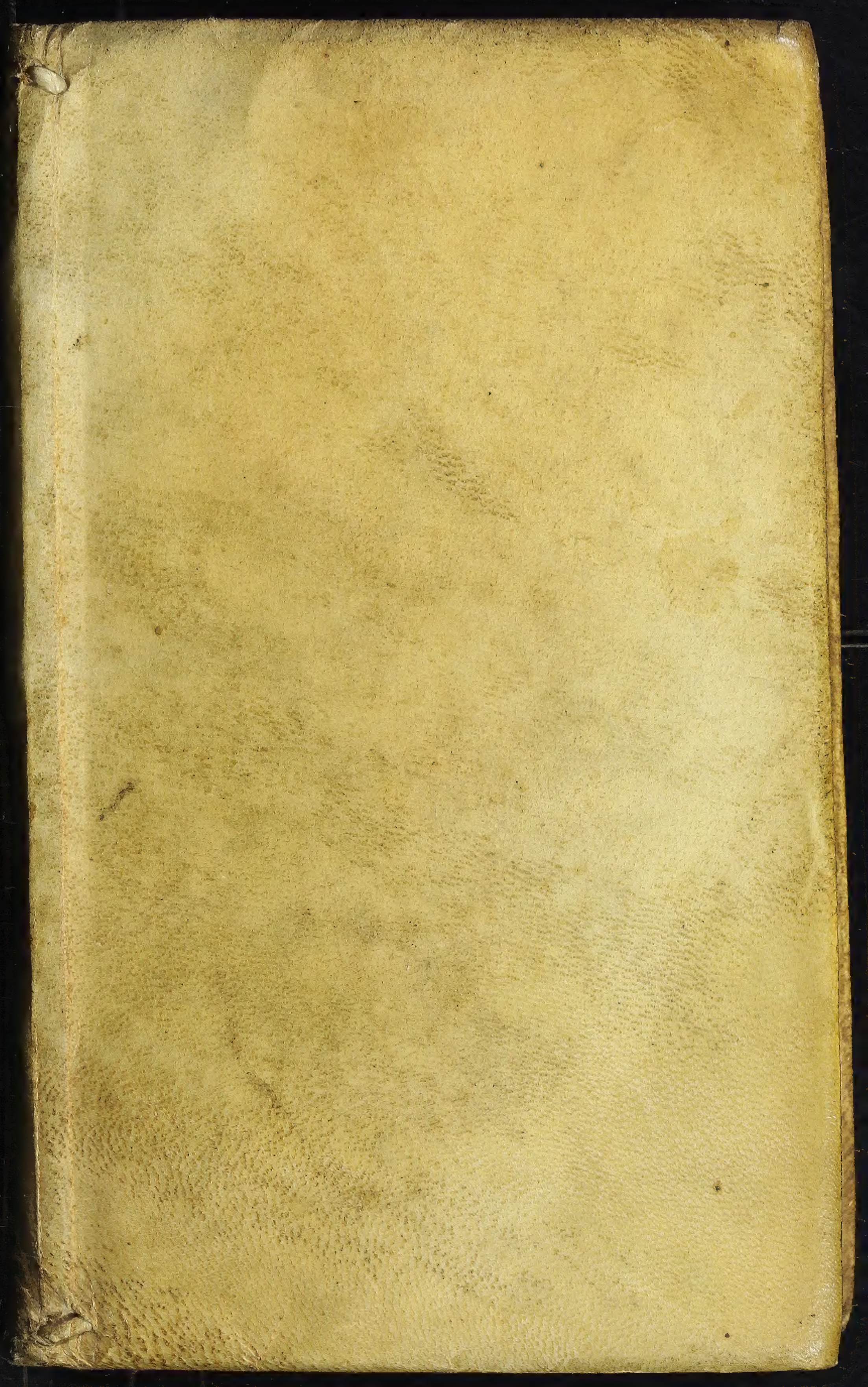
Antimonii
Misteria

Alexandri
von
Suchten:

Germani
ce.
1613

11

11273



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

ANTIMONII MYsteria Gemina
Alexandri von Suchten.
Das ist:
Von den grossen Geheimnüssen deß Antimonij,
in zweene Tractat abgetheilet:

Derer einer die Artzeneyen zu anfallenden Menschlichen Kranckheiten offenbahret.

Der Ander aber / wie die Metallen erhöhet vnnd in verbesserung vbersetzet werden.

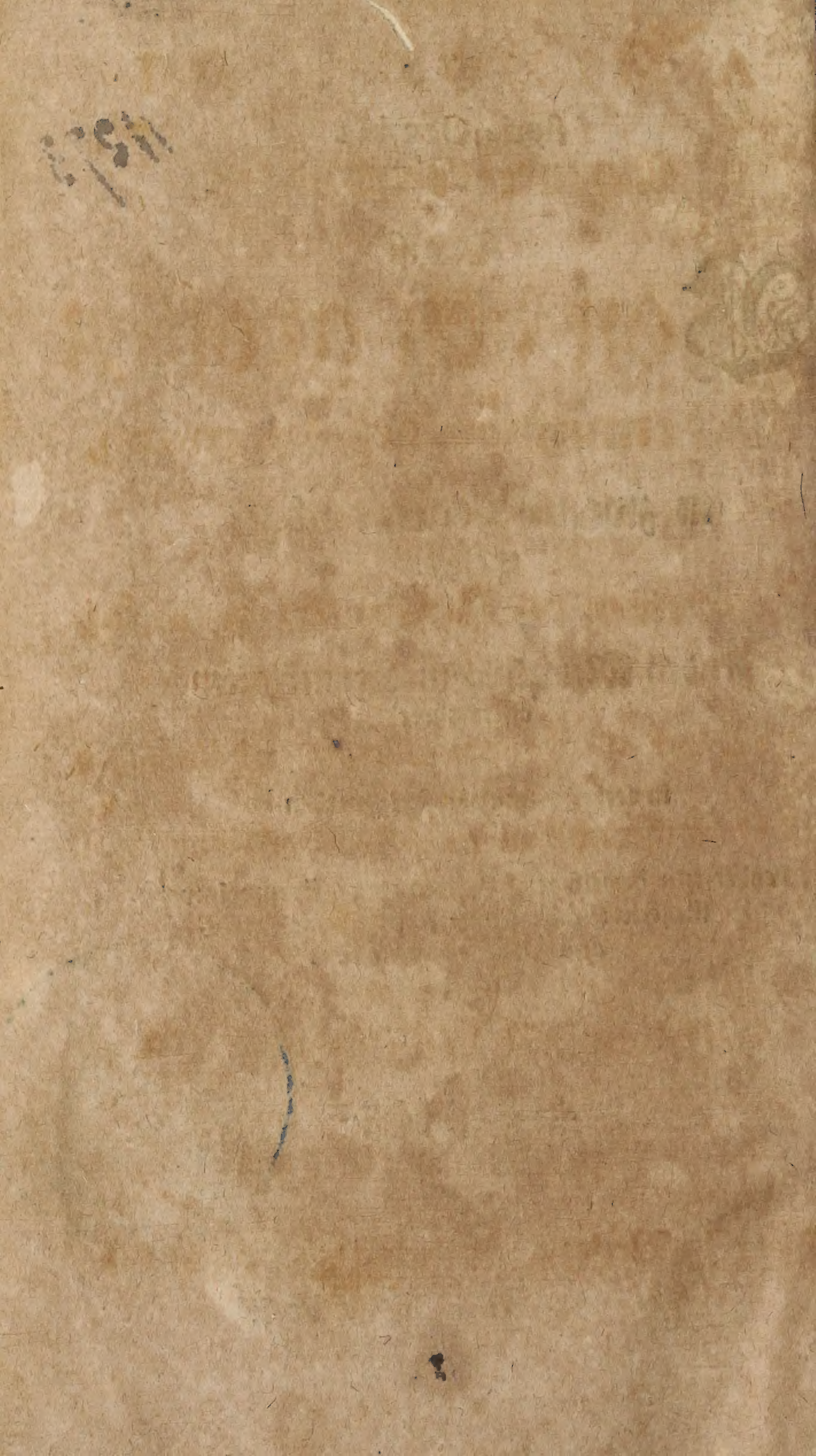
Mit mancherley künstlichen vnd Philosophischen beyderseits derselbigen Bereitungen / Exempelsweise illustriert / vnd zu vindicierung seines Lobs vnd Ruhms publicieret worden.

Durch Johan Thölden / Hessum.

Gera / In Verlegung Jacob Apels / Buchhänd.

ANNO M DC XIII.

Ges 112/73



Dem Edlen/

Hoch Ehrnvhesten/ vnnd Hochgelahrten/ Herrn Iacobo Conrado Prætorio, von Perlebergk/ Rittern/ vnd beyder Artzneyen Doctori; Meinem zuversichtigen/ hochgünstigen Herrn vnd geneigten Förderern.

EDler/ HochEhrnvester vnd Hochgelahrter Herr: Es saget der hocherläuchte Mann vnnd Natur weise Heyde Plato: Felices esse respubl. si ad rerum gubernacula sedent Philosophi. Also wann de Artibus judicieren die veri Philosophi, so stehet es wol vmb die Philosophey.

Wann dann die wahre vnverfälschte wirckende Philosophia/ eine langezeit im Schatten ge-

 sessen

fessen / vnnd als ein dunckeler Mondenschein sich nur vermercken lassen / Dargegen aber die bloss Philosophia speculativa allenthalben floriert / vñ mit gewalt im schwange gangen / so ist es aber doch / Gott lob / nunmehr dahin gerahten / daß der Schöpffer aller dinge in allen Künsten / so der wahren Philosophia zugehörig / ein new Liecht angezündet / vnnd eine helle / glåntzende Sonne herfür hat leuchten vnd scheinen lassen / dadurch nicht allein alle Künste / durch eine blosse Speculation, sondern auch in einem wirckenden Leben können dargestalt werden / auff daß die Wirckung mit der Speculation volkommen zusammen treffe vñ vbereín komme / zu erkennen aller

ler ding Eygenschafft/vnd zu vnterscheidē durch ein gewisses Vrthel dz Güte gegen dem Bösen/ vnd das Gerechte gegen dem Falschen. Welche wirckende vnd lebendig erzeugende Philosophey von Hermetis zeiten hero lange bey etteler Nacht/ als ein Todes Bildtniß verfinstert gelegen/ dem Höchsten aber sey Danck gesagt/ daß nostro seculo dieselbe nit allein durch Theophrastum Paracellum, sondern auch andere vō Gott hochbegabte Männer mehr / durch einen klaren Sonnenschein/ wie gesagt / wiederumb erwecket/ vnd ans Tageliecht bracht worden.

Wann dann in der letzten zahl der reformiereten Medicin vnd Philosophia, der Edele vnnd

hochgelahrte Herr Alexander von Suchten das seine/ in der wahren natürlichen Erkäntniß/ neben andern auch dargethan vnd erwiesen/ in dem er ein Libell vnd Büchlein/ De secretis Antimonii verfasset/ welches hiebevor der hochgelahrte Herr Michael Toxites von dem Herren Authori mit willen vberkommen/ vnd weiter in Druck männiglichen zum besten publicieret/ Vnd aber der Herr von Suchten noch ein anders Tractetlein vom Spießglas verfasset vnd hinterlassen/ welches zuvor noch niemals in Druck außgangen/ Also bin ich auff ehrlicher guter Leut bitt bewogen worden/ beförderung zu thun/ damit deß wol ermelten Herrn von Suchtens er-

stes

stes Libell / neben diesem seine andern befügten Tractetlein möchten in eines zusammen gebracht werden.

Wann sich dann billich gebühren wil / zu nutz des Menschen / als Christlicher liebe halben / vnd auch zu sonderbarẽ / billichẽ ruhm Lob vnd Ehre deß Aythoris / solche offenbahr zu machen. Als hab ich mich dessen bewegen lassen / sonderlich / daß solche Leute auch dadurch gründlich möchten refutiert werden / welche gegen dem Antimonium vnwissent / als Feinde / hefftig toben / ruffen / schreyen vnd schreiben / aber doch mit blindheit besessen sind / vnnd neben dem seine verliehene / eyngegossene / krefftige Gaben möchten zu Tage kommen / männiglich damit zu dienen.

Dieweil mir dann der Herr/ von unterschiedtlichen vornemmen und hochgelahrten Personen gerühmet worden/ daß derselbe der wirckende Philosophey ein warer Naturkündiger/ unnd sonderbahrer Liebhaber seyn sol. Habe ich mir entschlossen gehabt/ dieselbige deß Herrn von Suchtens Tractetlein De Antimonio, welches ich mit andern der vornembsten/ so de Antimonio ingleichem geschrieben/ Exempelsweise erkläret und illustrieret/ E. E. und Hoch Ehrnveste und Hochgelehrte G. zu zuschreiben/ uñ unter derselben Namen zu publicieren/ verhoffende/ dieselbige werden diese meine Dedication großgünstig in treuwen Schutz auff und annemen/

für einen wolmeinenden willen ermessen / vnd mich ihnen zu allem guten lassen befohlen seyn. Wündsche derselben hiebeneben Gottes deß Allmächtigen seinen Segen zu langwiriger Gesundtheit / sampt zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt. Geben in Leipzig / am Tage Michaelis deß Ertzengels / im Jahr 1604.

E. E. vnd Hochg.

Dienstwilliger

Johann Thölde.

Vorrede Johann Thölden/ An den günstigen Leser dieses Buchs.

De laude & viribus Antimonij.

GRoßgünstiger lieber Leser dieses Buchs / dir habe ich durch diesen einfeltigen Bericht vnnd Vorrede/ was dißfals meiner wenigen Person vnd geringer Erfahrung nach wissent/ vom Antimonio oder Spießglas zu judicieren oder zu vrtheilen/ nicht hinderhalten wollen. Vnd ob wol viele / sonderlich solche Leute/ welche sich vberklug erachten/ vnd alles alleine verstehen vnd wissen wollen/ mir dasselbige ires gefallens explicieren vnnd außlegen werden/ als für vnnötig/ sonderlich weil von dem thewren Philosopho Theophrasto Paracelso, Rogero Bacone, Basilio Valentino, vnd letztlich

lich auch von dem Herren Alexandro von Suchten selbsten / neben andern jhren Schrifften hinterlassen / daß man fernerer anzeyge vnd Berichts zu verhütung weitleufftigkeit / nicht von nöhten hette. Jedoch weil das vnzeitige ruffen / vnd vngegründetes toben der vnverständigen Hasser vnd Neider kein Ende nemmen wil / darinnen sie Verfolger sind / dessen / so sie noch zur Zeit nicht erkandt / viel weniger jr vnzeitiges Vrtheil erwogẽ / noch eynige wahre wissenschafft selbst geschöpffet / was Gott in diese Minera deß Antimonii gelegt hat / welches solche vnreiffe Ertzt vnd klugdünckende Außleger in jhren tieffsinnigen selbstvermeinten spitzfündigen Köpffen noch nit außgesonnen / noch ergrieffen haben / gleichwol bey hoch vnnd niederstandes Personen / ja fast bey menniglich ein Vrthel fellen vnd außruffen / darinnen sie die Rechtssetze deß Antimonii verwerffen / vnd den Advocaten verdammen wöllen / ehe jnen die rechte wahre leuterung / welche sie doch gantz vnd gar nit verstehen / zu Handen kommen.

Also

Also habe ich als ein Liebhaber dieser Geheimnüssen bey mir beschlossen/ meine eynfeltige Erfahrung vnd geringschätziges bedenckē durch diesen Bericht dem günstigen trewhertzigen Leser/ was dißfals von dem Antimonio zu judicieren vnnd zu halten/ mitzutheilen. Nicht zu dem Ende/ vnd derer Vrsach halben einen Ruhm/ noch ein Lob dadurch zu erjagen/ oder mich in die Zahl der Philosophen mit eynzuschliessen / viel weniger mich für einen Medicum auffzuwerffen/ oder in ander weg für einen Artzt außzugeben/ welcher da grosse güldene Berge in der neuw erfundenen Insula Chyna außtheilen/ noch die Syrenen in der vntersten Tieffe deß Hellespontischen Meres zu curieren/ daß sie jhre Schwäntze verlieren/ vnnd allerdinge andern Menschen gleich seyn/ Oder wie man sagen möchte/ den schwartzen Moren in Affrica jre Haut abziehen/ vnd in eine beständige weisse verwechseln wolte. Sondern ich habe allein diesen meinē Bericht nur darumb vorgestalt/ darmit gleichwol ein jederman sehen/ vñ selbst in der Warheit erfah-

erfahren möchte / was in dem Antimo- nio begrieffen / was in jhm stecket / auch auß im kan gebracht werden / zu einer gewissen bestätigũg / wz andere thewre Philosophi vnd Medici von jm geschriebẽ / derer ich gedacht / vnd in diesem Tractat nachmals vermelden wil / die Warheit dadurch zu confirmieren / damit andere junge / anfahende Discipuli auch verstehen / wissen / vnd eines Berichts Erfahrenheit vberkommen möchten / was sie von dem Spießglas halten sollen.

Antimo minera dis.

Dann du / mein lieber Leser / solst wissen / daß niemand den Antimonium oder das Spießglas vrtheilen sol nach seiner eusserlichen Anschawung / Gestalt vñ Manier allein / sondern auch den Grund solcher massen darneben betrachten / was da inwendig in jhm begraben vnnd verborgen liegt / auff daß der Künstler solches auch erfahren möge.

In der Minera lieget er tieff in den Bergen / vnnd wird solche Minera hernach herfür gezogen durch den Bergkmann / vnnd durch den Schmeltzer wird sie / wie bräuchlich / per descensum

abge-

abgesondert vnnd geschieden von seiner Bergmateria / oder wie ich sagen solte / von seinem Quartz / so bleibt die terra dahinden / als der Berg.

imoniū
ā.

Jetzo hat ein jeder für sich eine grawe materia, mit weissen Adern oder stralen durchzogen / dz sihet ein jeder Mensch wol / vnd ein jeder kans erkennen. Ich frage aber / ist solches genug an dem / daß man die farben eusserlich siehet vnd für sich hat? Ich halte nein / für meine einfalt / denn es ist nicht genugsam / daß einer ein Buch ansihet / daß es fein vnd hüpsch / ja wol gebunden / dem eusserlichen ansehen nach / wie Basilius Valentinus gedenckt in seinem Triumphwagen Antimonii, sondern wil er deß Buchs weiter vnd recht geniessen / mus er was mehrers wissen vnnd verstehen / nemlich was für Schrifften in dem Buch begriffen / vnd wie solche zu verstehen sind / dann ausser dessen kan keiner ein Doctor werden / als wenn er nur das Corpus angesehen / vnd die Schrifft durch eröffnung vnnd aufschliessung deß Buchs nicht verstanden.

Also nachmals sag ich / ist das Spießglas

glas in seiner Tugend/Krafft vnd Wirckung nicht recht im grundt/vnnd in der Warheit zu erkennen/ es sey solches dan recht auffgeschlossen/vnnd mit all seinen Blettern recht durchlesen worden/damit ein jederman/sonderlich aber die jenigē/ so der Medicin verwand/zugethan/vnnd derer Liebhaber seyn/erkenne was in jm geschrieben worden/denn es erfordert einen versuchten Meister/vnd keinen vermeinten/ welcher der sache keinen verstand hat. Jedoch wird man schwerlich einen finden/welcher den Antimonium gantz vnd gar wird außlernen/vnd welcher in dem Antimonio, Schwefel/ Vitriol, welche ich für mineralia halte/ so wol auch in dem Mercurio nichts erfahren hat/der wird andere dinge zurichten auch wol zu frieden lassen/ dann in jhnen steckt warhafftig alle Heilung der Menschen/ sonderlich die Häuptgebrechen anbelangende/daran sonsten so viel gezweifelt.

Sine solutione Antimonii vires latent.

Antimoniū requirit Chemicū peritum.

Die Artzeneyen/ so auß den Metallen herfliessen vnd gemacht werden können/davon rede ich dißfals nicht/ob sie grös-

Metallorū virtus maiore quam Minerali- ūm.

grössere Stärck/Tugend vñ Krafft haben/als die Mineralia, sintemal von dem Auro vnd Luna potabili viel Wirckung erfolgen sollen / wie dann vnzweifflich solchem zu glauben. Weil aber nun jetzo zu handeln ist von dem Spießglas / ist meines erachtens vnnötig/etwas weiters eynzumischen/ sondern bleibe billich bey dem vorgesatzten Scopo.

Externa forma non est Index interioris.

Erstlich oder anfänglich ist es vmb das Spießglas gethan / wie vmb einen Menschen/der da grosse Kunst / Weißheit/Witz vnd Verstand verborgen träget/ bey vnd in sich / doch heimlicher weise / gleichsam ein Mensch vnter seinen Kleydern nicht zu erkennen ist / ob er schwartz oder weiß sey / dann die Kleyder verdeckens/daß man solche seine Farbe nicht wol erkennen kan/was er inwendig ist.

Gleicher massen das Spießglas nach eusserlicher Form ebener massen nit muß angesehen werden / ob es allein schwartz oder graw ist/sondern es müssen auch die inwendigen Farben betrachtet werden/ welche dz Spießglas heimlich verborgen

hat

hat in seiner Natur/deren dann vielfaltig sind/ wie die Philosophi schreiben/ auch im werck der Arbeit anders nicht erfunden werden.

Es ist mancher/ welcher sich trefflich hoch vnd gelehrt sind zuerachten in seinẽ Sinn/ derselbe pranget statlich herein in Sam̃et vnd andern köstbarn Kleidern/ nur das man jhn respectieren sol vnd erachten/ daß ein solcher für einẽ Hochverständigen möchte außgeruffen werden/ Aber in warheit es thut nichts zur sache.

Derentwegen find man andere so sich in kleidung vnd zier mässig / vnnd denen bey weiten nicht gleich halten/dessen jetzo gedacht/sondern erachten sich schlecht vn̄ einfeltig/ als wenn sie die geringsten weren / denn hoffart/stoltz vnd pracht ist nit in jhren Gedancken/vnd solch zwar sind meistestheils diese / so Weißheit lieben / solcher nachdencken/Den offter gehet einer herein in Sammeten Kleidern / vnd die Kunst ist nicht groß/die Witz aber geringe/ Vnd derentwegen gehet ein Vornehmer gelehrter Mann in schlechten einfeltigen Kleidern. Also nun steckt die

Kunst nicht in den Kleidern / sondern in dem Mann oder in der Person / der Peltz macht keinen Doctorem, noch die gülden Ringe einen Medicum, sondern die Kunst vnd erfahrenheit.

Antimonium duorum generum.

Es ist aber zu wissen / das zweyerley art deß Spießglasses gefunden werden / Als das Schwartz ansehende Spießglaß dardurch das Golt gereiniget wird Das andere aber ist weiß vnd heist Magnesia, wie Theophrastus schreibet in seinem Vexierbuch in der fünfften Regel vff den Saturnum. Vnd das ist war / denn Theophrastus macht ein vnterscheidt in diesem / vnnd theilet den Antimonium ab zu brauchen in zwene wege / nemlich / auff die gesundheit deß Menschens / vnd auff die transmutation der Metallen / darzu nun hoch von nöthen / ein rechter vollkommener verstandt / diese Regel zu judicieren.

Der erste anfang aber oder die erste Geburt deß Spießglasses, ist einer wesserigen Substantz vnd eigenschafft / welche durch den vbrigē mineralischen Schwefel

sel außgetrocknet / vnnd durch die Form deß Saltzes in eine Coagulation vnnd begreiffliche harte Marteriam gangen / vnnd also zu einer Massa worden / welche feuchtigkeit deß Spießglasses Basilius Valentinus einen Bergkschwaden nent. Auch sagt er / es sey ein fumus oder Rauch / welcher durch die sydera von oben herab gewircket / vnnd ferner demnach durch die elementa in ein formliche coagulation außgekocht worden. Welches zuverstehen / das alle drey anfahende dinge in solche wässrigkeit / so durch die Syderische Impresion gewircket worden / weiter einen ingressum erlangt durch die elementa zu der coagulation oder Härte / als durch denn sulphur die außtrocknung zu einem fewrigẽ wesen / vnd durch daß Saltz die begreiffligkeit des Leibes.

Es kan aber der Antimonium nicht für ein vollkommen Metall geortheilet werden / ob er wol einen Metallischen Mercurium hat / wie dann ein lebendiger Mercurius, oder ein lebendig Queck-

Antimonium non est Metallum.

Quecksilber auß jhm kan gemacht werden/ wie der Herr von Suchten in seinem Büchlein vermeldet/ gleich wie auß andern Metallen/ so mangelt jm doch noch dieses/ daß sein Schwefel noch in keine Metallische Form gebracht/ sondern in seinem Geschlecht vnd herkommen/ den Mineralibus verwandt vnnd zugethan/ denn sein sulphur brännt wie ein ander Schwefel/ wenn er von seinem Mercurio vnnd Saltze abgesondert wird/ Sintemal er in visceribus terræ noch nicht gnugsam perficiert worden/ das ein vollkommen Metal darauß werden könne: Davon besihe den Herrn Suchten/ so wol auch Theophrastum Paracelsum im dritten Buch de longa vita cap. 6. Dergleichen in lib. de Renovat. & Restaurat.

Antimonium quatenus Minerale & quatenus Metallum.

Auß welchem alle nun folget daß der Antimoniū sein corpus nach Mineralischer art auß dem Schwefel/ vnnd sein corpus nach Metallischer Form auß dem Mercurio genommen/ wie dann Paracelsus in seiner Philosophia de fructibus Elementi Aquæ, Insonderheit aber

Tom. 8. lib.

her de Glutine Elementi Aquæ in dem fünfften Cap. De Antimonio, mit solchen Worten setzt. Demnach folgt daß Spießglas/ nimbt sein corpus auß dem Mercurio, vnnd ist die gröbste art deß Mercurii, nach dem er gereiniget wird: Behelt auch alle krafft vnd tugendt deß Mercurii. Darumb vnter allen früchtē/ so von den dreyen ersten außgehen/ keinerley frucht ist/daß deß Mercurii wesen klärlicher behelt/als der Antimonium: Vnd ist nichts als allein ein coaguliert Mercurius, durch den Saltzgeist vnd sulphur: Allein daß er ein grober Mercurius, ist vnd ein spreussiger/ Auß vrsachen/ daß er nicht kömpt von der reinen Art deß Mercurii. sondern in dieser materia also geordnet/ steigt auff in Yliadum Ertzweis/ dann er hat von wegen seines corpus viel ertzischer art an jhm/ wiewol er die nicht ist. Hiervon sihe aber im achten Theil seiner Bücher weiter/da er von dem Antimonio schreibt/vnd im 5. Cap. setzt.

Tom. 8. lib. Philoloph. 4. cap. 5.

Natura Antimonii.

Es gedenckt auch Theophrastus weiter/daß der Antimonium vnter den

Mineralischen Kiessen zuvergleichen ist/ gleich dem Mercurio, vnter den Metallen/ wie er setzt in seinem tractatu de vita longa lib. 3. c. 2.

Solches zuverstehen/ das die Antimonische art in einem jeden Kies gefunden wird in seiner Separation vnd scheidung rous jhren Sulphur anlanget/ doch viel reiner/ zarter/ subtieler vnd edeler.

Seines rechten eygentlichen herkommens aber deß Antimonii, darauß er geboren wird/ ist spoliativa vnd Mundificativa, darumb reyniget er Silber vnnd Gold mehr dann kein Element/ Theoph. in Archidoxis lib. 6. de Magisteriis.

Darauß nun klärlich vnd gnugsam abzunemmen/ daß/ wie er weiter schreibet De vita rerum naturalium, weil das Spießglas eine Art der reynigung auff die Metall Goldes vnd Silbers/ in sich vnd bey sich verborgen führt/ das in jhm ein tingierender Metallischer spiritus muß begraben liegen/ welcher auß den Mineralischen in das Metallische wircken kan/ wie Paracelsus de vita rerum natu-

Spiritus Metallicus Antimonii.

natu-

naturalium gedencket. Solcher spiritus vitalis oder wirckender Metallgeist nun in der Artzeney jederzeit recht muß gemercket vnd in acht genommen werden/ daß jm mit nichten etwas entzogen wird/ dann in jm steckt vnd wird gefunden die Krafft vnnd die Wirckung in Metallen vnd Menschen/welche wirckung jm kan durch das Fewer verbrandt vnnd entzogen werden/als wann durch die Calcination/Sublimation vnd dergleichen jhm nicht recht vorgestanden wird/ Also daß stirbt das gute ab/ vnd das wirckende Leben wird zerstöret. Wie er Theophrastus de morte rerum naturalium vermeldet.

Antimonii mortificatio

Dieses wird aber in dem Spießglas befunden/das keines vnter den Mineralibus in ein bessere Metallische Coagulation in gantzen/ perficiert vnd kommen ist/ als der Antimonium, weil ob er gleich einen Metallischen Mercurium hat/ so mangelt im doch der Metallische Schwefel darumb viel sagen/ daß der Antimoniū auch für ein art der Metallen zu achten. Der Herr Suchten nennet in diesem

In Antimonio Metallicus Mercurius est sed Sulphur minerale.

Büchlein den Antimonium ein Metallum imperfectum, welchen die Philosophi jren Saturnum heissen / Warumb? Darumb haben sie jhn Plumbum Philosophorum genant / weil er im Mercurio mit im gleicher eigenschafft ist / aber mit seinem Metallischen Schwefel außgekocht vnd gezeitiget worden / sonst wer er ein Perfect Metall worden. Dieser Mercurius aber / weil seine Form mehr Saltz als der Mercurius Vulgi empfangen hat / so stehet er noch in der Cogulation / so lange / biß er durch Kunst ins leben bracht wird / welches wol geschehen kan / wie zuvor angezeigt / auch auß allen Metallen zu machen ist.) Solches sein leben nun ist einer lautern fewrigen eygenschafft / ja ein Fewr selbsten / welches in jm verborgen steckt / in dem er sich selbsten in flosse erhelt / wie diese meinung vnd dieser grund / Dann auß Paracelso, Rogero Bacone, Basilio Valentino, Alexandro von Suchten vnnd andern viel mehr Philosophis genugsam zubeweisen / auch die eygene experientz vnd erfahrung gibt es / welcher einer grossen fewrigen

Plumbum Philosophorum.

Sal Antimonium Coagulat.

Vita Antimonii est ignea vis.

gen

gẽ Substantz daß Spießglas ist. Durch welche hitz vñ fewriges wesen alle Kranckheiten deß Menschens verzehrt / consumiert vnd hingenommen werden / wann solches erstlich vnd zuuor durch die Spagirische Kunst recht bereitet worden. Also daß ob gleich der Mercurius Antimonij fewrig / doch die hitz der Kranckheit hinweg nimpt / verzehrt vnd nicht mehrt / welches viel Medici nicht wol begreiffen noch gleuben / weil sie es nicht verstehen: Daß sie doch auß diesem Exempel möchten abnemmen / das / wann der Antimonium kalter eygenschafft / so möchte er das Gold nicht reinigen / noch saubern / so hoch wie er thut / in dem sein hitziger Grad die vnreinigkeit in sich verzehrt vnd weg nimpt / Das gute aber: Das ist / das reine am Golde lest er vnangegriffen / also feget er auch nur die vnsauberkeit / das ist die Kranckheit in Microcosmo auß vnd hinweg / das Edle aber / als die Gesundheit / lest er bleiben / vnd liebet sich mit jhr / wie mit dem reinen Gold / Sintemal im Golde vnnd Antimonio gleiche eigenschafften jrer tugend

Quomodo Antimonium morbos curat.

Quomodo aurum purget Antimonium.

Tollit morbos.

deß Menschen Leib zu curieren gefunden werden/dann sie vertreibē beyd den Außsatz. Vnd das dem also sey/vnd der Antimonium dazu einer hohe Medicin vñ Artzeney neben dem Golde/ so sihe was Theophrastus in seinen Archid. davon schreibet im 6 Buch de Magisteriis, in gleichem mit was Bestand vnd wichtigkeit er dessen anderer ort mehr gedencket/ davon wird der großgünstige Leser weitern Bericht finden in seinem Buch De longa vita im 6. Cap. Desgleichen besehe er die fragmenta desselbigen Buchs De Magisterio Antimonij. Wie er dann ebener massen im 7. Buch De transmutatione rerum Naturalium, mit diesen Worten dasselbe wil verstanden haben/ da er sagt: Die tinctur aber Menschlicher corporum solche zu tingieren vff jr höchste gesundheit/ vnd auß jnen außzutreiben alle Kranckheitē/ vñ alle verlorne Krafft vñ farben wider zubringē restaurieren vnnd renovieren sind diese: Gold/ Perlen/ Antimonium, Sulphur, vñ dergleichen/ ꝛc. Wie er dann deß Antimonij Tugendt/ sonderlich auch allen Außsatz

vnd

vnd reudigkeit zu heylen/ nebē den gewissen Vrsachen/ setzt in seinen Archidoxis im 4. Buch De quinta essentia, Jngleichen De renovatione & restauratione. Vnd in sum̃a/ so ist der Antimoniū ein præservatiff wieder alle fäule/ läst nichts in fäulung eingehē/ wie in seinē Büchern Paragraphorum im 6. Buch am 4. cap. De Cura Lepræ, Item in seinen Commentariis de Lepra Theophrastus meldung thut. Dieses aber sag ich vnd muß observiret werdē/ dz ante præparationē, dz Spießglas zu nichts nütz in der Artzeney/ dañ es ist ein Gifft/ wañ jn aber sein gifftiges wesen/ erstlich benommen nach rechter art vñ weise/ als durchs Fewr geschickt gemacht wird/ so sagt Basilius/ so kan er alsdañ alles dz jenige außrichten/ wz jm eignet vñ gebüret/ nēlich/ wüder vber wunder. Wie auch Paracelsus dessen gedeckt im 5. Buch de Natura rerū dieses inhalts. Des Antimonii krafft vñ tugēd ist sehr gering/ wañ er auß der Erdē köpt/ aber nach der bereitūg/ als wañ der Antimoniū sublimirt/ calcinirt/ reverberirt/ vñ in ein Oel gebracht wird/ so erzeigt er treff-

Antimoniū ad Medicinā præparandū est.

De præparatione Antimonii,

trefflich schnelle Nutzbarkeit. Wie/ welcher gestalt vnd massen nun solcher Antimonium recht sol zugerichtet vnd præpariert oder bereitet / vnnd in seine Tugend vollständig gesatzt werden / davon besiehe Paracelsum de præparationibus, sonderlich das erste Buch den ersten Tractat de Mineralibus indigestis, videlicet de Antimonio. Vnd das ich anderer Philosophischen Scribenten zuverhütung weitleufftigkeit geschwiege/ so kan der gutherzige Leser auß deß Basilii Valentini seinen Triumphwagē solcher Bereitung vnd deß Gebrauchs viel lernen/ auß solcher Handgriff im Rogero Bacone jnnen werden/ da er de oleo Stibii tractarit, Auch was in Podogra, Lepra, Apoplexia, in Hydrope, in Epilepsia, Catalepsia, Anaiepsia, in Hectica, in febribus, in Peste, auch in erlengerung gesundes Lebens damit außzurichten. Was auch Paracelsus von der grossen Tugend vnd Krafft deß Antimonii weiter gedencket / davon ist zu lesen / als einer Artzeney Microcosmi in seinem Vierdten Buch im ingange De causis morbo-

Vires Antimonii præparati.

morborum invisibilium, so wol auch seine flores darinnen außrichten können in seinem labyrintho medicorum im 7. Cap. vom Buch der natürlichen Apotecken vnd Artzten/ dz er auch keine Tartarische Kranckheit läst eynwurtzeln/ in dem Buch von dē Tartarischē Kranckheiten am 4. Cap. Vnd daß das Oleum Antimonii curat ulcerationes ex calculo factas, in demselben Buch am 20. Cap. da er vom Stein in der Blasen vñ Nieren schreibt/ anzeyget.

Weiter nun deß Antimonii, oder deß Spießglasses zu gedencken/ so erzehlet *Paracelsus* ferner in seinen Büchern paragraphorum im fünfften Theil De morbis siccis seu phthisi in 2, paragrapho, was er in solchen Kranckheitē thun kan/ vnd außzurichten vermag. Jngleichen ist zu mercken von den floribus deß Antimonii jhrer Tugend/ De morbo dissoluto in 5. paragrapho. Item de morbis Siccis in paragrapho 2. Auch von den Artzneyen zu den Contracturen De membris contractis in 2. tract. in 4. cap. So wol auch was mehrer er vom

Spieß-

Spießglas gedencket/da er De Tartaro schreibet in der Explication deß 4. Cap. So wol De Ictericiis c. 3. De primis tribus essentiis in 2. c. schreibet er von dem Cassiæ Sal. süssen Saltz Cassia, welches er nent das separiert Saltz/das in den Mineralibus Antimonium heist.

Renovat. hominem. Das auch das Spießglas oder sein essentia den gantzen Menschlichen Leib/ vnd alle Kräffte im Leib ernewert / gedencket er in seinem Buch de membris contractis, da er von der cura contractorum schreibt, im 2. tractat. desselbigen Buchs im 1 Cap. da er auch deß Recepts für die Colica gedenckt. Im tractatu von der Schwindsucht setzt er also: Antimonium ist ein Cur in Ethica, auß der Vrsach/ dz er transplantiert den Stern Saturni in den Stern Veneris. Wz Theophrastus nun mit diesem Geheimniß anmeldet/mag ein jeder verständiger selbst vrtheilen.

Wie gantz kräfftig vnd mächtig sich der Antimonium in der Artzney erweiset/vnd seine tugend von sich gibet/ wird der guthertzige Leser außerzahlten der

Philosophischen Schrifften gnungsam verstanden haben / vnnd das es ja war / das der Antimonium solches alles vollständig vermag so gedenckt dessen Paracelsus abermahlich in 4. Paragrapho de Caducis, das er einer solchen süsse / vnnd ein solches Arcanum sey / das er den fewrischen vnnd schweresten Paroxismum hinweg nimpt / wie er dann weiter hiervon wegen der Administration nicht allein berichtet sondern auch wegen seiner zurichtung oder Bereitung in modo de præparationibus de floribus albis beschreibung thut: Darumb Theophrastus nicht erachten kan den Antimonium zuverwerffen / sondern viel mehr zu lieben / weil er sich vielfaltig in seiner Tugend / Krafft / Heylung vnnd gesundmachung erwiesen hat: Vnd saget ob diese Inventz nicht nützer were / dann alle Avicennische Lehr. Auch daß das Magisterium Antimonii ein confortativum medicamentum, welches durch seine treffliche Stärckung der Natur helffen kan den Caducum außzutreiben / davon besiehe nun weiter was er deren zu

Dulcedo Antimonii.

derentwegen gedencket im 2. tractatū dē Morbis Amentiūm, im 1. Cap. Nemlich dessen Nutzes/ so er in der Wassersucht schaffe/ davon wirstu lesen in demselben seinen Tractatu, von der Cur der Wassersucht. Ebener massen/ wann ein Mensch seiner Sinnen beraubt/ davon lieβ De morbis Amentium, das 5. vnnd 6. cap. deβ andern Tractats. Vnd das die essentia Antimonii ein confortativum ist in suffocatione matricis wirstu zu befinden haben. De morbis Amentium in 2. tractatu in 4. c. De cura suffocationis intellectus. Vnd letzlich was er auch zur Zeit der Pestilentz für einen Trost vnnd Hülffe zu der entledigung mittheilen kan/ davon magstu seine fragmenta medica lesen.

Antimonii usus in Chirurgia. Ich kan auch letzlich dieses nit vnterlassen dem Leser zuvermelden/ daβ des Antimonii sein Lob allein durch dieses gnugsam auβführlich erwissen were/ wz diβfals Theophrastus in eusserlicher/ grossen vnd mercklichen Schaden vnnd Wunden damit auβgerichtet hat/ darob zuvor all andere Artzte zu schanden/ vnd

für vngläublich zu heylen erachtet worden. Dessen seine treffliche Erfahrung vnd hohe Bereitung der Wundartzeney bezeuget sein Buch darvon / die grosse Wundartzeney / welche er noch bey seinem Leben König Ferdinando Ertzhertzogen von Osterreich zu geschrieben / da ein jeder insonderheit im Andern Theil desselben Buchs im 5. Cap. da er von der tinctur Antimonii (wie ich in diesem folgenden Tractatu solches weiter setzen werde) zu sehen hat. Damit ich endlich geschweige / was das Spießglas in den Metallen wircken / außrichten vnd vollbringen kan / wegen jhrer Transmutation vnnd verenderung / davon kan nun ein jeder lesen das Buch De natura rerum, sonderlich aber De transmutationibus Metallorum das 2. Cap. von den Elementen / Deßgleichen De gradationib. da er die 4. 7. 11. vnnd 14. gradation beschreibet.

In transmutationibus Metallorū.

Vnd wann ich wolte die Tugend vnd das Lob deß Spießglasses mit Philosophischen Schrifften nach der länge approbieren / so würde diese Schrifft lang

vnd weitleufftig werden/ Allein ich will eis nen selbstē in nachsuchung jrer Schrifften gewiesen haben. Dann was der auch thewre Philosophus Frater Basilius Valentinus in dem Antimonio außgestanden / darinnen erfahren hat / auch was grosse sache er in der Artzney vnd transmutation der Metallen damit verrichtet/ wird der großgünstige Leser nach der ordnung in seinem Triumphwagen finden/ wie schon anermeldet. Anbelangent dem Herrn Rogerum Baconem, der hat daß seine auch genungsam durch fleiß erwiesen / wie seine hochnützliche hinterlassene Schrifften bezeugen/ andeser mehr wegen kürtze jetzo zugeschweigen. Vnd endlich wird auch ein jeder in diesem Libell zuerkeñen finden/ die Meynung vnd Erfahrenheit deß Edlen hochverständigen Mannes Alexanders von Suchtens/ dessen einer Theil die Artzeney zu den Kranckheiten vornemlich belangend/ für diesem allbereit Deutsch in offenen Druck publicieret werden / der ander Theil aber darinnen er vornemlich auff die transmutation der Metallen

Basilius Valentinus.

Rogerus Bacon.

Alexander à Suchten.

fallen gehet / noch anhero nit im Druck gewesen/ aber von vielen darzu beförderung zu thun gewündscht worden.

In welchen beyden theilen nun zu befinden/ was dieser Mann im Antimonio erfahren / vnnd was von jedem hinforder auch vom Spießglas zu vrtheilen / vnd damit außzurichten / welche nützliche Außrichtung/vnnd rechtes Vrtheil ohne vorhergehende Arbeit aber nimmermehr geschehen kan / mag/ noch wird / welche Arbeit jhren anfang hat auß dem Berge/ vnd nach verlassung deß Berges/ auß dem Fewer? Jetzo sehet allererst an der Künstler / zuvor hat gewircket der Himmel sampt seinen Kräfften mit zuthun der Elementen als die grosse Welt/ Jetzo aber hat ein Ende dieselbe wirckung in die grosse/ vnd fehet die kleine Welt an zu wircken/ mit Hülff vnnd zuthun der Elementen / das eine Artzney daraus werden kan/ zu gebrauchen hinwiderumb jr selbsten als der kleinen Welt. Verstehe der Mensch ist der Künstler zuvor in der Materi/ darnach muß er auch sein eygen Artzt werden.

Gradus præparationis Antimonii.

Die Wirckung aber der Artzney befihlet er seinen Schöpffer / welcher ein Erhalter ist aller Creaturen / vnd jm die Form neben der Materia zuvor durch die obergiessung darinnen / als im vntern ferner zu wircken vorgestalt.

Darumb gebühret dem Künstler anzufahen die wirckende Krafft zu suchen / da sie die Natur in der vorstellung gelassen hat / darinnen nun einem jeden obliegen vnnd hoch von nöthen seyn wil solche Geheimnüsse zu finden / ein rechtes Liecht anzuzünden mit doppelten Augen vnd guter Vorsichtigkeit / gleich dem Exempel / daß in der Stadt Rom ein Tempel sol gestanden haben / darinnen ein Gott mit zweyen Angesichtern gemahlet gewesen / ist von jnen Ianus genant wordē / Solcher Tempel hat bey den Römern jederzeit offen gestanden / wann sie mit Kriegen beladen gewesen / Friedeszeiten aber / wann sich die Römer keines Krieges befürchtet / ist solcher Tempel verschlossen gestanden.

Janer.

Auß diesem sie zuverstehen geben / vnd angezeygt / daß der Menschen klügheit

heit vnnd Verstand jederzeit mit zweyen Angesichtern sol begabt seyn/ Als wann Friede verhanden/ bedarff man nur eines/ zur Zeit deß Streits vnnd Vnfriedens aber/ ist offtmals hoch nötig guter Wach vnd Auffsehens/ da mit duppelten Augen/ das ist/ duppelter oder zweyfacher Verstand alles zu bewahren/ genugsam zu schaffen hat.

Wann dann jetzo durch Gottes sonderbare Gnade es dahin zu einem glückseligen Anfang gerahten/ daß die wahre Artzeney so lange Zeit mit einem Auge blind gelegen/ nunmehr mit zweyen für sich vnd hinter sich hinwiederumb zu sehen gedencket/ Als nemlich/ nicht allein mit zweyen angebornen Augen zuerkennen aller Natürlichen Dinge eusserlicher Form/ sondern durch den fewrigen Crystallen Brillen als geduppelt zuerkennen/ was jedes derselben auch innerlich vermag/ Als hab ich dieses zu einem Exempel angezogen/ dahin vnnd zu dem ende/ wann Friedenszeit der Gesundheit verhanden/ das jederman dann gern seinen Tempel zuschleust/ ja ohne anfech-

stung/ deß betens letztlich gar vergessen n achte. Dargegen im Unfried/ das ist/ in Zeit der schwachheit vnd anstosses gehet der Tempel auff/ vnnd man sucht alles herfür was müglich ist/ vnd wann ein Angesicht mit zweyen Augen nit gnug/ so braucht man mit Hülffe deß Brillen wol viere dazu/ wann es müglich were/ Menschliche rettung zu der Gesundheit zu finden.

Et Externa & Interna natura magis tamen hæc cognoscenda.

Also sol nun ein jeder Artzt darauff bedacht seyn den Schlaf auß den Augen zu wischen vnnd jederzeit einen fewrigen Brillen auffzusetzen/ damit er mit duppelten Augen in stetiger/ fleissiger Wach befunden werde/ die rechte Losung in acht zu nemmen/ daß er mit dem eynfachē Gesichte / nicht allein die eusserliche Form/ Manier vnd gestalt/ darauß die Artzeney herfleust vnd entspringt/ ansehe/ sondern auch erkeñen lerne die wahre Losung der inwendigen Dinge / darinnen die rechte Farbe/ Geruch/ Schmack/ Krafft vnnd Tugend liegt/ der Gesundheit wider zubringen/ welches sie verlohren/ Also vnd dermassen mit embsigen nachsuchen/ wie der

der Iason an im sich nichts tawren ließ/ dz güldene Fell/darauff die grosse Kunst vnnd Weißheit der Welt geschrieben stund/ zuerwerben/ er dasselbe auch endlich durch Ritterschafft vñ vberwindung aller seiner Feinde nach vielfaltiger außstehũg grosser gefehrligkeit erlanget hat/ wit die Poeten gedichtet. Welche erlangung aber deß güldenen Felles/ darauff die Kunst vnnd Weißheit der Artzeney geschrieben stehet/ohne sonderbare außstehung der Lernung nit geschehen kan/ er habe dañ zuvor sein Handwerck durch das Meisterstück erwiesen/ welche Meisterschafft aber aller auß der wissenschafft deß Fewers herfleust / auch nimmer kein Mensch wird zuerfinden seyn/ welcher ohne Erkäntniß vnd Vrtheil deß Fewrs eyniges wird judicieren können mit wahrem Verstand / darauff er mit gewissem grunde zu fussen hette. Also auch alle Medici vnnd Artzte / keines grundes wissenschafft in eynigem haben können noch mögen/ sie haben dañ solche durch das Fewr/ als den rechten wahren

aureum vellus

Vlcanus Chemiæ Magister.

Medicus sine Chemia imperfectus

Schlüssel eröffnet/ vnd welcher Doctor oder Artzt kein Chemicus ist/ vnnd den Schlüssel durchs Fewr zu der eröffnung vnd auffschliessung einer jeden Sach nit erkant/ der ist ein Miedling der Artzney/ vnd kein gegründeter Artzt/ dann er verlest seine Schafe in Zeit der Noth/ vnnd fleucht für dem vntrawen gifftigē Wolffe/ wann er keine rettung weiter weiß sich zu schützen. Dann ein solcher Artzt kan weder schwartz noch weiß/ weder Gifft noch Artzeney vnterscheiden/ dañ er kennet seine krancke Schafe nit recht/ noch die Bereitung jrer Artzney/ darumb kan er jnen auch nicht zu Hülffe kommen als ein getrewer Hirt in Zeit der Noth/ vnd weiß selbsten nicht als ein vnerfahrner/ was dißfals in rerum natura ist/ sondern ist einē Mahler zuvergleichen/ welcher nichts anders dann ein Contrafactur abmahlet vnd jhm eynbildet. Die Farben so der Mahler braucht/ vnd dadurch daß Bildniß nach der eusserlichen Form zu wege gebracht wird / durch das Gemählde verstehet er wol / Aber was weiter in den Farben steckt/ süß/ sawer/ bitter/

bitter/raß oder scharff / Gifft oder Vngifft / weil die vornembsten Farben auß den Metallen oder Mineralien herfliessen/ verstehet er nicht/ darumb kennet er sie auch nit recht/ vnd dadurch auch sage ich wahr seyn/ nimmermehr kein rechter Doctor noch Artzt recht wird bestehen/ noch auß dem grunde vrtheilen können in diesen Sachen/ er habe dann durch die auffschliessung der rechten Fewerkunst/ welche ein Meister ist aller Dinge/ solches erfunden/ vnd zu einem wolerfarnen Cheymico worden/ sonsten wird er wol bleiben wer er ist/ nemlich einer/ so nur allein Contrafacturen mahlet / vnnd dem Leben kein Hülff erweisen kan/ dann wer kein Chemicus ist/ oder derselbigen eine wissenschafft oder erfahrenheit hat / so fehlet er sehr weit deß rechten Schlüssels der Artzney/ vnd darff sich derselben mit grunde nicht wol rühmen.

Darumb muß nun jedem Medico dieses zu betrachten das vornemste seyn/ nemlich in allem den grund mit scharffem vnd satem Verstande außzuforschē/ daß er in solchen allem mit Weißheit ver-

fahre/nach dem gemeinen dicto, Quicquid agas prudenter agas,& respice finem. Mensch was du thust bedenck das ende/Das wird die höchste Weißheit genent. Wann nun der Artzt das ende einer jeden Natur nicht bedencket/vnd solcher mit Weißheit vnd Verstand nachgehet/so kan er durch die Natur noch weiser vnnd verständiger werden / dann der Meister oder Artzt lernt auß vnd von der Natur / vnd nicht die Natur vom Meister. Dann der Meister ist nicht Meister der Natur/dz ist/daß er die Natur zwingen oder meistern kan / etwas auß jhr zu bringen/das nicht in jr ist/ sondern er ist nur ein Diener der Natur/dañ er solcher forthilfft/vnd durchs Fewer vnd andere mittel beförderung thut/daß die krafft einer jeden Natur zu wircken / kan loß gemacht werden/durch manchfeltige bereitung / wie dañ der sinnreiche vñ vortreffliche erfahrne Philosophus,Raimūdus Lullius in seinem Vade Mecum dasselbe mit folgenden Worten anzeiget. Quare si aliquid vis invenire, operare quotidie

Medicus Naturæ discipulus est.

tidie per naturam in diſponendò materiam ſuam cum ſcientia cognita ad ignem, ſecundum quod natura poſtulat, & illa tunc faciet ſuum proprium debitum, quia ipſa format, colligit, & mutat in aliam naturam cum fuerit præparata certo modo, & ſic tu non es alius quam miniſter.

Iſt nun der Menſch nur ein Diener der Natur / ſo kan er der Natur Meiſter nicht ſein wie er meldet. Folget aber der Diener recht nach / was jhm die Natur zeigt / weiſet oder vorlegt / ſo macht ſie jn endlich zu einem Meiſter / daß auß einem vnerfahrnen Menſchen / ein rechter erfahrner Artzt wird.

Alſo folget nun eins auß dem andern / daß nimmermehr keiner ein perfect oder volkommener Artzt ſein kan / er habe dann zuvor der Natur gedienet / vnnd auff ſie gewartet / dann ſie / die Natur lernet jhn / vnnd machet jhn allein zum Meiſter vnnd Artzt / vnnd ſonſt kein anders.

Natura perficit Magiſtrum.

Wann

Philosophia alia speculatoria alia practica.

Wann die Natur den Menschen vnterrichtet vnnd recht gelernet hat/ so ist er allererst zu einem wirckenden Philosopho worden/ vnd zuvor nicht. Dann jetzo haben die meisten Philosophi jhre Kunst nicht auß erfahrenheit/ sondern nur auff blosse Gedancken jre Rede vnd Schrifften gesatzt (welche Gedancken offt weit jrren vnd fehlen/ vnd gar tod seyn vnnd bleiben kŏñen.) Darumb ist es nur Philosophia speculativa, stehet alleine bloß in Gedancken vnd in den Reden oder Geschwätz der Menschen. Die andern vnd wenigsten aber haben ein andere Philosophiam, welche sie auß der wirckenden erfahrung haben/ als per Anatomiam, auß welcher ein solcher Philosophus gebohren wird/ da nicht allein die Theoria durch die Speculation in Gedanckē sich selbsten etwas zu seyn/ sich vberredet/ sondern die Practica wircklich vnd thatlich/ ja lebendig kan vorgestalt werden/ Also muß ein Vnterscheid gemercket werden/ zwischen dero so Philosophia speculativa genandt wird/ vnnd der wirckenden/

wil

wil der Mensch anders ein vollkommener Artzt seyn.

Solche wirckende Philosophia kan nun nicht erreicht werden von keinem Menschen/ er habe dann zuvor durchlernet vnd studieret die vier anfahende Syderische vnnd Elementische Künste/ als Geomantiam, Hydromantiam, pyromantiam, vnd Chaomantiam. Die Geomantia vnnd Hydromantia so zusammen gehören/ stellen vns für auß der Erden vnd Wasser die Form eines jeden Dinges/ es seyn Thiere/ Metallen/ Mineralia, Kräuter/ vnnd was für ein Gewächse solches ist/ vnd zeyget vns auß dem Centro oder Mittelpuncten außgetheilet/ mancherley Lilien/ darauß eines jeden Gewächses Art/ Tugend vnd Krafft zu deß Menschen Gesundheit kan offenbahret werden / durch sein eygene Signatur/ so jhm durch die Himmlische Influentz mitgetheilet vnnd ingegossen worden / als ein gewisses Zeichen vnnd Merckmahl. Wann solche vorstellung vollbracht/ so haben die Künste Geomantia

Geomantia Hydromantia.

Signatura rerum.

ria vnd Hydromantia das jhre auß Erden vnnd Wasser vollnbracht / vnnd jhr lauff hat ein ende in dē sie weiters nichts vermogen/dann daß sie die Form vnnd Materian von sich dargestalt haben mit jrer Signatur / Kennzeichē oder Merckmahl/darinnen die lebendige krafft verborgen wohnet. So lange nun solche lebendige Geistliche krafft in seinem Leibe vnentbunden stecken bleibt / so kan der Mensch sein tugend auch nit recht wissen/vnnd bleibt allein in solcher zeit ein blosser Nigromanticus,nit ein schwartzkünstler der Zauberey (wie es viele vnnd der mehrertheil außlegen) welcher sich mit Sachen verwirret / so wieder Gott/ sein Allmächtiges Wort/ Geschöpff vnd Creaturen sind / sondern ein solcher Mensch/dem alles noch für seinen Augen gantz finster vnd dunckel verborgen ist/was daß Tagelicht sampt dē Nachtgestirn für krafft in einer jedes geleget hat/welches die Elementa weiter gezeitiget haben.

Wil nun der Mensch kein Nigromanticus bleiben / sondern etwas mehrers

rers lernen vnd wissen/wil auch/was die vorgestalte Form sampt jhrem Merckmahl vnd Kennzeichen weiter in sich helt zuerfahren begeret. Ingleichen was der lebendige Geist in solchen Geschöpffen für ein wesen ist/ vnd wie er seine wirckende krafft erzeigen vnd von sich außtheilen kan/so muß er jetzo weiter ein Pyromanticus vnd Chaomanticus werden/ das ist durchs Fewer/welchem die forttreibende Lufft anhänget/ein Anatomicus vnd Separator sein/ daß er das reine von dem vnreinen absondere/die Seele vnd den Geist von jrem Leichnam scheide/ vnnd ein jedes zu seiner clarificierung bringe/ Auch da es nötig alle drey anfahende dinge vniren/ vnnd hinwiderumb wisse zuvereinigen / damit die außgetriebene Seele/vnd der entwichene Geist in irem verbliebenen hinterstelligen Leibe / als in einer Herberge jres gleichen hinwiderumb mit nutzen wonen mögen.

Pyromantia Chaomantia.

Auß diesem allem nun zu lernen ist/daß der Mensch keiner Natur etwas newes durch Kunst kan eingiessen / sondern

Homo non condit novas naturas.

sondern die Natur hat zuvor das ihre mit sich brachr/ nur allein daß ihr durch gebürliche hülffsmittel ein forthelffung geschehe / durch die vorgemelte vier Syderische vñ Elementische Künste/ so wird sich die Natur / welche ihren fromlichen greifflichen Samen vnnd darstellung aus dem obern entpfangen/von sich selbsten separieren/scheiden/vnd das purum ab impuro absondern / vnnd sich durch solche forthelffung zu wircken loßmachẽ/ sintemal die Natur nichts vnreines bey sich leidet/ so ferne ihr die forthelffung durch den dienenden Künstler verstattet wird. Dañ die Trauben müssen erstlich vom Stock abgelesen/außgepreßt/vñ ins Faß gebracht / so muß die Brawfrucht erstlich zu Maltz gemacht / vnd darnach durchs Fewer mit Hopffen vnd Wasser zu Biere gekocht werden / wann das geschehen/so gib dẽ Bier ein wenig Hefen/ der Wein bedarff seyn nicht/welchen der Himmel allein gekocht hat / so wird sich die Natur selbsten finden/ daß sie sich kan clarificieren/vnnd ihrer vnsauberkeit loß werden / welche vnsauberkeit sie von sich auß-

außstost vnd wegwirfft/ wie das gesaltzene Meer einen todten Leichnam/ vnd bedarff vom Künstler nichts weiters dann jrer exaltation sampt der anordnung deß Gebrauchs. Wann nun von dem Artzte die exaltation/ in dē sich die Natur durch forthelffung zuvor selbsten separiret hat/ daß das reine von dem vnreinen oder vnsaubern gescheiden worden/ vollnbracht vnnd die Administration den Patienten recht angeordnet hat/ so hat der Artzt das seine auch vollendet vnnd zum ende gebracht/ vnnd jetzo hört auff der Artzt/ befihlet Gott dem Schöpffer aller Dinge/ das gedeyen darzu/ vnd die lebendige erzeygende rechte wirckung der zu gerichtē Medicin. Wann diesem nach die Artzeney jre operation auch vollendet/ so hat dieselbe in gleichem ein ende/ vñ ist in dem Microcosmo zu einem andern transmutieret worden. Also vnd ebener massen von allen andern zuverstehen/ welche zuvor jhre Bereitschafft haben müssen/ dardurch sie loßgezählt vnnd entbunden werden zu wircken wie anermeldet. Dann der Antimonium oder Spießglas

glas kan für sich nichts nutzbarliches in der Medicin thun oder schaffen / es sey præparieret oder nicht / sondern es muß jhm Vrsach geben werden ein Arbeit zuverrichten / darzu es prædestiniert vnnd versehen / dieser gestalt ein Kranckheit anzugreiffen vnd zuverstören / in deme solches die kleine Welt außgemacht / was die grosse Welt durch die erste wirckende Krafft angefangen hat. Darumb muß das Spießglas nach seiner rechten Bereitung auch zu rechter Artzeney gebrauchet / vnnd den Patienten gegeben werden.

Ab Antimonio impurũ separãdum est.

Ein jeder sol aber wissen / das auß dem Antimonio niemand ohne abscheidung seines Giffts etwas fruchtbarliches kan zu wege bringen / dann one vorhergehende Bereitung ist Antimonium Gifft vnnd bleibet Gifft / wie Basilius lehret / darumb muß er seines Giffts entlediget / vnd zuvor reyn gemacht werden / wann er andere Dinge hinwiederumb reynigen / vnd sie jres Giffts entnemmen sol. Dann rohe kan der Antimonium mit nichten verdawet werden als ein

Gifft /

Gifft/ wie er dann Gifft ist/ wie Basilius aber lehret/ Auch Paracelsus schreibet in seinen Annotationibus de Tantaro. Das heisse ich für mich purum ab impuro, das ist das reine von dem unreinen gescheiden/ dessen ich mehr gedacht. Darumb gehöret zu der rechten scheidung deß Antimonii, als das reyneste von dem unreinen/ ein rechter Meister und Handarbeiter/ welchen Theophrastus einē Zimmermann vergleichet/ in seinem Labyrintho Medicorum im 5. Capit. und saget Theophrastus also/ das die röhte auß dem Antimonio herfür sol gesucht werden im Fewr/ oder durch dz Fewr/ so ists ein Artzney/ gleich wie auß Bley Mennige/ Glett/ Bleyweiß/ oder auß Silber Lasur in 2. lib. podagricis.

Es möchten nun viel also sagen/ ja die Philosophi/ unnd andere/ machen mir seltzame Dauben oder visierliche Affenspiel in ihrem Schreiben/ wer weiß obs alles wahr ist/ und möchten ihr zum Theil viel gedencken/ daß nur lautere Speculationes unnd Gedancken seyn möchten/ die sie selbst niemals versucht/

D ij noch

noch etwas davon wissen möchten? dem geb ich jetzo für mich antwort/ das es keine Träwme sind was die Philosophi von dem Spießglas geschrieben/ vnd was sie dißfals erkleret/ ist durch die arbeit offenbarlich erwiesen worden / denn da es ja von nöhten/ so bin ich diesen gewiß/ vnd weiß es fürwar/ weil ichs im werck in der arbeit selbsten erfahren/ vnnd nachmals alle stunde weiter machen kan/ daher ich auch solches wegen der vnwissenden von mir zu schreiben desto weniger bedenckens getragen/ das alle Farben in dem Antimonio stecken vnd auß jm können dargestalt werden/ mit gutem nutzen vnd trefflicher verwunderung/ so viel die Artzeney betrifft/ denn auß jhm werden alle Farben bracht/ Weiß/ Gelbe/ Roht/ Grün/ Blaw/ Schwartzes ansehen ist ehe vorhin rohe/ vnd solchen Farben nach allen Edlensteinen zuvergleichen/ zweiffel auch nicht an den Tugenden/ weil sich alle Farben außweisen/ so in solchen steinen gefunden/ Es wird auch in gleichen in solchen Farben deß Spießglasses aller geschmack gefunden/ derer einer sawr der ander

Vera Philosophi scribunt.

Sapores

ander süß/der dritte raß oder scharff/der vierdte bitter/der fünffte vermischter eygenschafft ist/ wie denn Basilius dasselbe in seinem Triumphwagen weitleufftig erkleret/ da er von seiner manchfaltigen Farb/ Geschmack/vnnd gegen vergleichung aller Edlen gesteine dessen gedencket/vnd das erfindet sich alles.

Vnd das solches wahr/das alle Farben in jm sind/vnd aller geschmack/also/ wie ermeldet auß jhm können gemachet werden/so weiß ichs auff den Fall darzu thun/ vnd solche Kunst weiß ich nicht allein/ sondern es ist auff einer berühmbten Vniversitet/ ein vornehmer Doctor Medicinæ, welcher solche Farben/ Tugend vnd Geschmack deß Antimonii so wol kennet vnd weiß als ich/ vnd das laß sich niemandt wundern/ dem es noch vnwissend vnd verborgen ist/ GOtt hat jm die Gnade darzu geben/vnd das glück hat jn durch seinen fleiß vnd kosten dazu gebracht/ vnnd sind viel cura allbereit durch diesen Medicum gantz glücklich verrichtet worden/ auß den Farben deß Antimonii.

Das dieser Medicus solches erfahren/ hat er zu föderst GOtt vnd demnach seinem fleiß zu dancken/ denn jm solches ohne Mühe/ Arbeit vnd Kosten nicht offenbahr worden/ wie andern wol in dergleichen: Also gehets aber zu/ einer behelt das Geld im Fortheil/ vnd speiset die Leute mit Worten/ dargegen der ander aber/ theilet willig auß/ was zu Erbarmung seines Nechsten von nöhten/ vnnd bekömpt den wenigsten Lohn/ gleich den Pferden/ so den Haber verdienen/ vnnd dessen am wenigstē essen noch geniessen. Aber der liebe GOTt wird einsmahls Wunder thun/ als der höchste Artzt/ damit jederman wird sehen/ was er für dem Jüngsten Gericht im Sinne hat/ wegen offenbahrung aller Heimligkeit/ vnd die auffgeblasenē mit jrer bodenlosen Sach niderlegen/ vnd den andern wolmeinenden jhren treuwen Fleiß vnd außgestandenen erlittene Arbeit mit tausentfaltiger Vergeltung erstatten.

Ich hette zwar von dem Antimonio noch viel zu schreiben/ allein vmb kürtze willen/ wil ich diese Vorrede beschliessen/ biß

biß zu einer Vermehrung/biß etwz durch andere ehrliebende Leute/ oder durch mich ein weiters noch möchte erfahren werden.

Dieses aber ist meine gäntzliche Meynung zum Beschluß/ das der Antimonium gantz vnnd gar rohe nicht zu gebrauchen/wie dann mehr angezeyget/ indem er ein Gifft ist/ vnd würde Schaden bringen/vnnd keinen Nutz. Dann der Mage kan durchauß nicht Gifft vertragen/ sondern wartet der Artzeney/ so der Gifft widerstreben kan: Das ist / wann der Materi die Gifft zuvor benommen/ das sie zu einer Artzeney worden/solcher gestalt / als wann ein Fisch eine gifftige Kröten verschlinget/ so wirdt auß dem gifftigen Krötenfleisch ein anders als ein Fischwesen / der Fisch wird weiter vom Menschen gessen/vnd schadet jm nichts/ denn das vorige Gifft der Kröten ist im Fische transmutieret/vnd jme zur Speise worden.

Der Mage / wann er kranck ist / das ist/wann jhn ein Vnfall erschliechen oder ergriessen/ so ist er schwach/ andere

Medicamenta comparanda & exaltanda.

Cruda & non cocta, viel weniger eyniges Gifft zu ertragen/ dann er hat mit seiner eygenen wiederstreitenden Natur gnugsam zu arbeiten.

Wann aber der Artzeney jr Gifft/ oder andere rohe Substantz benommen/ so darff der Mage nicht weiter in dem laborieren/ noch damit zu schaffen haben/sondern die Artzeney/ so zuvor subtil gemacht/vnd durch das gemeine fewr gescheiden vnnd außgekochet worden/ wird also bald von der schwachen Natur angenommen/ mit Begierde vnnd sonderbaren Beliebniß/ dann sie begert der Stercke/vnd hat keine verhinderung/ihr solche Krafft der beliebenden stercke also balde mit zutheilen.

Wann aber noch ein grobe Materia verhanden/ in Metallen/ Mineralien/ Kräutern/ Wurtzeln oder Samen/da die essentia oder wirckliche Spiritualische durchdringende Krafft/ oder das rechte lebēdige wesen nit loß gemacht noch entbunden worden/ sondern in seiner Substantz rohe Zeugnissen vorgegeben wird.

Da kan zwar ein jeder dieses wol ermessen/

messen/daß der Magen ein solche rohe Substantz dermassen nit vertragen kan/ als die cruda decocta sind/ (in dem der Magen selbsten mit seiner Schwachheit genugsam beladen/vnd zu thun hat/vnd noch darzu grosse Dräncke oder vngescheidene rohe Artzeneyen auch vertragen sol) als diese so allbereit durch das vorhergehende fewer clarificiert/geleutert/vnd von jrer jrrdischen vnd terrestrischen form vnd materia gantz subtiel als Spiritualisch oder Geistlich abgesondert worden/vnd daran die Natur nichts mehr grobes zu arbeiten/sondern viel mehr seiner annemmenden stercke vnd Artzeneyen zu erfrewen hat.

Dieses alles nun hab ich nicht vorgeschrieben den Hochgelaheten/so da gelehrter sind vnd erfahrner denn ich/auch nicht den erfahrnen Artisten vnd Alchimisten/welche solches alles ohne zweiffel vorhin vnd wol besser wissen/sondern allein berichts halben den jungen newē angehenden vnnd vnerfahrnen Schülern/ welche gleichwol belübniß tragen zu der warhafften kunst/als zu einer nachrich-

 tung.

tung. Dergleichen hab ichs auch nicht zu dem ende gethan/alle Galenische Medicamenta dadurch zuvernichten (dazu ich denn viel zu wenig/auch mich ex professo für keinen Medicum außgebe / viel weniger für einen Iudicem oder Vrtelssprecher) sintemahl viel guts mit den Galenischen Curen auch offtermals ist verrichtet worden / denn kein verständiger Mann verachtet die Galenische Medicin gantz vnd gar / ob gleich Galenus für sich ein Heyd gewesen / denn es gehet zwar vnter den Paracelsisten/so doch gute Christen seyn wollen/auch nicht allzeit gleich zu/deñ man findet in beyden theilen gute vnnd böse Meister / das gute behalt ein jeder/was böse vnd was vnnütz/ mag er wegwerffen/vñ das Vnkraut vnter dem guten Weitzen außgetten.

Es ist aber ein Mann an einem ort/in einer vornemmen Stadt / welcher seine vorige Vocation verlassen/vnd sich auff die Medicin begeben/welcher alle Galenische Sachen ohne vnterscheidt verwirfft/ vnd gäntzlich verdampt / dem kan ich mit nichten recht geben / vnnd ich erachte

achte/daß dieser mehr hoffart dadurch zu suchen vermeint/denn ein anders/vnnd ob gleich der Sohn gelehrter wird denn sein Vatter/so folget darumb nicht/denselben gäntzlich zuverdammen/ denn hastu nichts mehr/so hastu doch den anfang/vnd den ersten vnterricht von jhm/darauß du weiter gelehrter worden. Es wird sich wol finden von sich selbsten/vñ ist im geringsten mit nichtẽ zu zweiffeln/ daß den jungen angehenden Artzten mit der zeit durch Gottes Gnade von sich selbsten die Augen werden eröffnet werden/damit sie zu erkennen haben/welches jnen wird am besten zu statte kommen/ vnd zu erwehlen seyn. Denn die jungen angehenden müssen fleiß darauff geben/ die Alten haben zu lange gewartet/denn jrer viel in den Lehr Jahren/ wenn sie nunmehr allererst in jrem Alter von neuwen lernen solten/darüber absterben möchten.

Es solte wol gantz vnd gar kein mangel seyn/wenn man einem jeden/so jetzo sich allein nur der Galenischen Medicin vnterfangen/alle preparationes vnnd

den

den gebrauch hell / vnd klar ohn einigen defect fürschriebe / vnd nicht nach Philosophischen brauch Parabelsweise verdeckte / Item / solches alsbald auch in der arbeit zeigte / was das fewr wircken vnd verrichten kan in allen sachen / es solten ihrer alt vnnd jung in kurtzer zeit wol so viel bekert werden / als jemals wol ein Apostel gethan vnter den Heyden zum Christlichen Glauben. Nein es muß aber nit also sein / diese dinge müssen erstlich arbeit vnd verfolgung leiden / damit man zusehen / welcher dißfals in solcher Proba durchs Creutz beständig bleibt / dann es gehört gar viel zur sachen. In einem oder in zweyen Jahren wird einer wenig lernen / bekömpt nehrlich den anfang wie er mit den handgrieffen im feuer sol vmbgehen. Es meynt aber wol mancher Ochsenkopff / wann er ein wenig etwas vermerckt / (wie jener / welcher auch sein Tage keine Spiritualische Distillation mehr gesehen / vnnd die Geister also in das Glaß stiegen / fieng er laut an zu ruffen / frewet euch ich habe die Spiritus gesehen) er habe nuu grosse Mäuse gefan-

gefangen/vnd hat die kleinen noch nicht ergreiffen können / acht sich in seinem Kopff für gar gelehrt / als wisse ers nun alles. Wie ich denn einen groben auffgeblasen Hochrühmer/stoltzen Flegel/ vnd Bawerdölpel kenne/dem hat vnser HErr Gott aus verlag anderer Leut beutel/ so viel Gnade geben/ daß er das turpetum minerale mit dem Oleo vitrioli machen kan/dadurch vermeint er alles zu curieren/wie ers versteht. Eine gute Artzney ist es/sonderlich in morbo Gallico, aber es kans nicht alles außrichten/denn man hat noch viel ein bessere bereitung auff den Mercurium zu gebrauchen/als diese/es gehört zwar mehr zun sachen/ denn ein roht par Schuhe zum Dantze/ denn aller dinge höchstes wesen zu deß Menschen gesundtheit zu suchen / muß dero zwar vieler hand vnd mannigfaltiger bereitungen innen seyn/vnd nicht eine allein erfahren haben/welches denn mysteria sind / vnnd nicht jedem also leichtlich auff die Nase geschrieben werden.

Nun daß sey also genugsam/vnd wil diese Vorrede wz die Philosophi schreiben/

hen/vnd was mein einfaltig wissen vnnd bedenckens von dem Antimonio ist/ hiemit also beschliessen/vnd wann etwa ein vngelehrter oder vnerfahrner Thomist sich dagegen mit vnglauben erweisen würde/dem kan auff allen fall/nicht allein von mir /sondern auch von andern Leutē/welche ich höher erachte als mich/ auff den fall alles dieses vorgestalt werden/daß ers mit den Augen selbst sehen / vnd mit Händen dasten kan. Vnd wöll niemandt diese Schrifft verdammen/er habe denn zuvor ein anders vnnd bessers erwiesen/vnd dargethan/vnter dessen sol mich anderer vnverständigē Leut/ welchē hievon nichts wissen/vnzeitiges Vrtheil nicht schrecken/er sey gleich wie er wölle/ Nickel oder Peter/Melchior oder Rudelloff.

Endlich aber kan ich auch dem gutherzigen Leser dieses zu erinnern keinen vmbgang haben / daß der Herr von Suchten in diesem erstē theile auch noch eines andern Tractats gedencket /als de usu, Oder /de administratione huius Medicinæ, (welches der Herr D. Michael

chael Toxites, Medicus Argentoratensis, welcher das erste Theil anfänglich in Druck befördert / vnd deß Herrn von Süchtens guter Freund gewesen / in seiner Vorrede an den Herrn Johann Vlrich von Reytnaw auch erwehnet / wie auß solcher seiner nachfolgenden Vorrede oder Dedication, so wol auch auß seiner Defensionschrifft zu dem vnparteyischen Leser / wider Doctor Stenglein von Augspurg geschrieben / vnd nachfolgends mit anhero gesatzt / weiter zusehen.)

Ob nun solches von neydischen Leuten auffgefangen vnd hinterhalten / oder in andere Wege versuncken vñ vmbkommen / ist mir vnbewust. Zu wündschen aber were es wol / daß solches ergäntzet / vnd neben diesem zu Tage hette kommen mögen.

Hiermit befehle ich den gutherzigen Leser dem Allmächtigen / zu glückseliger langwiriger Gesundheit. Leipzig / die Laurentij, 1604.

In Antimonium Cl. V. Alexandri à Suchten Medici.

ANtimonii vires, clarus SVCHTEnus, & ortus,
Nobilis ingenio, nobilis ut genere,
Portulit, & veram illustravit Apollinis artem,
Mulciber HERMETI & quam tulit artis opem,
Altius erigito caput, & divinas suspicito artes;
Vt salvus Medicam sentiat æger opē.
Qui Physicus dici cupit, is natura recessu,
Eruat, occultat quæ interiore suo.
Pauperatum vilis Medicina in vilibus: Offas
Apparat, atq; coquit Iuscula Longa coquus.
In magnis maior virtus, preciosa reponunt,
Fœnus, opem & fundūt divitiore penu.
Pellitur haud morbus Iure: at depellitur ipsis
Perpuris salibus, sulphure, Mercurio.
Si sapis Arcadiū Iuvenē prēde, atq; tenaci

Qua-

Quadrupedem vinclo stringe, nec effugiat.
Id alios lucos, rubeumq; liquorem,
Vestiga, tinxit quo Venus ipsa Rosas.
Pyrrha *viam monstrat, lapidescens gleba soluta*
Diluvio exacto quomodo fiat Homo.

Cosmus Ianichatius Medicus Phily. Lybo.

προσφώνησις.

Ad ornatiss. Virum Dn. JOANNEM THOLDIVM, de Cheimiâ optimè meritum.

THolde tuas tandem quis possit dicere laudes?
O Chemici nostri gloria magna chori.
Quæ sit opum virtus, imâ quas terra recondit
Sede, tibi summa hæc quærere cura fuit.
Non satis est teipsum naturæ arcana tenere;
Verum alios multo parta labore doces.

E *Multo-*

Multorum, solus quod haberes iure repostum,
Commoda respiciens, publicum id esse cupis.
Cheimica praestantis depromis scripta Basili,
Invidus haud nobis, quae latuere diu.
Quin etiam SUCHTI *gazas nunc prodige profers*
Sicq; artem medicam, quâ potes arte, iuvas.
Pergite, qui vires indagavere metalli
Posthac in lucem mittere scripta virûm.
Sic tibi nascetur nullo delebilis aevo.
Gloria, posteritas si qua futura proba est.

M. Christophorus Preibisius Sprottaviensis φιλίατρ☉.


Dem

Dem Ehrwürdigen vnd Edlen Herren/ Johan Vlrichen von Reytnaw/ der Fürstlichen Stifft Murbach vnd Laudern Coadiutori, Meinem großgünstigen Herrn/etc.

Ehrwürdiger / Edler Herr/ Es ist bey den Heyden ein altes Sprichwort/das nichts abschewlichers sey/dent ein vndanckbarer Mēsch: Daher folget/ das die Danckbarkeit der schönesten Tugenden eine sayn muß/vnter allen/welche nit allein gegen dē Wolthätern geübet werden/ sondern auch an jre Erben vnd Nachkommen gelangen sollen.

Dieweil dañ der Hochw. mein gnädiger Fürst vnd Herr/ Herr Johann Rudolph/ Apt zu Murbach/vnnd Laudern/ ꝛc. Als ich Herrn Johann Stürmen Lectiones vnd Dictata zusamen bracht/ vnd

 der

der Jugend zu gute in Druck verfertiget: zu diesem meinem Fürhaben für sich selbst/ freywillig vnd vngebeten/ auß sonderer Liebe/ so jhre F. Gn. zu allen guten Künsten tragen/ fünff Jar lang Dienstgeld verschrieben/ vnd gegeben: So hab ich für solche Fürstliche mildigkeit nicht allein damals/ gegen Jhre F. G. mich in offenem Druck danckbar erzeygt/ wie ich auch hinfürder/ wo sich die Gelegenheit zutregt/ das zuthun nicht vnterlassen sol noch wil: sondern auch gegen E. E. als dē Legitimo successori, mein vnterthänig Gemüth beweisen/ vnd dieses Büchlein deß Edlen vnd Hochgelehrten Herren Alexanders von Suchten/ der Artzeney Doctorn/ de secretis Antimonii, vnter E. E. Namen öffentlich in Druck außgehen lassen wöllen/ gantz dienstlich bittend/ E. E. wöllen diesen meinen geneigten Willen im besten auffnemmen.

Ab Autore donatus hic Tractatus.

Wiewol nu dieses opusculū nit mein gewesen ist/ darumb ich auß ander Leut arbeit freygebig geacht werdē möcht: so ist es doch jetzunder donatione mein. Denn als ich newlich die Archidoxa

Theophrasti in Druck verfertigt/ vnnd dieselbigen gemeldtem D. Alexander zu lesen geben/ hat er mir dargegen diesen Tractat gewiesen/in welchem er die grösten heimligkeitē deß Antimonii also beschreibt/dz dergleichen nach Theophrasti Tod/noch nichts geschrieben worden. Als ich jn nu angesprochen/ daß er selbst dieses opusculum wolte in Druck geben/ hat er mir dasselbige von wegen vnser Freundschafft geschencket/ vnnd damit nach meinem willen zu handeln vergönt vnd zugelassen. Laus libelli.

Dieweil ich denn gerne sehe/daß eynmal die Warheit/wz von dem Antimonio zu halten/recht an Tag keme/vñ diß hohe Geheimniß/ dē in Medicina nichts verglichen werden mag/ bekant würde: So hab ichs nicht allein für mich behalten/sondern allen Liebhabern der Warheit mittheilen wöllen. Alia causa publicationis.

In diesem Tractat aber wird gelehret der warhafftige Mercurius Philosophorū, wie er auß dem Antimonio gezogen vnnd præpariert werden sol welcher das Fundamētum ist deß arcani vñ magni In hoc libello docetur præparatio Mercurii Philosophorum.

compositi, davon Theophrastus in dē letzten Cap. de gradibus geschrieben hat. Deñ gleich wie der Mercurius für sich in medicina nichts thut/also vermögē auch die drey prima principia, Mercurius, Sal vñ Sulphur nichts on diesen Mercuriū: Welcher allen Medicamentis jr Krafft vnd Wirckung gibt/gleich wie die Sonn in der grossen Welt allen Creaturen.

Vsus & administratio Antimonii in morbis.

Das ist die eynig Artzney wieder alle Kranckheiten/ davon Theophrastus in Archidoxis, vnnd andern Büchern geschrieben: so sie mit denen Dingen vermischt wird/die einem jeden geprestē von der Natur zugeignet sind/ dazu deñ mehr Kunst gehört/denn in aller Heyden Büchern funden wird/wie dz in dem andern Tractat de administratione D. Alexander wird an Tag bringen.

Alchimia manifestat quæ latent.

Dieses aber alles mag nicht zu wegen bracht werden/ohne die Erkäntniß artis chemicæ, welche Theophrastus Spagicam genent/die Arabes aber adiecto articulo Alchimiam: welche ein Offenbarerin ist aller Arcanen vnd Heimligkeitē/so in der gantzē Natur aller Geschöpff

verb-

verborgen liegē: Deren warhafftige Bereitung wir von dieser Kunst nemen müssen: welche sich in zwey Theil außtheilet. Der ein ist auff die Metallen gericht / so auß der grossen Welt jr vrsprung haben: Der ander gehört den Medicis allein zu/ on welchen sie jr Ampt nit mögē verrichten/ wie auch in diesem Tractatu angezeygt wird: Die sollen nach Christi vnsers lieben HErrn Gebot zu föderst das Reich Gottes suchen/von wegen der Liebe gegen den Krancken. Welchem denn auch im andern Theil dieser Kunst etwz weiters auß GOTtes Gnade zufallen wird/ der hat Gott dem HErren so viel desto mehr zu dancken. Darumb ist vnser Scopus diese Kunst allein in die Artzeney zu brauchen/ daß wir die Metalla microcosmi, cerebrum, cor, epar vnnd andere membra principalia, so sie verletzt sind/ wieder zu recht bringen/ vnnd deß Menschen Gesundheit erhalten. Darumb geschicht vns vnrecht / wann man vns als Goldtmacher außschreyet/vnnd andere mehr von vns vnnd vnserm thun wöllen wissen/denn wir selbst.

Antimoniū curat morbos & mineralia Medicorum officiū.

Defensio Iatrochymicorum.

Gleichsfals auch alle die/ sie seyen Medici oder andere Leut/ auß grossem vnverstand von vns reden/ so sie sagen/ wir geben den Krancken Gifft ein/ daß sie mit Warheit nimmer darthun mögen.

Medicus quo fine metalla & mineralia præparet.

Dañ so wir mit Gold/ Silber/ Kupffer/ Zien/ Eysen/ Bley vm̃gehen/ so suchẽ wir allein deren warhafftige Bereitung/ dz wir nit jr Gifft, nit dz Corpus, sondern jr Krafft vnd Tugend in die Artzeneyen bringen/ wenn wir denn auch die giffttige Ding zu bereiten vns vnternemmen/ als Arsenice, Queckſilber/ Bley/ Glett vnd dergleichen/ wer wil vns dz verargen/ dieweil wirs nit in Leib brauchen/ sondern nach Theophrasti Lehr/ dieselbigen in jr süsse bringẽ/ damit sie vns on alle Corrosivische art/ in die offnen schaden vnd widerspenstigen Wunden mehr Hülffe beweisen/ denn alles was andere Chyrurgi geschrieben haben. Derowegen sind wir nicht Goldmacher/ sondern Artzt/ so wir Chemiã brauchen/ den armen Krancken vmb der Barmhertzigkeit willẽ/ damit zu dienen von Gott verordnet/ daß wir derẽ grosse Noth betrachten/ vnd vns angelegen seyn lassen.

Das

Das aber die Göttliche Kunst der Alchimey von bösen Buben / deren jetzt die Welt voll ist/betrug vnd arglistigkeit wegen/damit sie hoch vnd niedriges standes Personen ansetzen/in grossen verachtung gerahten ist/als were diese GOttes Gab all in ein Triegerey/was gehet das die Medicos an? Es ist vns leid/daß man das mißbraucht/das vns zu wiederbringung vnd erhaltung deß Menschen Gesundheit von Gott geoffenbahret worden ist.

Abusus non vitiat nec tollit artem.

Es solten billich alle Obrigkeiten solchen bösen Leuten wehren/vnd sie vngestrafft nicht lassen: Dargegen aber solten alle grosse Herrn/diese kunst von wegen der Artzeney sich mit ernst annemmen/denn in der Welt ist kein schöner spectaculum nicht / denn so der microcosmus in seiner gesunden Constitution erkant wird/vnd so er kranck ist / wie vnd womit jm wider zu helffen / dieweil er zu dem Bild Gottes ist geschaffen. Darumb sol man nicht das gute mit dem bösen verwerffen/vmb deren willen/die weder das Fundament /noch die principia

Principes debet amare Alchimiam propter dignitatem & utilitatē.

Impostores etiam doctor, fallunt. artis erkennen/deren gar viel mich auch hinder das liecht geführt haben.

Theophrastia Suchtenii. Dieweil aber sein Theophrastia, auß welcher wir solche dinge genugsam verstehen würden/noch nit gar an tag kommen/so hat Doctor Alexander von Suchten / welcher dieses Büchleins Autor ist/jm fürgenommē/allen Liebhabern der warheit zur beförderung / Theophrasti obscuritates, so viel zu offenbahren ist / besser zu declarieren / damit man sehe/ was deß Artzes thun vnd lassen seyn sol. Alle seine schreiben aber werden nicht auß andern Büchern zusam̃en geflickt/ sondern auß der Natur gegründ, werden durch die warhafftige /vnnd natürliche magicam, welche ein Mutter ist aller verborgenen dinge/so der Natur zu wissen seyn/vnd von Gott wegen der offenbahrung dem Menschen gegeben ist. Damit aber die Wiedersacher sehen / daß noch Leut verborgen ligen/welche Theophrastum wider die falschen calumnias defendieren / vnd die warheit mit erfahrenheit ans liecht zu bringen wissen / wil ich

Liber hic explicat Theophrastum.

Naturalis Magia.

kürtzlich

kurtzlich / wer dieser Doctor Alexander sey / erzehlen / damit er auch in vnsern Landen bey gelehrten vnd andern guten Leuten bekant werde.

Alexandri à Suchten ortus genus patria.

Suchtenus Dandiscanus genere Nobilis.

Erstlich / ist dieser Doctor Alexander von gutem alten Geschlecht / vnd Adelichen Stam̃en / auß dem Land zu Preussen / von Dantzig / da denn die von Suchten in hohē ansehen / von Reichthumb vnd Namen gehalten werden: vnnd sind dahin kommen für 100. Jahren / nit lange darvor / ehe der Deutsch Marienorden auß dem Land verjagt ist worden / da ist der Edel vnd Vest Herr Heinrich von Suchten / von dem Reinstrom / da seine Eltern nicht weit von Cöln gesessen / in Preussen mit seinem Ohem Muncken Beken gezogen / der meynung / daß sie Deutsche Herren werden / vnd den Orden annemmen wolten. Demnach aber der Orden verjagt / sind sie beyde im Landt blieben / vnnd hat sich gemelter Herr Heinrich von Suchten verheyrat / von welchem Doctor Alexander / sampt allen andern von Suchten / so jetzt in Preus-

Pater Alexander Heinricus à Suchten.

Preussen wohnen/ jhren Vrsprung vnd Herkommen haben.

Studium Suchteni in Medicina Galeni.

Zum andern/ so viel seine studia belangt/ nach dem er in linguis vnd Philosophia sich für andern geübt / hat er zu Löwen vier Jahr lang in Galeni Medicina compliert/ vnd ist von dannen in Italiam gezogen / vnnd allda seine studia vollendet. Als er aber neben andern gelehrten Medicis, so noch im Leben sind/ in Galeni Medicina viel mängel befunden/ hat er auch Theophrasti doctrinam mit fleiß erforschet/ vnd alles/ was darzu gehörig/ bey dē Durchläuchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten vnnd Herrn / Oth Heinrich / Pfaltzgraffen bey Rein/ vnnd Churfürsten/ etc. hochlöblichster vnd seliger Gedächtniß / neben Doctor Wilhelm Rascalen (zu welcher zeit von hochgedachtem Churfürsten ich auch Dienstgelt gehabt) mit grosser mühe vnd arbeit vierdhalb Jahr lang/ in das Werck gericht vnd erfahren/ vnd denn von den seinen in Preussen vnd Polen nicht ein geringe summa Geldes darüber gehen lassen/ biß er zu dem rechten grund kommen.

Et Theophrasti.

VVilhelmus Rascalus.
In Austria
In Chemia.

Dar-

Darumb was hie in diesem Tractatu begriffen/kompt alles auß erfahrenheit vnd gutem wissen/ davon er noch viel mehr hette mögen schreiben/ wie ich offt vnnd viel von jm gehört/wo jn nicht vieler Vndanckbarkeit/Neid vnd verachtung dessen/so sie nicht verstehen/ wie es vielfaltig erfahren/davon hetten abgehalten.

Suchtenā scripta ex experientiā nata.

Dieses aber hab ich mehrer theils darumb geschrieben/daß die angehenden Medici diesen Tractat jhnen desto baß gefallen lassen/ vnnd verstehen mögen/ was sie weiters von Doctor Alexandern hinfort in Medicina zu gewarten haben.

Denn ob wol viel von dem Antimonio geschrieben wird/ ist es doch alles ohn einigen grund. Wie kan der etwas rechtes schreiben/dem die principia rerū; davon Theophrastus zu besserm verstand ein Exempel geben/vom Holtz/damit er anzeigt/daß die drey principia in allen dingē sind/so zeigt er doch darumb die separationem,dadurch die principia erkandt werden/mit diesem Exempel nit an. Denn so das Holtz brent/ geht der Mer-

Sinē principiis rerum omnes in Chemia cæcuriunt.

Mercurius hinweg/aber nicht simpliciter, sondern auch das Saltz zum theil mit.

Der Sulphur wird auch nicht separieret/denn das Fewer zerstöret das compositum gar. Das Saltz aber / so in der Aschen bleibt / ist durch dz Fewer dahin bracht/ein grobe materia/vnd nicht die/ daraus alle dinge gemacht werden. So ists auch ein schlechte Kunst/ das Wasser von eim Kraut zuziehen/darnach dz Oel davon treiben/vnd zu letzt auß dē fecibus das Saltz zumachen: Diese drey sind aber darumb Mercurius, Sal vnd Sulphur naturę nicht. Denn das Wasser führet mit jhm herůber/was subtil von den andern zweyen ist / so gehet das Oel ohn das Wasser nicht/dem das siccum von dem humido gezogen wird/welche beyde ohn die lufft/das ist/das Saltz sich nicht mögen vereinigen/das Saltz aber/so auß dē fecibus gezogen wird / ist ein verbrante terra. Also sind diese drey nit simplicia corpora, sondern composita; vnd mögē alle drey aus einem jeden gescheiden werden. Das auch das distilliert Wasser/Oel

vnd

vnd Saltz auß den fecibus gemacht/ nit die warhafftigen 3. principia sind/ ist aus dem noch klärer zu mercken/ daß die prima in allen Creaturen kein vnterscheid haben/ das ist/ der liquor in rosa vnd ruta ist ein liquor, sol in der rechten scheidung kein differentiam haben in odore & gustu. Dergleichen auch in sale & sulphure. Nu befind sich aber/ daß in der oberzehlten separation das Wasser anders ist ex rosa, anders in ruta, das oleum in cinamomo anders denn in absinthio, wie kan denn das Wasser/ Oel vnd feces, so sie/ wie obē gesagt/ per distillationem also gescheiden werden/ die rechte Mercurius, sal & sulphur sein. Das wasser ist corpus substantiale aller Creaturen / dz Fewer vnd Saltz ist das wenigst darinnen. Man nimpt ein dürr Holtz oder ein stück Fleisch/ oder Fisch/ wie viel Wasser ziehen sie darauß: ist deß Wassers mehr/ das heraus distilliert/ oder der materi / so im kolbē bleibt? ist doch dz dür Holtz/ dergleichē dz Fleisch in seiner Materi nichts anders denn wasser: warumb distillieren sie

Aqua est materia substantialis.

sie es nicht heraus in balneo, wie auß einẽ Kraut? darumb daß sie die Scheidung nicht verstehen / daraus folgt / das sie die tria principia jr lebenlang nicht gesehẽ / welche aber diese nicht gesehen / den ist vnmüglich zu wissen / daß alle dinge drey dinge sind / sie können auch nicht wissen / wenn sie gleich noch so viel in jhren Büchern studiert hetten / was in absinthio mehr sey denn in Polypodio. Verstünden sie die naturalem separationem, hettens mit Augen gesehen / mit Händen gemacht / zweiffel ich nicht / sie würden viel jrer Bücher selbst ins fewer werffen / wie Paracelsus dem Avicenna zu Basel gethan hat.

Separationem naturalem pauci intelligunt.

Wie sollen aber die principia außgezogen werden? one Fewr auff die weise / wie der Archeus im Menschen / was er jsset vnd trinckt separiert. Da kan man den rechten Mercurium, sal vnd sulphur, darauß alles gemacht ist separieren / zeigen vnd vor Augen stellen / wie denn der Hochgelehrte H. Christophorus Pythopæus, so deß jungen Hertzogen auß Preussen Pædagogus gewesen / so wol als ich

Modus separandi principia.

Christoph. Pythopæus Condiscipulus Toxitæ.

ich bezeugen kan / denn wir beyde diese warhafftige separation von viel gemeldtem D. Alexander gelernet / vnd mit vnsern Händen gemacht haben. Wer nun diese Scheidung nit kan / der mag noch länger in die Schule gehen / ehe denn er von den principiis Theophrasti etwas wölle tractieren : sonst werden es verba seyn opinionum ; die in natura rerum nie gewesen.

Dieweil dann die Alchimia dem Medico so nothwendig ist / wie vor gesaget / von wegen der Bereitung / will ich etliche Carmina Doctoris Alexandri nach diesem Tractatu setzen / auß welchen ein jeder zuvernemmen hat / was von der wahren vnd falschen Alchimia zu halten / damit er sich vor seinem Schaden wisse zu hüten / vnd nicht das verdamme / was zu loben ist. Denn die falsche Alchimia kompt vom Menschen / die warhafftige aber võ Gott allein / auß der natürlichen Magica: Wer diese nit versteht / wird weder Silber noch Gold machen / ja nit ein eynig Kraut in seiner Natur / viel minder die Metallen recht erkennen.

Chemia Medico necessaria.

C[illegible]
D[illegible]

So aber jemand vermeynt/ wir reden diß auß Unverstand/ Mißgunst/ oder eygenen Phantasey/ wil ich Theophrastũ selbsten davon reden lassen/ dem wir gerne folgen. Denn er schreibt in Archidoxis also: Unnd wiewol wir deß lapidis Philosophorum kein Anfänger seynd/ noch kein Ender/ noch kein Grübler darinnen/ daß wir davon gehört vnnd gelesen haben. Darumb so wir im selbigen kein warhafftig wissen nicht tragen/ lassen wir jn auß demselbigen Proceß/ vnnd folgen nach vnserem/ den wir in vnser Ubung vnd Praxin erfunden haben. Vñ heissen jhn Lapidem Philosophorum; darumb dz er demselbigen gleich tingiert in corpore humano, wie sie denn von jrem schreiben/ vñ nit darumb/ dz er nach jrem Proceß gemacht sey/ deñ wir denselbigen am minsten verstehen vnd erkeñen.

Weiter sagt er in Philosophia magna in probatione Magiæ: Ein jegliche vollkommene Gabe ist von GOtt/ was aber nit gantz vnd nicht vollkommen/ dz ist nicht von GOtt/ sondern Phantasey der Menschen/ als ein Exempel mit der

Alchimia, die da wöllen Gold vnd Silber machen/ das ist nit gerecht/ darumb dreschen sie ein leer Stroh/denn es nicht von GOtt geben/sondern ein Dichterey von Menschen: Was aber von GOtt geben wird/ auß derselbigen Gab wirdt das/ das da werden sol.

Darumb was õn Menschen Lehr gefunden wird/ist Magica inventio, das ist vollkommen/die ist ein Mutter aller verborgenen Ding der Natur/ zu wissen was die Natur antrifft/ also gibt GOtt die Offenbahrung heimliches Verstandes auß seiner Schuel. Hierauß wirdt ja ein jeder verständiger leichtlich abnemmen/was die warhafftig Alchimia, vnd wie nothwendig diese dem Medico sey/ welches ich darumb erzehlet/ auff das die Candidati medicinæ wissen/ was jhnen sey zu lernen.

Das aber E. E. vnter andern Büchern ich eben dieses zugeschrieben vnd dedicirt hab/ ist die Vrsach/ daß E. E. sondern Lust vñ Liebe zu der Artzney/vñ denẽ künsten/so der Artzney anhengig/ also getragen/ daß sie auch selbst in Chymia medica sich der Handarbeit vnternemmen/

welches dann bey hohen Personen / als grossen Königen/Fürsten vnd Herren/ sonderlich vor Zeiten gebräuchlich gewesen/vnd von denen an den Geistlichen Stand in die Klöster gerahten ist.

Denn die Klöster sind aller guten Künste Schulen gewesen/ haben allwegen die Gelehrtesten Leute gezogen/ alle Artes, alle gute Scriptores in allē facultatibus vnd linguis, in jren Bibliothecis erhalten/ vnd mehr mit jren Händen geschrieben/ das vns zu gute kommen/ denn wir jetzunder möchten lesen / darbey der Alten Fleiß / vnd vnser grosser Vnfleiß gnugsam mag erkant werden.

Hierauff gelanget an E. E. mein gantz dienstlich Bitt/ sie wöllen jr diesen meinen guten Willen gefallen/vnd mich jnen günstiglichen befohlen seyn lassen/ auch diesen kurtzen Tractat im besten annemmen vnd beschirmen. Ich hab in margine annotationes, vnnd für jedes Caput ein kurtz Argument vmb bessers Verstands willen den angehenden Ertzten zu gutem/ so in diesen Stücken noch nicht geübt seynd/gesetzet.

So denn der ander Tractat auch gefertiget wird/ de administratione huius medicinæ, sol derselbig/ wils Gott/ E. E. alsbald auch zukom̃en/ darauß sie leichtlich abnemmen werden/ was zu einem Medico wölle gehören/ vnnd daß Theophrasti medicina nit so schlecht sey/ wie etliche möchten jhnen lassen träwmen: sondern die höchste Künste darzu erfordert werden/ welche ohn einen getrewen Præceptor schwerlich mögen gelernet werden.

Christus der HErr wölle E. E. lange langwirige Gesundheit verleyhen/ vnnd sein Erkentniß mehrē. Geben zu Straßburg den 18. Febr. Anno 1570.

E. E.

Dienstwilliger.

Michael Toxites, Medicus, Argentoratensis,

De Antimonio,
PRIMUS
TRACTATUS.

Deß Edlen vnnd Hochgelahrten Herrn/ Alexanders von Suchten/ der wahren Philosophi vnnd der Artzeney Doctors/ an den gutwilligen Leser.

De causis huius scriptionis, qua de re, & quorum gratia sit scripturus.

Gunstiger lieber Leser / zwey Ding sind/ die mich in der Artzney zuschreibē/ betreffende den Antimonium, den wir in vnser Sprach Spießglaß neñen/ vervrsachen: Die Zeit/ vnd der Krancken Notturfft. Dañ dieweil der Allmechtige GOTt sich in diesen letzten Zeiten vber Mensch-

Occasio scribendi.

Gratia Dei.

Menschliche Blödigkeit vnd Schwachheit erbarmet/vñ vns durch gelehrte Leute geoffenbaret hat/etliche Geheimniß in der Natur / dadurch wir vnsern Leib erhalten/vnd in seinen Kranckheiten jm zu Hülff kommen mögen.

So hat der Feind vnsers Lebens/der Satan/etliche Schrifftgelehrten angereitzt/wieder solche Gabe GOttes zu toben vnd schreyen / damit die Candidati Medicinæ abgeschrecket/ das Körnlein liegen lassen/ vnd den Sprewern nachfolgen/ zu letzt das donum DEI wieder verlohren werde/ vnd des Teuffels Samen an stat in ihren bleib. Satanæ dolus.

Damit aber solches nicht geschehe/ fodert die Zeit/daß wir/ so diese Geheimniß wissen vnd erfahren haben/von dem der da geistet wo er wil/auß pflicht/so ein jeder der Warheit zu leysten schuldig/ vnd wider diese Schreyer setzen/die Gab Gottes verantworten/ vnnd das Perlin nicht lassen den Säwen vnter den Füssen liegen. So zwingt vns auch die Liebe deß Nechsten/vnd hohe Noth der Krancken/ daß sie nicht beraubt werden der tröstli- I. Tempus. II. Aegrotorũ necessitas.

chen Artzeney/dazu sie nechst GOtt jhre Hoffnung stellen sollen/ jnen dieselbe nit allein zu erhalten/ sondern auch was noch dariñ verborgen/ besser an Tag zu bringen/dadurch nicht vnser Hoffart/ sondern Gottes Ehre allein gesucht vnd gefördert werde. In deß Namen wir anfahen wöllen zu beschreiben/ das obgemeldte Mineral/darinn sol vns nicht bekümmern/ was andere davon geschrieben haben/alte oder newe Artzt/ oder Alchimisten. Wir wöllen auch nicht vnsere opiniones, so wir möchten auß Paracelso oder andern Büchern von diesem Stück geschöpfft haben/ oder vns imaginiert/ beschreiben/ wie denn jetzt der Brauch ist/ daß einer auß viel alten Peltzen ein newen Peltz machet: Sondern was wir eygentlich wissen/ was vnser Augen gesehen/ vnsere Händ begrieffen haben/ vnnd die Experientz bestättet/ das wöllen wir reden vnnd schreiben/ alles der Jugend/ die da lernen wil/ zum besten. Nicht euch Galenischen/ denn jhr wisset in ewern Büchern mehr Secreta zu finden/ denn in der Natur seynd/

Qua de re & quomodo scriptum sit.

Experiẽtia.

seynd / auch nicht euch Paracelsischen / denn jr auß Theophrasto vielmehr gelernet habt / auch nicht euch Alchimisten / denn ich schreib hie allein von Artzeney: sondern euch jungen Medicinæ candidatis, die jr mit opinionibus vnbefleckt / nicht geschworen in alicuius verba Magistri, euch vermeine ich mit diesem Tractat / der ohn alle Affection klar vnd lauter geschriebē ist / verständlich genugsam den Frommen / dunckel aber den Verächtern vnd Spöttern / deren (leider) die jetzige Welt gantz voll ist.

Das erste Capitel.

Quid sit Antimonium, quod ex fodinis metallicis accipimus, & in officinis emimus, & quod ex eo fiat Mercurius Philosophicus.

Es ist nicht vnser meinung zu schreiben oder disputieren / woher Antimonium erstlich komme / wie etliche davon melden / denn so

Cur Antimonii originem non scribat.

man erklären solte seinen vrsprung/würde es einen langen Proceß geben / vnnd müsten dinge hier eingezogen werden/ die besser verschwiegen bleiben / denn sie gehen den Artzt nit an. So viel mag man anzeigen/daß er kein Metall sey / wie etliche meynen/es sey minera plumbi, oder plumbum adustum, vielleicht darumb/daß man in reductione Bley darauß machen kan : Ist aber im grund nicht also. Denn auß Argento vivo kan auch leichtlich Bley gemacht werden/ wil darumb nicht folgen/das Argentum vivum auß Bley komme. Darumb ist Antimonium kein Metall / doch von Gott geschaffen aus einer metallischen Materi/das ist/ex argento vivo, das gekocht ist worden/in visceribus terræ, mit Schwefel/ aber nicht mit Metallischem Schwefel/sonst were es Metall worden. Darumb das kein Metall ist / vrsachet die forma, nicht materia. Denn in materia seynd die Metall vnnd Antimonium eins.

Antimonium metallum non esse.

Antimonii materiam esse metallicam.

Cur non sit metallum Sulphur Antimonii.

Nu dieser Schwefel der im Antimonio ist/kan alteriert werden per digestionem.

nem, so lauter vnnd rein werden / wie der Metallische Schwefel im Gold jmmer seyn kan/gereiniget von Natur/ der Schwefel aber in andern Metallen /kan zu solcher Sauberkeit nimmer kommen. Also ist dieser vnterscheid im Schwefel/ in Metallen vnd Antimonio, das dieser kan transmutiert werden/jener aber nit. Darumb ist Antimonium metallum imperfectum, vñ heist Saturnus in Philosophia, davon Rhasis schreibet: In plumbo solem & lunam contineri in potentia, non visibiliter: Auch Pytagoras sagt / Omne secretum in plumbo esse, &c.

Differentia sulphuris Antimonii & metallorum.

Antimon. Saturnus in Philosophia.

Dieser Saturnus ist das Bley/welches wir Ertzte kennen vnd wissen sollen/ denn vns ist es beschaffen/vnser ist es/ vñ keines andern. So es nun vnser ist/ sollẽ wir wissen dz zubereiten vñ zu kochen/daß die Artzeney aus jm werde/die in jm ist.

Saturnus Philosophicus medicorum est.

Zu gleicherweise wie aus einem Goldkieß/oder marchasita aurea, durch die Kunst deß schmeltzens Goldt gemacht wird/also wird auch durch Kunst aus Antimonio aurum medicorum gemacht/ daß alle Weisen von anfang der Welt

Aurum medicorum ex Antimonio.

(vnter welchen viel Könige vnd Herren gewesen) gesucht vnnd erlanget haben/ vns jre erfunden Kunst verlassen/ durch welche wir auch diß vnaußsprechlichen Schatzes theilhafftig werden möchten.

Alchimia vera.

Diese Kunst haben sie genennet/ Alchimiam, das ist/ die Kunst der Bereitung/ die wir Ertzte sollen also gewiß können/ wie ein Gerber sein beitzen/ nicht vnsere zeit verzehren/ mit Blettern vmbkehren/ oder andern Künsten/ so auß mißverstandt deß Namens nach absterben der ersten Egyptischen Weisen/ bald entsprungen/ vnd vns vom Sathan eingeblasen/ damit wir vnsere jungen Jahr so jämmerlich/ vnd vnnützlich verzehren/ am Endt weniger wissen/ denn am Anfang.

Alchimia falsa.

Darumb sollen wir Artzte vnsers Ampts warten/ dem Krancken die Artzeney bereiten/ ander ding/ dazu wir nicht beruffen/ fahren lassen/ vnnd andern befehlen/ die kurtzweil halben gern seltzam ding vorhaben.

Antimonii præparatio.

Nu von der bereitung deß Antimonii wisset/ daß Antimonium ein Ertz ist/

ist/darinn ein Metall liegt / das da heist Mercurius. Diesen Mercurium sol der Artzt ziehen auß Antimonio. Den Antimonium aber sol der Bergmann auß der mineralischen Erden schmeltzen vnd reinigen/wenn das geschehen / hat er das seine vollbracht/vnd dem Artzt sein Ertz/ darinn er weiter arbeiten sol / vberantwort. Wie nun der Bergmann den Antimonium scheidet vom Ertz/ darinn er gewachsen/ also sol der Artzt den Mercurium auch scheiden von dem Ertz/darinn er gewachsen/das ist/von Antimonio vberigen mineralischen feuchtigkeiten/vnd viel irrdischen Schwefel. Die scheidung sol auch geschehen / daß Splendor metallinus,so im Antimonio sich sehen lässet/nicht verbrenne/sondern höher vnnd besser außgezogen werde / welcher denn/ so bald der Schlacken davon kömpt /erscheinet/ ist alß denn nicht mehr Antimonium,sondern Mercurius Philosophorum, läst sich giessen / wie ein ander Metall/ist ein fluß wie ein lauter Quecksilber. Bey diesem zeichen sol man wissen/daß er kein Antimonium mehr/sondern

I. Mercurii extractio.

Splendor metallicus.

Signa Mercurii Philosophici.

dern mercurius ist. Die zwey stehen so weit von einander/als Gold vnd Gold-Ertz/denn GoldErtz ist nicht Gold/hat aber Gold in jm/das der Bergmã scheidet. Also ist Antimonium nit Mercurius, hat aber Mercurium in jhm/ das der Artzt scheiden sol. Also wird aus Antimonio Mercurius, aus Bley argentum vivum gemacht/ das dem Artzt zu gehört / daraus er weiter machen sol/. Silber/vnd auß Silber Gold/so hat sein Arbeit ein ende.

Das ander Capitel.

De Mercurii Philosophici veneno, calore, eiusq; sulphure: atq; de Antimonii vitro.

Mercurii venenum.

WJe vom Mercurio gesagt ist/daß er auß Antimonio gezogen wird/durch Kunst der scheidung/sol niemand gedencken / daß durch diß Werck die Artzney vollbracht sey. deñ dieser Mercurius ist ein vnzeitig gewächß voll Gifft/ in keinen weg dem Krancken zu gebrauchen. Diß Gifft ist allein Mercurii

curii cruditas, denn er ist eben so rohe/ als das gemeine argentum vivum. Ob er schon coaguliert ist à natura, so hangt jm der Schwefel allein von aussen an/ nicht in radice. Darumb ist er eben so rohe/ als das gemeine argentum vivum vnd kan gar leichtlich argentum vivum darauß gemacht werden / daß eben so flüssig vnd rohe ist/ als das ander. So beweiset auch die erfahrenheit/ so das Gold geamalgamirt wird mit diesem argento vivo, vnd eine kleine hitz deß Fewers entpfindet/ fleugt es viel ehe vom Gold/ denn das gemeine argentum vivum thut/ darauß abzunemmen/ daß argentum vivũ vulgi besser gekocht sey/ denn dieses. So ist auch ein grösser Hitz in jhm. Denn so du mit jhm ein amalgama vom Golde in phiola einsetzest zu coagulieren/ wird das amalgama in calore je länger je weicher vnd coaguliert sich nimmermehr / wie vns denn begegnet hat: Das amalgama aber/ vom gemeinen argento vivo in calore bald hart vnnd schwartz wird/ vnnd zu letzt ein rohtes Pulver / das mit diesem argento vivo nicht geschehen kan.

Mercurii huius cruditas vnde.

I.

II.

III.

Mercurii Philosophici calor.

Denn

Denn die Hitz ist in jm so groß / daß die kälten auri darinnen kein Action haben kan.

Quale sulphur huic Mercurio adhæret.

Also ist Mercurius nichts denn argentum vivum, welchem sulphur minerale anhangt / vnnd ist ein gesunder reiner Schwefel / doch rohe vnd imperfect / wenn er aber digeriert vnnd gebracht wird in sein vollkommenheit / so ist er das arcanum, das sein Argentum vivum tingiert vnd transmutiert von der gifftigen art in die edelst Artzeney / dergleichen die Welt nicht vermag.

Mercurii Sulphur Spiritus est.

Jr solt auch wissen / daß dieser Schwefel / wenn er in seiner perfection stehet / kein corpus ist / sondern ein Chaos / das ist / ein Geist. Denn in der ersten scheidung Antimonii, kompt terra, darinn dieser Geist gelegen / alles davon / wie das vnreine von reinem / ist aber / wie zuvor gesagt / noch kein Artzeney / viel weniger / wenn er vngescheiden / noch mit seinen Schlacken vermischt ist: dz ist / Antimonium bleibt.

Mercurii accidentia venenosa.

Denn die accidentia, die diesem Mercurio anhangen / als die Arsenicalische feuchtigkeit vnnd jrrdischen

Schwefel/ seynd schädliche Gifft / die Mercurio sein Boßheit stercken vnd mehren/ vor denen sich ein jeder Artzt hüten sol/nit nachfolgen dem Mißbrauch Vitrificati Antimonii. Deñ ob das vitrū schon bey vielen(wie niemand wieder die Erfahrenheit reden kan) viel Gutes geschafft/ vnd auß allen Apoteckischen stücken vnnd compositionibus vnmüglich gewesen/außgericht hett/so ist es doch nit die rechte Artzeney/ denn das humidum & terreum minerale venenosum seynd vom Mercurio nit gescheiden/ wie man meinet/durch calciniren/sonder die Mineralische Erde vermischt sich je länger je mehr mit Mercurio,fleucht alleine das davon / in dem forma metallica lieget/ welche forma nit sol vom Mercurio geschieden/ sondern à centro ad superficiem gantz herauß gezogen werden/ damit die fœces terreæ davon fallen. Dañ sie können mit der forma sich nicht vermischen / Aber wann die forma durchs Fewer außgetrieben/vnd das compositum zerstöret wird/ so bleiben die fœces mit dem guten Schwefel vermiscirt/

Antimonii vitrum.

Quid per calcinationem Antimonii fiat.

vnd das Artzney werden sol/ wird Gifft/ durch solch calcinieren. Darumb sol vnd muß die forma Metallica behalten werden/ denn sie ist ein lebendig Fewr/ das alles außricht/ was in diesem Werck geschehen sol/ Vsque ad finem completæ digestionis, davon die Alten also geschrieben: Sicut elementorum ablutio fit per præsentiam ignis: Sic ablutorum coniunctio fit per ipsius absentiam. Das Fewer in diesem Minerال ist sein Leben/ dadurch wird es gereyniget/ nit mit andern gemachten Fewer/ wie sich einer vnterstehet/ mit calcinieren/ der ander mit sublimieren/ der dritte mit evacuieren/ der hat die Artzney in vitro diaphono, der in albo & rubro sublimato, der in Oleo, der in Rosen Wasser/ der in Aqua vitæ, der im Filtzhut. Ihr Medici, was werden die posteri sagen/ wenn sie vnser Bücher lesen werden/ vnd solche Possen darinn finden? Ihr richtet mit ewerm Schreiben nit mehr auß/ denn daß jhr nicht allein die jungen Ertzte jrrig macht/ sondern auch andern/ die nicht Ertzte seynd/ Doch Paracellum wigen

Forma Metallica retinenda.

Formæ Antimonii ignis.

Digressio in Galenistas, qui medicamentibus Paracelsi utuntur nondum intellectis.



wegen seiner hohen Kunst/ die er bey seinem Leben an Fürsten/Grafen vnd Herren/von welchen noch etliche bey Leben/ bewiesen/in Ehren halten/ Vrsach gebt ewern Grund besser zuerwegen/vnd auß ewer Practick letzlich zu mercken/ das ein erdichte Fantasey sey/ wz jr euch bey den Krancken gebrauchet. So jhr ja mit Antimonio wöllet vmbgehen/ lernet zuvor erkennen was er sey/was in jhm verborgen sey / wie dasselbige auß der Finsterniß ans Liecht/ vnnd dahin/ dazu es von GOTT verordnet gebracht werde/ alsdann werdet jhr euch ewers Rosenwassers/ vnnd dergleichen Läppenkunst selbst schämen.

Ich sage vnnd lerne euch das aus Antimonio der Mercurius sol gemacht werden/nicht ein Glaß/ nicht ein Sublimat, nicht Oel/ nicht Wasser: Sondern der vnser Metall Mercurius, der doch noch kein Artzeney ist/vnd seiner vnzeitigen vnnd Narcotischen Art halben in stomacho nicht kan digeriert werden/ viel weniger an end vnnd örter kommen/ da die Kranckheit liegt: Wirckt allein im

Redit ad Mercurii icõfectionem.

Vide supra.

Magen / vnnd macht grausam kotzen/ nicht allein auß seiner/ sondern auch deß gemeldten Giffts Art / so noch dem Vitro anhanget/das treibet also hefftig vnsern Archeum im Magen / das er die Kranckheit mit solchem Gifft vermischt/ nit gedulden kan/ sonder oben auß werffen muß. Nun ist dieser Archeus ein intelligentia vnnd potentia Dei, die wol weiß/was schaden/diß Gifft thete /so es bey vns bliebe. Darumb zu errettung vnsers Lebens/läst er das nicht lang liegen/ jagt seinen Feind auß/ vnnd mit jhm die Kranckheit/ so an dem Ort gestecket ist. Von diesem Paracelsischen Archeo wöllen wir klärlich schreiben im Tractat von der Administration dieses Mysterii, jetzt fortfahren/vnd die Digestion Mercurij/ wie der Artzt auß jhm Silber machen sol / so viel vns zu melden gebühren wil/ fleissig tractieren / vnd wollen ex invidia, was zu sagen ist/nichts verschweigen.

Deus cõvertit cibum in corpus hominis.

Das

Das Dritte Capittel.

Cur non plura de Mercurio Philoſophico tradiderit: Quare Chemiſtæ ſua ſpe fruſtrentur, de appellatione huius magiſterii varia, de inſtrumento medici, & vera *Mercurii* Philoſophici digeſtione, ſtellaque ſignata.

ALſo iſt geboren der Mercurius, auß einem reinen Jungfräwlichen Schwefel/ die aller edelſte Creatur/ die Gott je poſt animam rationalē geſchaffen hat/ Iſt aber wie ein kleines Kindlein/ das nacket vnnd arm iſt/ von wegen ſeiner Armut von den Künſtlern/ ſo nichts dann Reichthum̃ ſuchen/ gantz veracht/ vñ vnter die Banck geworffē. Aber Gott iſt dieſes Kindes Schutz vnnd Schirm/ durch jhn wächſt es auff/ zum andernmahl gebohren/ wie ein ſtarcker Helt/ & omnium malorum domitor Hercules.

Mercurii Philoſophici.
I. Laus.
II. Contemptus.
III. Defenſio.

les. Die Verachtung die jetzt auff jm ligt/thut jhm kein schaden/ sondern felt v-ber den Verächter/ der muß es zu letzt gar thewer/ das ist/ mit dem Leben bezalen. Mercurius bleibet allezeit Mercurius,ja biß ans ende der Welt muß er bleiben: So doch die præteriti, vnnd præsentes Medici, sampt jren Büchern allen vergehen werden/ das auch jhr Name nimmermehr seyn wird: Die allein außgenommen/die Mercurius zu Ertzten gemacht hat.

IV. Aeternitas.

Cur non plura de hoc Mercurio patefecerit.

Ich hette Vrsach genung von diesem Magischen *Mercurio* etliche Mysteria zueröffnen/vnd würde on allen Zweifel/ den Liebhabern der Warheit/ die auß dem Babylonischen Becher noch nicht getruncken/ damit ein grossen Dienst thun. Aber dieweil ich sihe/ das die Welt durch der Sophisten Namen vnd Titel also geblendet vnd verführt worden/ daß sie derselben dicta vnnd scripta pro oraculis Apollinis helt/ darauß dann die Sophisten jhnen ein Mühtlein schöpffen/Andere Leut/so Gott etwas von der Warheit mitgetheilet/ zu schumpffieren/

ren / schänden vnd schmähen / damit die Obrigkeit ja nicht mercke noch sehe den Narren vnnd Esel / der jhnen hinter den Ohren sitzet: Sonst möcht jhnen der Braten am Spieß abbrennen. Aus den vrsachen wil ich noch eine weile schweigen: Ist mir aber leid / daß jr Liebhaber der Warheit der Sophisten entgelten müsset / die von vielen erhalten werden / vnd impunè mügen Lügen für Artzney schreiben / doch mit wercken der wenigsten Buchstaben jhres Schreibens nicht könten war machen: sonder wie die Halstarrigē von jrem jrrthumb / den sie doch noch in jhrem Hertzen empfinden / vnnd mir selbst nicht die geringsten vnter jnen in geheim vertrawet vnnd geklaget haben / nicht absiehen wöllen: seynd sie nicht würdig daß wir jhnen die Mysteria Medicinæ sollen offenbaren. Darumb bleibet verborgen / was vmb vnser Sünde willen verborgen seyn sol / Gott wird den seinen die Augen öffenen / darzu wil ich helffen so viel mir müglich.

In Sophistas

Vnd sag weiter von Mercurio, daß er ein vnzeitig Artzeney ist / wie ein sau-

Redit ad Mercurii [illegible]

 wer

wer grüner Apffel/ vnnd harter Wein-traub nicht zu essen ist / er sey dann vom Himmel durchkocht vnnd gezeitigt/ Also ist von diesem Mercurio auch zuversiehen: Er muß vom Himmel zeytig gemacht werden/ nicht mit vnsern erspintisierten caloribus primi, secundi, tertii vel quarti gradus, vnser artificialisch Fewr schafft hie kein Nutz/ sol derhalben weder in balneo Mariæ, weder in cineribus, noch arena oder fimo equino nit gekochet werden / sondern vom Himmel allein. Nemmet euch diß Exempel: Du sichsts eine schöne Birn am Bawme stehn/ essets sie gerne/ist aber handig/steinig vñ hart: Bleibt sie stehn am Baum/ biß sie durch die Zeit süß wird/ ist sie lieblich zu essen/ So du sie aber abbrichest/ vnnd wilt sie selber digerieren im Ofen/ oder mit ander Hitz/ Was schaffestu? Welch ein Vnterscheid ist zwischen der Birn/die du/ vñ derẽ/die die Zeit digerirt hat? Warlich gar ein grosser vnterscheid.

Coelum maturat Mercurium.

Exemplum à Pyro.

Also geschicht auch den Alchimisten/ die da seltzam furnos machen/ subtile digestiones erfinden/ doch damit am letzten

In Alchimistas.

ten nichts außrichten. Die vrsach wil ich euch vermelden / damit jhr die rechte digestion Mercurii ergreiffen möget. Die Alchimisten vberreden sich selbst / O wie viel Jahr bin ich in diesem Spital auch kranck gelegen / man könne so ein subtiel Fewr künstlich machen / dadurch ein ding in ein ander ding gebracht werde / Ist aber ein grosse jrrung / in dem / daß sie nicht bedencken / daß jhr Fewr nicht das Fewr sey / dadurch GOTt mediatè wircket. Dieweil nun jhr Fewer das Instrumentum Dei creationis nicht ist / wie wollen sie denn das machen / das diesem Instrumento divino allein zustehet / vnnd keinem andern? Gott braucht vnser Fewer nicht / denn er schaffet vnnd zeitiget nichts damit / kans aber wol anzünden durch sein Igneum instrumentum, vnnd was er geschaffen / dadurch wieder zu nichte machen,

Cur Alchimistæ nihil præstent.

Errant in igne.

Was zeitiget das Korn auff dem Felde / was die Früchte im Garten / was die Trauben am Rebenstock? Thut das nicht GOtt durch den Himmel / der sein Instrument ist? Möchten wir die ding

Omnia Dei ignis, hoc est, cœlum matura facit,

mit vnserm Fewr außrichten / weren wir viel mehr denn wir seynd. Aber es hat GOtt nicht also gefallen / darumb können wirs auch nicht thun.

De Maturatione Mercurii.

Nun aber sollen vnd müssen wir den Mercurium zeitig machen / Vnser fewr aber kans nicht zeitigen / wil folgen / das wir das rechte Fewr haben müssen. Wo sollens wirs aber nemmen? Wo wollen wirs suchen? in Platone? in Aristotele? in Galeno? in Avicenna? Sie haben von diesen grossen Liecht nichts gewisses gehabt / voraus Galenus der Gotteslästerer vnd Schänder Christi. Wo finden wirs dann? in Paracelso? daß er viel davon geschrieben / aber mit solchen subtilitetē auff Cabalistische weise dz jrs darinn nicht schmecken werdet. Sollen wir im Himmel steigen / vnnd das GOtt auß seiner Hand reissen? auch nicht. Es muß zwar ein einfeltiger Mensch seyn / der nicht erkennen kan / das in diesen dingen ein groß Mysterium lige. Wz meint jr ob den alten Magis sey vom Himmel gefallen? Nein / sie haben grosse vnaußsprechliche Arbeit gehabt / damit sie das erlan-

Investigatio veri agnis.

Magi veteres.

erlanget/darnach durch viel parabolas, allegorias, metaphoras, in jhre Bücher verfasset vnd beschrieben.

Solt nun einer dir/du seist Galenisch oder Paracelsisch das also lauter fürlegen/das du es herzucken möchtest/wann dirs gefiel? Es kömpt warlich keinem in solcher gestalt her/wir müssen Gott vmb Gnade bitten/vnd thun was andere darumb gethan haben. Es heist DONVM DEI: Ist es DEI, ergò non hominis, non creaturæ, Wir mögen niemand geben/daß vnser nicht ist/aber wol anzeigen wo es zu suchen vnd zu finden.

Curista recturus scribantur.

Also haben die Magi viel Bücher davon geschrieben/vnnd ein jeder nach seines Hertzen lust dasselbig tractiert/Wir haben der Bücher viel/sind gemein worden/Aber jr Inhalt bleibet verborgen/so so lang biß Helias kompt/vnd vns dieselbigen außleget.

Magorum libri.

Helias artis ste, vide i[illegible] tinct. Philo corum.

Das mus aber gesagt werden/die Alchimisten (ich verstehe nicht/Vnkenbrenner/so andere Leute wollen reich machen/bleiben selbest Bettler) haben dieses

Quomodo hoc Myste[illegible] appellat int.

I. Chymista. dieses Mysterium Lapidem Philosophorum, Lapidem Benedictum, Lapidem Sanctum genennet / Auß der Ursach / daß es ein irrdische / steinige vnd verächtliche Materi Gott gelegt hat. Die

II. Arabes. Arabes habens geheissen Alchimiam, Darumb / das Alchimia ein Instrumēt ist / das da scheidet das gute vom bösen / vnd was nicht zeitig ist / zeitig macht. Die

III. Astronomi. Astronomi sagen / es sey Sol, daß die Sonne alle Früchte der Erden bringet in ihr vollkommenheit. Also ist diß Mysterium wegen der Gleichnuß auch die

IV. Paracelsus. Sonne genennet worden: Paracelsus, in vielen orten heist es Aurum, wie an dem ort / da er spricht: Laß das Gold den Samen sein / sey du die wachsend krafft / etc. Noch hats viel andere Namen in andern Faculteten vnd scientiis, die ich bleiben lasse.

Huius Mysterii nomina varia. Nun diese Namen alle seyn jhm von Menschen geben worden / Gott aber hat jm vielleicht ein andern Namen geben / der noch bey den Menschen verborgen ist / In Archidoxis wird es Quinta essentia genennt / vnnd also von Paracelso

dissi-

diffiniert. Quinta essentia ist eine Materi / die da Corporalisch wird außgezogen auß allen Gewächsen / auß allem dem/in dem das Leben ist/gescheiden von aller vnreinigkeit vnd tödtlichheit/gesubtilt auff das aller reinest / gesondert von allen Elementen. Quinta essentia, Quid sit?

In dieser beschreibung lernet er/daß diß Mysterium sey vita creaturarum, seu vita corporea. Denn in allen dingen ist das leben/aber nicht in allen Corporalisch: Kein Geist ist in vnserm Gewalt/darumb ist das Leben ein Leib worden/ vnd von Gott denen gegeben/die jm dazu gefallen. Quid Paracelsus per V. essentiã intelligat.

Was mag deutlicher geschrieben werden? Dann wie gesagt ist/das dieses Fewer sey das Leben/ vnd das niemandt verführet werde / nicht ein jedes Leben. Was machen wir nu mit vnserm Fewr / das nicht das leben/ sondern aller ding todt ist? Derhalben der da wil die Materiam medicorum bereiten/ das ist / den obgemelten Mercurium, der muß in den Büchern studieren / darinn diese bereitung Ignis huius Mysterii vita est. Materia medicorum vbi investiganda.

tung gelernet wird / das ist in den Alchimistischen Büchern / derer wir sehr viel haben / gute vnnd böse / gerechte vnnd falsche.

Obiectio quod pauci aliquid in chemia præstiterint.

So du mir woltest vorwerffen / das nicht allein gemeine Leute / sondern auch viel grosse Herren lange zeit in Alchimia laboriert haben / mit grossen vnkosten / vnter welche viel tapffere gelehrte Männer gewesen / doch vnter jhnen keiner etwas gefundē: Geb ich dir zur Antwort / das diese herrliche Kunst ein gesunden Mann haben wil / diese alle sind Kranck gewesen: Dann sie haben die Geltsucht gehabt / die hat jre Sinne verfinstert / daß sie nicht verstanden die terminos, deren sich die Magi in beschreibung dieser Kunst gebrauchen / allein mit hitziger begierde gesucht / daß sie nit finden sollen / was aber jhnen zu finden erlaubt / haben sie nicht gesucht / darumb vergebens gearbeitet / wes ist die schuld / der Kunst oder deß Laboranten der sie nicht verstehet?

Responsio Causa laboris frustrati.

Chemia virgo est.

Die Alchemia ist ein reine vnd ewige Jungfraw / lest keinen hominem rationalem

nalem zu jr / sie wil hominem mentalem haben / deren ich bey vnsern zeiten noch wenig gesehen. Niemand lest sich sein rationem verführen / sie kan nicht sein ohn irrung / dann jhr hangt sehr viel vom Idolo an: in mente ist intelligentia vera, der sollen wir folgen / nicht rationi, so werden wir innen werden / warumb die Magi so seltzam ding geschrieben: Werden auch leichtlich verstehen können / was das sey / daß der Artzt vber alle andere Gelehrten wissen sol / wie jhn Gott an sein statt gesetzt / dem Krancken zu helffen: Darumb jhm geben sein Instrument / daß er doch keinẽ andern Menschen gegeben hat / denn dem Artzt allein: Davon ich diß Capitel habe setzen müssen / vnd euch anzeigen / wie diese digestio zugehet / Nemlich / daß sie nicht sey naturalis, sonder divisa prorsus. Die erste operatio deß Berckmanns ist naturalis, Die ander deß Artzes ist auch naturalis, Die dritte aber ist divina, dann Gott wircket hie allein / vnnd der Artzt sitzt an seiner stadt: hat das Instrumentum divinum in der Handt / macht damit

Ratio seducit hominẽ.

Menti obtemperandum.

Medici Instrumentum.

Mercurii digestio divina est.

mit was jm befohlen ist. Nun geschicht die wirckung in der gestalt. Gott/da er die Welt erschuff/sprach er ein Wort/vnnd es geschach. Also hie auch/so bald Mercurius diesen Gewalt GOttes entpfindet/so ist er nicht mehr Mercurius, sondern Luna. Vmb solcher schnellen vnnd wunderbarlichen wirckung willen heist diß Werck magisterium, davon Paracelsus in Archidoxis also schreibet:

Luna ex Mercurio.

So ist das ein magisterium, das da außgezogen wird/von den dingen ohn scheidung/vnnd ohn Elementische præparierung/durch zusatz in solche Materiam gezogen vnnd behalten worden. Das sind die Wort Paracelsi, vnnd ist war/das dieser Mercurius gantz vmbkehrt wird/was innwendig war/als der Signatstern/wird heraus gezogen/aber kein theil võ andern geschidẽ: der Zusatz deß Instruments/das ist/Quinta essentia, durchgeht den Mercurium/vnnd bleibt bey jhm.

Magisterium quid?

Stella signata.

Vnd dieweil die Quinta essentia das Leben ist/verkehrt sie den Mercurium, also daß er nunmehr nichts anders

denn

um, also daß er nunmehr nichts anders deñ dasselbige Leben auch ist. Also schnell gehet diese operatio zu/ on alle Elementische Wirckung. Wie dann ein jeder Werckmeister sein Werck zieret / vnnd gibt im ein Zeichen/ dabey sein Meisterstück zu erkennen sey: Also zeichnet auch Gott diß sein Geschöpff/ vnnd gibt jhm das edelst Zeichen / das am Himmel ist/ Paracelsus hat es genent den Signatstern/sagt/er sey sein Schatz/ den weder Bapst noch Keyser vermöge zubezahlē.

In tinctura physicorum

Dieser Kunst rühmet sich Paracelsus gar hoch/vnnd billich/denn es ist donum perfectum descendens à patre luminum, Keiner ist den diß Zeichen Gott sehen lesset / er muß darüber erstummen/ er sey dann gar ein Narr/dem kein Ding seltzam vnd wunderlich seyn kan.

Stella signata Donum Dei perfectum est.

An diesem Zeichen solt jhr perfectam digestionem erkennen / die im Grunde nit anders ist/dañ manifestatio occulti, Mercurius ist außwendig Gifft / inwendig Artzeney/ jhr solt in keinem wege gedencken / das sein Gifft von jhm durch scheiden möge genommen werden / wie

Signum digestionis perfecta.

De Mercurii veneno,

H sich

sich viel vnterstanden haben / durch seltzame præparationes: Alles muß da beyeinander bleiben / vnd allein regeneratio geschehen. Deñ durch die Wiedergeburt wird das böse gut / das Gifft wird Artzney.

Regenerationis cognitio Medico necessaria est.

Darumb ist einem Artzt hoch von nöhten / daß er die Regnerationem gründlich wisse / nicht secundum opinionem aliquam, sondern mit seinen Augen sol ers sehen / mit Händen begreiffen / im Verstand sein mögligkeit empfindē. Wo diese Erkäntniß beym Artzt nit ist / wil ich einen jeden gewarnet haben / er gehe deß Antimonii müssig / er ist nit für jn: Den aber mit Ernst nach Erkäntniß

Quis ad Antimonii tractationem aptus sit.

der Natur dürstet / der in Chymicis geübet ist / mag Antimonium in die Hand nemmen / was ich hie melde / darinn suchen / es ist alles in jm / vnnd so du recht mit vmbgehest / muß dir eben dasselb / das mir begegnet / auch wiederfahren.

Alsdann wirstu sehen / daß ich nit auß Haß oder Neyd / sondern trewen Hertzē / allen Liebhabern der Warheit diesen Tractat geschrieben hab: nit nach meinen

nen Gedancken/oder Speculationibus/ sondern vollkommener Erfahrenheit/so die Zeit mir nach Göttlichem Willen eröffnet. Nach dieser meiner erfahrenheit wil ich die letzte Handarbeit in diesem Werck auch anzeygen/vñ was Antimonium als dann sey/ was seine Artzeneyische wirckende Krafft sey/ gantz trewlich den frommen Artzten mittheilen.

II. Tractat. De administratione huius medicinæ.

Das Vierdte Cap.

De forma Lunæ, de Auro potabili, sive Philosophorum sulphure: deque vita hominis duplici, eiusq; nutrimento: & quemadmodum ex Luna medicus aurum medicorum faciat.

NUn kommen wir in den Herbst/der Sommer hat sein werck vollbracht/vñ die frucht gezeitiget/das Korn sol abgemehet/das Obst gebrochen/die Traubē gelesen werden: Hierzu gehöret unser

Per similitudines ostendit reliquos labores.

Handarbeit. Wie im anfang der Bawer arbeitē muß/den Acker bawen/dz Körnlein seen/darnach GOtt wircken lassen/ am letzten seine Arbeit wider anfahen/dz gewachsen abschneiden/ vñ scheiden frumentum & stipulam von einander: Also muß vnnd soll der Artzt auch thun/ die Materiam medicam mit den Händen reyn waschen/ das Geldt hienein seen/ das nach dem Segen GOttes wachsen lassen/im Herbst die Artzeney von jhrem Leib scheiden vnd behalten/ dazu gehöret wider sein Handarbeit.

Deus nobis quædā perficienda relinquit.

Dann Gott machet vns nit auß Korn das Brodt/ auß Trauben den Wein/ es müssens thun die Becker vnd Rebmann: GOTT läst vns auß Mercurio wachsen das Silber/ vnnd gibt vns das in die Hand / daß wir weiter das Goldt darauß machen sollen mit vnsern Händen. Dann in diesem Silber ist vnser Goldt/ wie das Körnlein im Aehren vnd Stengel.

Forma metallica quousque retinenda.

Wie im andern Capittel angezeigt worden/dz forma metallica, die in Antimonio erscheinet/nit sol durchs Fewer dar-

darauß getrieben / sondern so viel jmmer müglich / je lenger je mehr außgezogen werden: Also wisset / daß diese forma bleiben muß usque ad albedinem Lunæ: Alsdenn ist sie im höchsten Grad. Ihr habt auch gehöret / das die forma ist ein Fewer / das sein materiam, darinn es ist / reyniget von aller vnsauberkeit: Dasselbig Fewr ist auch der Materi vnnd aller Metallen Leben: Wenn die forma davon kömpt / so leben sie nimmer.

Luna quando in summo gradu.

Forma autẽ ignis est.

Nun hat der Mercurius diß Leben so wol gehabt / als das Silber jetzund hat / vnd ist in beyden ein Leben / das verändert sich nicht: Wie ein Kind das erst geboren wird / hat sein Leben eben so vollkümlich / als ein Mañ von viertzig Jahren / Die Stärcke aber / die ein Mann hat / die hat das Kind nicht. Also vnser Mercurius ist wie ein schwaches Kind / das Silber aber wie ein starcker Mann: vnnd ist in einem so viel als im andern / die Stärcke vnd Krafft / so die Zeit vnnd Narung der Materi geben / Allein außgenommen / die Materi wächst darvon / nicht forma: in vegetabilibus secundum

Mercurii huius & Lunę eadem vita.

Quando differant.

Differentia Materiæ & formæ.

dum quantitatem: Aber in Mercurio werden auß einem Loht nicht zehen: Die Kranckheit wächst allein in die Gesundheit/vnd ist die forma reyn/ die Materia ist auch reyn. Ob sie gleich beyeinander stehen / so ist doch kein perfecta mixtio da/kan eins vom andern geschieden werden: welches in der Artzeney der Artzt thun soll.

Quomodo in hac luna metalla facienda.

Aber wiltu Metalla darauß machen/ so muß nicht separatio, sondern mistio geschehen universalis: daß forma & materia werden ein individuum.

Eadem ad corporis sanitatem & metal. materia.

Der diß Silber hat vnd kent /der hat dz/ so von Anfang der Welt von allē Menschen gesucht worden. Es ist ein Materi der Gesundheit vnd deß Reichthumbs: dann beyde fliessen auß einem Brūnen/ der da heist Sapientia. Der Artzt nimpt darauß sein Gold / der Metallist auch das seine: Was deß Artztes ist/tractier ich/dz ander bleibt in seinen Würden/die Artzney hab ich gelernet/ das ander kan ich nicht.

Formæ huius laus.

Derhalben laß ich die formam stehen/ sag allein/daß sie ist corpus vivum, sub-

ſubiectum omnis mirabilitatis, & ſecretum ſecretorum Dei. Diß Corpus iſt dem Artzt kein nütz/darumb ſol ers davon thun / er läſt ſich leichtlich ſcheiden/ was vbrig bleibt / iſt Aurum potabile medicorum, & oleum coagulatum. Wanns liquidum iſt/ ſo iſt es roht/ wie das geſündeſt Blut: Wanns coagulatum iſt/ ſo iſt es Goldgelb / ſein rechter Name iſt Sulphur Philoſophorum, Wann der Artzt dieſen Sulphur erlanget/ſo hat ſein Alchimiſtiſche Arbeit ein Ende.

Forma medico inutilis

Aurum potabile,

Sulphur Philoſophorum.

Nun wil ich euch anzeygen/ was das Perlein ſey / das den Artzt vber alle Artzeney zieret: Vnnd warumb in dieſem Mineral die höchſte Artzney verborgen/ die in keinem andern Gewächs der Erden zu finden: Nicht daß derenthalben in Kräutern kein Artzeney ſey / wie etliche Alchimiſtiſche Fantaſten vorgeben: Sondern wie in Metallen / das iſt/ das in Kräutern nit iſt: Alſo auch in Kräutern/ das von GOTT geſchaffen/ das die Metall nicht haben/ wie ich de uſu, & adminiſtratione huius ſulphuris

Margarita medicinæ.

Obiectio.

Metalla Herbæ.

ein eygen Büchlein machen will/ vnd die Dinge darinn gnugsam erkleren.

Vita hominis duplex.

So wissend jetzund: Der Mensch hat zwey Leben in jhm / das eine ist der Seelen Leben/das ander deß greifflichen Leibes: Die Seele hat vitam longam immortalem, die machina vitam brevem & mortalem, id est, dissolubilem, quia vita separatur à corpore: nō quod vita moriatur, sed mortalis dicitur, quod per dissolutionem compositum intereat.

I. Animæ. II. Corporis.

Brevis vita Balsamus est.

Diß kurtze Leben wird in Medicina Balsam genant/darumb/das es die Artzeney ist/ die den Leib erhelt für Fäule/ das er nicht zerbrochen / das ist/ kranck werde: Vnd so er in Kranckheit komen/ ist er auch die Artzeney die jn wieder heylen sol. Nicht Salvia, Melissa, oder Endivia: Sondern der Balsam muß es thun. Dann die Kräuter speisen allein den greifflichen Leib / das Leben aber nicht/das ist den Balsam. So nun der Balsam verunreynet ist (es sey ex impressione cœlesti, darauß die grosse Kranckheiten kommen/oder andern zufällen

Balsami impuri restitutio.

fällen) vnd darumb nicht helffen kan dem Krancken/ muß man jme zu hülffe kommen mit seiner Speise / dann durch die Speise wird er gestärckt. Was ist aber seine Speise/ das ist sie/ daraus er ist/ quia ex quibus sumus, ex iisdem pascimur & nutrimur. Balsami cibus.

Nun ist aber vnser greifflicher Leib/ sampt seinem Leben/ von Gott gemacht vnnd genommen auß der Welt : Was in der grossen ist/ das ist auch in der kleinen. Darumb wird Homo microcosmus genant/ von wẽ sol nun der Sohn/ dz jhm gebrist/ nemmen/ anders dañ vom Vatter? Dann dem Vater ist sein Kind am liebsten. Hungert den Sohn/ so speiset er jhn/ ist er nackt/ so kleidet er jhn: vnser Leib darff der beyden. Ist die Massa kranck von hitz oder kälte/ so muß er gekleidet werden : Das greiffliche wil res corporeas haben / dz Geistliche spirituales. Ist die Kranckheit in masse, wird sie gespeist mit der Substantz der Kräuter/ ist die Kranckheit im Balsam/ das ist/ im Leben/ sol er dergleichen gespeiset werden

Microcosmi nutrimentum vnde.

Nutrimentum massae.

mit dem Balsam der Kräuter / so genesen beyde theile.

Cur herba balsamus nostrum bals. non iuvet.

Hie aber ist ein grosser Punct zu mercken/ vnd ein geheimniß der gantzen Artzeney. So in Epilepsia mit Pœonia, Visco quercino, &c. in Paralysi mit Lavendula, &c. vnser Balsam gespeiset wird / so kömpt dieser Kräuter Balsam vnserm Balsam doch nicht zu hülffe/ dann der morbus weicht vom Krancken nicht. Hier liegt der Stein/ daran sich Galenus, Avicenna, &c. hefftig gestossen/ vnnd ist war / vnd bleibt allzeit war / daß Paracelsus schreibt : Hucque omnia excerpta sua retulit Hippocrates, corpusculumque illud præ manibus sumere, & obnoxium morti mortali remedio conservare decrevit.

De vita lo lib. 1, cap. 2.

Nulla apud Galenicos balsami nostri cura.

Auff diesen heutigen Tag ist kein ander Kunst bey den Galenischen/ denn daß sie den vnreinen Balsam vnsers Leibes/ mit dem Balsam der Kräuter reinigen vnd heilen wollen: vnd ist jhnen vnmüglich zuvollbringen/ wie man sihet in Podagra, Lepra, Paralysi, da sie mit jhren purgationibus das wenigste nicht außrichten/

richten/wie am Tag ist: Noch wollen sie vns mit sehenden Augen blind machen/ vnd vberreden: bedencken nicht/ daß deß Artztes Werck nicht im schwätzen/sondern in cura gelegen ist.

Wir geben nach vnd bekennen/so die massa corporea ist/daß sie dafür Artzeney gnungsam haben. Aber zum Balsam/ daran daß meiste gelegen/hat Galenus vnnd Avicenna kein Artzeney erkant oder erfahren: Ist die Vrsach/daß Galenus ein Heyde gewesen/vnd in Abgötterey ertruncken: so kompt diese erkäntniß her(Leser versteh mich recht/ex Theologia. Hette Galenus den wenigsten Buchstaben darinn verstanden/het er besser geschrieben vom grundt der Artzeney/das Paracelsus nach jm hat thun müssen. Dieweil er aber die Propheten vnd den Sohn GOttes lästert/was ist sein Verstand gewesen in Mysterii natura? Oder was wisset jhr seine Discipuli in der heimligkeit der Artzney darin Gott wircket? Warlich ewer Vatter ist ein Abgöttisch Mensch gewesen/was seyd jhr seine Kinder? Ihr werdet jhn damit nicht

Massam corporis à Galenicis curari posse; balsamum verò minimè.

Ratio Balsami cognitio ex Theologia.

Gal. lib. 9. cap. 14. de usu partium Item lib. 2. cap. 4. & l. 3. cap. 3. de differentia pulsuum.

nicht entschüldigen/ daß jhr sagt: So Galenus were geboren in der Christenheit/vnnd CHristum erkant/ hette er anders geschrieben. Sagt mir eines: Trismegistus wenn ist er geboren? Nun hat er mehr von CHristo gewust/dann vielleicht einer vnter euch/Wer hat jm Christum zu erkennen geben? Die Creaturen GOttes/ die Galeno so wol für den Augen gelegen/als Hermeri, warumb hat er/so ein gelehrt vnd gewaltiger Mann/ als jr jn machet/Gott auch nicht daraus erkand? Ich wolts euch wol sagen/ Aber die Kürtze dieses Tractats kans nicht leiden/sol geschehen an andern orten.

Medicina corporis à Galeno & suis minimè inventam.

Daß auch jemands wolt meinen/die Artzeney deß greifflichen Leibes/ sey von Galeno oder Avicenna erstlich erfunden/Ist auch nicht: Bey den vralten ist sie gewesen/bey fleissigen Haußvättern/ die hat Galenus zu seiner Zeit vom gemeinen Mann auffgeklaubet/vnnd mit seinen philosophicis rationibus, wie ein Mahler ein Bild außgestrichen/letzlich ein methodum gemacht/wer denselben nit folgete/kein Artzt seyn solte.

Es

Es were wol recht vnd gut/ daß man wahre Lehre annemme: Dieweil aber die alten Historien zeugen/das Portius Cato die Ertzt auß Rom verjaget /nicht vmb jrer geschickligkeit willẽ/oder Kunst der Artzeney / sondern das er den Betrug/ darmit sie vmbgehn / wol verstanden. Wo kommen wir Christen darzu/ daß wir jhre scripta, als irreprehensibilia oder naturalia Evangelia sollen annemmen.

Medici expulsi Romæ,

Christiani scriptis ethnicorum addicti non sunt.

Was von den ersten Medicis erfunden ist / den leiblichen Kranckheiten dienstlich/da dancken wir Gott vnd jnen für / was andere aber darzu geflickt haben mit jhren otiosis Somniis, seyn wir nicht schüldig zu halten / kan vns auch niemandt vnrecht geben / daß wir beten/ vnd suchen die Heimligkeit Gottes in der Natur/ vnnd die vrsach auß andern gerechten Büchern erfahren / warumb im Balsam der Kräuter diese Krafft nicht ist/zu reinigen den Balsam / sollen auch nicht darumb gehaßt werden/daß wir die vrsach der Jugend anzeigen/als ich jetzt thue in diesem Tractat/vom Antimonio.

Bona laudandus inutilia non agnoscimus.

Der.

Derhalben jhr jungen Liebhaber der Artzeney / mercket fleissig auff / daß der Balsam Microcosmi durch kein ander ding kan gesäubert werdē / dañ durch den Balsam maioris mundi, der in allen Creaturen verborgen ist. Aber also hats GOtt gefallen / daß der Geistliche Balsam das nicht thun sol / sondern der Leibliche.

Microcosmi Balsamus balsamo macrocosmi purgandus est.

Darumb hat das Leben der Welt müssen ein Leib werden / in den Creaturen / nicht in allen / sondern in denen / die in Centro Elementorum geschaffen seind / in jnen ist der Balsam leiblich / vnd heisset Quinta essentia, das ist / in Metallen / Aber nicht anders dann wie ein Samen / der wachsen sol in sein frucht / welche frucht ist das Gold / darvon dieses Capitel lautet / vnd ist diß Gold nicht anders denn das Leben Microcosmi, doch mit dem vnterscheid : Der Balsam vnsers Leibes ist ein Geist / Aber diß Gold ist ein leiblicher Balsam / vnnd darumb daß er leiblich ist / hat er krafft / vnd macht zu reinigen vnd clarificieren vnsern Balsam / das der Geistliche Balsam in andern

Mundi vita corpus.

Vita Microcosmi aurum Medicorum.

sim-

simplicibus nimmer thun kan. Verstehe nicht / daß diß Goldt die Kranckheit vertreibe / Sondern daß es den Balsam purgieret / durch welches purgieren vnser Balsam seine Stercke vberkömpt / die Kranckheit außzujagen / vnnd den Leib zu heilen.

Observatio quid aurum nostrum efficiat.

Die ersten Erfinder der Astronomi haben geschriebē / quod Sol purgat corpora, haben per Solem diß vnser Goldt verstanden / vnd durch den Leib den Balsam Microcosmi. Also ist vnser Goldt nichts anders / dann purgatio specifica nostri balsami. Alle laxativa, so je von Medicis erfunden vnd beschrieben / rühren den Balsam nicht an / darumb bleiben von jhnen vngeheylet nicht allein Epilepsia, Gutta, Podagra, Cancer, &c. sondern auch das schlechte Zahnweh / vnnd gemeine febres.

Quid primi Astronomi per Solem & corpora intellexerint. Quare Galenicis remediis nonnulli morbi non curentur.

Ob gleichwol diß Mysterium in noch so verächtlicher vnnd scheußlicher Materi lege / sollen wirs darumb verwerffen / vnd verfolgen ? Gott nicht darumb dancken / für so eine grosse Gabe / dadurch wir erlediget werden in vnsern

In adversarios.

Leibes-

Leibes nöhten? Ihr möget mit GOTt streiten/ Warumb ers nicht in der Cassia geschaffen/ oder Manna/ wir wollens mit Danckbarkeit nemmen/ da es ist/ vnd gebrauchen nach vnser notturfft: Ewer vnverstandt vnnd neidisch Hertz sol vns nicht jrrig/ sondern mehr lustig machen/ euch Verfolgern der Warheit die Fastnachts Larven abzuziehen / vnd euch/ wie jhr sehet/ der Welt zu erkennen geben.

De virtute nostri auri.

Nun von der Wirckung wisset/ wem diß Goldt oder Sulphur Philosophorum in Leib kömpt/ vnnd von vnserm Balsam angenommen wird/ so clarificieret er den Balsam deß Bluts à fumo malevolarum stellarum.

Fermentatio auri nostri.

So die Kranckheit aber were in aliquo membro principali, mus dieser sulphur fermentiert werden mit der forma specifica, sonst hette er in den gliedern keine macht zu wircken.

Specificorum Vis.

Die Specifica transmutieren diß Gold von einer Art in die ander. Dann ein ander Art hat der Balsam im Blut/ ein ander im Hirn/ ein ander im Hertzen/

tzen/ein ander im Miltz/ etc. Das alles muß ein Medicus fleissig observieren/ damit er dem Himmel wiedersiehe, dann von wegen deß Himmels seyn die Mysteria erfunden. Mysteriorũ causa.

Es ist auch zu melden sehr von nöten/ so der Balsam ein Kranckheit hette/ die vber den Him̃el wer/ das ist/ das die Vrsach nicht auß dem Him̃el/ sondern von GOTt käme/ diese Kranckheit ist vnser Artzeney nicht vnterworffen: Darumb bleiben etliche Kranckheiten wol bey dem Menschen/ biß sich GOtt vber jn erbarmet/ oder biß in Tod. I. Morbi balsami medicinæ subiecti. So auch eins oder mehr von den sieben Gliedern auß böser Artzeney ein Fäulung entpfangen/ dz ist/ an der Substantz deß Leibes abneme/ ist kein Hoffnung deß widerbringens/ sol derhalben dieser Artzney nit mehr zu gemessen werden/ deñ sie vermag. II. Auß dem clarificierten Balsam folget hernach die Gesundheit/ nit gleich auff eine Stund/ sondern von Tag zu Tage nimmet die Kranckheit ab/ Balsami affectus. der Sulphur sol auch nach dem Gewichte der Kranckheit eyngeben werden/ semel aut sæpius. Observatio. Aber in

der Administration ist ein heimlicher Handgrieff/den niemand weiß/denn der Artzt/ dem der Microcosmus wol bekant ist/ davon ich ein wenig im 5. vnnd letzten Capittel anzeygen wil.

Das Fünffte Cap.

Quid prætereca Medicum scire necesse sit: antequam auro Medicorum sive sulphure Philosophico utatur.

Cur pauciora de auro scripserit. Ratio.

ICh bekenne/ das im vorigen zu wenig vom Golde gesagt ist/ Aber die forma Lunæ ist mir im Wege gestanden/ daß ich darvon nicht mehr habe melden dürffen/ Dann solt man davon sagen
1\. was zu sagen were/ müste die forma auch deutlicher beschrieben werden/ das in keinem Wege geschehen sol/ es sey dann Allegoricè, wie vnsere Vorfahren gethan haben. Nun habe ich in diesem Tractat nichts per similitudines handeln wöllen/ sondern wie ein Ding an jhm selbst ist/ also dasselbe beschrieben. So gehet den

den Artzt die forma auch nicht an/allein die Metallisten/die werden in Petro Bono Ferrariensi genug Bescheidt darvon finden. Ist derhalben der Antimonium genungsam declarieret/ vnnd wie jhr sehet/ auffs aller eynfaltigst/ darmit mich niemandt zu beklagen habe/ ich schreibe also obscurè, daß mans nicht verstehen kan. Metallistæ.

Zum Beschluß muß ich einen jeden warnen/der mich nicht versteht/der wird auch nicht machen/was ich lerne derhalben ist der Antimonium nicht für jhn/ sondern vber seinen Verstand ein Geheimniß GOttes. Der mich aber verstehet/ wird ohne zweiffel seiner Hoffnung von GOtt gewähret werden / vnnd das vberkommen/darvon ich schreib Derselbige soll alsdann wissen/ daß er die gantze Artzeney darumb nicht gefunden/ sondern er soll erst anfangen zu lernen die Artzeney. Denn was hilffts einen/der ein gut Schwerdt in der Hand hat/ vnd kan sich nicht wieder seinen Feind damit wehren/ er muß ja zuvor wissen / wie ers brauchen sol. Also der Artzt auch/ob er

Admonitio

I.

II.

Administratio necessaria.

Simile.

schon den Sulphur Philosophorum in der Hand hat, vnnd die Administration nicht weiß, was ist er jhm nütz? Die Scientia administrationis darff ein sehr erfahrner Artzt / nicht auß der Lehr Galeni, sondern Erkäntniß Microcosmi. Darumb were von nöhten / daß de usu & administratione huius Secreti fleissig geschrieben würde/ wie ich dann angefangen habe/ein besonder Libell davon zumachen/so Gott Gnade vnd Ruhe gibet/sol euch vnverhalten seyn.

Administratio medicū requirit exercitatum.

So viel wil ich euch doch hie kund thun / das der Sulphur in nostro Stomacho nicht kan digeriert werden/wird er nicht digeriert/so ist er auch kein Artzeney/die er seyn sol. Dann post digestionem gehet seine Krafft auß jhm nit darvon/Der Mensch hat ein Donum, das ist auß GOTT. Paracellus heist das Archeum. Dieses Archei Ampt ist/ das er auß Brot Menschenfleisch / auß Wein Blut mache / vnnd was sonst der Mensch ist / das soll er auß der Speise machen.

Sulphur nostrum in nostro stomacho non digeritur.

Archeus.

Nun befindet sich/ daß der Mensch

die

die Artzeney nicht isset / darumb kan der Archeus auß Sulphure oder Auro die Artzeney nicht machen. Also wil folgen / das ein ander Archeus da seyn muß / oder / das vnser Archeus dahin gebracht werde / das digestio geschehen möge. Paracelsus in lib. de Tartaro, zedenckt dieser Digestion / wie vnser Magen confortiert werde / das er vndäwlich Ding däwe / vnd spricht / das Arcanum sey vitriolum, ist war / aber euch jungen Ertzten viel zu subtiel gered / vnd kurtz abgebissen. Niemand sey so vnsinnig / vnd halt / das die Artzney auß den Buchstaben Paracelsi zu begreiffen sey. Das sag ich / daß der ein grosse Heimligkeit hat / der diese Digestion weiß im Menschē zuvollbringen / kein schlechter Artzt wirds wissen / denn es gehört gar viel dazu.

Qualis Archeus requiratur ad digestionem.

Capit. 16.

Darumb hüt sich ein jeder / ob er gleich diesen Sulphur durch sein fleissig suchen vnd arbeiten vberkömpt / daß er die Gabe GOttes nit mißbrauche / mehr Schand vnd Spot bey Krancke / deñ Ehre damit eynlege. So geschehen köndte mit kurtzē Worten / euch diese Digestion zu erklärē /

Admonitio sulphure nostro non temere vtendum.

wolt ichs bey diesem Tractat anhängē/ kan aber nit geschehen/ wegen vieler Arcanen/ so dariñ begriffen. Derhalben sol

Tractat.

dieser Tractat allein seyn von Bereitung deß Antimonii, de usu sol hernach folgen ein ander Libell/ darauß jr verstehen

II. De administratione.

werdet/ was Paracelsus de arcanis & elixiribus in Archidoxis geschrieben. Dz ich in diesem Tractat kein Recept fürgestellt/ ist derhalben geschehen/ dz ich euch nicht verführen wil/ denn die Recept sind verführung der jungen Ertzte: Es ist

Recepta Paracelsi non ad literam intelligēda

auch kein Recept von Paracelso jhe beschrieben/ betreffend die Heimligkeit der Artzeney/ das nit occultum sensum habe/ darinnen nit zu wenig oder zu viel ist/ vnd geschicht solches nit ohn grosse Vrsachen.

Conclusio & summa capitum.

Also hat der Tractat vom Antimonio ein End/ darinnen am 1. Cap. gesagt

I.

ist/ wz Antimonium sey. Jm 2. wie auß

II.

jhm Mercurius gemacht werde. Am 3.

III.

wie er durch den Hiñel regenerirt wird.

IV.

Am 4. wie auß Silber der Artzt Golde

V.

machen sol. Am 5. was dem Artzt weiter noth zu wissen/ ehe er das Gold gebrau-

che.

che. So viel hab ich für mich genommen zuschreiben vom Antimonio, vmb der jungen Ertzte willen/ die nit wissen/ was Antimonium ist/ damit sie nicht verführt werden von den Galenischen/ die sich nicht schämen/ von diesem Mineral zu schreiben/ das sie nit erfahren haben. Quare scripserit hunc librum.

Was ich schreib/ weiß ich dz wahr ist/ vnd ist diß Werck nicht eynmal/ sondern mehr dañ hundert mal durch meine hand gangen/ vnnd kans viel besser/ dann ein Schuster den Leist auß dem Schuch ziehen: Warumb solt ich dañ nit schreiben was wahr ist. Ob gleich der Teufel noch so schwartz vnnd böse ist/ so wird er mich hierinnen nicht beissen. Die Artzeney trifft Leib vnd Leben an/ der etwas darin schreibet/ daß er mit Wercken nicht bewähren kan/ der ist ein Mörder. Solten die Galenischen diesen Butz beissen/ wo wolten sie bleibẽ? Daruñ Leser wiltu arbeiten/ hastu dich auff diesen Weg zuverlassen/ gleich einem Felsen der vnbeweglich ist. Doch bitte ich dich/ dz du nit illotis manibus antretest/ dz ist/ dich deß nit vnterstehest/ das dir nicht zugehöret. Autoris experientia. Admonitio ad Lectorem.

Ad Paracelsistas.

Euch Paracelsischen jungen Ertzte wil ich auch ermahnet haben/ wöllet nit thun/wie das Widertheil von der Artzeney in ewern Præfationibus viel disputieren/ ewern Preceptorem nicht allein mit Worten defendieren/ sondern auch mit Wercken. Mit Worten werdet jhr den Galenischen eben so wenig abgewinnen/ als die Apostel Christi den Heyden mit predigẽ: Die Werck habens damals gethan/ die müssens auch noch thun: so viel jhr mit Wercken außrichten/ so viel wird Paracelsus zuneñen. Aber ich habe grosse Sorge/ nit ein jeder der sich Paracelsi rühmet/ wird Paracelsi Wercke thũ. Hütet euch für vnzeitigen Schreiben/ denn die Rosen wachsen nur zu jrer Zeit: Wann ewer Zeit kommen wird/ so helffet der Warheit mit Worten vnd Wercken/ so werdet jr vber ewre Feinde triumphieren / wie Theophrastus bey seinem Leben gethan hat.

Paracelsi doctrina opere probanda.

Hiemit habt euch diesen Tractat vom Antimonio geschenckt/ vnd erwartet ein bessers.

F I N I S.

Diß

Diß Büchlein ist darumb Deutsch geschrieben/ damit alle die/ so allein Deutsch verstehen/ auch die Handwercksleute vnnd Landfahrer/ so das Antimonium tractieren/ machen vnd verkeuffen/ sehen mögen/ daß es jnen nicht zugehöre mit diesen Dingen vmbzugehen/ die sie nit verstehen.

SOLI DEO GLORIA.



LECTORI BENEVOLO Toxites.

PRodesse plurimis, nocere nemini:
Præfixus est mihi scopus:
Quis inde speratam invidebit gloriam,
Quam mente sector candida?
Quæ vera priscis dicta sunt scriptoribus,
Non improbo protervior:
Adoro prisca, suspicio simul nova
Antiquitatis semina:
Quæ candide toto explicata protulit
Paracelsus orbe cognitus:
Famaq; & immortalitate nominis,
Scriptisq; secretissimis.
Accedit huic SVCHTHENVS ornatissimus,
Verum gentis suæ decus.
Qui quantus usu & eruditione sit,
Libellus hic testabitur,
Ætas nihil quo nostra vidit doctius,
Nam phœbus hunc sororibus,
SVCHTHENIO dictavit approbantibus.
Maiora, si laudaveris
Hæc, quæ dedit, daturus est, mox è schola
Secretione Appollinis.
His interim frui benignior velis:
Dum plura fidus adferam.

De vera Medicina, CLARISSIMI VIRI ALExandri à Suchten, Philosophiæ & Medicinæ Doctoris, ad Carolum Raubergium Salisburgensem Elegia.

Carminis sequentis Argumentum.

MEdicandi scientia, qua Podalirius, Machaon, Apollo & Hippocrates claruerunt, non ex Galeno, Avicenna, Mesue, cæterisq; huius farinæ scriptoribus petenda est, sed ex Magia: quam qui rectè perceperit, is demum curabit omnes, quæ curam præ morte admittunt, ægritudines. Habet autem Magia libros tres, Theologiã, Astronomiam, Medicinam. Vnde Magus Trinitatem in unitate cognoscit, & veneratur, impertitq; potestatem, quam accepit à Deo miseris mortalibus. Cæteri autem sive Theologi, sive Astronomi, sive Medici, qui operibus id, quod ore profitentur, non præstant, Cacomagi & Pseudoprophetę sunt. Ex fructibus eorum cognoscetis eos.

Vnde vera medicina petenda.

ELE-

ELEGIA PRIMA.

Aurum potabile, de quo supra cap. 4. huius libri.

Ergo sic periit lumē solare, quod omnis
Usque creaturæ fons, & origo fuit?
Iamque salutifero pro melle venena bibentes
Ultra hominum nugas credimus esse nihil?
Non me vana movet titubantis opinio vulgi,
Quod nihil in cœlo nil Acheronte videt,
Qua nos cumque trahit Deus & natura sequamur,
Omnis apud Superos Carole nostra Salus.

Litera.

Litera præcipites, sed nos dedit ipsa, nec usque est,
Qui sapit, hoc tanta est tempore plaga Dei.

Galenus.

Multa quidem scripsit in Apollenis arte Galenus,
Et sua non parvum dogmata pondus habent.
Sed fora Verba iuvent, nos arsque fidesque medendi:
Fallitur è chartis qui petit æger opem.

A cœlo

A cælo Medicina venit superumq́ favore Medicina origo.
Cognita per paucis vatibus ante fuit.
Hanc illi sanctè coluere nephasq́ putarunt
Sacra rudi populo notificare Dei.
Hinc Magicas artes invenit docta vetustas, Magicæ artes.
Discipulos illas erudijtq́ suos.
Quis Deus & cœlum quo nam ratione vagetur, 1. Theologia.
Afficiens radijs inferiora suis.
Quomodo principium rerum fuit vna potestas
Sicq́ creatoris mundus imago sui.
Ad quem factus homo totum complectitur orbem, 2. Astron.
Qua licet æterno participatq́ Deo.
Principijs rerum, fama est, Danaëta Persis
Immolat & cœli lumen utrumq́ colit.
Qui multos fallunt motus septemblicis orbis
Tradidit hos veros ingeniosus Atlas.
Monstravit populo Medicis Epidaurius herbas, 2. Medicina.
Nunc quoq́ non parvum Balsamo nomen habent,

Scilicet

Veterum sapientes.

Scilicet his olim titulus Vatesq; Magiq;
Admonitos summi nos voluere boni.
At nos consilium veterum fugit, atq; proterve
Inscitiæ nostros insimulamus avos.
Quæq; tribus nexa est simplex sapientia, nodis,
Turpiter hãc nostro scindimus arbitrio.

Sicut non sunt tres Dii, sed unus DEVS tantùm: Ità non sunt tres scientiæ, sed una tantùm in Trinitate cõsistens: quam veteres Magiam appellarunt. Inde Magus dicitur, non qui cum Dæmonibus negocium habet: quod nobis planè interdictũ est: Sed qui Theologiam, Astronomiam & Medicinam perfectè cõgnovit. Talis Theophrastus fuit: tales etiam illi fuerunt, quos stellà ad Christum, Dei filium Servatorem nostrum deduxit; qua de rẽ aliàs prolixius.

I. Pseudo Theologi.

Hinc sacra Christiadum laceramus, & omnibus horis
Quilibet inventis polluit ista novis.

Fato-

Fatorumq; expers & captus imagine veri, 2. Astronomi.
Quid faciant superi iudicat Astrologus.
Et miscent Ebulum Medici, tamen intumet hydrops 3. Medici.
Frigida crescentem nec levat herba sitim.
Ergo Deus non est, sunt nescia sidera fati? Obiectio.
Ad Medicam frustra confugit æger opem?
Parce Deus vati, tu semper es unus & una est
Luna voluntatis fida ministra tuæ.
Luna decus nostrum de tot cœlestibus una
Mortales casus aspicit atq; levat.
Carole, crede mihi, donum Medicina Deorum
Est, apud Eoos invenienda Magos.
Ne te decipiat, quæ multos litera fallit,
Ante creatorem cætera nosce tuum:
Quem simul ac noris dabit hic tibi cuncta roganti,
Nectaris & compos omnipotentis eris.

VIRI

VIRI CLARISSIMI ALEXANDRI à Suchten, Philosophiæ & Medicinæ Doctoris ad Chrysogonum Sophistam.

Elegia altera.

Dehortatur à Chemia falsa, & viam ad artem veram indicat.

Ad Chemistas.

TV quoq; divitias qui quæris ab artibus istis,
Cum furiis unà quas liquet esse satas:
Spemq; metumq; inter, fumoso in fornice pendes:
Et versas animo millia multa tuo.

Operationes chemicæ.

Forsan in aurato transformas pulvere Lunam,
Aut strepitum tincta de Iove tollis aqua,
Aut venerem Phœbi, quam respicit ipse, sororem
Arte facis Magica, Mercuriūq; necas.

Dehortatio.

Sive tuum Saturnus opus, seu Marte teneris:
Desine, stultitia hac attenuantur opes.

Vide

Vidi ego, qui nugis postquam rem perdidit istis, Ab exẽplis.
In mare prosiliens piscibus esca fuit.
Incubuitq; alius ferro stultissima turba,
Aureus è cœlo non cadit iste lapis.
Huic opus ingenio est, tectos qui noscere sensus, Chemico studioso quæ necessaria.
Quæq; latent Magicæ vult rudimenta scholæ.
Hæc inquire prius; nam non sunt cognita vulgo,
Sed veniunt alio sacra petita loco,
Est aliud, quã quod promittit, litera; dives
Chemia, cõtemtis virgo superba prolis.
Et licet hoc vanum est, quod tu moliris in istis (est.
Artibus, haud ideo Chemia vana mea Ars vera.
Sed quia de cœlis orta est, oditq; prophanos
Sulphureis fumis est inimica tuis. Dehortatio ab artis falsę eventu.
Vaticinor, depone lutum, furnisq; relictis
Abijce secreti conscia vitra tui.
Vel tibi paupertas nudo lacrymabylis ensem,
Vel laqueum tristi postmodo fine dabit.
Hic Deus à teneris cuius delubra frequẽto, πλάσις
Vidit avernalem me prope stare lacum. à suo exemplo.

Porrexitq; manum, ſuperasq; reduxit ad auras,
Atq; ait ô cura non peritura mea.
Veræ artis autor, *Huc ades & quod amas, hoc accipe munere noſtro:*
Nemo tibi præter me mea dona dabit.
Dixerat & dederat: rediјt mihi mensq; colorq;,
Linguaq; tā longis obſtupefacta modis.
Concluſio, Non avaros ſed pios ad veram artē admitti. *Ergo qui ſtudijs vecors ſuſpirat in iſtis,*
Pollicitis captus barbare Lulle tuis.
Ante famem ponat ſperati chemicus auri,
Quā petat à veris puræ Metalla Magis.
Ipſe pater vatū Magica qui primus in arte eſt:
Appoſitus ſeptē cōtinat illa ſeris,
Ne tibi, vel cuivis aditus ad ſacra pateret:
Cavit ab æterno provida cura Dei.
Si cupis admitti, cole tēpla, novēq; ſorores,
Sed prius impuras ablue fonte manus.
Qui faber extirpat noxas, oculisq; tenebras
Eripit, acceptū numinibusq; facit.

VIRI CLARISSIMI ALEXANDRI à Suchten, Philoſophiæ & Medicinæ Doctoris, ad Michaelem Toxiten, Medicinæ Doctorem.

Elegia tertia.

De Nobel Reymundi, moneta Anglicana vulgo sic dicta, & falso R. Lullio Philosopho ascripta, quia à Reymundo Angliæ Rege Cusa, non arte facta fuit.

Aurum quod Monachi Regi fecere Britanno
Nobile Raymundi fama fuisse refert. Scilicet R. Lullius cum suis.
Et placet hoc nobis mendaci credere famæ,
Et nostras ideo dilapidamus opes.
Fallor, an exagitat nos his Rhamnusia pœnis, Causæ erroris.
Atq; inopes mentis numinis ira facit? Christi & suorũ paupertas
Summa boni, si sunt irritamenta malorum,
Quare lux mundi pauper Iesus erat.
Ex aliis aurum nunquam fecisse Metallis
Creditur, aut pueros hoc docuisse suos.
Quos inopes rerum scimus vixisse, famiq;
Emendicato consuluisse cibo.
O bona posteritas sic ne capiare caveto, Admonitio
Nos dedimus pœnas, tu quoq; capta dabis.

Litera. *A primis inventa Magis sunt plurima, quæ nos*
Decipiunt, quamvis non ratione caret.

Ars vera falsa. *Posse Metalla ferunt specie splendescere eadem*
Cruda tamen coctis forma perennis inest.
Plus sapiunt hodie, rerum qui vertere formas
Nescio quod dicunt posse magisterium.
E heu simplicitas plus quam puerilis: at illam
Vt poßis rerum cernere, dede neci.

Theologi. *Schismata quot peperit claris infantia vulgi*

Medici. *Artibus, in nostra est religione palam.*
Quid faciunt Medici? claria nugantur in arte,
Lethiferaq; coquunt dira venena manu,

Litera. *O monstrum horrendum vides vt Babylonica septem*
Belua cervices imperiosa movet.
Poßidet hæc orbem terrarū, cedite vates
Dum furit, hinc nobis expedit esse procul.

Apocalypsis veritatis. *Tempus erit, quando septem diademata ponat,*
Tempus erit, noster quando redibit honor.

Nunc

Nunc furiæ regnent, nunc turpis opinio vulgi Insania Chymistarum.
Floreat, & pessum, qua licet, orbis eat.
Nunc cursum natura suum præpostera mutet:
Et peragat solis menstrua Luna vices. Conversio Lunæ.
Ferrea quæ fuerant olim, nunc aurea fiant,
Et rigeat gelidæ nobilis humor aquæ.
Me iuvat interea mundi spectare ruinam,
Et superis grata sacrificare manu.
Quod me scire nihil voluerunt, Lulle valeto
Nobile Reymundi vana moneta tua est.

VIRI CLARISSIMI ALEXANDRI à Suchten, Philosophiæ & Medicinæ veræ Doctoris: Ad Apollinem in Catarrho pestilentiali.

Elegia quarta.

Quid sit nihil?

ERgo erat hoc precium tantorum Phœbe malorum,
Sollicitum media vivere Sarmatia?

Mysteria Aegyptiarũ.

Inquisita mihi quid nunc Ægyptia prosunt
Sistra, quid Eoo gemma reperta vado?
Barbaria hic certe est, sicut fuit: omnia tempus
Mollit, ad hic potuit iuris habere nihil.
Fallor an hæc tellus indigna est artibus istis?
Nec fas est inter nos habitare Getas?
Et metuunt frigus vates Erymanthides ursæ?
Et gladios Musæ? Barbara terra vale.
Gratia Phœbe tibi, tu per tria lustra vagantem
Ad medicas tandem me quoque ducis aquas.
Esse velis, vt vis, me tanto munere dignum:
Hæc desiderij vota suprema mei.

Est

Est aliquid Regum spectare, Ducesq; superbos,
Sed mihi Sarmatico non libet esse solo.
Invidia in causa est, comes & virtutis & artis, Galenistæ. Microcosmus.
Phœbe tua, facit hanc gracula turba mihi.
Cum tamen ignorent, habeat, cum venerit usus,
Vita quibus mundi longa minoris opus.
Stultitia hæc placuit fatis, quia nostra merentur,
Crimina, quod per tot sæcula nemo sapit.
Nunc mihi Mercurio præsenti tollere morbum Mercurii vitæ.
Detur, & hunc facilem semper habere Deum.
Sic ego carminibusq; meis, scriptoq; soluta,
Præter Mercurium numina nulla canam.
Di modo, si fas est, medico concedite tuto
Scribere de medica relligione mihi.

Illa diu latuit, sed vos quæ causa latendi
Dicite; cur illam credimus esse palam?

Fucus in Medicina Galeni.

An metuam fucum populo monstrate Galeni?
Cernat ut errores Græcia docta suos?
Græcia, pace tua, quod sit medicina tuorum,
Non sinit Ægyptus Arsacidæq; negant.

Græcia ab AEgyptiis scientiam habuit Medicinã autem nequaquã. Non verbis, sed re morbi curantur.

Omnia quantumvis hinc sum seris, attamen illud.
Di tibi præcipuum non tribuere decus.
Quis negat, est docti, facundia magna Galeni
Propterea dignus laudibus ille suis.
At morbos pulsare procul mortalibus ægris:
Facundi non est ullius oris opus.
Muta fuit semper divina potentia cœli:
Muta manet Magicæ sic Medicina scholæ.
Quo quis plura docet, novit minus, ignis alumna
Libera per Spheram voluitur usq; suã.

Respuit includi chartis, nescitq́; doceri.
Nam nihil est, nullo vult nihil esse loco.
(Nihil est ipsa veritas, quam vidit Paulus cum apertis oculis videret nihil. Act. 9. Vide Echardum de conversione Pauli : quem Cusanus miris laudibus effert. Item : Augustinum.)
Principium rerum fuerat nihil, omnia perdit
Ætas, sed nihil hic noluit esse palam.
Quis nihil humano poterit contingere sensu?
Falleris, in sensu si nihil esse putas.
Hic aliquid certe est, sed non Medicina, quid illud
Est aliquid? tenebræ Cymeriumq́; chaos.
At chaos ex nihilo fecit Deus: omnia noris
Quando nihil sapies, nam nihil omne bonum est.
Me nihil oblectet, multum sapientq́; sciantq́;
Qui Medicas chartas nocte dieq́; terũt
Me mea libertas nunquã dulcedine veri
Deserat, invidia hinc non onerosa mihi est.

Veritas non in ratione, sed in mente tantum. Errant in ratione. Obiectio.

Me nihil agnoscat, latrantis murmura vulgi
Nil moror, insano cuilibet esse mihi.
Vilna, sedes Regia in Lituania. *Dũmodo cõtingat procul à Bessisq; Getisq;*
Vivere, crasq́; mihi dicere, Vilna vale.

AD CHRISTVM OPT. MAX.
Michaelis Toxitæ, pro veræ scientiæ cognitione oratio.

CHriste fac ut sapiam, quia tu sapientia patris
Solus es: & tecum qui sapit, ille sapit.
Hactenus affectus è corpore tollere cũctos,
Expertum Medicæ non fuit artis opus.
Qualis Hydrops, Cãcer, Quartana, Podagra, Caducus,
Et qui sunt istis excrutiando patres.
Vnde sed hic mundum decet, it turpiter error?
An aliquid nequeat summus in orbe (Deus?
Divina tenebras nimirum Græcia luci
Prætulit, & primos stulta reliquit avos.
Plus Phœbus potuit, plus & præstare Machaon:
Et qui perdica Rege superbus erat.

Sit

Sit licet ipse luti de pulvere factus Adamus:
Vita tamen longi temporis huius erat.
Quippe creatoris hanc ore acceperat artē;
Qua mens in sano corpore sana fuit.
Hac quoq; sunt alij non infeliciter usi:
Hac fuit in nullo corpore passa malum:
Reddidit amissā paucis Paracels. ab annis:
Doctus ab æterno maxima quæq; Patre.
Sūt arcana tamē Naturæ obscura latētis:
Verbaq; diversum sæpe notare solent.
Quis dabit in tāta nobis caligine lucem?
Vt capiam veri dulce laboris iter.
Ad te confugio, tu lux mortalibus ipsa es,
Per quem senserunt cuncta creata diē.
Tu mihi Christe fave: per te Medicina iuvabit:
Pellentur morbi, numine quiq; tuo.
Cuncta tenes etenim, tua sunt quæcunq; tuemur:
Sūt tua, quæ gemitus cōtinet astra Polus
Quæ sacri quōdam vates cecinere futura:
Quæ fuit humanū scire necesse genus:
Quo Petrus & Paulus, quæ cætera turba ministri:
Tradabant populo Christe benigne tuo:

Proq

Protinus accensis, à te didicere Magistro
Cœlesti flatus mentibus igne tui.
Da mihi naturæ lumẽ: tenebrasq; repelle:
Spiritus illustrat pectora nostra tuus.
Non equidem fateor tanto sum dignus honore:
Sum miser: & multo crimine Christe reus.
Sed tamen infuso confido sanguine: cuius
Purgabit nævos guttula parva meos.
Si mihi das vitam, cur non quoq; commoda vita
Cuncta, tua nobis pro bonitate dares?
A patre quin etiam, quæcunq; rogabimus, inquit,
Nos accepturos nomine certa tuo.
Te duce languenti producam arcana catervæ:
Instaurare quibus corpora læsa queant.
Non mihi quæro lucrum, vanam non arrogo laudem:
Et laus, & lucrum tu mihi semper eris.
Sed neq; divitias degeris, quas mirer avarus:
Cuncta cadent: firmas non habet orbis opes.

Aspira

Aspira cœptis: mentem cœlestibus imple
Ignibus, ac umbras auffer ab arte graves.
Nil erit obscurum: facile in penetralia ducar
Naturæ: monstres si mihi, Christe, viam.
Ergo ades, & nostris clementior annue votis:
Idq; quod in nostra est certius arte, doce.
Ipse veram dignas laudum tibi præmia grates:
Nil homo maius enim, quod tibi reddat, habet.



Defect.

Defension Schrifft
D. Michaelis Toxitæ.

An den Vnpartheyischen Leser.



Ieber Leser / es hat D. Stenglin von Augspurg Anno 1566. etliche Propositiones in druck außgehen lassen/ darinnen er das Antimonium gar verdampt / doch auß vnverstand/als der es nie /weder in Bergwercken gebawet / noch mit der hand/wz darinnen sey/ versucht hat. Derwegen ich jhme Carmine Elegiaco lubrico geantwortet / mit der bescheidenheit/daß auch etliche Galenische Medici (wie ich das noch mit jhren Brieffen kan beweisen) mich vhn ruhm zu melden/deßhalben gelobt haben. Deñ ich mich für allen Calumniis , wie mein spongia außweist/gehütet/vnd allein die Warheit zu erforschen /den Medicis damit vrsach geben wollen.

Occasio scripti defensorii

Spongia Toxitæ.

Aber D. Stenglin hat sein selbst vergessen/vnd mich in einer langen Apologia

gia, mit viel Calumniis, vnverschulter sachen/auß Neid/mit vnwarheit belegt/ vnd vermeint/ er habe mich gar in Sack gestossen.

Auff diese Apologiam hette ich jhm lengst antwort geben/wo mir nicht nothwendig Geschäffte eingefallen/ die ich in publicierung der Theophrastischen Bücher/auff vieler güter Leut begeren/angewendt. Derhalben dieweil ich nicht zeit habe/wil ich jm zum theil jetzt / zum theil aber auff ein ander mahl antworten.

Zum ersten/dieweil D. Stenglin hin vnd wider die medicos wider mich vmb hülff vnd beystand angelangt / wie mich das etliche vnter jnen schrifftlich selbst bericht/so hab ich auch müssen hülff suchē/ vnd dieses Büchlein zu meinem schirm/ bey dem Edlen vnd Hochgelehrten Herren D. Alexander von Suchten/meinem sonders günstigen Herrn vnnd Freundt gefunden/ das wollestu/lieber Leser/ D. Stenglin auch zukommen lassen/daß er darinn das Alphabeth der rechten Kunst lerne/biß der Nachzug/welcher stärcker seyn wird/auch folget.

Occasio editi libelli Suchtenii.

Zum

Argumentum scripti D. Stengl.

Zum 2. daß ich auff sein Apologiam komme/hab ich vier stück darinn gefunden. Denn 1. explicieret er doctrinam Galeni. Zum 2. sagt er vom dem Antimonio. Zu dem 3. was Theophrasti lehre sey. Dz 4. ist nichts denn calumniæ wider mich/ welche in toto libro eingemischt seynd.

1. De Galeni doctrina.

So viel nun doctrinam Galeni belangt/laß ich die in jhrem werth bleiben/ was GOtt gefallen zu seiner zeit/hat er jm geben/ dz wil ich jm nicht nemmen. So wir aber etwas bessers võ Gott empfangen/wer wil vns das wehren zu brauchẽ? wil deñ D. S. auff diesen theil weiter antwort haben/so lese er was Theophrastus in paragrano vnd andern Büchern geschrieben/so wird jhm all sein will erfült? vnd wird er mit warheit sehen/daß es seines schreibens nit bedurfft / weis weiters

Cui suam laudem tribuit.

nit davon zusagen/deñ daß er mir gewalt vnd vnrecht thut / daß ich medicinā vnd die Medicos (welche ich von meiner kindheit an/ lieb vnnd in Ehren gehabt/ vnd auch noch hin vñ wider viel guter Freund vnter den Galenicis Medicis habe) in

Verach-

Verachtung zu bringen/ vnnd verhasset zu machen begere/ sondern er vntersiehet mir dz zu thun/ wie sein gantze Apologia außweiset: daß ich aber geschrieben.

Nulla quidem vestri tam regula certa Galeni est,
Quam non interdum curua refellat anus.

Galeni medicina quandoque non satisfacit.

Kan mir weder er noch andere für vngut haben/ denn ich weiß exempla genug in Deutschen vnd Welschen Landẽ/ da die Medici in cura variorum morborum zu Spott sind worden/ ja da sie selbst den Weibern vnnd andern schlechten Leuten müssen platz geben/ nach dem sie all jr Kunst verlassen. Vnnd damit ich etliche Exempla erzehle/ so ist in Italia ein Pommerischer Edelmann kranck worden/ als nun die Medici, so er beruffen/ den Vmbständen gesagt/ es were mit jm auß/ vnnd er das mercket/ hieß er jhm sein Knecht ein seiten Speck käuffen/ vñ ein Theil davon auff Pom̃erisch kochen/ den aß er mit allem Lust/ was vberblieb/ ließ er im Hafen zugedeckt vnter dz Bette stellen/ dz ander Theil deß Specks vber

1\. Exemplum de Pomerano usu claro disanaro.

das Bett an ein Seyl hencken/vñ befahl sich dē lieben Gott/dieselbe Nacht schlieff er wol/deß Morgens war es besser/dz sahen die Medici, da sie wieder kamen/ verwunderten sich/vñ fragten/wz der Speck vber dē Bett bedeutet/da ließ er dē Hasen herfür ziehen/fragt sie/ob sie mit jm wolten essen/da sie dz sahē/zogen sie darvon/ vñ machet der Speck dē Pom̃ern gesund.

II. Exemplum à quartana usu vini curati.

Ein anderer ist auch eben dazumal/ doch auff einer andern Vniversitet/in Italia in quartanam gefallen/haben jhm die Medici Juleb zu trincken gerahten/ vnd was sie sonst in diesem morbo pflegen/aber er hat jren Rath lassen bleiben/ den stärckesten Wein/so er bekom̃en mögen/getruncken/Wurst/vñ anders/so sie jm verbotten/gessen/vñ ist in wenig Tagen gesund worden. Als nun die Medici in der Kirchen/nach jrem Brauch/consultationes von jren Patienten gehabt/ da hat einer vnter jnen gefragt/was doch die Vrsach seyn möge / daß sie in quartana nicht helffen köndten/vnd die Deutschen also wieder jhren Methodum gesund würden/ Darauff ein ander geantwort/wir sind Itali, diese sind Deutschen/

haben Deutsche Magen/damit ist es verantwortet gewesen/ das hat dieser Patient/der dennoch lebt/ selbst von jhnen in der Kirchen/ als er im Hauffen gestanden/ gehöret.

Zu Rom ist ein gelehrter Cardinal kranck worden/welcher viel Medicos beschickt/die haben jm jr consilium geben/ vnd viel Medicamenta verordnet/ welche er wol erkent/vnd alle vnter das Bett stellen lassen. Als er nu wider durch Gottes Gnad ohn eynige Artzeney gesund worden/hat er sie wieder all beysammen gehabt/ da haben sie vntereinander disputiert/ was doch das fürnemest gewesen/das jm möcht geholffen haben/vnnd hett ein jeder gern das Kräntzlein behalten. Da sagt der Cardinal/ er müste jr Artzeney loben/ denn sie were so kräfftig gewesen/daß sie jn auch durch das Bette gesund gemacht hette/was würde sie denn gethan haben/so ers in Leib genommen/ vñ ließ alsbald die Artzney alle vnter dem Bett herfür ziehen/vñ jnen fürstellẽ/gab einem jeden sein Lohn/vnd ließ sie fahrẽ. Also zogen die guten Herren mit Spott davon.

III. Exemplum Cardinalis sine medicamenti usu sanati.

IV. Exemplum à Philtro liberari.

Es hat ein ehrlicher Mann vom Adel ein Philtrum bekommen / der lag in eines Fürsten Schlosse Tod kranck / als nun die Medici jm nit wusten zu helffen / sondern giengen davon in die Statt / vnnd liessen den Krancken für tod liegen / da brachten seine Gesellen ein gutē schlechten Menschen zu jm / der macht mit Gottes Gnaden / das es mit dem guten Mañ in einer halben Stund besser war / in wenig Tagen gieng er / darob sich die Medici entsatzten / vnd suchten in allen Apotecken / wz jm gebraucht worden were / aber sie fanden nichts / noch war das Gifft nicht auß dem Leib / da zeygt derselb arm Gesell dē Edelmañ ein altes Mütterlein / dz gab jm ein Tranck vmb 3. Batzen / der nam dz Gifft alles auff einmal hinweg / vnd ist der Edelmann auff diese Stunde frisch vnd gesund. Dergleichen Exempel haben wir viel vor Augen / diese hab ich allein erzehlt / dz man sehe / dz meine versus wahr seyn / vnd Galeni regulæ vnnd methodus, besonder bey den Deutschen / nit allwegē platz habe. Es steht ja in meinē carmine nit semper, sonder interdū.

Qui secundum methodum perit malè perit.

Aber

Aber was sagen sie? last vns procedieren secundum methodum, so seynd wir entschüldiget/wird es sich aber also lassen verantworten? Besehet es wol/ in Francisco Petracha so werdet jr die Resolution darauff finden.

Daß ich denn geschrieben/daß dz Antimonium der Galenischen Kunst nicht bedarff/hab ich darumb weder die indicationes noch præcepta veracht/ deñ ich allein von dem Antimonio geredt/ vnd von andern medicamentis gar nit. Vñ hette vermeynt/ D. S. hette mein Argumentum besser verstanden/vnd ein Vnterscheid inter carmen ludricum & tractationem seriam gehalten. Hat er nit gelesen/wz einer de febre quartana schreibet? solte darumb einer gerne an Händen vñ Füssen kranck liegen/dieweil Cardanus dem Podagram so groß Lob gibet? Ist darumb die Weißheit nit mehr nütz/ dz Erasmus die Thorheit so hoch erhebt? also hat auch dz Antimonii vitrum sich selbst gerühmt/vñ weiß das wahr ist/wie ich vnd andere viel Fürsten/Grafen/ Edel vñ Vnedel/auch Galenici Medici, bey

Antimoniũ curat contra indicationes Galenicas.

vielē Personen erfahrē/dz ich darum̃ artē Hippocratis, welchē Theophrast⁹ mehr deñ an eim Ort lobt/gar verwerff̄e/ find er in meinem carmine nit. Es hat aber dz vitrum manchē auß der Noth geholf- fen. Die symptomata, so jm folgen/ge- schehen bey denen, die vomitum nit/we- der mit noch on Artzney/ mögen leyden.

Vitro Antimonii multi curati.

D. S. schreibt/dz ich circumlatorū mo re in meiner spongia außschreye/ wz ich mit dem Antimonio verricht/ vnd mißt mir zu/dz ich eben so viel mit dē Antimo- nio vm̃bracht/als gesund gemacht/ das wirdt kein Medicus in dieser Stadt mit Warheit von mir sagen/auch sonst nie- mand anders. Es erdicht D. S. das auff mich/ vñ macht sich selbst zu einem Zan- brecher/in dem/dz er mich in seinem gan- tzen Buch sticht/wie ein Schlang/vnnd macht ex musca Elephantem, seiner Art nach.

In Antimonio preciosior Medicina, quā quæ est in vitro.

Also hab ich das Vitrum Anti- monii gerühmt/ nicht daß es bey vns fac totum sey/ denn wir haben/ GOTT hab Lob bessers/sondern daß es viel guts geschaffet/ sonderlich zur Zeit der Noth. Es soll mich D. Stenglin nicht so all

c chten/

achten/ daß ich nit wisse/ was einem Medico gebühre. Ich habe in Italia Cassianum vnnd Curtium publicè gehöret/ Anno 35. zu Pariß Rudolphum Lorum, vnd andere. Zu Tübingen Doctorem Scheckium, Fuchsium vnnd Gablerum. Zu Straßburg/ den Edlen vnd Hochgelehrten Herren D. Andernach/ vnd Doctorem Sebaldum Hauenreuter täglich familiariter gebraucht/ welche alle meine günstige Herren/ Freunde vnd Præceptores in Galenica Medicina gewesen/ will andere nicht nennen/ in Deutsch vnnd Welschen Landen/ in Städten vnd Fürstenhöfen/ mit denen ich de morbis maximis conferiert habe/ vnnd weiß ihr Practick zum theil auch/ weiß auch was Theophrastus in einem Medico erfordert. Darumb ob ich mich gleich grosser Kunst nicht rühme/ so ist doch mein Meynung nicht/ daß weder das Antimonium noch andere Artzney sine iudicio sol gebraucht werden/ Erfahrenheit vnd wissen gehört einem Artzt zu/ nit temeritas. Es wird aber Doctor Stenglin in dreyen Tagen nicht lernen/

Præceptores Toxitæ.

Toxites Galeni Medicinā & Theophrasti novit.

 was

warumb das Antimonium nach den Galenicis præceptis nicht frage. Das denn auch D. Stenglin vermeynt / Theophrastus vnnd die seinen wissen das arcanum, quod ars Hippocratica docet, nicht / ist weit fehl / vnnd er sol wissen / daß Theophrastus mehr davon verstanden / denn D. Stenglin sein lebenlang wird erfahren. Aber seine tenebras sol jhm de administratione Antimonii secundus tractatus offenbahr machen. Damit aber du lieber Leser sehest / daß ich das Antimonium nit von wegen deß vitri gelobt / sondern vmb seiner Heimligkeit willen / die in jm verborgen ist / vnd in floribus, tinctura, vñ *Mercurio* stehet / welche Theophrastus gebraucht / (denn vom vitro find ich weder in geschriebenen noch gedruckten Büchern Theophrasti einen Buchstabẽ) beweisen diese meine versus:

Secundus tractatus de administratione Antimonii.

Antimonii vires in quibus.

Hæc tecum lusi : sed nunc maiora referre
Adgrediar: magnis gratia rebus inest.

Diese maiora hette billich D. S. sollen lassen bleiben. Aber dieweil er die nicht versteht / so schreibt er auch pueriliter davon / vnd nit warhafftig / vnd werden jhn die

die Goldschmidjungen seines jrrthumbs vberweisen.

Damit ich nun auff das ander stück komme/wil ich auffs kürtzte auch antworten. Das Antimonium reiniget allein das Gold vnd den Menschen/welches alle Philosophi gelehrt / die andern Metall aber mit nichten/sondern verzert sie gar/ wiewol vom Silber/so es allein dadurch gegossen wird/etwas bleibt. So jm aber sein Gifft genommen /vnd es in das gröste fewr gesatzt wird/ so nimbt es nicht ein granum von dem Kupffer / viel minder von dem Silber. Aber schad wer es/daß er vnd andere Verfolger der Warheit diese Heimligkeit verstünden. Er wil Antimonium sey per se frigidum,quia ex aqua generatū,vnd werde per præparationem calidum, beyde in 4. gradu, was wird denn darauß /so ers zusammen mischt: sind beyde nicht war. Vnd hat Theophrastus,wie ein erfarhner Alchimist / nie anders geschrieben.

II. De Antimonio & vsque virilibus.

Purgat aurum.

Alia metalla corrumpit non præparatum.

Inepta collectio.

Hie besteht D. S. wie ein Peltz auff seinen Ermeln / vnd er wird Theophrasti Lehr mit alle seinen Scriptoribus nit

vmbstossen / denn dieselbigen haben von deß Antimonii Heimligkeiten nichts gewust / haben sich an dem vergnügen lassen / was es in Chirurgia gethan hat / darumb jrret mich jhr authoritas gar nicht.

Nicolai Taurellii immaturũ iudicium.

Es hette Nicolaus Taurelius Mompelgardiensis zu Basel / mit seinẽ carmine gratulatorio auch wol mögen daheim bleiben / darinn er mein spongiam aus vnverstand antastet / was beweist er aber den Doctoribus zu Basel / welche bißher meine gute Freunde gewesen / für ein Ehr damit / dieweil er nicht mehr von dem Antimonio weiß / denn ein Ganß im Rieß? vnd heist vns Carnifices, welche contumeliam ich mit der warheit in viel Galenicos wüste zu retorquieren / wo ich nicht viel guter Leute verschonete / deñ ich kans war machen.

Hierbey laß ichs bleiben / dieweil auß diesem tractatu, de secretis Antimonii, sein / Art / Natur vnd Tugend genugsam wird verstanden / vnnd noch viel mehr in secundo tractatu.

Was

Was denn zum dritten Theophrasti lehr betrifft/nimpt mich wunder/daß sich D. Stenglin dieselben zu vrtheilen vnternimpt/welche den Alten in vielen dingen zu wider/aber mit der warheit einig ist. D. Stenglin helt aquilam præcipitatam pro sale Armoniaco. Wer hat jemals dz Saltz præcipitiert? Was aber Sal Armoniacũ sey/wird er fol. 72. finden/in der grossen Chyrurgia. Es stehet aber nicht darbey/ daß Theophrastus Hydropen damit curiert habe. Womit denn? eben mit dem aquila præcipitata, das ist Mercurius, den kent D. Stenglin so wol als das Sal Amonis, id est, Iovis, denn also sol es heissen/darumb mag er sein ἀντίθεσιν wol auff ein ort setzen/ damit jm nicht ein ander dagegen gesetzt werde/wil er aber je sich in Theophrasto vben/so nem er die tria principia für sich/vnd habe acht/wz vnd wie viel er hin vnd wider in grosser Herren Häuser esse vnd trincke/wie viel auch wider von jhm gehe. Denn bedenck er/was vnd wieviel das sey/das in jhm bleibt/vnd jn erhelt. Ist es ein Spiritus, so sag er, ob er weiß/ schwartz/

III. De Theophrasti doctrina.

Aquila præcipitata.

Tria principia Chemica prius cognoscenda.

schwartz/blaw oder gelbe sey? Ist es denn tenuissima substantia, wie geht es denn zu/daß es nicht lengst so groß ist worden/ als der hültze Rieß zu Antorff. Der Mercurius ist in separatione, das mehr ist/ das saltz das wenigst/das Sulphur mehr denn das Saltz. Essentia vini ist nicht so volatilis als dieses Saltz/ darumb ich dz in meiner Præfation propter volatilitatem aerem genennt hab. So aber das Saltz vnnd dz sulphur, wie andere sagen werden, revera terra seynd/ vnd Mercurius für sich selbst bleibt / so sind nit drey principia, sondern zwey/terra & aqua/ was ist denn/das in vns bleibt?

Proportio principiorũ in composito.

Essentia vini, aer.

Für das vierde von seinen calumniis zu reden/deren sein Buch voll ist/wil ich/ so baldt der Parnassus wieder grünet/zu den Musis mich verfügen/vnd sie bitten/ daß sie mir so viel Latein dictieren wöllẽ/ als mir zu antworten von nöten/vnd jtzt von wegen kürtze der zeit/allein ein wenig gedencken. Er klagt sich fast ab mir/sonderlich daß ich sag/er schreib võ dingen / die er nit verstehe. Dz hastu oben gehört/ wiewol er deß Antimonii natur erkent/ was

IIII. De calumniis D. Stenglin.

I. Iniuria.

was thut aber er? rühmet sich grosser bescheidenheit vnnd schreibt mir zu depravatam naturam, insignem malitiam, ignorantiam, philautiam, apostasin, vñ dergleichen andere convitia.

Ob Aristoteles das in Ethicis modestiam heisset/ gebe ich dir zu vrtheilen/ aber diese virtutes, so er mir zumist/ hat er in seinem Busen stecken/ vnd ist er selbst der/ dafür er mich helt. Ich wil ehrlicher Leut/ von gelehrten vnnd vngelehrten/ hoch vnd niderstandes personen/ so mich hie vnd andern orten nu viel Jahr erkent/ ob ich so ein böser Mensch sey/ wie mich D. S. fälschlich abmahlet/ vnnd öffentlich auff mich dichtet. Gleich wie auch das ein neidische calumnia ist/ da er schreibt/ Quod impiè & præter decorum, ac Christiani hominis officium insecter pharmacopœos, & multa in bonos viros evomam convitia. Darüber mag ich alle ehrliche Leut/ so mein spongiam gelesen/ oder noch lesen werdē zu Richtern leiden. Denn also lauten meine Versus, nach dem ich von dem mißbrauch geredt/ sag ich weiter: II.

Hos

Hos tamen excuso, qui sunt virtutis amantes,
Quiq; datam servant cũ pietate fidẽ.
Peccantes licuit quovis mihi corpore iure,
Atq; meo solos carmine tango malos.

Welcher frommer Apotecker wil mich nicht entschüldigt haben/so er diese Versus lieset? Solten aber darumb die Geitzwürm/die faulen vnerfahrnen/welche jhres Ampts nicht warten/nicht gestraffe werden? auß was freyheit hat er macht/ mir das zu verbieten zu reden/ daß ich weis/das mir die Apotecker vnd Doctores, welche ich D. Stenglin vnter die Nasen stellen kan/ selbst mehr denn einmal gesagt: wie wenn ich selbst mehr gesehen vnnd erfahren/denn mir lieb ist/wie es in Italia/Franckreich vnnd Deutschland zugehe.

Pharmacoporum quorũ dam inscitia & malitia atque avaritia.

III. Daß ich aber à Galeno, welcher die Allmächtigkeit Gottes geleugnet/abgefallen/ acht ich wenig/ er ist nicht mein GOtt/zu Theophrasti Lehr bekenn ich mich/welcher in natura rerum mehr gewust/denn Stenglin vnd Galenus. Er

IIII. heist vns Gigantes è terra natos. Es ist

schad/

schad daß ers nicht auch ist/aber sein boß-
hafftige Natur hat jn nicht grösser wach-
sen lassen. Er schreibt/daß ich perpetuò V.
inter Heluones versier/ wiewol ich mich
mit keiner losen Gesellschafft nie beladē/
sondern mit ehrlichen Leuten vom Adel/
vñ andern/gelehrt vñ vngelehrt/all mein
tage vmbgangen/da es mit jnen vnnd mir
nicht allweg gleich zugangen/sondern ei-
nem mehr denn dē andern zu zeiten wor-
den ist/ dieweil wir nicht allwegen Geo-
metras bey vns gehabt. Ich sage jm a-
ber danck seiner Warnung/vnd wil bey
den Musis dieweil sobrietatem lernen/
vnd das gemein Gebett bey jhnen vnnd
dem Apolline für jhn vnd seines gleichen
thun lassen / daß sie also bleiben in so-
brietate, wie jhr brauch ist.

Diß hab ich jetzund/lieber Leser/dir nit
wöllen verhalten/ damit nicht jemandt
vermeinet / D. Stenglin hab den Ha-
nen schon erdantzet/er sol jm noch sawer
genug werden/wils Gott/zu an-
derer zeit.

FINIS.

Erläu-

Erläuterung vnd Erklärung deß ersten Tractats/ De Mysteriis Antimonii Alexander von Suchten.

Darinn aus den vortrefflichsten Philosophis vnd erfahrnesten Medicis/ allerley bereytungen deß Antimonii Exempelsweise vorgestalt/ wie man jhn recht vnnd künstlich anatomieren/ vnd das böse vom guten/ vnnd das Gifft von der Artzeney meisterlich scheiden sol/ damit dadurch innerliche vñ eusserliche Kranckheiten/ so von andern vnheilbar geachtet/ von grund aus curiert/ vnd geheilet werden können.

Den jungen Medicis vnnd gemeinem Nutz zum besten zusammen getragen/ vnnd daß auch dem Antimonio sein Lob vnd Preiß dadurch vindiciert vnd erkant werden möge/ Beschrieben/ Durch

Johan Tholden Hessum.

LVC. 8.

Non est occultum, quod non manifestum sit futurum, nec absconditum, quod non cognoscendum, & in propatulum venturum.

Vorre-

Vorrede vnd Erinnerung an den günstigen Leser.

GUnstiger Leser / Es gedencket D. Michael Toxites in seiner Vorrede oder Dedicationschrifft / daß Alexander von Suchten / zwene Tractat De Mysteriis Antimonii schreiben werde / wie er auch selbst in diesem Libell davon meldung thut. Nun hat wol D. Toxites vor vier vñ dreyssig Jaren den ersten bey deß Autoris lebezeiten in den Druck verfertiget vnd außgehen lassen / darinnen von der Bereitung deß Antimonii zu der Artzeney dienstlich gehandelt wird. Der ander Tractat aber / von der Administration oder rechten Gebrauch deß Mysterii Antimonii, ist entweder von Alexandro von Suchten nit beschrieben / oder vom Toxita hinderhalten / vnd in dem öffentlichen Druck nicht außgangen. Es were wol zu wündschen / vnd dem gemeinen Nutz sehr wol vnd nützlich damit gedienet / wañ derselbe vorhanden / daß er publiciert würde / darzu machte jm derselbige

durch diese Publication ein ewig Gedächtniß. Dann es ist der Antimonium ein wunderbarlich Mineral/ so nicht genugsam zu loben vnnd zu beschreiben ist/ Wie dañ auch vielen Galenisten bekant/ daß man seines in der Curation der vnheylbaren Kranckheiten durchauß nicht entrahten kan/ja sie müssen offt/ wann sie mit der That vberwiesen/ standhafftiglich bekennen/ daß sie mit der gantzen Apotecken nicht so viel außrichten können/ dann durch den eynigen Antimonium verrichtet wird.

Ob nun wol die Bereitung deß Mysterii Antimonii von dem Alexandro von Suchten in außgegangenem Büchlein klärlich/ jedoch den Vnverständigen tunckel gnug/ beschrieben vnnd angedeutet ist worden/ So bin ich nicht allein bewogen worden/ dasselbige wider in den Druck zuverfertigen/ weil die ersten Exemplaria abgangen: Sondern eine Erläuterung zu verfertigen/ vnnd darzu zu thun: In welcher nit allein vornemmer Philosophorum vnnd Medicorum judicia de Antimonio vnnd præparationes

nes angezogen/ sondern auch klare Proceß vorgestelt werden/wie man den Antimonium auff mancherley Art zurichten vnnd bereiten kan/dardurch deß Alexandri von Suchten Libell deutlich erkläret wird / daß auch die Galenisten/ so den Vulcanum noch nicht besucht/oder zu Gaste geladen / darauß verstehen werden/wie man mit dem Antimonio vmbgehen muß/vñ seiner pflegen. Weil auch deß Alexandri von Suchten Büchlein/ De administratione Antimonii, nit an Tag kom̃en/so können verständige Naturkündiger auß dieser angehengten Erläuterung verstehen vñ abnemmen/ wie die Artzney/auß dẽ Antimonio bereitet/ eusserlich vñ innerlich zugebrauchen sey/ auch in wz vor Kranckheitẽ sie dienstlich/ ob wol dz *Mysterium Antimonii* in allẽ Kranckheiten mit grossem Nutz vñ Besserung/doch mit Bescheidenheit/kan gebrauchet werden. Dann gleich wie der Antimonium dz Gold von allen impuritatibus rey i zet/Also ist er auch Medicina microcosmi, wie vormittelst Göttlicher Hülffe/ein erfahrner Medicus be-

weisen vnd darthun/ vnd den Defectum secundi libelli, de administratione Antimonii, tam in morbis internis, quàm externis mit der Zeit suppliern wird.

Alldieweil nun das ander Libell de administratione Antimonii nicht vorhanden ist/ so habe ich an desselben statt/ den Tractat/ so er de Antimonio vulgari intitulicrt/ vnnd an den Edlen vnnd Vesten Iohan Baptista von Seebach geschrieben/ gestalt vnnd außgehen lassen/ Vnnd bin der Hoffnung/ er werde den Chemiæ Discipulis angenem vnd dienstlich seyn. Dann das ist einmal wahr vnd gewiß/ das nit allein in dem Antimonio verborgen liegt die Medicin Microcosmi, Sondern es kȯñen auch etliche Metallen durch jn in Verbesserung vbersetzet werden/ Wie dann in demselbigen Libell Alexander von Suchten verdeckter weise anzeyget/ vnd also beschreibet/ daß ein erfahrner Alchimist leichtlich darauß ermessen kan/ wz seine Meynung ist. Es erfodert aber auch dieses eine Erfahrenheit/ dann wer mit dem Fewer nit kan vmbgehen/ der lerne es zuvor/ ehe dañ er das

er das Werck angreiffe / sonst wirdt er wenig außrichten / vnd ledig Stroh dreschen.

Damit aber die anfahende Jünger vnd Discipel eine Anleitung hetten / habe ich vor gut angesehen / eine Erklärung desselbigen Libels auch vorzustellen / vnd etliche Exempel vnnd Proceß auß vornemmen / doch mehrentheil geschriebenen Autoribus gezogen / mit eynführen wöllen. Es muß aber allhier der Artist erjnnert werden / daß ich dieselbige Proceß selbst nicht versucht / sondern wie gut ich sie bekommen / so seyn sie beschrieben / wil sich einer darinn vben / dem stehet es frey / vnnd mag deß Glücks erwarten. Doch sol ein jeder gedencken / daß kein Philosophus Particular Proceß geschrieben / so ad literam, vnnd nach dem Buchstaben zu arbeiten seyn. Vnnd solches ist derwegen geschehen / damit den bösen nicht würde Vrsache zu sündigen gegeben. Derwegen erfodern solche Proceß einen verständigen Artisten vnd Chemicum, der erstlich der Natur wirckung weiß vnd erfahren ist / wie sie in der tieffe

der Erden die Metallen wircket vnd gebieret.

Zum andern/ so muß er eine gründliche vnnd vollkommene Erfahrung haben/ allerley Alchimistische Handarbeit vñ die Handgriffe wissen/ neben dem Regiment durch alle Grad deß Alchimistischen Fewers. Wann in diesem ein Philosophus vnnd Alchimist erfahren ist/ so kan er nicht allein sicherlich die Proceß recht verstehen vnd arbeiten / sondern er weiß auch/ wie man alle Metallen in ihre principia materiam primam, darauß sie jren Vrsprung genommen/ leichtlich reducieren vnd widerbringen sol. Dieser kan auch die Defect / so gemeiniglich in den Processen seyn/ supplieren/ vnd was verführlicher weise wegen der vnverständigen/ vnd so allein jr datum auff Güter vnd Reichthumb gesetzet / mit vnter gemenget/ mit Verstand außsetzen vñ wegthun. Wer aber in diesen allen vnerfaren ist/ der mag den Spruch in acht nemmē: ἀγεωμέτρητος οὐδεὶς εἰσίτω. Denn hat keiner/ so der Geometria vnerfahren gewesen/ ein Schüler vnd Discipel Platonis seyn könnē/ vnd in sein Scholam nit

eyngelassen worden/ viel weniger wirdt einer in Chemicis etwas nutzbares verrichten/ so der Natur wirckung nicht gelernet/ vnd ἐγχείρησιν χειμικὴν nicht weiß noch erfahren. Derwegen wil ich all vnerfahrne gewarnet haben/ daß sie nit ehe in die officinā Chemicam komen/ sie haben denn zuvor scientiā rerum naturalium perfectam gelernet/ damit es jnen nit gehen möge/ wie dem Grafen Bernhard von Teruis/ wie er auch/ ehe er der Naturen wirckung verstanden/ mit seinem grossen Schaden/ vnd Verlierung der Zeit vnnd Kosten/ sich alsbald zu laborieren vnterstanden.

Gleichsfals richtet es allein die nuda speculatio nit auß/ sondern wz man wol gefasset/ dasselbige muß ins Werck gerichtet werden/ damit man sehe/ ob die practica mit der scientia vbereinstimmet/ Denn weñ man in sciētia oder cognitione naturæ etwan jrret/ so kan solches durch die praxin corrigiert vnd verbessert werden. Deßgleichen wz in praxi offt geirret vnd verbösert/ dz muß man durch die scientiam verbessern vnd emendirren.

Solderwegen dieser Kunst Discipel/ehe er diese Proceß/so in beyden Leuterungen vorgeschrieben/practicieren wil/ mit allem fleiß lesen vnnd verstehen lernen/ was in beyden Tractaten der Alexander von Suchten vns vorschreibet vnnd lehret/ alles mit embsigem fleiß betrachten vnnd erwegen/ stets auff die Natur gehen/davon nit abweichen/oder sie wol gar verlassen. Hierzu gehöret nit allein/daß er wisse/was der Antimoniū sey/ vnd was andere davon geschrieben/ Sondern er muß weiter vmb sich sehen/ vnd in der Erden grüblen/daneben fleissig in acht nemmen/vñ lernen die Naturen anderer Mineralien vnd Metallen: die müssen jn die Hand reichen/vnd seine Collaboranten seyn. Dann wann einer seiner Mitgehülffen vermögen nit weiß/ so kan er sich nicht darauff verlassen/ ob jhm sein Hülffe dienstlich oder schädlich seyn wird/ er erfindet es dann hernach mit seinem Schaden.

Hierauß verstehestu/ daß es nicht gnugsam ist/ eines Dinges wissenschafft zu haben/ das es ex materia & forma herkomme/

komme/oder daß es ex quatuor elementis entstanden/weil eines jeden dinges näher principia seyn/ als Mercurius, Sulphur & Sal, darinn es necht per resolutionem corporis gebracht/vnnd widerumb dasselbe daraus kan gemacht werden.

Es seyn auch noch wol nähere principia rerum, als cuiusq; rei semen proprium, ut animalium, & vegetabilium, dasselbe aber ist ein compositum, vnnd könne ad resuscitationem nicht erwecket werden / wann nicht die drey Chemia principia zuvor per solutionem & putrefactionem entbunden/vnd zur Regeneration geschickt gemacht worden sein. Darvon der Leser Theophrastum vnnd andere Philosophos lesen mag / vnd wil allhier mit beschliessen / bittende / der günstige Leser wolle diese meine wolmeinende Arbeit zum besten deuten vnd außlegen / Vale.

Johann Tholde.

Erläuterung deß Ersten Tractats de Mysteriis Antimonii Alexandri von Suchten.

In welcher auß den vortrefflichsten Philosophis vnnd Medicis allerley Bereitungen Exempelsweise vorgestelt/ wie man den Antimonium recht vnnd künstlich zurichten sol/ daß durch jn/ als ein bewährtes Hülffmittel/ beydes jnnerliche vnd eusserliche Kranckheiten von grunde auß curiert vnd geheilet werden können.

Wie den alten gerechten Artzten die gerechte Kunst zugefallen sey / ohne verstand vnd wissen der vrsprung/ vnnd was die Alchimey sey.

Paracelſ. 2. Part. Tract. 10. cap. 16. Chirurg. magnæ

Gestirn gebiert in das Liecht der Natur.

ALso hat das Gestirn geboren in das Liecht der Natur die gerechten Ertzt / vnnd dieselbigen darzu geboren/ also/

so/daß sie selbst erfunden haben/ durch nachsinnen vnd dencken /gerechte Künste der offenen Schäden. Vnnd dasselbige ist aber also angegriffen worden von der Natur/daß sie die constellatio vnnd influētia gewiesen hat in die Alchimey / Das ist/ein Kunst zu finden deß Fewers/ also was dem Fewer müglich sey / vnnd was durch das Fewer geschehen mag/ zu gute dem Menschen / also ist auffgestanden die Kunst der Alchimey / in der hat sich als denn begeben die wunderbarliche Verenderung / Bereitung/ ander Wiesen/ander Art/ander Natur.

Was Alchimey sey.

Pyrotechnia.

Da solchs gefunden ist worden/ da ist die angeborne geschickligkeit da gewesen/ vnnd zusammen gefüget die erfundene Artzney/ vnd den offnen Schaden/denn also ist die cōstellatio deß Firmaments/ vnd die angeborne Natur von der Erden zusammen vereiniget worden / also daß der / so von dem Himmel die geschickligkeit gehabt hat / auch von der Erden/die Natur eingeleibet/ auch gehabt / die Liebe zu der Erden/also daß die Gewächse

Angeborne geschickligkeit kömpt vom Firmament.

wächse der Erden/vnnd die Himmlische geschickligkeit/zusammen kommen sind in ein Leib/darnach die influentz der Leib zum Menschen von oben herab/die drey zusammen gebärend ein Artzt / Also hat die Erden den Menschen aus der angebornen liebe in jhrem Gewächs/zubrauchē sein geschickligkeit vom Firmament/ vnnd dieselbige dem Menschen zu nutz/ Also ist der Artzt geschaffen/daß er geboren wird / so werden jhm Künste genug/ vnd findet alle tage was noth ist / Also ist der vrsprung eines Artztes.

Theophr. 1. part. 2. Tract. cap. 9. cheirurgiæ magnæ. Wundartzt sol ein Alchimist sein. Viel liget an der bereitung.

Wiewol nicht alle ding gnugsam bereitet sind von der Natur/ darumb sie auch nicht mögen jre Krafft genugsam erzeigen / so sie in jhnen haben / von deßwegen ist erfunden worden die Kunst Alchimia/durch welche die Natürliche ding bereitet vnd gescheiden werden/daß grosse Tugend vnd Krafft in jnen herfür gebracht werden. So ist nun von nöhten/ daß der Wundartzt in der Alchimey erfahren sey / gleich so wol als ein Schumacher in seiner Schwärtze. Wo aber solchs bey jhm gebresten hat / so mag er nicht

nicht ein vollkommener Artzt seyn. Es lieget viel an der bereitung/daß das böse von dem guten geschieden werde / vnnd daß ein jeglich ding durch die bereitung auff den höchsten Grad kommen. Denn nicht eben wie ein ding ist / würde also müssen bleiben / sondern es würde müssen höher auffgebracht werden/vnnd nit also schläfferig in die Artzeney handeln. Denn Gott hat die Artzeney geschaffen/ auch die Kunst jhrer bereitung / auff daß wir arbeiten / vnnd nicht müssig gehen. Deñ in der Arbeit sollen wir vns erneh-ren mit dem schweiß vnsers Angesichts. Darumb so müssen wir vns der Kunst Alchimia nicht entschlagen/deñ einmahl muß erarnet seyn/etc.

Die/so sich in die Alchimey begeben / finden mancherley nutzbarkeit / weit vber die Recept der Scribenten der Artzney/ aber dieweil sie nicht eygenschafft vnd art der kranckheit wissen/so mögen sie auch nicht viel nutzbarkeit herfür bringen/deñ Artzney vnd Alchimey sollen alle wegen bey einander stehen. Darumb weiter so merck auff die Recept / die zum höchsten gebracht

Artzney vnd Alchimey stehen wol bey einander.

gebracht werden/ vnd wunderliche werck thun in Heylung der Wunden/ etc.

Ein Artzt sol in seiner kunst volkommen seyn.

Es were aber mein meynung/ daß ein jeglicher lernete / daß er vollkommen in seiner Kunst würde/ vnd vor dem nichts vnerfunde. Denn vollkommen mag ein jeglicher Artzt werden in seiner Gab/ darumb sol keiner verzweiffeln an der Kunst. Es sol auch keiner an die Kunst antretē/ sonder er sol der Natur vermögen vollkōmen erkennen: Vnd in allen dingen / die zu der kunst gehörend/ rechtschaffene vnd bewärthe Erfahrenheit haben. Was solcher gebrist/ da wird kein Ehr eingeleget/ vnnd die Kunst/ auch der Mann wirdt verachtet.

Theophr. 2. part. 1. tract. cap. 13.

Lob der Alchimey.

Ich rühme die Kunst *Alchimia*, denn sie gibt die Heimligkeit der Artzney/ vnd gibt hülff in allen verzweiffelten Kranckheiten/ aber was sol ich an denselben loben/ dieweil sie nicht wissen die Heimligkeit der Natur/ die in jren Händen ist/ ich lob auch groß die kunst der Artzney: was sol ich aber die loben / so Ertzte sind/ vnd nicht Alchimisten/ dz ist/ ist die Kunst bey den Alchimisten/ so verstehen sie es nicht/

ist

ist sie bey den Ertzten / so kőñen sie es nit/ denn sie haben die Heimligkeit in jren Hånden nicht/diesen muß ich aber lobē/ der die Natur kan bringen/daß sie hůlff-lich seyn mag / das ist/der das gute her-fůr zeucht/vnd das bőse hinwirfft/darzu auch der sie also erkennet was in jr ist/ denn einmal mag es nicht von einander geschieden werden/das bereiten vnd das wissen/dz ist/ die Alchimey vnd Artzney/ da die zwey von einander geschieden wer-den/da entstůnde die einfalt/die ein thor-heit geheissen sol werdē/ vnter den Alchi-misten vnd Ertzten/daß keiner kein grund hat/in deme darmit er vmbgehet.

Alchimia à medicina non separatur uti nec præparatio à scientia.

Es sol ein Artzt der Astronomey/so wol der Alchimey/warhafften grund ha-ben/wo solches nit ist / da mag kein Artzt aus werden. Denn wie kan ein Zimmer-man one Zirckel / der jm den Quadran-ten vnd das Richtscheid giebt/ ohn denselbigen ein gut Hauß-bawen.

Paracels. 2. part. 2. tract. in conclusione Astronomey vnd Alchimey ist dem Artz nöthig.

Theophr. 1.part 3. Tractat. 2. partic. 5. cap. Chyrurgiæ suo.

Von der Tinctur Antimonii, wie dieselbe sol extrahiert werden/ zu der Gesundheit der Renovation vnd Regeneration deß Menschen.

Aus der Naturwercken sol der Artzt Artzney erfinden



Der Artzt sol die Natur vnd krafft aller dingen erkennen/ vnd sol die Kunst der Artzeney erfinden auß den außwendigen kräfften / so die Natur erzeignet.

Antimoniū zeiget im Golde was sein Artzney im Menschen sey.

Als ein Exempel vom Antimonio, derselbige ist durch die Kunst der Alchimey gefunden worden/ daß nichts ist/ daß Gold reinige/ als allein der Antimonium, vnd derselbige läst im Gold kein vnflat/ reiniget vnnd saubert es/ es muß von dem Golde hinweg.

Inventio & collectio mysterii, quod est in Antimonio.

So er vns das anzeiget vnnd beweiset/ so ist die anzeigung ein fürhalten dem Artzte / daß er nur auß dem nemmen sol/ thustu das im Golde / was ist denn dein krafft vnd arcanum im Menschen / die auch der massen sich erzeigē wird. Denn solchs

solches ist ein Mysterium, das vns vor Augen lieget/ billich daß wir es nicht als die Goldschmiede gebrauchen / sondern als Ertzte.

Auß dem folget nun die Bereitung/in der gestalt/ daß auß dem Antimonio ein Tinctur werde/ vnd daß es bereitet werde in ein Artzeney/ also/ daß dieselbige gleich so wol das im Menschen thut/das es thut im Golde/ vnnd zu gleicher weiß wie er ein Gold reyniget/also reyniget er auch im Menschen.

Inventio præparationis Antimonii.

Denn ein Exempel/ die Nesseln/ die Flammulæ, die Cantharides, die erzeygen jhre wirckung offenbarlich/also/daß sie cicatricieren/vnnd brennen Blattern auff.

Vrticæ Flãmularum & Cantharidũ vires quid indicent.

Nu solches ist eine eusserliche Beweisung seiner Kräfften / so sie aber werden bereitet/durch die Kunst Alchimiam, so thun sie noch viel mehr/ vnnd ziehen an sich/das sie ziehen sollen/vnd nicht allein Wasser in ein Blattern/sondern ziehens herauß/on dasselbige Wasser/einem jeglichen Fluß vnd gesucht/ das da wesentlich lieget.

Caustica præparata per Chemiã melius agit.

Magnetis vires & eius usus.

Der Magnet zeucht Eysen an sich/ so er bereitet wird durch die Alchimey / so zeuget er an sich verschlossen vnd verfallen Eysen / auch das verwachsen ist in Wunden.

Vnd auß solchen bereiteten Stücken vnd bereiteten Dingen sollen die Stichpflaster gemacht werden. Also werden wunderbarliche Künste erfunden.

Vnnd ich hette gerne mit der subtilitet das erste Buch meiner Wundartzney gezieret / aber dieweil die Kunst der Alchimey in Verachtung lieget/ vnd der ander Theil der Artzney in der Sophisterey allein/ darzu auch sich keiner bemühen wil mit Ernst/ sondern mit Grobheit in allen Dingen handeln / habe ichs vnterlassen/ biß in die kleine Wundartzeney. Das aber sol ein jeder Artzt wissen/ daß die Natur außwendig sein Krafft anzeyget/ vnd darnach sie zu gebrauchen / dem Menschen zu Nutz die Krafft zu haben in die Kunst der Alchimey weiset.

Antimoniū omnia metalla auro excepto corrumpit.

Noch eins ist noth zu wissen/ der Antimonium reyniget allein das Goldt/ die andern Metallen verzehret er gar / das Silber

Silber verleuret sein Gewicht groß/ darauß ist nun zu wissen.

Der Mensch ist zu gleicher Weise wie das Goldt/ vnd wird dem Gold vergleichen in allẽ seinem Wesen vñ Kräfften/ darumb reyniget er den Menschen/ vnd allein das Gold/ zu jhrer beyder gesundheit vnnd höchstem Grad/ andere Ding verzehret er gar/ ob es schon Gut sey/ deñ er ist wie ein Fewer/ das da purgieret etliche Dinge/ vnd etliche gar verzehret.

Aurum homini comparatur

Vires Antimonii.

Dieser Antimonium ist ein Purgation ohn Stuelgang/ das den Menschen am aller edlesten reyniget vnd saubert/ vber alle arcana. Denn er nimpt im Grund hinweg/ alles das er neñen soll/ das den Menschen vnreyn macht/ vnnd purgiert jn auff sein höchste Gesundheit/ reyniget jn von allen andern Kranckheiten/ darauß offene Schaden oder andere Kranckheiten werden.

Die Philosophi haben viel mit jhm gehandelt/ vnnd in viel wege Bewegniß/ aber der rechte Weg ist bey jhnen noch nicht erfunden worden/ sondern jetzt ist er am Tag/ vñ sol billich ein Kunst seyn/ die

De præparatione Antimonii variæ opiniones

Antimonii natura purgatoria.

alle Ertzte wissen sollen/denn diese reynigung ist der Eyngang vnnd Anfang in allen Kranckheiten/ wie die sind/ vnd so er gebraucht würde/ so werden so viel nit verderben/als die vermeynten Ertzte verderben/denn darumb hieß ich sie vermeynet/denn sie in allen jren Dingen allein meynen/vnd nichts gewisses wissen/ das doch der höchste Spott ist eines jeglichen Artztes.

Tincturæ Antimonii præparatio.

Nu ist sein Bereitung also (der sie aber wil verstehen/ der muß der Alchimey vnterworffen seyn / denn ich kans nicht auff Apoteckerisch herfür bringen.)

Nim̃ den Antimonium zum allerbesten in das Alcool verwandelt/demnach so reverberier jn in eim verschlossen Reverberatorio auff ein Monat / so wirdt er volatile, am ersten weiß/darnach gelb/ am letzten roht vnd braun Farb/leicht vñ geringe. So er nu roht ist/vnd in das ende reverberiert/so nim jn / vnd zeuch jhm auß sein wesen vom Lili durch den spiritum vini, also/ daß derselbige zwantzig Finger tieff vber jhn außgehe/vnd so das wesen Antimonii in spiritu vini ist / so

Lilium Antimonii.

scheide

scheide es von einander/vnnd behalt den spiritum vini zusammen/ also vermischet/ das ist die höchste der gantzen Lili reynigung/ vnd diese edleste vnd löblichste/ die da hinnimpt/was vnflätiges bey dem Menschen ist/ vnnd vber das alles/ daß der Mensche im Menschen finden kan/findestu die Artzeney vnd Arcanum/ gibt keinem vermeinten Artzt ein wissen hierüber.

Die Philosophi haben viel versucht in dem Antimonio, auch die Artisten/ aber den Grund lauter vnd klar zu haben/ dieselbige Zeit der Erfindung/ haben sie nicht erlebet / denn sie sind vor mir gestorben.

Paracelsus tincturam Antimonii primus in lucem produxit.

In der Artzeney ist groß vnnd hoch Noth / das die Tincturen betracht werden/denn sie sind die/ die den Menschen/ der nicht Mensch seyn kan/zu einem machen/dz ist/Ein Mensch/der Vnflat vnd dergleichen in jm hat/ der ist nit eines gesunden Menschen werth/ auch nicht einem gesunden Menschen gleich/er stehet nicht auff seinem Grad / in dem er seyn solt. Das Gold/ so es seinen Gradum

Theophr. 2. part. 2. tract. 1. part. cap. & Chyrurgiæ suæ magnæ.

Antimoniū gradiert Gold vnnd den Menschen.

nicht hat/ so wird es purgiert/ durch den Antimonium gereyniget / so lange/ so offt/ biß es jn erlanget/ vnnd am höchsten stehet. Also sol auch mit dem Menschen geschehen. Am ersten sol betracht werden/ wie hoch vnnd nieder er auff seinem Grad stehe/ vnd alsdann jre Reynigung durch Antimonialische Krafft/ in welcher Tinctur sie denn gefunden wirdt / auff daß er sein Gradum beym höchsten erlange/ so ist er gesund in allen seinen Gliedern.

Excrementa auri & hominis duplicia.

Wiewol diese Gradus von keinem beschrieben worden sind/ das eine grosse Thorheit ist/ aber diß zu erklären in den Archidorischen Paragraphie wirdt von mir nichts außgelassen/ denn eynmal sol vnnd muß das seyn / daß der Mensch nichts vnreynes in jhm habe/ das ist/ wie obgemelte zweyerley Vnreynigkeit sind/ Eine Güldisch/ vnnd eine von der Nahrung. Ich rede allhier allein von der Güldischen / denn zu gleicher weiß wie das Gold an jhm selbst einen Vnflat hat/ der jm den Gradum nimpt/ vnnd wie er jhm genommen wirdt vom Antimonio, vnd

in ein

in ein Schlacken gebracht: Also ist im Menschen ein solche Vnflätigkeit auch/ Das Gold isset vnd trincket nichts/ darumb so viel mehr hat der Mēsch Kranckheit in jhm/ von demselben ich hier nichts tractiert/ sondern allein von den *Excrementis*, die als im Golde/ im Menschen auch liegen/ dz ein Vrsach ist/ daß ich sie *minerales* heisse/ von wegen der Gleichniß vnnd *metaphoram*, auch nach der Creation vergleichet/ dieweil der Mensch auß der Erden geboren ist.

Darumb so mercket/ dieweil als eine mineralische Vrsach da ist/ so mag jhr wol hülfflich seyn zum Verderben deß Krancken/ die vberflüssige Fresserey vnnd Saufferey/ auch wol ein Hinderung helffen seyn/ die Abstinentz vnnd gute Purgierung/ darauß denn wol folgen mag/ das solchen mineralischen Kranckheiten purgieren vnd Abstinentz hülfflich seyn mögen/ aber nit bestehen. Die Heylung lieget allein im Mineral/ auß dem denn er wechset/ das ohne mineralische Artzney da nichts mag gehandelt werden/ welche mineralische Artzney

Purgationes quatenus prosint.

Mineralis medicina est in unct...

allein in Tincturen ist/als im Antimonio, im auro, vnnd dergleichen auch im Mercurio, ꝛc.

Vnd so nun d e Mineralische Artzeney dermassen das sein vollbracht hat/ alsdann ist nit noht purgieren/ laxieren/ dieselbigen stercora vnnd excrementa werden von jhn selbst verzehret vnnd genommen.

Also ist mein fürnemmen/ dieweil ich durch die Erfahrenheit die Renovation vnd transmutation gebraucht habe/vnd mir begegnet ist eusserlich in der Figur Microcosmi, daß also auch in dem entpfindlichen sey/ vnnd im Menschen vollkommen/als im Golde/ der diese Natur allein an jhm hat/ vnnd sonst nichts entpfindliches mehr.

Tincturæ vis & operatio.

Also aber ist die wirckung der Tinctur/wie jr sehet/ daß das Fewr purgiert vnd reyniget allen Vnflat von dem saubern/ also auch die Tincturen thun, Vnd dieweil im Holtze vnnd dergleichen kein reynigkeit ist/die den Menschen figuriert/darumb verbrind es/vnd das Gold/ das nicht perfect ist auff seinem Grad/

das

das nimpt der Antimonium gar hinweg/also bleibt nichts dar.

Vnd also auch öffentlich ist/daß ein cementum, daß das Gold gradiert zum höchsten/also sind auch cementische art in den Tincturen/dieselbst auch vollbringen vnd thun. Aber alles in solcher gestalt/wie gemeldet/wie dz fewer die höchste Reinigung ist/vnd ander ding mehr mit sampt dem Fewer. Tinctura/m cementatio.

Die Alten haben viel in der Kunst geschrieben/vnd gesucht zu finden dz Fewer/vnd mancherley furgenommen/aber nicht das Fewer allein/sondern die Tinctur damit/also daß fewer vnd Tinctur ein ding sey/vnnd daß sie einander helffen renovieren den Menschen/vnnd reinigen von aller vnflätigen mineralischen Art/Wesen vnd Schlacken/in deme die erste vnd höchste Heylung lieget.

Von der Administration der Tinctur von dem Antimonio.

Theophr. 3. part. 3. tract. cap. 9. Chyrurgiæ magnæ.

Zu nemmen die Tinctur deß Antimonii ist am besten/so ein Weinmost in ein Faß gethan ist/vnnd allemahl auff

 zwantzig

zwantzig maß Wein ein loth dieser Tinctur / vnnd also mit einander lassen verjähren auff sein stadt/nachfolgendes von dem Wein zu trincken geben / vnnd getruncken für alle andere Getränck / auff drey oder vier Wochen oder lenger/nach dem vnd du die Nothdurfft erkennest/ so ist sein Wirckung in der gestalt/ daß sie den schaden reiniget vnd saubert /wie ein Wundart in Wunden ist/vnd fahen an zu incarnieren/vnd sich zu beschliessen es sey ein schaden in was gestalt er wolle/so heylet es jhn/ wie ein Wunden. Du solt auch außwendig kein Artzney darzu gebrauchen / als allein zu bedecken den Schaden mit gemeinen Pflastern. Ich wolte für mein theil / daß für alle Apotecken vnnd Scriebenten Recepten diß im brauch were / so würde die Artzney nicht also geschändet vnnd vernicht / vnd nicht in so merckliche Verderben die Krancken geführet/denn diß ist ein Wundtranck zu den Schäden /dem nichts gleich ist.

Distil-

Distillatio olei rubri Antimonÿ.

Theophr. 1. part, 2. tract. cap. 9. Chyrurgiæ magnæ.

Der Antimonium hatte in jhm eine grosse wunderbarliche Heylung in den Wunden / die sich mit Leibschaden vereinigen / als mit Fisteln / Krebs / Wolff / Sirey / etc. Wo aber solche nicht zu fühlen / da ist nicht von nöhten / daß es gebraucht werde. Dieweil er nur zu solchen Wunden die höchste vnd erfahrneste Kunst bey mir ist / vnnd auch wol darfür acht / daß grösser / höher vnd besser kein Stück gefunden mag werden / doch einẽ jeglichẽ seine Erfarenheit vorbehalten / acht ich / daß von grossen nöhten sey die Kunst zu eröffnen / aber die bereytũg mag schwerlich fürgehalten werden / das ist schrifftlich gelernet / sondern du must bey den Alchimisten erfahren vnd lernen / auff daß du diesen Antimonium in ein Oel bringest / Blutroth von einem pfund in die drey oder vier Loth / vnd sein Recept ist also:

Antimonii vires summæ.

Nim Antimonii drey pfund / schlag jn zu calcioniertem Sal gemmæ, so viel

vnd

vnd seinen ist/distilliers durch ein Retorten/bey dem stärckesten Athaner/ auff drey Tage vnd drey Nacht / darnach so hastu das rothe Oel/deß Tugendt in bemelten verzweiffelten vnheilbarlichen Wunden nicht genugsam zu loben ist.

Du must zu solcher Distillation in die Schuel gehen/vnd distillieren lernen/ wie ein Kürßner sein beitzen. Denn es were sünde/schande vnd spott / daß man einem Rappen das Muß einstrich /vnnd jhn nicht selbst lassen darnach gehen / es muß erlernet werden von jugendt auff / vnnd nicht mit Bolster Fäusten gewinnen.

Theophr. 3.part.lib. 5. Chyrurgiæ magnæ.

Oleum Arsenici & Antimonij.

So wisset in dem / daß der Arsenick eines jeglichen offenen schadens not sey/ welcherley art oder geschlecht er wolle / genugsam gewaltig ist zu heylen/ darinn ist sein Proceß /daß jhm die schärffe seines giffts genommen werde /vnd das in den weg: Mache jhn fix durch Salem urinæ, darnach so gehet er von jhm selbst

in ein

in ein Oleum, daß einen jeglichen offenen schaden gewaltig ist zu heylen.

Also in dem weg ist es auch mit dem Antimonio, den zersiede in ein Muß / durch aquam vitrioli, vnd heb den Salmiax von jhm hindan/seihe es abe/so findestu einen dicken Liquorem, auff rothbraun/ welcher auch die bemelden krafft hat.

Balsamus Antimonij.

Theophr. 4. part. lib. 10. Chirurgię magnæ.

Im Antimonio ist ein Balsam/ aber sein außziehen ist/daß du jn durch den Salmiack resolvierest /vnd absüssest mit Regenwasser/darnach jhn trocknest/vnd wiederumb auff dem Marmel lässest solvieren/so lang/biß er sich lauter vnd klar erzeignet mit aller Röthe. Diese Röthe heylet Fistel vnd Krebs/vnd alle Frantzosen/so darzu geschlagen seind.

Antimonium album.

Pflege dich der Chur/so aus dem weissen Antimonio gehet / aus dem Mercurio regenerato,vnd in mitler zeit laß vnterlauffen Liquorem Solis dulcem. Es ist nicht ein bleibender Aussatz.

Vom

Vom nutz Tincturæ Antimonii, vnd seinen Floribus vnd rechtes Gewicht.

Theophr. 4. Tom. de caducis paraph. 4.

Wie nun auch die Erfahrenheit gibet Artzney/so wisset/daß der Antimonium durch die transmutationes rerum præpariert ist worden/vnd dahin gebracht/daß eine süsse darauß ist worden/dieselbige süsse ist von Kindern geleckert wordẽ/vnd also geheylet in caduco eines / das mit andern Kindern da ist mit gelauffen. Nun welcher wolt der seyn / der da wolt widerrahten den Antimonium nicht zu lieben/der es nachfolgendts vielfaltig bewiesen hat?

Nun ist im Antimonio diese Krafft/vnnd darbey ein solch arcanum, daß er den schweresten paroxysmum hinnimpt das ist/den fewrischen paroxysmum.

Nun ist sein præparation de floribus Antimonii albis beschrieben / in modo de præparationibus, darumb es nicht von nöhten ist hier zu melden : So sind sie auch gemein bey den erfahrnen. Setzt sein ordnung also/daß neun Gerstenkör-

ner

ner schweer vor dem paroxysmo sollen eyngegeben werden. Vnnd achtzehen Gerstenkörner in mitten deß paroxysmi, eingetrieben in Mundt / durch sondere Kunst vnnd Handgriffe / wie mans mag hinnein bringen. Vñ nach dem Schlaff widerumb neme / eine Stunde darnach nachfolgend / als offt die nothdurfft da wird seyn: das ist / so es nicht wil anfallen / aber also halten / biß auff den dritten paroxysmum, welcher der letzt ist.

Variæ Antimonij præparationes.

Virtutes Antimonii sunt, in Morphea, Lepra, Elephantia, Vulneribus, Vlceribus.

Præparatio Antimonii in speciebus Lepræ est ista.

Theophr. 6. Tom. li. 1. de præparationibus.

R. Antimonii optimè triti libram unam, Aceti distillati fortissimi libras quatuor, Tartari crudi albi libra semis, Reduc in pulverem subtilem ad instrumentum Phiolæ, destilla per Retortam, & exibit oleum rubeum.

Anti-

Antimonium hat allwegen einen andern processum, so man mit jhm einander Kranckheit curiert / muß allwegen anders præpariert werden / anders in Vulneribus, anders in Lepra. Et sic de cæteris. Denn solt man Antimonium brauchen in Lepra, als in Vlceribus, esset maximum erratum.

Præparatio in Elephantia,

Est ut in Lepra Antimonij.

Præparatio Antimonij in Morphea.

R. Antimonii optimè triti libram semis, Tartari calcinati, aluminis ana. Fac stratum super stratum : Reduc in ignem reverberationis usque ad quartum gradum: Deinde distilla, & exibit oleum per se rubeum spissum.

Stratum super stratum est, man leget ein Leg de Alumine & Tartaro, darnach ein Leg de Antimonio.

Tertia præparatio in vulneribus.

R. Antimonii Tartari calcinati, ana li-

na libram semis, Alcool vini, Kisst unũ. Fiat mixtura: Distilla per alembicum usque ad resolutionem rei, cuius rei dissolutæ. R. Drachmam unam, Alcool vini drachmas quatuor, Exicca per congulationem, reduc in oleum super porphyrium.

Es ist kein grösser cura in vulneribus, als ex Antimonio, exceptis vulneribus capitis. Debet autem ita præparari, Es sol Antimonium so lang vber sich distilliert werden/biß vnten wässerig ist.

Præparatio in Vlceribus est ista.

R. Antimonii, colcotar, floris æris, ana ad placitum, reduc S. S. S, ad gradum reverberationis, Fiat extractio cũ vino rubeo, reduc in alcali.

Diesen alcali sol man nemmen/vnd cum oleo olivę ein unguentum machẽ/ vnd vmb die vlcera streichen/ Curat maximè.

Additiones Antimonii in Lepra.

R. Huius Antimonii vnciam vnam,

olei de fecibus vini, drachmam vnam olei amygdalarum amararum, ad pondus omnium. Fiat mixtura.

Wenn Raucedo vocis nicht da ist/ sol man ein Wochen eynmahl oder zwey salben: Aber wann raucedo da ist/ so hilfft es jr.

Additio in Morphea.

℞. Huius Antimonii vnciam vnam cum Kist/ id est, Alcool vini, Tragaganti drachmas duas, mucilaginis consolidæ regalis, Mucilaginis seminis *Psylii*, Gummi Arabici ana drachmam duas, Fiat in modum vnguenti.

In Alopetia & Morphea est unus processus, sol man dz unguentum vberstreichen/ vñ lassen in der Stuben bleiben/ ein Wochen ein mahl oder zwey/ so gibt es ein Rinden/ die fellet abe/ dann heyle es zu cum isto vnguento.

℞. Spermiolæ, Camphoræ ana drachmam vnam semis, olei de cerusa, ad põdus omnium. Fiat vnguentum. Damit sol mans dann ein Tag oder Nacht salben/ wann es ein Rauden hat gemacht/ vñ abgefallen ist.

Addi-

Additio in vulneribus.

R. Huius Antimonii præparati drachmas septem, ſucci Tartari candi, Olei myrtillorum ana drachmas quinque. Fiat mixtura.

Das ſol man in zweyen Tagen eynmal in die Wunden ſtreichen / ſo darff man keine accidentia beſorgen.

Nota, in æſtate ſol man Camphorã addieren/quantum placet,

In vlceribus additio.

R. Antimonii huius præparati vncias tres, olei Colcotarini vnciam ſemis, olei Lentiſcini ad pondus omniũ. Fiat vnguentum.

Man ſol es neben vmbſtreichen. *Si* non Cancrum, nec Elephantiam, nec Eſthiomena curat. Oleum Lentiſcinum eſt oleum ex corticibus de ſilere montano.

Eſſentia Antimonij.

Die Eſſentiam Antimonii, die da durchgehet den gantzen Leib / ſetzen wir den Anfang nicht / vnnd das darumb/ Theophr. 6. Tom. 2. lib. de membris contractis 3. cap.

 daß

daß er auch de quinta essentia stehet: Aber das nachfolgende Recept zu der Colich ist also.

R. Aqua Melissæ.
Succi chelidoniæ.
Aquæ vitæ circulatæ ana vnciam unam.
Weisse Antimonii flores, ein halb Viertel.

Laß sie digerieren zwölff Tage/ demnach separiers per Balneum, so findestu essentiã Antimonii, der gib ein Quentlin auff ein Dosin.

Theophr. 5. tom. in scholius de tartaro.

Antimonium non digeritur in ventriculo, nisi sit dissolutum; sic quoque reliqua Metalla.

Mortificatio Antimonii.

Theophr. 6 tom. libr. 5. de morte rerum.

Die Mortificatio Antimonii ist die sublimation. Das ist/ daß sie mit Saltz oder Vitriol sublimiert werden/ so steiget jr Leben/ welches ein Metallischer Geist ist (lib. 4. de vita rerum naturalium, Das Leben deß Antimonii ist ein tingierender Metallischer spiritus) auff mit dem Saltz Geist/ alsdann was in fundo deß sublimatorii bleibet/ genommen/ vnnd

das

das Saltz darvon gewaschen / so hastu hernach ein todte Erden / dariñen nichts kräfftiges mehr ist.

Daß die præparation der Mineralien von nöhten sey, ehe man sie zur Artzeney gebrauche.

Theophr. 6. Tom. lib. 5. de morte rerum naturalium.

Sehet an den Mercurium vivum, Sulphur vivum vnnd crudum, Antimonium crudum, das ist / dieweil sie lebendig sind / wie gering ist jr Krafft vnd Tugend / wie schwach vnd träg ist jr wirckung. Dazu sie auch viel mehr böses deñ gutes schaffen / mehr ein Gifft seyn / denn ein Artzney. So sie aber durch der Alchimisten kluge Handgriffe vnd geschickligkeit von jrem ersten Wesen gar zerstöret / getödtet / vnnd weißlich bereitet werden. Als der Mercurius coaguliert / præcipitiert / sublimiert, resolviert / vnnd in ein Oel gebracht wird: Der Sulphur sublimiert, resolviert / calciniert reverberiert / vnd in ein oleum gebracht: Deßgleichen der Antimonium sublimiert, calciniert /

 rever-

reverberiert/vnd auch in ein Oel gebracht wird: Dann sehet jr/was für grosse nutzbarkeit/grosse Krafft vnd Tugend/vnnd schnelle wirckung sie erzeygen vnd beweisen. Niemand kan es außsprechen/oder gnugsam beschreiben. Dann jhre mannigfaltige Tugendt sind vnerforschlich/niemand mag sie ergründen. Darumb ein jeglicher Alchimist/vnnd ein jeglicher getrewer Artzt/in diesen eynigen dreyen Stücken sein lebenlang suchen solle/vnd biß in seinen Tod sein Kurtzweil mit vertreiben. Dann sie werden jhm gewißlich aller seiner Mühe vñ Arbeit reichlich belohnen/vnd alles Vnkostens reichlich ergetzen vnd bezahlen.

Theoph. lib. 3. de crescẽt. rerum naturalium.

Der Antimonium erzeyget vnnd beweist sein Feindschafft mit dem/daß er alle Metall im Fewer vnnd Fluß/mit denen er vermischet wird/raubet vnnd hinweg führet/Darzu auch nicht vngleich dem Sulphur, durch seinen Rauch den Metallen jre angeborne natürliche Farbe nimpt/vnd ein ander giebet.

De vita longa lib. 3. c. 6.

Vom Magisterio Antimonij, vnd seiner Bereitung.

In

In gleicher weise wie Antimonium finiert das Gold/in der selbigen Form vnd gestalt finiert er auch den Leib. Dann in jhm ist die essentia, die nichts Vnreynes låst bey dem reynen/vnd keiner aller Archidoxischen Schrifften Erfahrner/noch kein spagyrus mag ergründen die Krafft vnd Tugend deß Antimonii. Dann in dem ersten YLE ist Antimonium dermassen auffgeworffen/vnd vnter die Ertz deß Wassers Element prædestiniert/daß sein Krafft vnd Tugend durch kein Diluvium ist genommen worden/ gleich wie andern wåsserischen Gewåchsen/ vnter denen Antimonium allen fürtrifft. Vnd ist in der prædestination, daß er sich nach der Influentz richt/daß seiner Krafft vnd Tugendt nichts abgehet noch geschwåchert wird. Vnd das Lob/das er hier von vns hat aller Mineralischen zulegen/dieweil er aller das höchste Arcanum innhelt. Er reyniget sich selbst/vnd ander vnreyns mit jhm/ Vnnd so nichts guts im subiect erfunden wirdt/ so transmutiert er den vnreinen Leib in den reynen/als de lepra declariert wird/ das alles beweiset die Spagyrische Practick.

Damit wir aber den Proceß nit länger auffhalten/sondern sein Tugend lernen præparieren/ die lange Zeit verborgen gelegen ist/vnnd ein Buchstab besser von jm/dann alle Codices vnser Profession: Sol der Proceß also verstanden werden/ daß er nicht sol zerbrochen werden in seiner Form: Dann seine Form ist sein Arcanum, welche durch den Retorten getrieben sol werden/on alle caput mortuum, vnd geführet in das dritte cohob, Alsdann ist sein Dosis vier grana, wie es an jhr selbst ist/ in quinta essentia Melissæ eingenommen. Weiter hat jhm Archeus Terræ nichts zu geben.

Præparatio Antimonij.

Wie die Tincturn sollen bereitet werden.

Theoph. 6. tom. libr. 7. de trãsmut. rerum natural.

Das sind nun die Tincturen der Metallẽ/die müssen durch die Grad der Calcination erstlich ein Alcool werden. Darnach durch den andern Grad der sublimation jhren leichten vnd geringen Fluß bekommen: Vnd letzlich durch den Grad der putrefaction vnnd distillation, muß die Tinctur figiert vnnd vnverbränlich

Gradus operationum in chemia.

brännlich gemacht/vnd einer vnwandelbaren Farbe werden.

Die Tincturen aber Menschlicher corporum, solche zu tingieren auff ihr höchste Gesundheit/vnd jnen außzutreiben alle Kranckheiten/vnd alle verlohrne krafft vnd Farben wieder zu bringen/restaurieren vnnd renovieren / sind diese/ Gold/Perlen/Antimonium, Sulphur, Vitriol/vñ dergleichẽ/ etc. so diese in jrer Arcana bereitet werden/ deren præparationes wir in andern Büchern mañigfaltig lehren/daß ich nicht vor nötig achte/solches widerumb zu erholen.

Magisterium Antimonÿ, vnd der Marcasiten.

Theophr. 6 lib. Archidoxo. Marcasitæ sunt Mineræ.

So ist nun zuverstehen von den Magisterien auß den Marcasiten / wie daß sie allein ein Miner sind: Darumb/daß Mineralische von jhnen/nicht zum Magisterio gebracht werden / sondern der recht Marcasit. Als dann von Metallen / die nicht zu Magisterien gebracht werden/sie seyn dann vor geschieden vom dem Miner. Vnd wiewol/daß die Mar-

casiten von den nicht mögen abgesondert werden / so geschicht doch solches in den Magisterien.

Genera Marcasitarum.

Die genera Marcasitarum sind mancherley: Als Marcasita Aurea, Argentea, Talk Album, Talk Aureum, Talk Purpureum, Wißmat / Antimonium, Granaten / vnd dergleichen andere mehr. So ist doch in jhnen eine einige extraction der Magisterien / die auff sie alle gleich dienet. So ist auch jhr Krafft vnd Macht in der Artzney nach wirckung der Metallischen Art. Dann vnd wiewol sie nicht Metallen sind / so sind sie doch appropriert denselben nach: Darumb wir nichts sonderlichs von setzen / sondern mehr de extrinsecis gemeldet werden. Wiewol der vnterscheid zu mercken ist / das sie nicht gleich sich particulariter zusammen concordieren / als Aurum vnd Marcasiten / Antimonium vnd Plumbum, die dann in jhrer Constellation vnd Fabrication ein ander gleicher werden: vnd doch jhr Tugendt von einander getheilet sind / vnd in etlichen Marcasiten mehr Tugendt / dann in seinen consi-

Marcatasitarum extractiones Metallis in virtute similes.

cönsimilierten Metallen. Als wir die Plumbo sehen vnd Antimonio. Daß der Antimonium die Außsätzigē gesund macht/vnd Morpheam vnd Alopeciam heilet/deßgleichen alle Scabies, vnd alle Cicatrices, Leoninam, Elephantiam, Tyriam, &c. Dieses thut Magisterium auß dem Bley nicht. Darumb auff solche proprietates zu mercken ist/ die nicht allein in den grossen liegen/ sondern etwan mehr in den kleinen.

So wollen wir die vrsachen verstehen/ warumb doch der Antimonium also mehr dann sein Metall ist/ mit den Tugenden also. Er hat an jhm ein vnfix corpus, so noch nicht genugsam digeriert ist auff sein perfection, als dz Bley: Aus dem nimpt er jhm ein eigenschafft/ daß er volatile ist. Nun ist die Materia/ daraus er gebohren wird/ als wir de generationibus setzen/ Spoliativa vnnd Mundificativa, von jhren Natürlichen Eygenschafften/ die jm also bleiben ohn corrumpiert/ auß dem reiniget er Silber vnnd Goldt/ mehr dann das Fewer/ vnnd kein anders Element. Darumb

De Antimonii præexcellentia.

begibt

begibt er sich. daß er das Corpus läutert vnnd purgiert/gleich wie das Gold vnnd Silber von allen jren Vngeschickligkeiten hinweg genommen werden.

Vires Magisterii Antimonii.

Also in gleicher gestalt das Magisterium Antimonii, den Leib vom Aussatz reiniget / mehr dann in jhm gläublich ist. Also auch von den andern Marcasiten zu verstehen ist. Wir wöllen ad practicā gehen / vnd jrer aller Magisteria zu præparieren lernen also.

Praxis Magisterii.

Recipe den Marcasiten klein getrieben/Aquę solvēdi, so viel / dz vmb sechs finger darüber gehe : Das laß solvieren. Nach dem putrificiert auff ein Monat. Demselbigen nach distilliere von einander /als wir de Metallis geredet haben, So hastu das Magisterium deß Marcasiten/den du genommen hast.

(Weil das Magisterium Antimonii fast gleiche virtutes hat mit dem Magisterio auri, vnd die bereitung Magisterii Metallorum dasselbe erkläret / habe ich mehrer verstandnuß nach dasselbe allhier auch setzen wöllen / zu dem ende/daß

de/daß einmahl die wahre Alchimia jre Lob erlangen möge.

De Magisterio Metallorum.

Theophr. lib. 6. Archidoxor.

Die Magisteria Metallorum erzeigen sich mit viel seltzamer Tugend/nach Inhaltung jrer essentien.

Vnd ist zuverstehen/daß jr Proceß am ersten sol geschehen ohne alle Corrosiff: Darnach ohne alle andere stück/die wieder dē Metallen complexioniert sind. Dann aus solcher zweyfacher wiederwertiger zusam̃ensetzung werden die Essentien corrumpiert/Also/daß jr jrrung kein tugend vorbringet/auß vberhandnemung der andern. So nun der Concordantz zu achten ist/sol kein anders/dann Temperat genommen werden. Darumb du verstehen solt/was Temperat sey. So ist Temperat ein stück/das complexioniert ist: Aber es fasset an sich/vnd incorporiert sich mit dem/das jm zugesetzt wird/also daß es kein alte complex erzeigt/sondern die Tugendt deß dinges/das jm zugegeben ist. Als der Brandtwein/derselbige hat in jm voll vnnd perfect

Temperatum quid sit.

fect Complexion: Aber was in jhn gelegt wird / das complexioniert er noch mehr in jhm / Also daß er demselbigen nach seiner wirckung thut / vnd jm nichts. So er also an sich zeucht andere virtutes, vnnd die seinen dempfft / so wirds Temperatum geheissen. Wiewol da etliche vnterschied zu mercken sind / so berühren wir allein die Elementen / als wir auch vom oleo möchten reden / das andere Natur in sich zeucht / vnnd die seinen Elementen verbirget.

Aus einem solchen sol das Magisterium gemacht werden / also das die krafft der Metallen kommen in das Temperat, vnd mit demselbigen Temperat gereiniget / gesubtielt / vnd gedistilliert werde / auff sein genandts Ziel. Solches *Magisterium*, so es perficiert ist / so heist es potabile, dann auß der Vrsachen / daß es potabile ist. Darumb das Magisterium Auri, heist *Aurum* potabile. Deß Silbers heist *Argentum* potabile: Also ferrum potabile, cuprum potabile, plumbum potabile, Stanum potabile, mercurius potabilis: Vnnd

wie

wie sie dann nach jrer Complexion getheilet vnnd beschrieben werden / demselbigen nach / haben sie jhre Wirckung mehr dann vns zustehet zuschreiben.

Vnnd werden also alle sieben von einem Temperat gemacht / vnnd mit einem Proceß vnd Practick / die ist also:

Recipe Circulatum wol gereiniget / vnd in dem höchsten wesen: Darinn lege dünn geschlagen oder gefeylten Metallen / welchen du wilt / auff das reineste vnnd subtileste gehämmert vnnd gesaubert. Lege die zwey zusammen / auff sein gnugsam Gewichte: Nach dem laß circulieren auff vier wochen / so wird auff dem Temperat die Lamina zu einem Oel / vnd schwimmet darauff wie ein feiste / geferbet nach Art seines Metalles. Darnach nimb dasselbige per Attractorium Argenteum herab / daß es von dem Circulat gebracht werde / so hastu Aurum potabile, vnnd Argentum potabile. Deßgleichen von den andern Metallen ohn allen schaden zu trincken vnd essen. Darbey wollen wirs bleiben

Processus. aur. potab.

Alcahest

lassen /

lassen/vnd den Verständigen genug gesaget haben.

Theoph. lib. de Renovat. & restaur.

De primo Ente Antimonij.

Eine gantze vollkommenheit der Renovation vnnd Restauration mag nicht baß geschehen/allein durch das primum Ens, in welchem dañ ein sonderliche Natur ist/das wesen im Leib zu verkehren vñ vmbzuwenden. Denn primum Ens ist ein imperfectum compositum, das da prædestiniert ist auff ein endliches End vnnd Corporalisch Materiam, vnd dieweil es nicht perfect ist/so mag es alles dz verändern/ darinn es incorporiert wird. Als ein Mercurius, der gleich ist einem Imperfecten primo Enti, in der Imperfection: Wiewol er determiniert ist/vnd geändert/ist doch nicht auß der Imperfection gemutiert/sonder in jr finiert. Der Mercurius hat macht den gantzen Leib zu ernewern: Dann in jhm ist das allerseltzamste Laxatiff vnd Alteratieff/die in jme nicht gnugsam mag ergründet werden. So ist er doch gantz imperfect, vnd nicht tüglich in seiner operation: Denn

auß

auß Vrsachen/daß er ein Mercurius ist/ vnnd sein Primum Ens nicht in ein anders corpus sol prædestinirt werdē: Deñ wie er ist/ ist sein perfection. So reden wir de primo Ente, das dann vollkommen sey zu renovieren vnnd restaurieren den gantzen Leib: Als dann primum Ens Auri ist. Vnd das auß der Vrsachen/ daß es spiritum Auri gäntzlich occupiert/ vnd am aller subtilesten ist/vnd mehr dañ das rechte Goldt. Dann darumb primum Ens Auri ist penetrabile, wie ein Mercurius in den Metallen/vnnd hat in jhm nicht den spiritum salis; durch den es coaguliert wird. Gleich zu verstehen/ wie ein guter Wein/ der gefroren wird/ weiter nimmer in seiner ersten Krafft ist/ noch kommet. Also zu gedencken ist/so wir vollkommen von der Renovation vnd Restauration wollen schreiben/ daß wir das primum Ens, das ist/die erste Composition deß Goldes/ die dann noch ein Liquor ist/ vnnd nicht coaguliert/derselbige renoviert vnd restauriert alles/ das er begreifft/ Nicht allein den

P Men-

Menschen/sondern ein jegliches Viehe/ vnd Kraut/vnd Baum.

Vnd ist das nichts anders zuverstehen/Denn gleich wie ein Ertz eines Metallen/das damit viel mehr Tugendē ist begabet/dann sein Metallen. Dann in jhm ist spiritus Arsenici, vnnd Salis, Sulphuris vnd *Mercurii*: So sie durch das Fewer gereyniget werden/ so kommen sie alle darvon/vnnd bleibet also ein Metall in seinem Wesen.

Efficacia primi Entis Antimonii.

Vnd deßgleichen ist zuverstehen von den primis Entibus der Marcasiten/ als vom Antimonio, der dann nicht minder als deß Goldes primum Ens zuerkennen ist. Dann in primo Ente *Antimonii* ist ein solche Krafft/ das sein primum Ens alles/ das es begreifft/ transmutiert von jm selbst auß eygener Natur: Wie es dañ der *Antimonium* thut durch das Fewer. Dann in seiner Coagulatz werden jhm genommen solche virtutes: Scheidet alles das vom Leib/ das vom Humore Radicali wechst/ vnnd läst das auß rechtem Grunde ernewern. Dann sein primum Ens in solcher prædestinierung

rung stehet/daß auß jhm ein solch Wesen außgehet/wie auß eim Fewer ein Wärme.

Das Primum Ens von den Mineralibus vnnd Antimonio wird also zugericht.

Recipe das Mineral Auri oder Antimonii, klein gerieben ein Pfundt/ Salis circulati vier Pfund/vermisch sie zusammen/vnd laß digerieren in Fimo Equino auff ein Monat/ so wirdt ein Wasser darauß/ dasselbige separier/das Purum ab Impuro komm: Darnach so nimm das Purum,vnnd coaguliers in ein Lapidem. Denselbigen calcinier mit Vino Cenificato, darnach scheid jhn wieder darvon/ laß solvieren super marmore: Das Wasser laß putrificieren aber ein Monat/ so wirdt ein Liquor darauß/ in dem alle Zeichen beschehen/ wie in primo Ente Auri oder Antimonii. Darumb wirs billich Primum Ens illarum rerum heissen mögen. Also auch von Mercurio vnd andern zuverstehen ist.

Petrus Hispanus in seinē Buch/ von der Quinta essentia, oder fünfften wesen aller Dinge/beschreibet die Quintam essentiam Antimonii auff folgende weise/so er mit hohen trefflichen Lob wegen der Himmlischen Nutzbarkeit vnd Tugend rühmet vnd preyset.

Gott sey mein Zeuge/daß diß grosse Geheimniß wenigen bekant ist/ Nemlich/ wie man die Quintam essentiam, oder das fünffte Wesen/auß dem Antimonio zurichten vnd bereiten sol/ Es ist aber seine Bereitung also:

Nemmet deß Antimonii Ertz so viel euch geliebet/dasselbige stosset vnnd reibet zum kleinen vnd subtielen Pulver/so lang biß es vnbegreifflich wird. Dasselbige Pulver thue in ein gläsern Gefäß oder Kolben/so einen breiten Boden hat/geuß darauff einen Philosophischen köstlichen sawren gedistillierten Essig/so viel es genug ist. Setze das Glaß in ein wärme zu digerieren/ biß sich der Antimonium auffschleust/vnd der Essig sich gantz roht färbet.

p. 239 quaere in Aureo Vellere

färbet. Wenn das geschehen ist/ so geuß den gefärbten Essig von dem Antimonio abe/ in ein besonders Glaß/ vnnd hebe es auff/ geuß aber andern frischen Essig auff das Antimonii Pulver/ vnnd setze es abermahl in die Digestion/ biß sich aber der Essig gefärbet/ das thue so offte/ biß sich der Essig nicht mehr färbet/ den gefärbeten Essig gieß zusammen/ vnnd distilliers per alemlicum, so wird erstlich der Essig herüber steygen: Hernach darauff wirstu ein groß wunder sehen/ Dann durch den Schnabel deß Helms wirstu auff vnd nieder steigen sehen wunderbarliche Geister/ in gestalt eines Nebels/ mancherley wunderbarlicher Farben/ dieser gebenedeyten Mineren/ vnd werden Tropfen in die Vorlage fallen/ die so schön hoch roht seyn/ als das Purpurfarben Blut. Diß Blutroht Oel vnd gebenedeyte Wasser wollestu wol samlen/ auffheben vnd bewaren/ Dann du hast einen Schatz/ dem in dieser gantzen Welt/ ja der gantzen Welt Schätze nicht zuvergleichen seyn. Vnd ist noch hoch darüber zu verwundern/ daß diese Quinta essentia

sentia Antimonii, so ein vortreffliche süsse hat/ das sie Zucker vnd Honig weit vbertrifft/ vnnd keinswegen der süsse zuvergleichen ist. Vnd ich sage dir in Warheit/ daß vnser Vernunfft nicht begreiffen kan den Würden deß Antimonii, wie er auff diesen Weg zur Tinctur gebracht wird.

Es saget vnnd bezeuget auch der Aristoteles im Buche de secretis Secretorum, das diß sein Bley sey/ ob er es gleich mit dem Namen Antimonii nicht andeutet vnnd nennet. Du magst mir es wol gläuben/ daß kein grösser Secretum oder Geheimnüß in der gantzen Natur ist. Es haben wol viel Menschen gesucht/ vnd mit grossem Ernst gearbeitet/ damit sie die Geister der Ertze sublimiert/ die haben aber niemahl das fünffte wesen deß Antimonii begreiffen vnd erfinden können. Diese Quinta essentia nimmet gentzlich weg alle Wehetagen der Wunden/ vnnd heylet sie wunderbarlich. Dann seine Tugend vnnd Krafft ist wunderbarlich/ vnnd kan durch keine Gewalt corrumpiert werden.

Viertzig Tage vnd Nacht muß es in der Putrefaction stehē/ in einem fimo equino, im wol verschlossenen Gefäß / alsdann kan diß Arcanum vollkömliche wirckung haben. Es ist zwar groß wunder/ daß solch Ertz so groß wunder in der Artzney außrichtet/ darüber ein Mensch sich entsetzen muß.

Vnnd merck allhier / wann du vber Bleyweiß oder Meniz einen gedistellierten Essig geust/ vnnd läst es miteinander zwo Stunden oder länger sieden/ biß der Essig oder seine Wässerigkeit versotten/ vnd gleich einem Oel dicke wird, so wirdt dasselbige das Oel auß dem Bley geheissen/ vnd hat eine süsse wie Honig / Aber gegen deß Antimonii süsse ist sie nicht zu rechnen/ ja ist ein dulcedo fatua. Dann die süsse deß Antimonii so roht ist/ darinn das Geheimnüß verborgen lieget/ ist süsser denn Honig vnd Zucker/ vnnd was noch süsser dann dieses ist.

Du werdest aber der Philosophorum Bücher fleissig lesen/ vnd darinnen nachsuchen / was das Bley der Philosophen ist / du werdest aber schwerlich / so

 deut-

deutlich es beschrieben finden/ dz du verstehest/ wz es sey. Du werdest auch schwerlich finden/ das sie mit allen Handgrieffen beschrieben haben/ wie man deß Antimonii Ertz sublimieren sol/ daß es roht wird/ vnd seinen lebendigen Mercurium darvon scheiden. Du werdest aber die Hand anlegen/ vnd arbeiten/ so werdestu finden/ was du suchest.

Dioscorides beschreibet den Antimonium mit folgenden Worten/ im fünfften Buch am 59. Cap.

Notæ Antimonii optimi.

Der beste Antimonium/ (so er Stimmi vnnd andere Stibium nennen) ist/ so einen hohen glantz hat/ langspiessig/ im Bruch glat ist / vnnd sich nicht vngleich bricht / so auch kein Quartz/ oder Erde/ oder vnreines an jhm hat / vnnd läst sich leichtlich zureiben / so etliche Stibi heissen/ andere aber Platyophthalmon vnnd Larbason, (daher vielleicht kompts/ daß es Plinius Larbason nennet.)

Virtutes Antimonii.

Seine Krafft vnd Tugend ist/ dz er zusammen ziehet / verstopffet die Schweißlöcher

löcher/kältet/läst das wilde Fleisch nicht wachsen / doch bringet er die Geschwüre zur Heilung / vnd schleust sie mit einer Haut zu : Er reiniget vnnd curiert auch die vnreinen Geschwüre der Augen: Er stillet das Blut / so deß Gehirns Häutlein vnd Ederlein verwundet seyn/ Vnd daß ichs mit einem Wort beschreibe / so ist seine Krafft nit vngleich dem gebranten Bley. Insonderheit ist der Antimonium darzu gut/wann sich einer mit feuwer verbrand hat/so läst er keine Blasen auffschiessen / vnnd die Haut abgehen/ wann es mit frischē Fette zu einē Sälblein gemacht wird. Er heilet auch die geschwür/so mit harter Rinden vnnd Täst vberzogen/vnd schleusset sie zu/wann mit Wachs vnnd ein wenig Bleyweiß ein Sälbelein daraus gemacht wird.

Er wird auff diese weise gedörret: Mann wickelt jhn in einen Teig /vnnd vberschüttet jn mit glühenden Kohlen / vnd läst es also backen/ biß der Teig verbrand/vnd einer Kohlen gleich worden/ dann nimpt man jn aus / vnd leschet jhn abe/ Præparatio Antimonii gemina Tostio.

abe in Frawenmilch / so ein Knäblein stillet / oder in alten Wein.

Vstio. Er wird auch gebrandt vnnd auff glühenden Kohlen gesatzt / vnd in die höhe getrieben / biß jhn das Fewer gäntzlich vberwunden.

Lotio Antimonii. Wann er aber zu sehre gebrandt wird / so wird aus jm ein Bley. Er wird gewaschen wie die Cadmia vnnd das Kupffer. Etliche die waschẽ jn gleich wie man deß Bleyes Schlacken abwäschet.

Additio.

Appellationes Antimonii. (Der hochgelährter vnd vortrefflicher Medicus Andreas Matthiolus erkläret diß Capitel sehr wol / wie ichs verteutschet habe.) Das Stimmi oder Stibium wird von den newen Medicis / Alchimisten vñ Apoteckern Antimonium, so ein Mauritanisch wort ist genant / weil es Serapio vnd *Avicenna* also nennen.

Locus ubi foditur. Allhier zu Senis seyn deß *Antimonii* Ertzs viel Fundtgruben / das beste aber wird gegraben in den örtern am Meer / als zu Messan vnd Suaven / deßgleichen beym Städtlein Sylvena in der Graffschafft *S. Flora*. Nach Venedig

wird

wird es aus Deutschland gebracht / wañ er schon geschmeltzet / vnnd in Töpffe gegossen worden.

Es berichten die Rotgiesser / daß die Klocken eins hellern vnnd lieblichern klangs vnnd Resonantz geben / wann es zur Klockenspeise genommen / vnd vnter die andern Metallen / wann sie im fluß stehen / misciert vnd geworffen wird / Es brauchens auch die Kannegiesser / vnd so die stälern Spiegel machen / wie es dann auch die Schrifftgiesser zur Schrifft haben müssen.

Vsus Antimonii in Mechanicis artibus.

Brassavolus Ferrariensis schreibet / das vnter dem Bley vnnd Antimonio dieser vnterscheid sey / daß / nemlich das Bley sich schmeltzen lasse / der Antimonium aber nicht / doch lasse er sich in ein Pulver stossen vnd reiben.

Error Brassavoli de Antimonio.

Aber dieses widerleget die erfahrung: Dann gleich so wol das Spießglas im fewer schmeltzet vnd fleust / als das Bley / Welches ich dann offte in der that erfahren habe / wie ich das Antimonii Oel zugericht / dardurch glücklich alle böse vnheilbare vñ löcheriche Geschwür können

Antimonium est fusibile.

Oleum Antimonii vulnerariū.

Oleum Antimonii aurificum.

nen geheilet werden. Dann wann das Oel sol gemacht werden muß der Antimonium offtmals geschmeltzet/vnnd in ein Gießpuckel gegossen werden /darmit er reiner vnd klärer werde. Es wolle aber allhie der günstige Leser verstehen/ daß es vnser Oel nicht sey/dadurch die Alchimisten vermeinen das Silber in Goldt zuvbersetzen/ sondern viel ein anders /dardurch wird doch mehr Goldt erlanget/ als sie durch jres.

Aber daß wir zu vnserm vornemmen wieder kommen / so ist es vnrecht vnnd falsch/ daß Brasavolus schreibet/der Antimonium lasse sich nicht schmeltzen / dann er nicht allein sich leichtlich läst schmeltzen/sondern bringet auch die harten Metallen/als Eysen vnd Stahl/bald in den fluß/wann er jnen zugesatzt wird/ Dann wann die/so eyserne Büchsenkugel giessen/ dem Eysen kein Antimonium zuschlügen / könten sie das Eysen in den Fluß nicht bringen/vnd Kugeln daraus giessen.

Plinius de Antimonio.

Es gedencket auch deß *Antimonii* der Plinius im *33.* Buch deß 6. Capitels.

tels. Es wird auch in dem Silberbergwerck ein Stein gefundẽ / wie ichs eigentlich nennen mag / so weiß / vnnd als ein Schaum auffgelauffen ist / vnnd doch einen glantz hat / doch nicht durchsichtig / so sie nennen Stimmi, andere Stibium / etliche Alabastrum, vnd Larbason, vnd seyn dessen zwey Geschlecht / das Männlein vnd Weiblein / doch wird das Weiblein fürs beste gehalten / Das Männlein ist nicht so schlecht / glat / vñ sehr vngleich / auch am Gewichte leichter / ist nicht so spiessig, vnd gleich sandiger art. Dagegen hat dz Weiblein einen hohen glantz / läst sich leicht zureiben / vnd spaltet sich in die lenge wie Spiesse.

Alabastrum Larbason.

Antimonium Mas.

Fœmina.

Deß Antimonii Tugend beschreibet Galenus lib. 9. de simpl. Medicam. Das Spießglas hat ein Natur zu trucken / neben dem es zusammen ziehet / derwegen es auch zu den Augen Artzeneyen gebraucht wird / vnd sonderlich zu denen / so Augenwasser oder truckene Collyria heissen werden.

Virtutes Antimonii.

Es hat aber der Antimonium eine sonderliche vortreffliche macht vñ krafft

Vis Antimonii purgans.

zu

zu purgieren / ob wol der newen Artzten keiner darvon geschrieben noch solches gedacht / dann der Teophrastus Paracelsus. Vnter den Alten aber befinde ich / daß Dioscorides dessen allein gedencket / vnnd jhm eine purgierende krafft zuschreibet / Nemlich / daß er handelt von dem wilden Curbiß / vnd das purgierende Medicamentū, so in den Arcaben Diagrydiū genandt wird / beschreibet. Das Diagrydium purgirt / beyderseits vnden vnd oben die Gall vnd Phlegma, derwegen es den engbrüstigen sehr dienstlich ist.

Vim purgantem attribuit Antimonio Dioscorides lib. 4. cap. 149.

Wiltu aber allein durch den Stuelgang purgieren / so miscier zweymahl so schwer Saltz darunter / (Additio, Es setzt daselbst die Dosin Diacrydii Dioscorides, das man auffs höchste eins Oboli schwer nennen sol / welches ist zehen Gran / oder ein halber Scrupel / vnnd zum wenigsten einen halben Obolum; das ist fünff Gran / doch giebts er den Kindern nur Dichalcum; das ist / ein viertel eines Oboli, so macht dritthalb Gran. Wann diese Dosis das Diacrydii vberschritten / ist es nicht ohne gefahr:

Purgans delectorium.

Dosis Diacrydii.

fahr. Diß habe ich allhier melden wollen/damit man in der Dosi nicht verstosse/wie wol geschehen ist/so einer den Antimonium dem Patienten mit andern Purgantibus vermischen wolte/welches dann wol geschehen kan/ aber mit grossem verstand/vnd nicht ehe/du hast dann recht gelernet /was dein Antimonium vermag) vnd so viel Antimonii, das es der wenig Pulver dem ein Farbe gebe/ (dann Antimonium theilet gar leichtlich seine Farben andern mit) daraus mache ein Massam mit Wasser / (Additio, welches wol Dioscorides nicht beschreibet / doch kan es ein solchs seyn/ so entweder stärcket/ als Wein / oder die acrimoniam Diacrydii schwächen / oder es möchte auch verstanden werden / daß die Pillen liquore aliquo, es sey mit eim Wasser oder Safft/eingenommen werden) vnnd formiert kleine Pillen wie die Wicken oder Häuptpillen groß. (Additio, Wann sie eingenommen / so gibts Dioscorides darauff zu trincken ein drunck läßlich Wassers / damit das brechen darauff desto leichter erfolge/ wann

Antimonii Dosis.

Antimonii verus usus in purgatione.

wann es ja jemandt schwer ankommen möge. Aber allhier rahte ich / daß ein jeder / so es jemand eingeben oder nemmen wil / diß neben andern in acht habe / ne angusti sit pectoris, sed proclivis ad vomitum. Ich habe auch diß Exempel anziehen / vnnd desto fleissiger beschreiben wollen / daß wol auff andere vnnd bessere wege in dieser gestalt der Antimonium könne gebraucht werden / wann man ein deiectorium daraus machen wolte / vnd jhm nicht das Diacrydium zusetzen / sondern ein benignius, præparato prius singulari artificio Antimonio, welcher gebrauch denn ohn sonderlichen nutz nit abgehet. Dann teste Mesue: Elaterium abradit, & valorum oscula aperit: Proinde in testimonium tormina excitat, & alia nocumenta adfert. Ferner schreibet Matthiolus.)

De virtutibus Antimonii.

Ich wil aber der studierenden Jugend in der Medicin zum besten allhier erzehlen vnd beschreiben / die Tugenden vnd Krafft dieser Artzeney vnd Medicin / was ich selbst gesehen vnd erfahren / auch was ich von andern glaubwirdigen vnd

gelahr-

gelahrten Medicis vernommen/vnd mir zugeschrieben worden.

Es war auff eynmal der hochgelährte Medicus, mein großgünstiger Herr vnnd Freund / Andreas Gallus, von Trident bürtig/so mit grossem Lob vnd Ruhm deß Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Ferdinandi, Ertzhertzoges in Oesterreich Leibartzt lange Zeit gewesen/ durch viel vnnd grösse Arbeit/vnnd wachend/ so er wegen seines Dienstes auff sich nemmen muste/ in eine beschwerliche Leibes Schwachheit vnd Kranckheit gefallen/ Nemlich/daß jm das Hertz/ Magen vnd Lungen entzündet/ daher ein vnmessiger grosser Durst erfolget/ so mit keinem Geträncke zu lindern noch zu stillen gewesen.

I. Exemp. Andreas Gallus curatur Antimonio.

In inflammatione cordis ventriculi & pulmonum.

Es war jhm auch der Halß geschwollen/vnd mit einer solcher Dörre beladen/ daß er kaum reden können.

So war jn auch solch Hertzpochen ankommen/ dz es jn offt auß dem Schlaff zu Nacht auffgewecket/ vnd vermeynete/ es gienge einer im Gemach herumb. Es schlug auch hernach mit zu ein treffli-

cher Catarrhus, daß man offt vermeinet/ er würde ersticken. Und derwegen sich besorget/ er würde deß Lägers nit auffkommen/ weil die kräffte durch solche mancherley vnd grosse Kranckheiten leichtlich abnemmen/ Insonderheit weil er keine Speise zu sich nemmen konte / dardurch die kräffte erhalten oder in stercke möchten. Es war jhm auch sein Mund vnnd Halß verbrandt / daß alles gar schwartz worden/ vnnd jhm alles wie Kohlen geschmacket / so alle einer grossen Hitzen klärlich anzeigung gaben.

Wie diese Kranckheit erzehlter massen auff etliche Tage also angestanden/ vnnd gar nicht nachlassen wolte/ ob wol allerley versucht / vnnd jhm eingegeben ward/ so erfolget doch darauff gar keine linderung. Verhoffet derwegen Hülffe vnd linderung zuerlangen / wann er das Antimonium einnemme/ welches doch geschach mir vnwissend/ vnd er zuvor võ Doctore Georgio Handschio, so nicht ein gemeiner Artzt war/ offt vnd vielmals gehöret/ daß der Antimonium ein sonderbar vnd wunderbar Artzney were / so

jhn

so jhn in den gefehrlichsten Krancken nicht hülffloß gelassen / vnd er viel vnnd offt auch in der that erfahren. Ward derwegen der Patient dardurch bewogen / daß er jhm drey Gran deß ANTIMONII gar subtiel pulverisieren ließ / vnd dieselben mit ein wenig Rosenzucker einnam. Vnd nicht lange / nach dem er es genommen / befindet er / daß sich im Magen etwas erheben wolte / befindet auch ein wenig Hitze. Bald aber hernach folget ein erbrechen / vnd wirfft erstlich allein Speise auß / da er doch den vorigen Abendt nichts gegessen hatte. Nach diesem bricht er sich aber / vnd wirfft gleich wie zum ersten Speise auß / Zum dritten mahl aber wirfft er gehle Gallen auß / fast auff 4. Vntzen / vnnd diß geschach alles in einer halben stunden. Darauff er bald kein beschwerung mehr im Magen empfand. Nach diesem / als nach einer Stund / erfolgen darauff drey starcke Stuelgänge / auff zwey Pfund schwer / darunter harte dicke Materien gewesen. Der Patient wird dardurch gesund / daß alsbald darauff

auff das Hertzpochen nachlässet/der Catharrhus verleuret sich/vñ die Geschwulst im Halse/vnd sonderlich deß Zäpffleins/ setzet sich alsbaldt / befindet auch keinen beschwerlichen Durst vñ kan wieder wol reden/vnnd bekömpt wieder lust zum Essen. Muste derwegen diese sein wieder erlangete Gesund/ daran alle verzagten/ erstlich Gott/nachmals dieser hertzlichen Artzney zuschreiben.

II. Exempl. Georgius Hantschius liberata à peste per Antimonium.

Ich kan auch allhier nicht verschweigen/welches mir D Georg Handsch bericht / was der Antimonium vor Tugend vnd grosse Wirckung hat in denen/ so mit der Pestilentz werden angegriffen. Wie er selbst Sterbenszeitẽ mit der Seuchen der Pestilentz angefallen/ fellt er in grosse mattigkeit/vnd alle Glieder Kräffte entfallen jhm/ bekompt groß Hertzzittern/kan kein Athem holen / es thut jhm das Häupt wehe / es fehret jhm auff ein Pest am lincken Bein/ er seumet nicht lange/ nimmet alsbald zu Abend gegen der Nacht drey Gran deß Antimonii mit Rosenzucker eyn. Nach einer halben Stunden erfolget ein Brechen/ dadurch er auß-

er außwirfft viel Schleim vñ bitter Gallen/ so zum theil gehl/ zum theil grün gewesen. Diß ist geschehen mit grossem Nutz vnd Heyl/ Dann alsbald nach dem brechen/ hat sich der kurtze Athem vnnd Hertzzittern gentzlich verlohren. Nach dem brechen seyn darauff erfolget starcke Stuelgänge/ so jhn ohne Beschwerung ankom̃en. Nach den Stuelgängen seyn die andern Beschwerungen vnd Zeichen der Pestilentz vnnd Gifft vorgangen vnd aussen blieben/ daß er also in kurtzem seine vorige Gesundheit wieder erlanget hat.

Ich mag auch mit Warheit schreiben/ daß/ wie im 1562. vnnd 1563. Jahre die Pest in gantz Böhmen hefftig regieret/ durch diese wunderbare Artzeney viel erhalten vnd wieder auffkommen. Sonderlich seyn jr sehr viel in dieser Pestilentz erhalten worden/ durch mein zugericht Antimonium, so eine Hyacinthen Farbe hat/ wañ sie vier Gran mit eim quentlein confectionis liberantis, alsbald es jnen ankommen/ eyngenommen.

III. Exemp. A peste curātur multi in Boehemen per Antimonium.

Additio.

IV. Exemp. Curationis à peste.

(Allhier wil ich auch gedencken eines vortrefflichen Medici in Franckreich/ so Pestzeiten viel hundert Menschen mit seinem zugerichten Antimonio, vnd sich selbst erhalten/ vnnd von der Seuchen liberiert hat/ dardurch er groß Reichthumb erlanget / weil er diese Artzeney damals allein gewust/ vnd im brauch gehabt. Er hat aber den Antimonium auff ein sonderliche art zugerichtet/ vñ etliche Gran/ nach gelegenheit der Alter / den Leuten eingegeben mit Mithridath oder Thiriack ein quentlein desselben oder weniger/ Darauff alsbaldt die Patienten sich gebrochen / nachmals seyn jhnen etliche Stühle angestossen/ wañ dieselben vorüber gewesen / ist darauff erfolget ein starcker stinckender schweiß/ darauff er jhnen eine sterckung eingeben/ vnd seind von der Seuchen alsbald wider erlöset/ frisch vñ gesund worden/ daß sich jederman darob verwundert hat.)

V. Exemp. Curati Melãcholici usu Antimonii.

Ferner muß ich auch berichten/ daß der Antimonium behülfflich ist denen/ so mit Melancholischen Kranckheiten bela-

beladen seyn/ vnd sonderlich dieselbigen so Blehung in der seiten / vnnd verstopffung an der Miltz empfunden. Dann ich habs zu Prag in Behmen an einem Geistlichen gesehē/ so ein trefflicher Melancholicus war / daß er auch darüber gantz vnweis worden / vnnd viel seltzam dinges jmmer redet / Wie man jhm deß Antimonii zwölff Grana schwer eingeben/ sind alsbald darauff erfolget starcke Stulgänge / dardurch er viel schwartzer Gallen / darunter etwas vermenget gewesen / wie ichs selbst mit verwunderung / als ich darzu gefordert worden / gesehen / auch warhafftig bezeugen kan) wie kleine stücklein Fleisch /so den varicibus, wann sie in stücken zerschnitten / gleich waren: Dann der Stuelgang war wie schwartz Blut / daß man jhn auch nichts anders vergleichen kondte / durch diese Artzeney ward jhm geholffen / daß man deß folgenden tages sahe/ wie er sein Sinne vnnd Witz wieder bekommen. Weil aber diese Person sehr starck war/ so ist sich nicht darüber zuverwundern / daß er ohne einigen schaden diese Artze-

ney in so grosser quantitet hat vertragē können. Ob wol derselbige es zu kühne gewaget hat/ so jm so viel eyngeben.

Additio. V. Exempl Curate Atrophias & oppiliationis.

(Ich muß allhier auch einer Historien gedencken / Es war in Thüringen ein Schmidt/der hatte eine Tochter/ die war sechtzehen Jar alt/ die nam am Leibe abe/ vnd wolte gar nicht gedeyen/ Es wird dem Vatter gerahten/vnnd von einem gemeinen Alchimisten oder Laboranten im mit getheilet funfftzehen Gran vitri Antimonii, davon soll er der Tochter drey Gersten Körner schwer geben/ in Wein maceriert / doch nur allein den Wein/vnnd nicht die Substantz/das ander soll er im nothfall im Hause zugebrauchen/ wann jemandt kranck würde/ auffheben. Der gute Vatter nimpt es nicht recht eyn / giebet die fünfftzehen Gran mit sampt der Substātz der Tochter in Wein eyn/ vermeynet es sey wenig drey Gersten Körner schwer eynzugebē. Darauff erfolget erstlich ein starck erbrechen/ hernach viel Stuelgänge / vnnd wird so kranck / daß alle vermeynen sie würde bleiben. Sie gaben jhr stärckung ein/

Quindecim grana Antimonii.

ein / vnnd sonderlich ein mahl oder zwey schäncken sie jhr ein halb Köppichen voll Rindfleischsuppen/dardurch befindet sie sich besser / Vnd ob sie wol etliche Tage sehr matt vnd schwach gewesen / so ist sie doch von tage zu tage stärcker worden/ vnnd hernach ein gesund Mensch gewesen/wol zugenommen vnnd gewachsen/ starck von Gliedern vnnd guter Farben/ darüber sich dann andere verwundert. Aber ich wil keinem rahten/daß er mit dē vitro Antimonii so vnbedachtsam vmbgehe/ ob wol dasselbe vor sich nicht den Todt möcht verursachen/ so ist doch zubesorgen/daß eines jeden Kräffte solches nicht möchten ertragen.)

Es ist auch der Antimonium nützlich denen/ so mit langwierigen Fiebern beladen seyn /vnnd sich abgezehret/auch denen/so beschwerung an der Brust vnd Athem haben/oder engbrüstig seyn.

Antimonium prodest in febribus diuturnis & suspitiosis.

Es ist auch denen gut/so mit dem Krampff geplaget werden / vnnd hilfft für den schwären gebrächen / dienet den Schlaffsüchtigen / vnnd so der Schlag gerühret/vnd jhrer Glieder nicht mächtig

In convulsione & Spasmo.

Veterao Apoplexia Paralysi.

tig seyn / vnnd letzlich so von der Colica angegriffen vnd Darmgicht beladen/denen ist es ein gut Hülffmittel vnd nützliche Artzeney.

Literæ amicorum penes Mathiolum de viribus Antimonii.

Es seyn noch etliche Brieffe vornemmer vnnd gelahrter Medicorum in Welschland bey mir vorhanden / so ich wils Gott in den Druck verfertigen wil/ darinnen viel wunderbarliche wirckung deß Antimonii beschrieben seyn.

Octavian. Langoschi & Lucas Contilis curant multos Antim.

Ich habe auch noch vieler anderer vortrefflichen Leute Zeugniß deß Antimonii Tugenden halben / insonderheit deß wolgebohrnen Herrn vnd Graffen Octaviani Langoschi, vnd deß lobwirdigen vnd vorneiisten Herrn Lucæ Contilis von Senis. Dann dieser viele vnd grosse kranckheiten/so võ andern Medicis für vnheilbar geacht / vnd nicht curieret worden / durch den rechten gebrauch deß Antimonii vertrieben / vnd dẽ Antimonio solchs allein zugeschribẽ hat. Der Graff aber bezeuget / daß er viele darmit gesund gemacht / so von andern verlassen/vnnd die Seele haben wollen auffgeben.

Es

Es werden auch etliche gefunden/ so beständig vorgeben/ daß der Antimonium von dem Menschen alle Vnsaubrigkeit vnd Kranckheit außtreibe/ gleich wie er andern Metallen allen/ vnd Metallischen Instrumenten/ wann er jhnen zugesatzt werde/ alle jre Vnreinigkeit benemme/ vnd sie saubere.

Antimoniũ Aurum & hominem purgat.

Es ist auch/ so man den Antimonium recht brauchen wil/ hoch võ nöthen/ damit er zuvor wol vnd recht zugerichtet sey. Habe derwegen es vor gut angesehen/ allhie zubeschreiben/ wie man jhn recht bereiten sol.

Vitri Antimonii præparatio secundum Matthiolum.

Du wollest nemmen guten reinen vñ langspiessigen Antimonium, wie denselben Dioscorides beschrieben hat/ denselben stosse vnnd reibe auff einem Reibstein zu kleinem Pulver/ darnach thue jhn in einen grossen weiten runden Hafen oder Topff/ vnd richte es ein auff glühenden Kolen zu calcinieren vnter dem blossen Himel/ wie der gebrauch ist. Du must jn aber im calcinieren fort vnnd fort mit einem eysern Löffel/ oder Spatel/ oder Krücklein vmbrühren/ damit er nit fliesse.

Wann

Wann du jhn also calcinierest / so gehet ein Rauch auß dem Antimonio, so wie ein Schwefel vnd Auripigment reucht vnnd stincket / Wann diese Dunst vnnd Rauch dir in den Halß kömpt / so macht er erbrechen / Derwegen so jhn calcinieren / die pflegen den Rücken zum Winde kehren / damit der Rauch von jnen gehet. Es ist aber nötig / daß man stätig rühret / dann wann man stille helt / so verbrendt der Antimonium, oder fleust zusammen. Derwegen mustu ohne auffhören rühren / biß du spürest / daß er in stücklein zusammen lauffen wil / vnd sich ballet / als dann hebe jn mit dem Topffe vom Fewer / vnd stoß jhn aber / vnnd reib jhn zum kleinen subtielen Pulver / thue jhn hernach abermahl in den vorigen Topff / setze jhn auff das Kohlenfewer / vnnd calcinier jhn ferner mit stetem vmbrühren. Diese arbeit / mit stossen vnd reiben / wann er sich ballet / vnd calcinieret / mustu so offt wiederholen / biß er nicht mehr sich zusammen begibt / Du must jhn auch so lange auff dem Fewer calcinieren / biß ein Pulver bleibet / vnd seinen glantz gäntzlich verlieret /

ret/nicht mehr rauchet noch stincket/vnd der Antimonium eine Aschengrawliche oder weißliche Farben an sich genommen. Vnnd diß ist das zeichen/wann die Calcination wol verrichtet/wann ein wenig darvon genommen/vnnd auff glühende Kohlen geleget/ daß er gäntzlich keinen Rauch mehr von sich giebet.

Signum optimæ calcinationis.

Darnach nimb dieses calcinierten Antimonii auff einmal ein halb pfund/ deß besten Venedischen Borras ein loth/ stoß beydes/ doch jedes besonder/zu kleinem Pulver/vnnd mische es vntereinander/ vnnd thue es zusammen in ein Schmeltztiegel/so die Goldschmiedt gebrauchen/ setze es zusammen in einen Windoffen/doch lege zuvor ein stücklein Dachziegel auff das Rost/darauff du dē Tiegel mit dem Antimonio setzest/vnd decke den Tiegel mit einer Stürtzen zu/ daß keine Kohlen hinein fallen/lege alsbald glühende Kohlen herumb/vnd gib jhm starck Fewer/daß er fliesse. (Du kanst diß vorm Balge auch wol verrichten/ wann du damit vmbzugehen wissenschafft trägest/ doch mustu darauff

Additio.

acht haben/das er nicht verbrenne/vnnd schwartz werde. Ist derwegen nötig/daß du offt mit der Zangen dē Deckel abhebest/vnd hinein sehest/wañ es in den Fluß gangen. Dann so bald es recht geflossen ist/ so nim den Tiegel aus dem Ofen/ vnnd geuß den Antimonium auß in oder auff ein breit Messinges Becken/ dz er sich wol außbreite. Dann so bald er kalt wird/ so ist er einem Glase nicht vngleich/doch an der Farben wie ein Hyacinth / vnnd durchsichtig: Bißweilen ist er auch an der Farbe den Granaten gleich. Wiltu aber es auff ein ander Form / dann breit / als Glas giessen/ Nemlich/daß runde Küglein oder Steine daraus werden / so lästu Tröpfflein auff das Becken fallen/ (oder geuß es in Formen / so bekömpt er Figuren / vnnd ist zierlich / aber doch nicht desto kräfftiger/der gemeine gebrauch ist/daß es breit gegossen wird.)

Additio.

Ich pflege auch an stadt deß Borras mit besserm nutz (dann es hindert sonst deß Antimonii wirckung)das Sal gemmę, so schön helle vnnd durchsichtig ist/

Sal gemmæ loco Borracis.

wie

wie ein Crystall/nemmen/vñ darmit zurichten/vnd neme zu sechs loth *Antimonii*, ein halb quentlein deß obgemelten *Salis gemmæ*.

Ich wil aber hiermit einen jeden erinnert vnnd vermanet haben / daß einer das durchsichtige Antimonii vitrum, so dem Hyacinth gleich ist/schwerlich võ sich selbst machen wird/vnd es fehlet offtmals einem/so sonst ein Meister vermeinet hierinnen zu seyn / wann er nicht zuvor solchs von einem andern siehet machen/vnd alle handgriesse wol einnimbt/ vnd mercket. Wie ich dann wol weis/ daß es auch denen nicht alle mahl gerahtet/ so es offt vnd viel gemacht haben. (Ich wil auch den günstigen Leser erinnert haben / daß er das Gewitter in acht neme/vnd sonderlich wann ers wil zum Glase fliessen lassen / damit solches geschehe an einem schönen hellen tage / da pfleget es schöner vnd lauterer fallen.) *Additio.*

Wann du diese Artzeney gebrauchen wilt / so mustu es zuvor stossen /vnd zu einem subtilen Pulver vff einem Marmel wol klein reiben/ vñ gieb darvon ein *Vtendi modus.*

drey

Vtendi modus. drey oder vier Gran/oder Gersten/oder Pfefferkörner schwer: Doch wann die Person starck ist / so kanstu das Gewichte vermehren/fünff oder sechs Gran geben. Diß pulverisiert vitrum Antimonii wird füglich geben in Rosenzucker / mit ein wenig zerstossen Mastix; (Additio. Andere thun obgemelte Dosin in ein gläßlein Wein / lassens eine Nacht darüber stehen/vnd auff den morgen giessen sie den Wein abe/daß die Substantz oder das corpus Antimonii zu rück bleibet / denselben Wein trincken sie nüchtern wärmlich oder kalt / vnnd thut eben dasselbige.

Additio. Etliche nemmen vor Rosen Borragenzucker/vnd geben auch/nach dem das brechen sich geleget / dem Patienten ein quentlein Borragenzucker zu essen.)

Diß sey also genug von der bereitung deß Antimonii, so bißhero nicht gemein/ auch wenigen bekant gewesen/ vnnd von desselben nutz vnd wirckung/die ich zwar/ wie ich bekennen muß/vom Andrea Gallo bekommen habe. Nomina Antimonii. Was die Latini Stibium nennen / das heissen die Græci

σίμμι,

σίμμι, die Araber Avicenna cap. 7. Aitmad oder Asimad: Die Itali Stibio vñ Antimonio. Die Spanier/ Piedera de alcohol. (Mauritani haben es Antimonium geheissen/ Von Plinio, libr. 33. cap. 6. wird es Alabastrum vnnd Larbason genennet. Alexius Pedemontanus lib. 7. Secret. appellat Talcum, ut quidem vertit Iohannes Iacobus VVekerus in libris Secretorum. Sed Talcus differt ab Antimonio. Germani vocant Spießglas/ vel rectius Spießglantz/ ut sentit Georg. Fabritius. Gerlandinus vocat Alcophil nigram; Altöfel, vel Alitini, alii Colmet.) Additio.

Eine schöne vnnd herrliche Præparation deß Antimonii oder Spießglas/

welche allerley sonsten heylsame Kranckheiten vertreibt/ die Pestilentz/ zusampt dem Krebs/ Außsatz/ allerley böse Schuppen/ Beule/ Frantzosenweh/ viertäglich Fieber/ kurtz Athem oder keichen/ blödigkeit deß Magens/ verstopffung der Leber/ härte deß Miltzens/ Lendenstein/ krimmen der Därme/ Harnstränge/ so aus diesen feuchtigkeiten entstanden/ das Podagram/ allerley Gliederwehe vnnd endlich alle schmertzen/ ohn vnd mit entzündungen/ sie seyn an welchem orth deß Leibes sie wöllen/ gewaltig heilet.

Iohannis Baptistæ Zepatæ.

Diese vnsere Præparation ist weit ein andere/ als deß Petri Andreæ Matthioli seine/ vnd alle die/ so heutiges Tags in täglichem Gebrauch sind/ dañ sie bringt das Antimonium in ein subtiel vnempfindlich weiß Pulver / dargegen deß Matthioli vnnd anderer jhres hart ist/ wie ein Glaß/ vnd einer rohten/ oder auch etwan einer gelben Farbe/ Vnd wiewol auch dieselbige gut sind/ vnnd etwas außrichten/ werden sie doch schwerlich/ vnnd mit grosser Mühe gemacht.

Derwegen/ wer es recht vollkommen machen wil / daß es schön roht vnnd hell gläntzent werde/ wie ein Rubin/ der muß den Regulum darvon extrahieren (denn wer solches nicht thut / wird jhn schwerlich können gut machen) vnnd hernach in der Præparation auff die Weise/ wie es Matthiolus beschreibet/ fortfahren/ deñ solche ist eine auß den aller schönesten. Nichts desto weniger muß man sein/ deß gemeltē Antimonii Gewicht/ so offt verendern/ als offt man jhn also præpariert/ wenn man jn nemlich dem Menschē zum Mund

Mund eyngeben wil / denn er behelt die vorige qualitet nimmer / daß man jn in eben dem Gewicht / wie zuvor / gebrauchen köndte / wiewol er jm an der Farb gleich bleibt. Unsere *Præparatio* aber ist nicht allein viel leichter / schöner / sicherer vnnd gewisser / als jene gemeine / sondern kan auch mit geringer Beschwerte vnd Unlust / Mühe vnd Unkosten gemacht werden / vnd behalt so offt sie von newem widerholet vnd zubereitet wird / allweg ein jr vorige Substantz vnd Farb / vnd wird je vnd allwegen in einerley Gewicht eyngenommen. Vnnd dieweil sie weiß vnd also reyn ist / daß man sie in dem greiffen nicht entpfindet / pfleget man mit Zucker ein Täfflein / welches gleichsfals gantz weiß bleibet / darauß zu machen / vnnd es also eynzunemmen. Vnd dieweil es / wie gemeldt / von Natur im betasten vnendpfindlich ist / wird es vmb so viel desto sicherer gebraucht / dringet hefftig durch / ist dem Leib innerhalb durchauß nicht beschwerlich / vnnd derwegen meinem Bedüncken nach / die allerschöneste vnd herrlichste Artzeney.

Solcher Antimoniū zu præparieren.

Derwegen wenn du solche zurichten vnd machen wilt / so mustu mit vnserm Philosophischen distillier Ofen versehen seyn/oder wenn du den nicht hast/ dir einen lassen zurichtē/ nach dem derselbige trucken worden / einen newen Hafen in das Mundloch hinein schieben/vnd weñ zwey drittentheil von dem Hafen hinein kommen/so kleibe die Ende zwischen dem Hafen vnnd dem Ofenloche allenthalben wol zu / daß daselbst durchauß keine Hitze herauß komme / ohn allein durch die darzu verordente löchlein/ Der Hafen muß von guter Erden vnnd wol gebrandt seyn/damit er die Hitze der achtzehen Stunden/welche das Antimonium dariñen verbleiben vnd schmeltzen muß/ könne außstehen/ vnnd nicht zerspringe: Denn etwan pfleget er zu zerspringen / welches man darauß erkennen kan/ weñ er an demselbigen Ort anfenget weiß zu werden.

Der zerschmeltzte Antimoniū ist besser als das Mineralische.

Nach dem dieses also alles versehen/so nimm deß zerschmeltzten Spießglasses ein Pfund (denn das Mineralische läst sich bey solchem Fewr nicht zerschmel-

schmeltzen) thu es also Stückweiß in den Hafen/stürtz/wenn solches geschehen/einen andern Hafen mit dem obersten oder offenen Theil darüber/vnd sihe/daß sie sich fein auff einander schicken/ mach in den Boden deß vber den andern gestürtzten Hafens ein Loch/ so ein wenig kleiner sey/ als der Boden selbst/ stürtz vff diesen also durchgelöchterten Hafen wiederumb einen andern/ so etwas kleiner sey als der ander/ mach gleichsfals ein Loch in denselbigẽ Boden/wie in den vorigen/vnd verschaffe/ daß dieser dritte bey nahe biß an die mitte deß andern reiche: Wiederumb stürtz vff diesen dritten Hafen den vierdten/ so abermals ein wenig kleiner sey als der dritte/vñ auff dem Boden gleichsfals ein kleiner Loch hab als derselbige: Endlich stürtze auch den fünfften gleichergestalt wie die vorigen darauff/ vñ mache oben ein Loch dreyn/ dz man eben ein Nestel ohn ein Steffzen hindurch ziehen könne. Nach dem nun diese vier Häfen also je einer vber den andern der Ordnung nach gesetzet sind/ so sehe/ daß sie fein stracks vber sich gerich-

et seyn/ kleibe die Ort zwischen jnen den Hafen rings herumb mit dem luto sapientiæ fein fleissig zu / damit niergend nichts herauß dampffe/ ohn allein durch das kleine Loch in dem obersten Hafen.

Sublimier-Fewer zu machen.

Vnnd wenn nun der Leim wol trucken worden/ so mache in den Ofen ein Fewer von zweyen Kohlen vnter den vntersten Hafen/ vnd dasselbige von zweyen Kohlen zu zweyen/ zwo gantze Stunde lang/ fein allgemach je länger je grösser. Deñ wenn man es eynsmals/ vnnd gleich im Anfang groß macht/ ist zubesorgen/ es möchte der Ofen mit sampt dem Hafen zerspalten: Muß derowegen mit dem Fewer allgemach thun/ sich die Zeit nit verdriessen lassen/ vnnd verschaffen/ daß der Boden deß vntersten Hafens die erste Stunde vnter den gemelten beyden ja nicht roht oder glüende werde. Wenn es so weit kommen/ so erhalte das Fewr am wenigsten achtzehen Stunde/ oder biß der mehrertheil deß Antimonii sublimiert sey/ fang/ so es dir anders müglich/ am Morgen frue zu rechter Zeit an/ vnd erhalt das Fewr von einer Stunde zu der andern/

andern/also/dz du allwegen andere Kolen anlegest/damit der Boden deß vntersten Hafens allzeit roht vnnd glüent bleibe. Auff daß aber das Fewer desto besser erhalten werde/ so laß die Löcher oder die Thürlein deß Ofens allzeit offen/ gleich wie man in den Windofen zu thun pfleget/ schawe offt vnd viel in den Ofen hienein/ob der Boden deß vntersten Hafens auch noch gantz/ oder etwan beschädiget sey/ denn wenn der Schade nicht groß ist/kan er dich an deinem Wercke nit verhindern.

Auff den aber/ wenn du dich jetzund zu Bette legen wilt/ so fülle den Ofen zuvor voll Kohlen/vnnd laß dieselbige also verbrennen/ biß der Ofen wiederumb kalt wirdt. Wiltu aber den nachfolgenden Tag widerumb ein ander Fewer darunter machen/kanstu damit nichts verderben/dann du findest der Spiritus oder Geister/ vmb so viel desto mehr in dem Hafen.

Den andern Tag hernach/nach dem der Ofen mit sampt dem Hafen ist kalt worden/ so nimm ein Messer/ schab erst-

lich den Leimen von dem vntersten vnnd
kleinesten Hafen damit herab/ damit du
jhn von dem Nechsten darunter könnest
loß machen / fege den Leymen / so etwa
daran hangen blieben/allenthalben fleis-
sig ab/vnd sihe/ daß in solchem abkratzen
kein Leim in den Hafen hinnein falle/
löse nachmals auch die andern Häfen/
gleich wie diesen obersten/ je einen von dē
andern ab/ vnnd siehe/daß nirgend kein
Leim hinnein falle/ vnnd schawe endlich
in den Hafen hienein / so findestu einen
weissen Nebelrings herumb darinnen
hangen / denselben streich mit einer Hü-
nerfeder fein fleissig ab / legs zusammen
in ein Pappier/ vnnd setze deinen Hafen
beyseit/ wenn solches geschehen / so laß
den vierdten Hafen mit dem Messer he-
rab / mach jhn von dem Leimen allent-
halben reyn / streich auch denselben weis-
sen spiritum mit einer Hüner oder an-
dern Feder in den Hafen / vnnd ausser-
halb auff dem Boden fleissig herab/ ver-
wahrs in einem andern Papier / Vnnd
also machs auch mit dem dritten Hafen/
Den andern oder zweyten aber/ als wel-
cher in

cher in vnd außwendig auff dem Boden des weissē nebels gantz voll ist/löse mit allē fleiß von dē vntersten herab/ damit der Nebel nit herab falle/ vnnd streich denselbigen mit einer feder auff ein ander papir zusam̃en. Der vbrige Spiritus aber/ so in dem vntersten vnnd grossen Hafen / hin vnnd wieder in der grossen mennige herumb hengt / ist gelb / oder auch etwan/ wenn nemlich das Fewer groß gewesen/ roth/ oder von wegen deß vielen Schwefels / so in dem Antimonio ist / Schwefelgelb / denselbigen sam̃le auch auff ein besonder Papier.

Spiritus deß Antimonii mit vnterschiedlichen farben.

Wenn dieses alles geschehen/ so mach aus den fünff Papiern/ drey vnterschiedliche Scharnitzlein oder Dotten / thu dē weissen spiritum zu den weissen/ den andern / so etwas weniger weiß / zu seines gleichen / vnd den rohten oder gelben für sich selbst in ein besonders/ deñ wiewol sie allesampt einerley wirckung/ vnd gleichwol vnterschiedliche Farben habē/ vnterscheidet man sie doch darumb also/ damit man den weissen besonder habe/ deñ man pflegt jn gemeiniglich mit Zucker zuvermischen/

 mischen/

mischen/vnd weisse Täfflein darauß zumachen.

Den andern/ so nicht gar weiß/ kan man denen Leuten / so etwas geringer sind/ mit einer eingeweichten Brotbrosam/ oder mit einem Mandelteig/ oder sonsten mit etwas anders / so auch weiß ist/ eingeben.

Den dritten vnnd letzten / so gelb / oder einer andern farb ist/ vermischt man mit einem loth Rosenzucker / oder mit gleich so viel anderm rothen Zucker/ oder sonst mit etwas anders dergleichen.

Wie viel man einem dieses spiritus auff einmal eingebe.

Das Gewichte aber dieses spiritus von dem Antimonio oder Spießglas / welches man einem auff einmahl einzugeben pflegt/ ist zum höchstē fünff Gran oder Pfefferkörner schwer : Denn auch dem allerstärckisten Menschen / so jemals zu finden/ gibt man mehr nicht auff einmahl: Den andern aber/ so einer mittelmessigen stärcke sind/ mehr nicht als vier Gran/ denen/ so nicht starck/ als diese vorige/ vnnd den jungen Leuten / so fünffzehen oder zwantzig Jahr alt sind / nur drey/ vnd denn endlich den noch schwächern

chern vnd jungen / zwey / oder zum höch-
sten dritthalb / je nach gelegenheit ihrer
stärcke / vnd pflegt solchen spiritum, wie
gemeldt / zuvermischen womit man wil.

Weisse Solvier Täfflein.

Diese obgemeldte / vnnd zuvor nie er-
fundene weisse Täfflein aber zu machen /
muß man deß weissen spiritus fünff
Gran abwegen / vnd in einem Papier-
lein insonderheit darzu auffheben / vnnd
dieser Papierlein oder Scharnützlein
mach zehen vnterschiedliche an der zahl /
wege je in eins jede fünff Gran deß weis-
sen spiritus ab. Wenn solches gesche-
hen / so mache viertzig oder fünfftzig ande-
re Theil von vier Gran: Vnnd wenn
auch diese abgewogen / widerumb so viel
von drey Gran. Zum vierdten / andere /
funfftzehen oder zwantzig von zweyen:
thue ein jedes vnter diesen allein in ein be-
sonder Papierlein / lege alle diese Papier-
lein in solcher ordnung auff einen Tisch /
daß die Theil / so eines gleichē Gewichts
sind / fein beysammen liegen / vnnd nicht
mit den andern vermischt werden. Du
must aber / wenn du diese theile abwegest /
an einem solchen Orth seyn / dahin kein
Wind

Wind komme / damit er dir den Spiritum, mit sampt dem Papierlein nicht etwan verwehe

Wie die Täfelein gemacht werden.

Wenn dieses alles also der gebür nach angestellet / vnnd du die Täfelein / oder Manus CHRISTI machen wilt / so nimb erstlich ein pfund schönen weissen gestossenen Zucker / thue zwo oder drey Vntz davon / in einen von Metall / gegossenen Mörsel / geus so viel von zweyen Eyerklaren / so den tag zuvorn durch einander geklopfft / vnd zu Wasser worden / darauff / daß du einen festen Teig daraus machen könnest. Dises Teigs nimb ein Quentlein / legs auff ein halb blätlein weis Papier / thene es mit zweyen Fingern in der mitte fein gleich vnd eben außeinander / strewe aus dem einen Scharnützlein fünff Gran deß Antimonii darauff / wickle den Teig oben darumb / knete es wol vntereinander / mach ein rundes Küchlein daraus / trucke es mit zween Finger zu beyden seiten zusammen / vnnd formiers also zu einem rundē Täfflein / eines quentleins schwer / zeichne dasselbe obē mit fünff düpfflein / welche

Täffelein mit fünffen.

welche die fünff Gran deß Spiritus bedeuten / vnnd las es endlich auff einem blätlein Pappier truckenen.

Also auch die Täfflein mit vier Gran deß spiritus Antimonii zu machen/nim deß gemelten Teiges ein quintlein/mehr oder weniger/ machs wie mit dem vorigen/lähre der Scharnützlein oder Pappier mit den vier Gran eines darin aus/ knete es wol vntereinander / formiers zu einẽ Täfflein / zeichne es mit vier dupfflein oder löchlein/vnd laß es auff einem Tisch oder Papier trucken werden. Täfflein mit vieren.

Wil dir aber etwan an dem Teig abgehen vnd mangeln/ so nimb widerumb so viel gestossen Zucker / wie zuvor / vnnd mach in einem Mörsel mit zerklopfftem Eyerklar einen frischen Teig daraus.

Die Täfflein mit dreyen Granen deß Spiritus zu machen / machs allerdings wie mit den vorigen / zeichen sie mit dreyen löchlein/ vnnd laß sie an dem Schatten trucken werden/ vnd also verfahr auch mit denen von zweyen Granen/ vnnd zeichne sie mit zweyen tüpfflein. Denn auß diesen/nach der Ordnung Täfflein mit dreyen. Täfflein von zweyen

nung gesetzten tüpfflein oder gruben/kan man wissen / wie viel ein jedes Täfflein deß Spiritus Antimonii hat : Vnd ob gleich eines zerbrochen wird/kan man an der Ordnung sehen/ wie viel es der löchlein gehabt habe/vnd wie viel dieser oder jenes stück deß Spiritus noch habe.

Zu dem stehet es auch fein/vnd macht dem Täfflein ein schön ansehen / wenn man die Löchlein in drey oder vier ecken in gewisser Ordenung gegen einander macht.

Nach dem sie nun sämptlich trucken vnnd hart worden/so thue sie in ein hültzen Schächtlein zusammen/ oder ein jedes Gewicht besonder / wie du wilt / damit sie allwegen trucken bleiben. Denn eben darumb sind sie mit Eyerklar gemacht worden /damit sie allzeit trucken bleiben/ da sie doch sonsten/wenn sie mit Tragacanth/oder einē andern Gummi formiert werden / mit der zeit allwegen feucht blieben / wenn man sie schon in hültzen Schächtlein legete.

Wenn man sie nun gehörter massen in die Schächtlein hinein gelegt / so

decke sie mit ein wenig Bisam Baum-woll zu/damit sie einen lieblichen Geruch bekommen.

Wer sie bedarff/der nem am Morgen früe/ehe er sonst etwas gessen hat/ eines davon ein. Etliche purgieret es durch ein erbrechen/etliche durch den Stuelgang/etliche vnten vnnd oben zu gleich. Ist eine sichere vnnd gewisse Artzeney/ von vns in vielen Leuten allzeit mit erwünschtem außgang probieret. Aber damit wir ein wenig wiederumb zu rücke schreiten/so brich den Hafen/so in dem Ofen blieben/entzwey/nimb das darinn verbliebene Antimonium heraus; denn dasselbige ist außwendig einem Schaum gleich. Inwendig aber findest du ein Bläcklein deß Antimonii, Regulus genandt/ bey zwey/drey oder vier Vntzen schwer/mehr oder weniger/Je nach dem das Antimonium oder Spießglas gut gewesen: Welcher Regulus auff der Probier Capelle ein körnlein Silber helt/denselbigen Regulum heb fleissig auff/als den schönsten/so man haben kan.

Wenn mã diese Täfflein gebrauche.

Er

Er wircket wunder / wie du / wenn du jhn recht erkennen lernest / selbst erfahren vnd sehen wirst.

Vnd endlich kan ich dir auch dieses nicht verhalten / daß / je mehr der Hasen fewr hat / je schöner vnd besser der Regulus wird / jedoch am Gewicht etwas geringer vnd leichter. Vnd dieses sey also von dem Antimonio oder Spießglas / vnd seinem Spiritu genug.

Großgünstiger lieber Leser / welcher diese præparation deß Antimonii Ioannis Baptistæ Zapotæ auß der Italianischen Sprache ins Teutsche transferiert hat / dem sind zweiffels ohn / wie aus dem Werck zubefinden vnd zu spüren / die terminos, derer sich die Chymici gebrauchen / vnbekant gewesen / Darumb ein jeder Verständiger solche jhm besser wird zuerklären wissen / Das ich aber die verba formalia, wie ich solche funden / hab stehen lassen / ist ohne vrsach nicht geschehen.

F. BASILIVS VALENTINVS von dem Spießglas.

Gleich wie einem Bawmeister schwerlich

lich fürfellet den Circkel gar außzuler-nen / Sintemahl jhm der Architectus Iehovah viel Kunst vorbehalten. Also ist das Spießglas auch schwerlich mit allen Heimligkeiten gar außzuforschen / dann seine Tugend ist wunderbarlich / vnd seine Krafft mächtig / die Farbe / so in jm steckt / ist mannigfaltig / sein roher Leib ist gifftig / sein essentia aber wiederstrebet dem Gifft gleich dem Quecksilber / das kan der vnerfahrne Artzt nicht begreiffen noch finden / der wissende Artzt aber gleubets durch die Offenbarung vielfaltiger erweisung. Diß Mineral hat viel Mercurium; auch viel Schwefel vnnd wenig Saltz / darumb es spröde vnnd vngeschmeidig / dann die Geschmeidigkeit ist nit bey jm wegen der kleinen quantitet seines Saltzes / sein meiste Freundschafft ist wegen deß Mercurii dē Saturno zugethan / dann das Bley der Philosophen wird auß jme gemacht / aber von wegē deß Schwefels dem Golde / dann es reyniget dz Gold / vnd läst nichts böses bey jme / gleiche wirckung ist in jme / so er nach seiner Bereitung zu den Menschen gebraucht wird / er

Antimonij mysterium & natura imperscrutabilis.

Antimoniū resistit veneno.

Natura Antimonii.

Purgat Aurum.

fleucht gar hinweg im Fewer/ vnd bleibt auch beständig im Fewer / darnach ein rechter Proceß mit jm angestalt vnd vollführet wird/ sein fliegender Geist ist gifftig/ vnd purgiert mit Beschwerdung/ nit one Schaden deß Leibes/ seine bleibende fixigkeit purgiert auch/ aber nit nach voriger Meynung/ bringt keinen Stuelgäg/ sondern sucht nur die Kranckheit/ wo die anzutreffen / dann es durchwandert den gantzen Leib/ sampt allen Gliedern/ vnnd leydet kein Böses treibet das Arge auß/ vnd macht verbesserung.

Operatio Antimonii.

Und in summa/ der Antimonium ist ein Herre in der Medicin / auß jhme wird mit Weinstein vnnd Saltz ein König gemacht/ so man dem Spießglas im schmeltzen etwas von Stahleysen zugibet/ gibdets durch einen Handgriff einen wunderbarlichen Sternen/ so die Weisen für mir den Philosophischen Signatstern geheissen haben / Diesen Stern zu etlich mahlen mit dem kalten Erdsaltz geschmeltzet/ biß er sich gantz vnnd gar darin gegeben vnnd gelblich worden/ ist einer fewrigen Eygenschafft/ wunderbarlicher Wirckung/

Regulis Antimonii.

Stella signata.

Oleum seu liquor Antimonii incõbustibilis.

Wirckung/ es gibt solch Saltz auch darnach einen liquorem, vnnd ferner ein fix vnverbrennlich Oel/ nach Art seines Gebrauchs.

Flores Antimonii.

Darzu kan man auß dem gemeinen Regulo deß Spießglasses gar schöne herrliche Blumen oder flores bereiten/ roth/ gelb vnd weiß/ darnach dz Fewer in seinem Regiment gehalten wirdt/ diese Blumen extrahiert/ vnd der außgezogene Krafft für sich allein/ on frembden Zusatz oder vermischung herüber getrieben/ in ein Oel/ ist auch wunderbarlicher Wirckung/ wie auch ein solche extractio mit dem Essig wol auß dem rohē Spießglas oder dem Regulo geschehen kan/ nimmet aber länger Zeit/ vnd ist nicht so gut/ als nach voriger Bereitung.

Extractio florum.

E crudi Antimonii.

Es wird auch/ wenn es zu einer Philistea worden/ per se ein Glaß darauß gemacht/ wie ich in meinem Büchlein im achten Schlüssel gedencke/ dz wirdt auch extrahiert/ denn abgezogen/ bleibet ein Pulver vnglaublicher Wirckung/ ohne Gefahr nach seiner absüssung zugebrauchen/ diß Pulver aber resolwirt/ heylet alle

Das ist calciniert oder zur Aschen gemacht worden.

Vitrum Antimonii.

Extractio.

Wunden one Schmertz vnd Eyter/ auch kan man wol dasselbe Pulver noch eynmal mit Spiritu vini extrahieren/ oder durch den Helm herüber treiben/ durch einen subtielẽ Handgriff/ gibt ein süß Oel/ davon zu reden weiter nicht nötig.

Flores Antimonii fixi.

Durch das kalte Erdsaltz/ wird das Spießglas auch geschmeltzt/ solvirt/ vnd ein Zeit cum Spiritu vini digeriert/ gibet ein weiß Pulver/ fix/ vnnd in seiner Wirckung kräfftig/ dañ es vertreibt die Frantzosen/ eröffnet alle Apostem deß Leibes/ vnd hat viel Tugenden/ lerne aber das Spießglas selbst bereiten/ greiffs an mit Händen/ vnd erforsche seinen Grund/ so wirstu wunder vber wunder finden/ denn mir wil nicht zustehen wegen meines Gewissens/ alles klar zu machen/ denn es möchte mir auch von den Ertzten/ so viel Vnkosten erlitten/ vnnd durch jren sawren Schweiß die Kolen zum öfftern vmb gewand/ einen Verdroß bringen/ jhnen das Brot zu entwenden/ darumb lerne auch/ wie meine Vorfahren/ vnnd suche/ wie ich gesucht habe/ so wirstu auch ergründen/ wann andere gelernet haben.

Admonitio ad Medicos.

Auß

Auß dem Antimonio wird auch mit zusatz deß fliegenden Drachen ein Oel gemacht/dasselbe zum drittenmal rectificiert/so ist es bereit/vnnd wenn gleich der Krebs noch so böse/ vnd der Wolff noch so beissig/so müssen sie doch mit all jrem Geschlecht/es seyn Fistel oder alte Schäden/wie sie Namen haben/ vergehen vnd entfliehen/sonderlich das Pülverlein deß fliegenden Drachens mit dem Löwenblut bereitet/drey oder vier Gran nach eigenschafft der Person vñ der Kranckheit/darneben gebraucht.

Oleum Antimonii.

Præcipitatū

Auß diesem Oel kan auch mehr gemacht werden/mit zusatz eines Wassers von der Steinschlangen/ vnd nothwendigster Würtz/ nit die auß India bracht wird/dasselbe Pulver hat auch Macht vñ Stärcke von sich zu geben/ zu vergeweltigē viel offne langwirige Kranckheiten.

Pulvis Antimonii compositus.

Ein Blutroht Oel wird auß dē Spießglas/lebendigem Kalche/ Sal armoniaco,vnnd gemeinem Schwefel gemacht/hat sein Lob in alten Schäden auch offt erwiesen/wie denn auch durch dz Steinsaltz/oder das gemeine Saltz/ein herrlich

Oleum Antimonii rubrum.

recht Oel auß jm/ mit grosser Gewalt vnd langer Zeit deß Fewers/ getrieben wirdt/ der eussern Artzney zugehörig. Durch dē

Antimonii Mercurius.

Geist deß Weinsteins vñ salis armoniaci, wird nach etlicher Digerierung einer gewissen Zeit/ auß dem Antimonio ein sublimat gemacht/ welcher durch gemein Eysen in lebendigen Mercuriũ verwandelt wird/ diß Quecksilber aber auß dem Spießglas ist von vielen gesucht/ aber wenig haben es nach machen können/ darumb ist sein Lob nicht weit außkommen/ viel weniger sein Wirckung vnd Tugend fern bekandt gemacht/ wer jhn aber recht weiß zu praecipitiren/ wie ich anzeyge/ der hat aber einen Pfeil zum Zweck vieler Sachen getroffen.

Sulphur Antimonii.

Es ist nicht nötig den brennenden Schwefel zu beschreiben/ oder wie er auß dem Spießglas bereitet wird zu lernen/ denn es ist leicht vnnd bekandt/ aber sein fixation vnnd erhöhung deß Grads/ ist noch heimlich vnd für vielen verborgen/ da aber auß jm ein Oel gemacht wird/ vñ solvierest darin sein eygen Schwefel/ vnd figierest solches zusammen/ so hastu abermal

mal ein Artzeney vieler Tugenden / kein Kraut vnveracht/doch jhnen weit fürgezogen in Tugend/Krafft/Wirckung vnd vermögen.

Da auch das Quecksilber mit lebendigem Schwefel imbibirt wird/mit sampt dem Antimonio, deñ etliche Stunden in Windofen gut Fewer geben/vñ was bleibet/ mit distillirtem Essig außgezogen sein Saltz/so hastu das Sal Philosophorum, so das quartan/ vnd all andere Geschlecht der Fieber allein ein Artzney ist/ gnugsam zu curieren.

Sal Philosophorum.

Ein Essig wird auß dem Antimonio auch gemacht/in der säwer wie ein ander gemeiner Essig / so nun in demselbigen Essig sein eygen Saltz auffgelöset/vnnd zusam̃en durch die Distillation vbergetrieben wirdt/ so ist der Essig geschärfft/ vñ ein treffentliche herrliche Kühlung in hitzigen Geschwulsten/vnd andern hitzigen zufällen der Wunden/ sonderlich/ wenn er mit der anima Saturni zu einem vnguento gemacht wird.

Acetum Antimonii.

[illegible] Essentia, oder das fünffte Wesen deß [illegible] ist nun die höchste Ar-

Quinta essentia Antimonii.

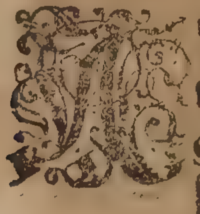
tzeney/vnnd das edelste vnd subtielste/ so darinnen gefunden wird/vnd ist das vierde Theil einer vniversal Medicin / sein Bereitung sey bedacht/sein Gewichte stehet in drey Granen/ vier Instrumenta ist dz Werckzeug seiner Bereitung/vnd der Ofen dz fünffte/dariñen Vulcanus wohnet/ die Handgrieff vnnd die Regierung deß Fewers geben die Ordnunge.

Ihr Ertzte seyt jhr klug vnd wol verständig/so suchet die Artzeney/darinnen sie zu suchen ist/vnd am besten vnd kräfftigsten befunden wird/ wil ich jetzo nicht mehr vom Spießglas reden/sondern abbrechen mit schweigen/ vnd weiter Vrtheil hiervon Iustiniano dem Richter befehlen.

Libr. de præpar. medic. Spagyricor.

Von dem Antimonio, seiner Bereitung vnd Nutz.

H. Iosephi Quercetani, Armeniaci, Doctoris Medici.



Vß dem Antimonio werdẽ sonderliche Artzneyẽ zugerichtet/nit allein eusserliche/ sonder auch iñerliche Kranckheiten

heiten dadurch zu curieren vnnd heylen. Denn die waren Alchimisten / bereiten auß jhm die höchste Artzney / so sie die Tinctur deß Antimonii heissen. Sintemal sie gesehen / daß der Antimonium deß Goldes purgatorium oder Fegfewr sey / vnd von jhm wegnemme alle Vnreinigkeit / vnd es gar schön säubere, vnd gebe jm einen hohen Glantz vnd Farbe / haben sie der Sachen ferner nach gedacht / vnd deß Antimonii Geheimniß mit allẽ fleiß gesucht / was er vor Wirckung vnd Tugend habe in dem Menschlichen Cörper. Seyn derwegen darinnen sehr emsig vnd fleissig gewesen / wie sie die Tugenden deß Antimonii erkündigeten vnd erschöpffeten / ob er daßselbige auch allermassen den Menschẽ verrichte / mit Außfegung vnd Reinigung aller vnsaubrigkeit / so sich in jm verbürge / vnd Kranckheiten verursache / gleich wie der Antimonium solches thue vnd verrichte / in der Reinigung deß Goldes. Sie haben aber nicht vmbsonst vnd vergebens gearbeitet / sondern das gewünschete vnd vorgesatzte Ende glücklich erlanget / vnd mit

Tinctura. Antimonii.

Causa quæ movit Philosophos arcana Antimonii investigare.

Voti sui cõpetes facti veteres.

der That in warheit erfahren / daß der Antimonium ein vortreffliche Artzney sey / Menschliche Cörper / so vngesund vnd kranck seyn / wieder zur vorigen Gesundheit zubringen / ja gantz vernewere / vnd newgeschaffen mache / insonderheit so sie beladen seyn mit dem Aussatz / Krebes / Wolff / Harwurm / Fisteln / vnd dergleichen bösen Schäden mehr / so durch keine vegetabilische Artzney können weggenommen werden. Denn diese Tinctur reiniget nicht allein die Glieder von allem bösem Geblüt / vnd allerley Schleim vnnd vnartiger Feuchtigkeit / ohne einige Augenscheinliche Purgation / als durch den Stuelgang / sondern vbersetzet das böse Geblüt in das gute.

Virtus tincturæ Antimonii.

Quomodo agat Tinctura in corpus.

Ich rede aber allhier nicht von dem gemeinen vitro, so auß dem Antimonio gemacht wird / so jetzo viele vnerfahrne vñ vnverständige offt mit grossem schaden eyngeben. Deñ solches ist eine schädliche Artzney / so die außtreibende Natur im Menschen anreitzet / daß sie oben vnnd vnten durch das Brechen / vnnd den

Vitri usum improbat, quia cum molestia purgat.

den Stuelgang mit grosser Beschwerung die Kranckheit außführet / vnnd den Leib reiniget. Diese Artzney kan ich zwar nicht loben / denn alle Kranckheiten können nicht mit also hefftigen vnnd starcken purgationibus weggenommen werden / sondern sie erfodern bequeme vnnd gelinde Artzneyen. Denn es schreibet Hippocrates in seinem ersten Buch Aphòrismorum also: Wenn dasselbe durch Purgierung weg gehet / so purgiert werden muß / ist es gut vnnd nützlich / denn können es auch die Patienten besser ertragen / wenn solches aber nicht geschicht / so geschicht das Widerspiel. Wird derwegen ein jeder trewer Philosophus vnnd Medicus sich vor dieser Artzney hüten / vnd die Tincturen oder nützlichen Artzneyen nicht in den vitris suchen. Wil derwegen folgenden Weg beschreiben / dem ein jeder folgen mag.

Hippocrates.

Bereitung deß Lilij.

Nim allein das von dem Antimonio, so rein ist / dasselbe sublimier drey mahl

Lilii præparatio.

mit

mit rechtem gebrauch deß Fewers / wie es die sublimation erfodert / biß daß sich alles mit auffsublimiert / vnd kein caput mortuum dahinden bleibet / also wirstu bekommen allen Schweffel deß Antimonii mit seinem proportionierte Mercurio, welcher wird das wahre Lilium genand. Dasselbige thue in ein Gefäß/vnd versigiliers hermeticè wol zu/vnnd setze es in ein reverberier Ofen /vnnd reverberiers/doch daß du jm die rechte Grad deß Fewers gibest/biß er weiß werde/vnd hernach roth/als ein Rubinfarbe/darauß ziehestu die herrliche Tinctur mit dem Alcoole glaciati Corneoli (welcher etliche den besten Spiritum vini vorstehen/daß er acht Finger hoch darüber gehe. Diese Tinctur mustu hernach im Pellican ein zeitlang circulieren lassen / biß sie den höchsten Grad vnd fixiret bekommen/ so ist alsdenn die Tinctur fertig vnnd gerecht.

Antimonÿ weisse *flores.*

Flores Antimonii fixi, Es wird auch der *Antimonium* durch Terram curiam/(daß ich den Salpeter

peter verstehe) fix gemacht / vnd hernach das Saltz wider darvon abgeseussert / so bleiben zu letzt schöne weisse flores, dieselbigen treiben starck den Schweiß / wenn man derselben dem Patienten ein halb Quentlein mit Cardobenedicten wasser eingibt. Es ist ein herrliche Medicin vnd Artzney in den Fiebern / so intermittentes genennet werden / als seyn tägliche / dreytägliche vnd vier tägliche Fieber. Vires. Vsus in febribus.

Antimonii Artzney zu eusserlichen Schäden.

Zu den eusserlichen Schäden wird auß dem Antimonio sein Sulphur gezogen / mit Weinstein vnnd Salpeter / oder mit Laugen / so auß lebendigem Kalck vnnd Aschen gemacht worden. Sulphur Antimonii ad vlcera.

Es wird auch ein Oel auß dem Antimonio zugerichtet / auff mancherley art vnd wege / dadurch man den Krebs / vnd alle fressende / böse Schäden / in kurtzer zeit zu grund heylen kan. Oleum Antimonii vulnerariũ.

IOHAN-

Iohannes Baptista Porta Neapolitanus machet auß dem Antimonio ein Regulum, auff folgende weise.

Lib. 5. Mag. Natural. cap. 7.

NImm Antimonium / denselbigen stoß / mahle oder reibe zu kleinem Pulver / darnach nimb einen newen Topff / setze jn in einen Windofen / vnd mache ein Fewer darumb / daß er glühe vñ roth werde / darnach nim̃ deß pulverisierten Antimonii ein Theil / Weinstein zwey Theil / Salniter vier Theil / alles klein gestossen / vermische es wol vntereinander / vnnd trage es in den Topff / so bald du es aber hinein geworffen hast / so lege ein stürtzẽ vber dẽ Topff / damit die materia nicht sehr verrauche / hebe darnach dẽ deckel oder stürtzen weg / vnd wirff mehr hinein / das thue so lange biß du alles hinein getragen hast / wenn das geschehen / so laß es noch ein wenig im Fewer stehen / vnnd darnach kalt werden / so werdestu zweyerley im Topffe finden / Erstlich das Blachmehl oder Schlaggen / dieselben thue hinweg / vnten

ten aber wird seyn ein Massa/ Glaß oder Stein/ so die Alchimisten einen Regulum nennen/ vnd dem Bley gleich sey/ vnnd kan auch leichtlich darinn versetzet werden/ wie Dioscorides schreibet/ wenn der Antimonium mehr vnnd besser gebrandt werde/ so werde ein Bley daraus.

REGVLVS Autor hic deficit.

Diese præparation hat auch gesetzt in libello de secretis lib. 10. cap. 9. Iohan. Iacobus Vueckerus, sub titulo: E Stibio Spiritum elicere: Da doch im Exemplar Portæ stehet: Sic quoq; è Stibio extrahere possumus Stibium. Hat also vors Stibium Spiritum gelesen/ ich acht es aber darfür/ daß es Regulum sol heissen. Weil hernach Porta schreibet/ die Alchimisten nennen das vnterste den Regulum. Es lest sich aber aus jhrer beyder Schrifften also ansehen/ das keiner recht gewußt / was die Chemici Regulum nennen. Theophrastus hat jhm den Namen geben / vnnd Regulum, oder Regem, einen König geheissen / wegen deß grossen verzuges / so

Error Portę & Vueckeri.

Regulus cur dicatur.

so dieser Regulus Antimonii vnter andern mineralien hat. Doch wird der verus Regulus also nicht gemacht / deßwegen es etliche eine scheidung nennen wollen.

Quinta essentia Antimonii.

Quinta essentia Antimonii.

Wenn du mit den Crystallen / die von Lagen gemacht seyn / die röthe vom Antimonio außgezogen hast / so reib beydes zusammen / vnd geuß darauff guten Spiritum vini, vnd zeuges etliche mahl abe mit wider auffziehen. Darnach stelle es in den Keller / vnnd laß rohte Crystallen schiessen. Wenn du nun diese Crystallen offt solvieren wirst / vnd widerumb schiessen lassen / so wirstu haben eine herrliche Medicin oder Oel / dem nichts zuvergleichen / ja besser ist denn Gold vnd Edelgesteine / es ist auch nicht auß zugründen / die Tugend vnd Krafft dieses Oels / wie solches ein jeder / der es brauchen wird / in der that selbst erfahren wird.

Exaltatio Antimonii.

Die

Die Bereitung Marcasitæ plumbeæ, beydes die Metallen so wol Menschliche Cörper zu versetzen.

H. Bernhardi G. Penoti à Portu S. Mariæ Aquitani.

Lib. de experimentis Theophrasti.

Saturnus Philosophorum Marcasita plumbea.

SAturnus der Philosophorum (sonsten wirdt er fürnemlich Marcasita plumbea genant) vbertrifft warhafftig Solem & Lunam, daß auch daher Raimundus warhafftig saget, in der vntersten Welt sey kein grösser noch höher Secretum vnnd Geheimniß / als das / so in der Marcasita plumbea verborgen lieget. Daher dann alle die / so seine Tugend vnnd Natur gentzlich erfahren vnnd erkündiget hatten / sich mit Eydespflichte vntereinander verbunden haben / solche der Natur Geheimniß nit ehe zu offenbahren / denn allein auff ihrem Todtbette. Denn seine Wirckung ist vortrefflich / vnd gibet vnaußsprechlichen Nutz / vnnd wenn sie recht bereitet wird / so kan sie nicht allein vnsere ver-

Iuramento Philosophi devincti.

Vires.

dorbene Leiber vnnd böse Geblüte in besserung bringen/sondern auch das Silber in das beste Gold vbersetzen.

Seine Bereitung aber verhelt sich also:

Calcinatio Marcasitæ.

Nimm deß Minerals/ so Marcasita plumbea geheissen wird/ zwölff Pfundt/ dasselbe stoß vnnd zerreib auff eine Reibstein gantz klein vnd subtiel/wie die Mahler pflegen die Farben reiben/geuß im reiben Essig daran/ vnd reibe es gantz wol/ wenn diß geschehen vnnd gantz subtiel ist/ so geuß darauff ziemlich viel Essig/ so gedistilliert ist/vnd rühre es wol vmb mit einem höltzern Spaten/ dz es sich wol vereynige. Denn stelle es ins Balneum Mariæ, vnnd setze dem Kolben einen blinden Helm auff/ vnnd laß darinn stehen acht Tag vnd Nacht nacheinander/doch daß du es alle Tage siebenmahl vmbrühreſt.

Digestio & extractio.

Wenn es so lange gestanden hat/ so laß es erkalten/vnnd nim̃ es hernach herauß/ den Essiggeist aber/so an der Farben sich gelb wird geferbet haben/ geuß abe in ein ander reyn Glaß oder Gefäß/doch mustu dich

dich wol fürsehen im außgiessen / wenn du es nieder lenckest / damit sichs nit trübe / vnnd die Materia mit herauß lauffe. Diesen gefärbeten Essig verwahre wol / wenn du nun es reyn abgegossen / so geuß anderen distillierten Essig darauff / vnnd rühre es wol durcheinander mit einẽ höltzern Stecken / vnnd setze wider den blinden Helm darauff / vnnd mach es wie zuvor / laß acht Tage in Balneo Mariæ digerieren / geuß aber den gefärbeten Essig abe / zu dem vorigen / vnnd hebe jhn auff. Geuß zum dritten vnnd mehrmal Essig daran / biß du letzlich sehest / daß der Essig sich nicht mehr färben wil / so wirstu zu letzt ein weisse Materi finden / als eine weisse Erden.

Wie man den gefärbeten Essig distillieren sol.

Den gesamleten Essig mustu durch den Alembic distillieren / biß nichts mehr herüber gehen wil / denn laß dein Kolben bey drey Tage in Balneo Mariæ stehen mit den fecibus, biß sie wol dürre werdẽ / Nimm es alsdeñ herauß / so wirstu vnten im Kolben eine weisse Materi finden / die Destillatio Aceti colorati.

nimm herauß/ denn in derselben weisse stecket auch die röhte verborgen deß Marcasitæ plumbeę. Wenn du dieses also bereitet hast/ so ist es sehr dienstlich/ dz Wasser der Philosophen darauß zu machen/ so sie das brennende Wasser nennen.

Aqua Philosophorum caustica.

Von der Bereitung der fecum, oder weissen Materi.

Destillatio olei albi & rubri.

Nimm diese weisse Materi/ thue sie in ein distillier Gefäß/ vnd lege einen grossen Recipienten oder Vorlage für/ vnnd verlutier alles wol aneinander/ damit die Geister nicht verriechen können/ vnd stelle das Distillierfaß in warme Aschen/ gib jhm erstlich ein gelindes Fewer/ hernachmal stärcker/ wie gebräuchlich/ Wenn es aber noch nicht gehen wolte/ so mustu mit starckem Fewr anhalten vnd nachsetzen/ biß auff zwo Nacht vnnd Tag nacheinander/ so wirdt erstlich ein weiß Wasser kommen/ vnd hernach ein roht oder gülden Oel/ so du mit allem fleiß auffheben mussest.

Aber mit dem hinterstelligen Todenkopff mustu also procediren.

Nimm

Nim̃ auß dem Distillierfaß den Todenkopff/ vnd calcinier jn im Ofen gantz acht Tage nach einander/ darnach nim̃ jhn/ vnnd reib jhn subtiel vnnd klein/ vnd thue jhn wieder in ein Glaß/ vnd geuß zimlich viel gedistillierten Essig darüber/ vnd rühre es mit einem höltzern Stecken wol vmb. Wenn das geschehen ist / so setze es aber in Balneum Mariæ, gantz acht Tage: Doch daß du es alle Tage vmbrůhrest/ je öffter/ je besser. Nachmals laß es wieder kalt werden/ vnnd geuß wie zuvor den Essig von der Materi abe/ sihe dich auch wol für / damit du es nicht im abgiessen trůbest. Geuß aber andern distillierten Essig daran/ stelle es wieder in das Balneum Mariæ vnnd mach es in allen wie zuvor. Ziehe darnach den Essig von seinen fecibus abe/ vnd thue die feces weg/ denn sie sind nichts nütze. Præparatio salis Antimonii.

Folget die ander Distillation deß Essiges.

Sal Antimonii.

Den gesamleten Essig thue in ein Distillierfaß/ distilliers ab mit gar gelindem

Fewer/so wirstu am Boden deß Glasses ein Saltz finden/dariñ die gantze Krafft vnd Wirckung verborgen lieget.

Die Bereitung deß Saltzes.

Calcinatio salis.

Dieses zugerichte Saltz mustu abermal im Reverberofen vff vier vñ zwantzig Stunden calciniren mit starckem Fewer. Wenn das geschehen/ so mustu aber es außziehen/vnd in das vorige Faß abgiessen/vnd wider frischen Essig daran giessen/vnnd in das Balneum Mariæ stellen. Vnd diese Arbeit mustu so offt vnnd viel widerholen/biß daß das Saltz kein feces hinder sich lest. Wenn nun dz geschehen/ so distillier den Essig wie zuvor davon/so wirstu dein Saltz bereit vnnd zugericht finden/ so flüssig ist/ klar vnd reyn wie ein Crystall.

Clarificatio salis.

Wie man den Geist vnd Leib/das ist/das Saltz vnd Oel sol zusammen setzen.

Coagulatio lapidis.

Nimm dz vorgemelte Saltz/vnd reibe es auff einem Marmelstein/also/ daß du mählich vnd tropffen weiß sein eygen rot Oel daran geussest. Vnd wenn das geschehen/

schehen/ so thue es miteinander wol vermischen in ein Kolbenglaß/ vnd versigilliers mit Sigillo hermetis, vnnd setze es darnach in den geheimen Ofen der Philosophorum, so sie Tripodem Athanoris nennen / laß stehen zwantzig Tage/ alsdenn wird sichs in einen rohten Stein coagulieren vnd figieren/ wo ferne du die rechten Grad deß Fewers wol observieren wirst.

Alsdenn nim̃ den Stein auß/vnd zerreib jhn auff eim Marmel/ vnnd nach seinẽ Gewichte setze jm zu so viel Lot Kalck deß reynesten vnd besten Goldes / vnnd geuß darüber so viel weiß gedistilliert Wasser (denn zuvor hastu das rohte Oel eingenom̃en) wie schwer die Materi miteinander wieget/vnd schleuß dz Glaß zu mit dem hermetischen Spiegel/ wie gebräuchlich. Setze das Glaß in die Aschen/in den Athanor/mit lindem Fewer/biß die Materi fix worden. Ehe aber die Materi gantz fix wird / so erscheinen mancherley Farben/ so zu letzt in ein warhafftig Oel gehen/ so warhafftiglich fix ist / alsdenn magstu dich frewen.

Doch wil ich dich hiermit erinnert haben/ daß du diß Werck nicht ehe anfähest/ vnd die Hand anlegest / du hast denn die Sache wol bedacht vnd bewogen/ neben deinem zu Gott gethanem Gebet.

Ein particular vnd wunderbarliche Bereitung Marcasitæ plumbeæ, so alle Wasser vnd Liquores roht färbet.

Aqua solvens Marcasitam plumbeam.

Nimm gemein bereitet Saltz/ Vngerischen Vitriol/ jedes sechs Pfund/ das calcinier mit einander auff zehen Stunden/ vnd nimm es hernach auß/ vnd pulverisiers klein. Thue es in ein erden Gefäß/ so nicht verglasurt ist/ vnd treib es fünfftzehen Stunden mit flammen Fewer/ doch erstlich gelinde/ vnnd hernach stärcker/ so wird ein Oel vñ Geist herauß gehen/ den Spiritum fahr/ vnd das Oel rectificier im Pellican/ wenn du es nun hast rectificiert/ so thue darzu Marcasitam plumbeam, wol pulverisiert / thue es miteinander in ein Kolben wol verlutiert/ stelle es in ein Ofen in die Aschen/ vnd mache darunter ein Lampen Fewer auff einen gantzen

Monat / so wird der Marcasit sich in ein rohte materiam aufflösen / Darnach geuß rein gemein Brunnwasser in einen Recipienten oder Vorlage / vnnd distillier / biß die röhte in das fürgeschlagene Wasser gehet / dasselbige Wasser stelle hernach wol verschlossen in einen Keller / so wird flos Marcasitæ sich in rohte Crystallen verwandeln oder schiessen.

Solutio Marcasitæ.

Crystalle Marcasitæ.

Diese wollestu zu deiner Arbeit oder Curen nemmen vnd gebrauchen.

Denn sie reinigen das außsätzige Geblüte / curieren Seitenstechen / die Pest / die Contracturen oder Lähmung / der Lungen vnd Leber Gebrechen. Sein gewicht oder Dosis, ist auff einmahl ein Kicher Linsen gros. So sich alsbalde in etwas solviert vnd zergehet.

Von dem Antimonio vnd seinen kräfften.

D. Bernhardi G. Penoti.

Die meisten Doctores Medicinæ, halten das Antimonium für ein Gifft: So es aber ein Gifft

Tractatu de medicamentis Chemicis.

Gifft ist/so hat warlich Dioscorides v-bel damit gehandelt/daß ers zu Salben/ vnnd Augensalben / oder Artzneyen gebraucht. Deßgleichen hetten Arnoldus de villa nova, vnd Nicolaus Myrepsus auch nicht wol gethan/ daß sie es in Castoreo pro Antidoto vor den Schwindel/den halben vñ gantzen Schlag administrieret. So hat sich auch Antonius Schneberg gröblich versehẽ / da er in seinem catalogo medicamentorum simplicium, welche für diese Pestilentz dienen/setzet/man könne deß Antimonii in einer kleinen quantitet sicherlich einnemmen / wenn es nach Chymischer art præpariert sey. So lobets auch Matthiolus zur vnzeit / deßgleichen treffens die Bononienses auch nicht / daß sie diesen in den morbis Melancholicis gebrauchen, Diese Leut aber alle werden ja von männiglich vor sehr treffentlich/ weise/ vnd in der Artzney wol erfahrne Männer gehalten.

Dioscorides.

Antonius Schneberg.

Arnoldus de villa nova.

Nicolaus Myrepsus.

Matthiolus.

Med. Bon.

Der Matthiolus sagt / daß wider die Pestilentz könne gebraucht werden/ vnnd daß es auch das Tertian, Quartan, vnnd täglich

Was der Antimoniũ außrichten kan in der Artzney.

tägliche Fieber vertreibe / vnnd / denen so böse Magen haben / vñ auch den Darmgichtigen sehr dienlich sey / denn es den Magen von seinen bösen humoribus purgiere. Derhalben muß es ja wegen der autoritet Georgii Galli, Schnebergensis, der Medicorum Bononiensium, Dioscorides, vnd Myrepsi, eine heilsame Artzney seyn / vrsach / es vertreibet den Gifft. Was ist fürtrefflicher als die flores Antimonii? was ist süsser denn sein oleum? was ist glückhafftiger / löblicher vnd nützer / als seine Essentz. Dieser jetzo bemelten gebrauch / geht zumahlen weit vor den rohen medicamentis, so man sonst für Gifft zu gebrauchen pflegt / als da sind scamonea, esula, colcocinthis, turbith Agaricus. Deñ diese purgation geschicht per secessum, vnd purgiert den Menschen / vor alle andere arcana, vnd nimbt zu grunde hinweg / vnnd feget auß alles vnreine auß den gätzen Menschlichẽ Leib / vñ reiniget es von allen Kranckheiten. Paracelsus sagt / so du die Medicin / oder viel mehr diß hohe arcanũ findest / so laß es ja keinen Vnerfahrnen wissen /

Florum Antimonii laudeo leum dulce & essentia Antimonii.

Antimonium benimpt die Gifft vñ fehet alles böses aus im Menschen.

Præparatio Antimonii latet.

denn niemand kan alle seine Kräffte vnd Tugenden/so in jme verborgen/erzelen/ aber solche præparationes müssen nach rechter Chymischer art geschehen/davon die zärtlein Doctores wenig wissen/ welche zur zeit der Pestilētz die Versen weisē/ vnd sind wie die Leviten/von denen Christus im newen Testament redet / welche mich vnd andere Künste vnd ehrliebende Leut in Rücken schänden vñ schmähen/ weñ sie für vns fürüber gehen. Ich zwar habe in diesem Lande vnd vmbliegenden örtern jrer viel curiert/welche zuvorn bey solchen titulierten Doctorn hülff vñ raht gesucht/aber von jnen abgewiesen/vñ alle Hülff abgesagt worden/als Apoplecticos, cæliacos, deren so an der Pestilentz gelegen/mit der fallenden Sucht beladē/ oder contract vnd lahm gewesen/Item/ welche vber vier Jahr lang/ knoten oder knorren in den Knien vnd andern Gliedern/anbrüchtige faule Schenckel/vnnd sonst viel anderer abschewliche Gebrechē gehabt/ zerhawen oder zerstochen gewesen. Item/ vnsinnige/so fast drey Jahr lang an Ketten gelegen. Deß præparierten

ten Ant. Dosis ist/zum anfange/ so man den morbum angreifft/sonderlich in der fallenden Sucht 9. gr. alßbald nach dem paroxysmo, vnd dem vmbwerffen/8. oder 10. gr. mit einem sonderlichen auff-sehen/vnnd wenn der Paroxysmus gar fürüber ist/als etwa nach einer Stunde/ widerumb 9. gr. wie zu erst/wo fern sich nu folgends die Kranckheit wider ereugen wolte/sol man jetzo gemelten Proceß auch zum drittenmahl widerhölen. Die febres aber vertreibts/nur 3. gr. mit Melissen oder Schelwurtzwasser/oder den besten Wein eingenommen. Die Frantzosen vnnd alle Gebrechen/so dañenher entspringen/heylet es wunderbarlich. Gleichfals diesen 3. gr. mit dem oleo sulphuris, vnd dem oleo salis, oder oleo vitrioli, oder dasselbe alles sonst in einem trunck mit einander eyngenommen/verzehret in wenig Tagen das Wasser/so sich zwischen Fell vnd Fleisch gesetzt hat. Vber das so treibt das Antimonium den schweiß/vnd vertreibet dadurch beydes innerliche vñ eusserliche Gebrechen/erwärmet dz Geblüt/vnd reiniget es von

Administration deß præparierten Antimonii.

allem

allem vberfluß in allen Adern/ vnd lässet daselbst nichts schädlichs im Menschen/ gebiert ein gut Geblüt/ vñ erhelt den humorem naturalem. Man mag sein auch wol 5. gr. mit 31. Tyriac in Wein zerrieben/ nach vblichem brauch einnemmen. Itē/ es curiert den Schlag/ vnd andere böse zufäll deß Gehirns/ heylet den Erbgrindt / erhelt die rechte lust zum essen/ daß man damit/ wegen vnartiger girigkeit nicht zu viel thue/ vnd kömpt allen Gliedmassen zu stewer / treibt auß den Sand vnd Grieß/ vertreibt die Lungensucht/ vnd das Keichen/ vnd sonst alle Gebrechen der Brust/ so von zäher/ grober feuchtigkeit herkommen / vnd sich darinn zusetzen pflegen. Dem Gebrechen/ das von einer gantz erstaunet wird widerstehets/ wiederbringt das verlohrne Gehör/ vnd benimbt das zischen vnd wehtag der Ohren. Treibet auß dem gantzen Leibe bilem utramq;, zerbricht den Stein/ reiniget das Häupt vnd Gehirn/ vnnd ist in fallender Siechtag gar dienlich/ auch so sich jemādes zerrissen oder verrenckt hette/ 5. gr. mit der essentia Hellebori eingenom-

genommen / nützet wol / mit aqua vitæ gebraucht / stärcket das Hertz / stillet das Zanweh / vnd so einem dz Angesicht auffgeblasen / oder voller Masen were / nim̃ts hinweg. Denen so stätigs auff einer seiten im Häupt schmertzen haben / kömpt es zu hülffe / zertheilet die Wassersucht in wenig Tagen / 3. oder 4. gr. mit 3. ß. Tiriack eingenom̃en / kömpts der verstockten Leber zu hülff / vertreibt die Gelbesucht / das Krim̃en vnd Darmgicht / legt sich davõ / stercket die geläncke / gebiert lust vnd freude / bringt die Aussetzigen wider zu ihrer gesundheit / denn es ist ein treffentlich arcanum dafür / also / daß man nichts gewissers haben noch finden mag / rectificieret die Miltz / lindert dz weh der Mutter / fordert jre zeit / vnnd erhelt sie in rechter gesundheit / curieret morpheam, miltert vnd erweichet die erstarreten Sehnadern / vnd öffnet alle verstopffungen oder opilationes. Es macht einen wolriechenden Mund / reiniget die Lungen vnd Brust / erfrewet die Podagrischen / erwermet die Nieren / legt die schmertzen / bekompt dem Krampff wol / treibet auß die kalten humores vnd Blasen winde /

dissolvieret stranguriam, kömpt denen zu hülff vnd stewr / so eyter außwerffen / vnd von der Schwindsucht abgezehret sind / præservieret die Brust / für allen bösen zufällen / lindert die harte Geschwulst / vñ für die mattigkeit deß gantzen Leibs / ists kräfftiglich zu gebrauchen / diamb. d. ß. beneben iij. gr. essensificati Antimonii, die natürliche Wärme wieder zuerwecken / vnd die jenigen zu erquicken / welche von den kalten humoribus geplagt werden. Deßgleichen von aussen ist es ein heilsame Artzney / heylet den Krebs / auch alles was hitzige Blattern vrsachet / die Malzey / Fisteln / vmb sich fressende Geschwer / den Wolff / vnd alle Krätz / die Läusesucht / vnnd alle Gebrächen der Haut / in bösen gifftigen Geschwären ist es die höchste Artzney / nimbt das faule Fleisch biß auff das natürliche hinweg / ohn allen schmertzen. Leget allen schmertzen der Wunden / vnd in den vnheylbarn Wunden mag seine Krafft nicht gnungsam gepreiset werden / denn es zu denselbigen am nützlichsten ist / die verfeuerte Blasen heylet es sänfftiglich / vnd wenn

der

der Magen einen Vnwillen vnd Eckel für die Speise hat/oder dieselbigen nicht bey sich behalten mag/ denselbigen stärcket es/treibet auch seine vbrige Kälte vñ Hitze beyseits/ wiedersteht dem Schwindel/schärffet das Gesicht/ vnnd wem die Sprach entfallen/ restituieret es.

ADDITIO.

Ich hatte mir fürgenommen/ einen gantzen Tractat vom Antimonio zu schreiben/ daran mich aber jetzo andere Geschäffte verhindern/doch wil ich kürtzlich etlicher operationum gedencken.

R. Antimonium, reib es/thue es in einen newen weiten Topff / setze es damit zwischen glüende Kolen/vnnd laß darinnen so lange stehen/biß es fliesse / denn so nimm salem vitri, tartari crudi an. dr. iiij. reib sie zu Pulver/ siebe sie durch/ vnd mische sie wol vntereinander/ alsdenn so wirff sie vff ein halb lib. gestossenes Antimonii, jedoch daß du sie eintzeln eyntragest/ vnd immerdar mit einem Stecklein vnterrürest/ vnd weñ du siehest/daß alles fleusset wie ein Wasser/so schütte es in ein

 groß

groß theil gemeines warmen Wassers/ laß darinn stehen 24. Stunden/ daß sichs/ wol setze/ denn filtriere es/ vnnd gebrauch nachmals deß warmen Wassers wieder/ wie vor/ damit jm all sein Saltz entzogen werde/ so findestu endlich dz Antim. schön roht am Boden liegen. Darauff geuß einen distillirten Essig/ rüre es wol vmb/ vñ setze es etliche Tage in die Putrefaction/ filtris/ vñ treibs dreymal per balneū herüber/ also dz du es allwege wider auff sein feces geussest/ so findestu endlich dz oleū am Boden/ gleich wie eine Butter ligen/ gantz süsse/ nim die essentiam Ant. geuß daran viermal so viel distillirten Essig/ vñ setz es also mit einem wolversiegeltē Glase in fimum 40. Tage/ nims herauß/ vñ distillirs per balneū, so bleibt das solvirte Antimonium in Form eins Oels vnten am Boden/ vnnd scheidet sich der Essig davon. Diß oleum curieret die cataractas oculorum, den Aussatz/ Krebs/ die fallende Sucht/ vnnd thut sonst in chemicis sehr viel. Auß dem vitro Antimonii wirdt zwar auch ein ander Oleum præpariert/ aber das Heyligthumb für die

Wasser/ so sich feste ins Auge gesetzet/ vnd das Gesichte beraubet.

die Hunde zu werffen/ ist verboten/ nur den Heiligen ist alles heylig.

Additio.

Es wird auch ein schön roht Oel auß dem Antimonio gemacht/ mit Zucker Candit/ in welchem sonderlich die gradus ignis observiret müssen werden/ darnach so wirds circuliert/ mit dem Circulato maiori, wird süsse/ vnnd ein vortreff-lich medicamentum, jnnen vnnd aussen zugebrauchen.

Regulus Antimonij.

Additio.

R. Antimonii, salis nitri, tartari crudi ana, so viel du wilst/ pulverisirs zusammen/ setz es mit einem grossen Topff zwischen glüenden Kohlen/ vnd gib jhm ein gelindes Fewer rings vmbher/ auff daß sich das Fewer von jnnen entzünde/ hüte dich für dem Rauch/ rühre es stätig mit einem Stecken/ vnd wañ es wol fleusset/ so geuß es in eine Gißpeckel/ so begeben sich die feces empor/ der Regulus aber an den Boden wie ein Metall. Mit

diesem Regulo wirdt viel Wunders ge-
trieben/beydes in der Alchimey vnd Artz-
ney. Nim desselben Reguli zwey Theil/
ein theil Mercurii, vnd zwey theil vnsers
Vitriolöhls/ koch es miteinander/biß es
die Farben einer Lilien bekömpt/du wirst
Wunder darinne finden/wann du nach-
mals sein Tinctur durch den Spiritum
vini extrahierest. Also auch von dem An-
timonio, So du Antimonium crudum
auff einem Marmor mit distilliertem Es-
sig reibest/ vnd dann mit einer quantitet
aceti distillati in einem wolverwartem
Glase zwantzig Tage oder etwz länger/
in fimo equino digerieren lässets/ nach
verflossener Zeit herauß nim̃st/filtrierest/
vnd durch eine Distillation herüber trei-
best/was dann dahinden bleibt/das distil-
lier mit dem besten Spiritu vini, so hastu
eine Tinctur auff die höchste röhte/ aber
deren Kräffte vnnd Wirckung wil mir
nicht gebühren hieher zu setzen/ son-
dern wil solches den filiis artis
zuerfahren be-
fehlen.

de hoc p. 404.

QVIN-

QUINTA ESSENTIA MARCHASITAE Saturni.

ADDITIO.

DJeses ist die alleredelste vnd lieblichste Materi/ vber alle andere Dinge/ so jemals gewesen/ welche sie alle (außgenommen dz Aurum potabile) wegen seiner Natur vbertrifft/ dieweil jhnen die Quinta essentia nostri lapidis weit vorgehet/ Vnnd zwar es wird nicht vnbillich/ sondern mit seinem rechten Namen / Lapis Philosophorum genennet. Nun derhalben das obgemelte Mineral / das inwendig fein langspiessig/ vnd schön gläntzend ist/ zerstosse es/ siebe es durch/ dz es ein gantz vnbegreifflich Pulver werde. Das imbibiert mit besten vnd stärckesten Wein in einem wolverwartem Glase auff dreissig Tage/ du solt aber zu einem Pfundt deß genenten Mineralis zwey maß Wein nemmē/ setze es also an die Sonne/ oder dergleichen Hitz/ Darauff so distillier es erstlich gantz gelinde/ darnach etwas stärcker/ biß das Wasser beginnet röhtlich zu gehen/

hen/ dann lege einen andern Recipienten vor/vnd behalt dañ dasselbe Wasser/ laß es sich auch in eine wolvermachten Glase lange gnug setzen/ so wird sich etwa iñerhalb neun oder zehen Tage etwz schwartzes auff den Bodē sencken/ davon separire dz Wasser /das darauff schwiñet/ vnd niñ zu derselben dr. V. dr. I. ts. Eberwurtzwasser von den Wurtzeln klein zerschnitten/ vñ distillirs also abermals miteinander. Dz ander Wasser/ welches in der distillation auch roht herüber geht/ bedarff eines grossen Fewers/ also/ daß der Helm gantz glüe/ so wirstu dz rohte Oel auff dē Wasser schwiñen sehen/ dz separire/ vnd auff diese Weise wird auch das Wacholder Oel gemacht/ deren jegliches verwahre insonderheit. Dieser jetztgemelte masse/ werden die drey Wasser auß der *Marcasita Saturni* gezogen/ welche die quintam essentiam in sich hat.

Damit nun solche auch herauß gebracht werde/ so procediere also: Wann die obbeschriebenen drey Wasser sich in dreissig Tagen wol gesetzt haben/ so wirstu am Boden deß Glases etwas irrdisches

sches finden/gleich wie zuvor auch geschehen mit dem ersten Wasser/ so seige alsdann die Wasser auffs klåreste darvon/ das nichts trůbes dabey bleibe/die reynen behalt/die andern thue hinweg.

Darauff setze sie auff dreissig Tage in die Aschen/ vnnd laß sich die Materi in primo ignis gradu zu einem harten Stein coagulieren/ welcher mit seiner Farb einem Granat wird ehnlich seyn.

Diesen Stein zerstosse/ solviere ihn in distilliertem Essig/vnd distilliers. Das Wasser/das darvon kompt/setz wieder in einem Glase in die Aschen/vnnd gib jhm secundum gradum ignis, so wirstu einen rohten Stein finden/ gleich einem Spinell. Vnd diß ist die Essentia quinta vnsers *Antimonii*, darvon ich bißhero im geringsten nicht vernommen/ daß sie jemals im Brauch gewesen/vnd eynigem Menschen zu Nutz angelegt worden were. Diese Essentz heylet den Aussatz/ alle Fisteln/den Scharbock/ vñ alle deßgleichen vnheilbare Kranckheiten verzehret es/deßgleichen auch alle Fehl vnd blődigkeit der Augen/ Es hat auch einen

lieblichen/süssen/vñ keinen herben/scharffen/oder wiederlichen Geschmack/ es hat auch keine andere Farbe/als wie ein schöner rohter Wein/ Die Wassersüchtigen haben jr sonderliches Heil darinnen zu suchen/dañ es verzehret die Wassersucht in geschwinder Eyl/wen der Krancke dieser Medicin einer Erbeis groß in Violenwasser auff eynmahl gebraucht/ heylet die Daubsucht/den Schlag/vnd die fallende Sucht/so es mit dreyen Tropffen Auri potabilis eyngenom̃en wird. Damit dieser Stein nit verderbe/sol er in truckenen örtern vñ in Hirsen verwaret werdẽ/ deñ so man jhn an einen feuchten Ort leget/ wird er jñerhalb vier Monat corrumpirt.

Balsamus Antimonij.

Additio.

R. Antimonii in Alcool pulverisati partem vnam, menstrui Teberinthinati partes quatuor, mische es wol vntereinander/ thue es in ein Glas mit einem langen Halse/digeriers im andern Grad deß Fewers/so lang biß er eine rohte Farbe vberkommen/ welches dann in kürtze geschicht/geuß es ab/vnnd geuß ein ander

new

new menstruum darauff / vnnd solches thue so lange / biß sichs alles dissolvieret hat/ Zeuch das menstruum durch ein gelinde Hitz davon herab / was dahinden bleibt / ist wie ein Gummi / welches ein Edel ding ist zu den Wunden vnnd Geschwären / vnd so du den Balsamũ auch durch eine Retorten wirst herüber ziehen/ stehet dirs auch frey/ deßgleichen magstu auch mit dem vitro procedieren / doch wil ich dasselbe eines jeden Chymischer Erfahrenheit anheim stellen.

B. A PORTV.

Oleum Antimonii.

Es ist eine purgierende Artzeney/ beydes oben vnnd vnden auß / alle böse feuchtigkeit treibet es hinweg / derhalben mag es sehr dienlich zu den Fiebern/ sonderlich dem Quartan gebraucht werden. Den Wassersüchtigẽ führet es das wasser heuffig / beydes per vomitum & secessum auß. Aber den jungen Leuten/ vnnd denen/ so schwacher Natur sind/ sol mans wegen seiner vngestümmigkeit nicht geben. Sonst ist seine dosis von 6. oder 8.

 Tropfe

tropffen/biß auff neune/in Wein zu trincken. Aber hievon ist droben de præparatione Antimonii weiter gesagt worden.

Ex practica Alchimistica, Doctoris Andreæ Libavii, de Antimonio.

Sublimatio Antimonii.

Nim Antimonii vier Pfund klein zerstossen/denn nimb drey Pfund Salarmoniac/vnnd ein pfund außgeglüetes salis communis, dieses alles fein klein zerstossen/vermischt vntereinander/thue es zusammen in ein Waldenburgischen starcken vnnd festen Kolben/setze einen Helm darauff/verschmier jhn wol mit Leimen/darauff setze den Kolben in ein Reibaschen/darinn eines Fingers dick Sand liegt/vnnd beschütte den Kolben vmbher biß oben an dē Helm mit Sand/gib jm Fewr/vñ sublimier/das loch ans Helms Schnabel mus mit Leimen zugemacht sein/halt dz Regimēt deß Fewers/so wie droben vom Schwefel ist gelehret/so wirstu Augenscheinlich sehen/einen grossen Rauch vnd Dampff auß dem Kolbē steigen/

stiegen/ der wird sich niederlegen in den Saltz inwendig deß Helms/ vnd scheinet nit anders anzusehen/ als wenn es inwẽdig deß Helms fein subtiel vñ linde schwitzete/ jedoch mit schönen vnnd lieblichen farben/ als weiß/ gelbe vnnd schön roth/ laß es in gleicher Wärme gehen/ daß der Helm oben beginnet kühl zu werden/ denn höre auff/ vnnd laß alles von jhm selbst erkalten/ nimb den Kolben auß dem Sand/ stich den Leimen mit einem Messer ab/ vnnd heb den Helm fein gemachsam herunter/ so wirstu im Helm ein subtieles/ schönes vnd rohtes Pulver finden/ das thue alles fein heraus auß dem Helm in ein höltzerne Büchsen/ vñ hebe es auff/ daß aber oben inwendig im Kolben hanget/ das stich mit einem Messer rein ab/ vnd thu es zu dem/ so am boden deß Kolbens liegt/ alles zusammen in ein Mörser geschütt/ vnd daran gethan Salis armoniaci vnc. 4. zerstoß es klein/ vermische es gantz wol vntereinander/ vnnd schütte es in den Kolben/ setze den Helm/ so rein sol gemacht seyn/ fein geheb darauff/ mit Leimen verschmiret/ setzt jn wider in den

Reib-

Reibaschen/beschütt jhn mit Sand/vnd sublimier jhn wider / am anfang laß den vierdten stöpffel am Ofen nur halb auff/ sechs stunden lang/vber sechs stundē ziehe denselben Stöpffel gar auff / wieder vber sechs stundē ziehe den dritten Stöpffel halb auff/vnd letzlich gar auff. Die erstē Probe im sublimieren ist /wenn du letzlich eine weile kanst die Hand schwerlich am Helm erleiden/ so ist es recht / must jhm keines weges mehr oder weniger Fewer geben/vnnd mit solchem Fewer mustu es stets gehen lassen / biß der Helm oben anfehet ein wenig die vorige Wärme vnnd Hitze zuverlassen/ so höre auff/ las das Fewer von jhm selber abgehen / vnd alles kalt von jhm selbst werden/nim den Kolben auß dem Sand/stich den Leimen ab/vnd heb den Helm vom Kolben/ so wirstu wieder ein schönes / subtieles / liechtes/gelbliches Pulver findē/dz schütte heraus auff ein reines Papier/vnnd so was festes vnnd hartes im Helm ist / das stich mit einem Messer oder krummen Eysen rein ab/vñ thu es alles zu dem vorigen Pulver in die höltzerne Büchse/vnd

heb

heb es auff / mach den Helm wieder gantz hell vnd klar / darmit du jn wider gebrauchen kanst.

Wenn im sublimieren der Kolben zerbricht / welches man am Sand spůren kan / Dann wann der Sand vmb den Kolben raucht / vnd man ein ander Geruch reucht / so ist diß dz allerbeste stůcklin ohne schaden / das Angesicht / ohne die Augen / mit einem vierfachen Tuch verbunden / in die Hand ein vierfaches Tuch genommen / vnd behend den Kolben vnd Helm zu gleich auß dem Sand / oder der Reibaschen gerissen / denselben an die kalten Erden gesetzt / an ein Orth / da der gifftige Rauch niemandt schade / so behalt man alles / was zum sublimieren genommen / ohne einen gar kleinen geringẽ abgang / vnd solches alles zerstossen / vnd in ein andern newen Kolben zum sublimieren eingesetzt.

Nun nimb im Namen Jesu Christi das auffgehobene Pulver auß der höltzerne Bůchsen allzusammen / zerreibs gantz klein / auff einem reinen Marmelstein / vnd thue es alles in ein reinen / schönen / starcken

starcken Waldenburgischen Kolben/setz einen Helm darauff/vnd verkleibe jn mit Leimen / setz den Kolben in ein Reibaschen/ darinnen zween querfinger dick Aschen sey/beschüt jhn rund herumb mit Aschen / biß oben an den Helm / mache das loch am Schnabel deß Helms fest mit Leimen zu/ gib jhm anfangs gar ein lind Fewr/vnd sublimiere es alles wieder in den Helm/das Fewr muß im sublimiren nicht so groß vnd starck seyn / wie im ersten sublimieren/darffst aber ein loch oben am Offen nicht offen lassen/wenn der Helm obē anhebt die Wärme zu lassen/ so laß das Fewer abgehen/ vnd alles von jhm selbst erkalten/ Nim den Kolben auß der Aschen/vnnd stich den Leimen ab so wirstu ein subtieles / schönes/reines Pulver finden / diß Pulver reib ab auff einem Marmorstein fein klein/vnnd ist was im Kolben blieben / das nicht in den Helm gestiegen ist / das stich ab/oder schütt es herauß aus dem Kolben/zerreib es auch/ vnd vermisch es vnter das Pulver / schütt es zusammen wieder in den Kolben/ den Helm darauff/wider mit Leimen verstrichen/

chen/in Asche gesetzt/vnd sublimier es wider/wie oben ist beschrieben / dann nim das Pulver wider auß dem Helm / vnnd das im Kolben blieben ist/stich ab / thu es alles zusammen / vermisch vnnd reib es wol vntereinander / schütt es wieder zusammen in den Kolben / den Helm darauff verkleibet/ in Aschen gestellet / vnnd sublimiers abermals/ denn nim das Pulver auß dem Helm/vermeng es mit dem/ so vnten am Kolben blieben ist / klein gerieben /in den Kolben gethan / vnd sublimiert /solches zusammen reiben mit dem Pulver auß dem Helm/ vnnd der Materi/ so vnten am Kolben liegen bleibt/vnd darnach sublimiert/muß fünffzehen mal zum allerwenigsten geschehē/ oder so offt vnd vielmahl/biß gar nichts mehr wil in Helm steigen/so ist es recht vnnd genugsam sublimiert/wañ du es also hast/oder daß du es fünffzehen mal zusaīen sublimiert/so nim es alles auß dem Kolben vñ Helm/reib es fein dünn auff einē Stein/ vnd setze den Stein in einen feuchten Keller /daß er mit einer ecken vnter sich ein wenig hange/darūter setze ein Gläßlein/

laß

laß es also viertzehen Tage stehen / so wird ein klares Wasser herunter vom Stein fliessen / vnnd ein dick blutrothes Oel wird auff dem Marmelstein liegen bleiben. Diß rohte Oel thu in ein Gläßlein / geuß ein reines Regenwasser daran / schweng es ein wenig durcheinander / laß sichs setzen / dann geuß das Regenwasser rein herunter / vnd geuß ein frisch Regenwasser wiederumb darauff / vnnd wieder davon / Also wasche es fünff mahl / so ist es dann recht / gut vnnd fertig / das hebe fleissig auff / denn du hast ein Balsam / den niemand bezalen kan. Diß ist der einige ware Balsam / der alle böse vmb sich fressende Schäden / als Fistel / Krebs / Wolff / vnd alle Frantzosen / innwendig vnd außwendig im grund heilet. Von diesem Oel alle morgen ein tröpfflein eyngenommen / vertreibt Aussatz / Frantzosen / Fieber / den Schlag / schweren Gebrächen / vnd reiniget das Geblüt / vnnd den gantzen Menschen auff sein höchste Gesundheit. Für solches sey dem Allmächtigen Lob / Ehr vnd Danck in Ewigkeit / Amen.

Erklärung D. Andreæ Libavii, von den floribus Antimonii.

Der Autor ist allhie auch fleissig in beschreibung der Handgriff/wie im Schwefel/kan ein Incipient ein Muster haben/ wie man künstlich sol sublimieren. Der Salmiack/den er zusetzet/ wird künstlich gemacht/ex vrina & fuligine, wie an seinem Ort in der Alchimia gelehrt wirdt. Er ist der Adler/ welcher mit jhm die Essentz aufführet/vnnd in die höhe treibet/ nicht allein im Kolben vnnd Alembico, sondern auch Ovo oder Kugel: Das magstu versuchen/es gibt vermischte flores, weiß vnd roht/zum theil gelb. Andere Maniren werdẽ dir in der Alchimia vorgestelt/vnnd legen sich die flores gar gern am Eysen an/ mit welchem das Spießglas eine sonderliche Gemeinschafft hat/ wie den Büchsenkugel vnnd Ofengiessern bekandt / (es thüts der Schwefel auch / vnnd ist Spießglas eine Art deß Schwefelischen Marcasiten/ mit Mercurialischer Materi vermischet/ daher Dioscorides saget/ das ein Bley/das ist/

der Regulus, welcher dem Wißmat ehnlich/daraus werde/wann man jn zu hart brenne) darumb etliche nicht vbel thun/ die zu solchem Wercke eyserne Helm nemen.

Daß aber der Autor saget/der rechte Grad deß Fewers sey/weñ man anfangs am Gläsern Helm/ (der mag auch steinern seyn/ wie dann etliche dafür Häfen oder Töpffe neñen) kaum ein Finger leiden möge/ das Zeichen aber vollbrachter sublimation sey/ wann der Helm an der Hitze nachlässet/ da er doch je länger im Fewr/ je heisser werden solte/ist den spiritibus zuzuschreiben. Dann wann die hitzig auffsteigen/afficieren vnd erhitzen sie den Helm/ Wenn sie auffhören zu steigen/remittirt die Wärme/sonderlich weil der Helm im Lufft stehet/vnd vom Fewer nicht berühret wird. Wann der Kolben bricht/gibts starcke spiritus, die heist der Autor einen giftigen Rauch. Nun ists gewiß/daß die flores nit anders seyn/ deñ solches Rauchs coagulat/ daher schliessen etliche/ das Spießglas hab Hüttenrauch/ Cobaldt vnd Archsenick bey sich/

Wollen

Wöllen auch/es komme daher die giffti-
ge purgierende Krafft im VITRO ANTIMO-
NII, darvon werde ich/ob GOtt wil/im
Commentario handeln. Bistu ein Na-
turverständiger/so sehe nicht an/was die-
ser oder jener sagt/sondern was du in der
Natur findest. Spießglas ist ein zusam-
men gesetzet Minerall oder vnvollkom-
men Metall/ das sein *Sulphur*, *Atra-
mentum* vnnd Mercurium, wiewol gar
vnartig vnnd vnreyn/ spiritualisch vnnd
sehr flüchtig hat/wie dz zubeweisen durch
die Kunst/die eine brennende Substantz/
einen Mercurialischen liquorem; ein
Vitriolisch Saltz vnnd Colcothar dar-
auß zeuget. Du weist aber was gemeines
sublimat vor Krafft hat/ Der ist auß
Vitriol vnnd Queckfilber/gemeiniglich
auch Saltz gemacht / vnnd ist doch der
Stücke für sich keines nicht giftig.

Mercke auch dieses/ daß man mit
Salpeter auß dem ANTIMONIO ein an-
der Glaß mache/ welches weder giftig
ist noch purgiert/Item/ daß man die flo-
res von den giftigen saltzigen Geistern
also scheiden könne/daß sie durchauß kei-

nen effectum virulentum haben / Betrachte darneben / wie man das vitrum purgans könne tractiren / daß es sich auff den scopum artificis schicket / vnnd der Kunst folgen kan. Auß diesen gründen magstu vom Antimonio judicieren / wie dir die Vernunfft weiset.

Fixatio in vase clauso

Die sublimierten flores werden figiert durch sublimationē scopi inversi, oder per accidens. Es sol der Saltz Spiritus, vnd was gar zu flüchtig / darvon gescheiden werden / das köndte man auch in offenem Fewer thun. Aber die Spiritus rauben die Essentz / darumb muß man sie dempffen vnnd zwingen im verschlossenen Gefäß / da das auffsteigende wieder gefangen / vnter das fixe gerieben / vnnd mit jhm zu einer Natur gebracht wird / in dem verzehren sich vnempfindlich die gar flüchtigen Geister / wie auch im reiben. Also wirdt das vbrige zum figieren geschickt / vnd artig darzu bracht / daß es nach seiner Natur im Fewer bleiben kan / sonderlich aber in vase clauso (denn es ist nicht ein Ding clauso vase bleiben / vnnd aperto / wie du im Cinober siehest / vnnd

sublimat per aquam gradatoriam fi-
xiert/welche in offenem Fewer bald rau-
chen/ aber im verschlossenen Kolben nit
leicht dazu zu bringen seyn.

Diese flores werden vnter dem figiren/
welches gar offt muß widerholet werden/
Blutroht / darauß zeuhet man hernach
per spiritum vini die Tinctur / von der
Severinus saget / es sey deß Antimonii
höchste prædestination zur Artzeney/ vn-
ser solvirts per Tabulam zu einem Bal-
sam / denn es hat noch Saltz Natur bey
sich/wegen deß Salmiacks/den Balsam
rectificiert er durchs Regenwasser / das
ist seine Dulcification / dadurch jhm die
schärffe deß Salmiacks vnnd Empy-
reuma entzogen wirdt. Es were besser
man braucht distillirt Wasser/damit die
essentia keine frembde Mistur bekäme/
das Regenwasser ist ein mistum imper-
fectè, darinn das Coagulat der halituū
vnd vaporum, daher es auch zu Essig
werden kan/vnd mutiert als ein compo-
situs potus.

Etliche laborieren auch die weissen
flores, vnnd heissen sie Fixos, das mag

geschehen durch aquam ovorum, in der maceration vnnd repetierten destillation.

Man dulcificiert sie auch per lotionem ex aqua rosacea, wann sie jhre saltzige vnd Mercurialische spiritus verlieren / seynd sie Diaphoretici. Darauß maastu schliessen / woher es komme / daß die flores incorrecti, wañ sie Gran oder halb Gran weise eyngenommen werden / also geschwinde vnd hefftig wircken: nemlich / vom Saltzgeist / rohen Mercurialischen vnd Atramentosischen spiritu, welcher Conspiration nicht besser / dann ein venenum, Noch findestu Landfähren / Jüden / vnnd dergleichen Buben / die solch Medicamentum für ein heylsam Essentz rühmen / wollens auch Ruhm haben / daß jhr Medicamentum so kräfftig / daß es auch kaum auff die Zung genommen durch Erbrechung purgiere / vnd die gantze Natur errege / welches die Galenischen faulen Artzneyen nicht vermögen / den mag folgen wer da wil / vnnd deß Schadens erwarten.

Flores Antimonii albos sol niemand gebrauchen/ sie seyn denn der Kunst vnd Wirckung vergewissert.

Man macht auch sonst viel Dinges auß dem Spießglas zur Medicin vnnd Alchimia/ wie du in meinem Commentario vnnd arte Chymica finden wirst. Ich habe selbst darauß die flores weiß vnnd braun gemacht. Einen Calcem fixam Diaphoreticam, vitrum purgans, vitrum Diaphoreticum, Regulum: Eine rohte Tinctur/ ein gelben Calcem, ein Cynoberfarb/ vnnd destillat/ etc. Es läst sich in allerley Farben wunderbarlich verkehren/ recht Mercurialischer/ Sulphurischer vnnd Atramentosischer weise/ welche Stück gleich vor principia Metallorum neben dem Nitersaltz gehalten/ das Sulphur vnnd Atrament in einē begriffen/ wie die Erfahrung zeuget. Darvon magstu auch den Tractatum Alexandri à Suchten lesen/ doch cum iudicio (dann es hat ein grosses in sich/ das bißher wenig in der Practica erfahren haben. Es wil sich auch alsbaldt nicht finden lassen/ dann GOtt es tieff in

der Natur begraben/ wie solchs auß dem F. Basilio Valentino zubeweisen/ vnd ein Verständiger wol ermessen wird.

Folgende Bereitung Antimonii Diaphoretici wird dem Herrn Doctori Zvvingero zugeschrieben.

Antimoniū Diaphoreticum.

Nimm Antimonium, weissen Tartarum, gestossen Saltz/ jedes gleich viel/ stoß es gar klein/ vñ miscier es wol vntereinander/ das thue in einen zugemachten Hafen/ stelle es in einen Windofen/ dz es vnten vnd oben Fewer hat. So bekommestu einen Regulum oder einen Silberkuchen/ der setzet sich vnten/ vnd wann es kalt worden/ so nimmestu jn auß/ vnd schlegest jn abe. Denselben stoß zu einem subtielen Pulver/ setze es vnter ein Muffel/ so nicht vorglåst ist/ rühre es ohne vnterlaß mit einem Krücklein/ damit es nit in den Floß gehe/ Mit dieser Calcination halt so lange an/ biß die Farbe sich åndert/ vnnd dem Golde an der Farben gleich stehet. Wann das geschehen/ so seüsse es mit Essig oder deßgleichen wol

auß/

auß/ dieses gibt man den Patienten mit einem guten Wein ein/oder auch wol allein die extraction darvon. Es wird gebraucht zu mancherley kranckheiten wider denen sonst der Antimonium dienstlich ist.

Es wollen auch etliche auß dem Regulo das Aurum Medicum machen/ welche swol geschehen möchte/wann damit recht vmbgegangen wird / doch seyn noch andere vnd bessere wege/davon hernach meldung geschehen sol.

Sonsten wird auch das Antimonimu Diaphoreticum gemacht durch den Salpeter / Nemlich/wann man es drey mahl verpuffen läst/vnnd abseusset/vnnd letzlich auff ein Monat mit dem Spiritu vini circuliert / vnnd noch besser wird es/ wann man es etliche mahl mit dem Spiritu vini außbrennen läst/ so dienet es zu vielen Kranckheiten/ davon Quercetanus guten Bericht gibt/ vnd allhie angezeiget worden.

Es seyn auch wol /die rahten / daß man den Antimonium , ehe dann er mit dem Spiritu vini circuliert wird / in

einem verschlossenen Gefäß auff etliche Tage reverberiert mit starckem flammen Fewer/so sol er roth werden/vnd nennen jhn alß dann *Aurum Medicum*. Doch halt ichs darfür/daß er in derselben Reverberation in andere Farben auch vbersetzet werden muß/vnd ist gläublich / daß er vnterschiedliche Tugendt vnnd Wirckung habe/in den vnterschiedlichen Farben/welches ein guter Chemicus vnnd Medicus erfahren wird/wañ er die Kohlen vnd berüste Zangen in die Hand nemmen wird. Dann wie die Sonne oder Wärme alles reiff vñ zeitig machet /also ist Vulcanus *Magister* vnd *Artifex* in officina Chemica, oder im Laboratorio. Dann wer mit dẽ Vulcano nit Freundschafft machen kan/der wird kein Apotecker seyn können / der doch nur fast das Küchenfewer brauchet/ vnnd wenig bey dem Vulcano in die Schule gangen/ viel weniger wird auß jm ein Chemicus werden/ so dem Fewer gebieten/vnnd es zwingen kan.

Von

Von dem Antimonio, vnd seiner mancherley Bereytung.

De destillatione Sect. 2 cap. 23.

HIERONYMI RUBEI.

Antimoniũ purgat.

Stibium, so vom gemeinen Mann Antimonium genennet wird / hat eine purgierende Krafft / wie auch die alten Scribenten solches bezeugen / ob wol etliche darwieder seyn. Dann seiner gedencket der Dioscorides im Capitel von der wilde Kurbiß seines vierdten Buchs / da er von dem Elaterio schreibet: Es purgiert oben vnd vnten die gehle Gall / vnd das Phlegma vom Menschen / vnnd ist eine gute Purgier Artzeney den engbrüstigen. Wiltu aber nur den Magen purgieren / so thue darzu zwey mahl so viel Saltz / vnnd Antimonium ein wenig / daß es die Farbe verändert / mache mit Wasser kleine Pillen darauß / vnnd gib sie jhm.

Dioscorides.

Antimonii usus verus, in quibus consistat.

Es seind auch wol Leute / so den Antimonum verwerffen wollen / wenn es aber mit bescheidenheit / vnd in der zeit eingegeben wirdt / in den Kranckheiten / so starcke purgierende vnnd außführende

Artz-

Artzneye erfordern/damit die fixe Materia vnd vrsache/ so sich feste vnnd tieff in den Leib hinein gesatzt/ herauß gezogen werde/warumb wolte man jhn gäntzlich verwerffen? Weil auch Petrus Andreas Matthiolus sein Lob hoch preiset/ daß wir es wol nicht besser machen werden/ Sintemahl fast wenig zu finden/ so in der Medicin erfahren ist/ der seine wunderbarliche wirckung/wann er zur rechten zeit eyngegeben wird/ nicht erfahren solte haben. So achte ich es auch darfür gewisse/ daß der Antimonium dem Menschen nicht schadet/ weil man vermeinet/er sey dem Bley zum nechsten/vñ sey von jhm das zubefahren/ was sonst vom Bley geschrieben/als nemlich/wañ in Bleyern Gefässen Wasser distilliert wird/so seyn sie schädlich/ Dann deß Bleyes Dampff vnd Rauch/ist dem Gehirn vnd der Brust schädlich/ Wie dann das gebrandte Bley den Schwindel vnd schweren Gebrechen vervrsachet/vnnd dergleichen mehr beschwerung dem Magen/Leib/vnnd innersten theilen deß Leibes bringet/vnnd wegen seiner Kälte erstickte

Perfecti Medici vsum Antimonii non ignorant.

Nocumenta plumbi, u

stickt deß Bleyes Anima die Natur/vnd dämpffet die natürliche Wärme/doch ist es eine viel andere meinung / daß man Antimonium Bley nennet/dann wann Bley daraus gemacht wird / so kan es nicht anders geschehen / dann per animam Saturni, dieselbe coaguliert den Regulum oder Mercurium Antimonii in Bley / welches eben so wol mit dem gemeinen Mercurio geschehen kan/ daß also der Mercurius Antimonii vor sich dem Bley wenig gleich ist / wie ein Mercurius anderer Metallen. Die vrsach könt noch mit wichtigern vrsachē widerleget werden/aber es gehöret hieher jetzo nicht/vnnd saget ferner der Autor (weil auch in vnserm Leib der Antimonium nicht werde digeriert/vnnd ehe man jhn gebrauche / werde er zuvor mit starckem Fewer außgekocht / auch in einer geringen quantitet genommen.) Ob wol es der Rubeus gut gemeinet / so acht ich es doch darfür/dz diese vrsachen den Stich nicht halten. Dann daß er erstlich schreibet/ Antimonium werde in vnserm Leibe nicht digeriert / wann er verstehet per digestio-

Cur Antimonium plumbum vocetur.

Additio.

Additio.

De digestione Antimonii.

per digestionem conversionem eius in substantiam corporis nostri, so lasse ich solches passiren/ Versiehet er aber/ wie es sich fast läst ansehen/ daß Aurum Antimonii cũ Auro nostri corporis sich solt vereinigen/ so ist er vnrecht. Dann was würde sonsten der Tincturen Antimonii wirckung seyn/ so vnsere Leibes Tinctur stärcket/ vnd sich mit jhr vereiget/ sich an statt der Kranckheit setzt/ vnd dieselbe außtreibet. Versiehet es aber Rubeus allein vom vitro Antimonii/ so lasse ichs etlicher massen gut seyn/ doch die Tinctur außgezogen/ vnnd nicht gemeinet.

Tincturæ Antimonii uniantur cum corpore nostro.

Was zum andern die außkochung Antimonii anlanget/ so kan die Tinctur zwar ohne Fewer nicht bereitet werden/ allein daß es die Gewalt deß Fewers allein verrichten sol/ daß der Antimonium nicht schadet/ sondern groß Nutz bringe/ das wird keiner berichten können/ so die Tinctur zubereiten weiß/ ich muß darvon stille schweigen.

Coctio Antimonii.

Letzlich/ daß Antimonium in parva quantitate genommen wird/ dz kan von allen

Essentiæ in parva quantitate sumuntur.

allen essentiis verstanden werden / weil sie magnarum virium seyn / alsdann gleichfals die Tinctura Saturni in geringer quantitet eingenommen / auch schaden bringen kan. Diß mein geringes judicium habe ich hierzu setzen wollen. Wz aber auch allhier wider dẽ gebrauch deß Antimonii vorgeworffen werden kan / daß er hefftig purgiere / vñ vnser Natur zu widern sey / vnd dergleichen mehr / Dasselbige kan man eben so wol von den andern Purgantibus sagen (Auß diesem versichestu günstiger Leser / daß der Autor vornemlich sein rationes auff den purgierenden Antimonium, als vornemlich auff dz vitrum ist / gerichtet hat / welches mit gewalt purgiert / wie auch die andern gemeinen purgantia, vñ kan von der tinctio nicht verstanden werden / so nicht purgiert / weder vntẽ noch oben) als da sein Elaterium, Scammonium, Coloquinthen, lapis Armenus, Turpetũ, vnd dergleichen / dieselbigen / ob sie wol dẽ Hertz / der Leber / vñ dem Magẽ / von wegen jhrer gantzen Natur vnd Substantz zu widern vnd schädlich seyn / so seyn sie

Purgantium actio.

Purgantium noxa.

den.

dennoch in stätigem Gebrauch bey den *Medicis*, ja viel mehr seyn sie bey den Alten im gebrauch gewesen/ Sie werden aber gleichwol deßwegen nicht verworffen oder verdammet/ ja sie werden von dem Avicenna unter die Artzeneyen erzehlet. so dem Hertzen bequemlich seyn. Und ob sie wol sagen/ daß diese purgantia corrigiert/ und jhr boßheit gedempffet werde/ so wird doch ebener massen auch das Antimonium durch mancherley bereitung dahin gebracht/ daß es viel besser geacht/ dann dieselbigen. Und weil Aristoteles Sect. 1. Problem. 43. schreibet/ daß die purgantia in sich haben eine bitterigkeit/ sawre vnd bösen Geruch/ dieweil diese Artzeneyen der Speise entgegen/ vnnd dem Menschen deßwegen zu widern / so hat deßwegen der Antimonium den vorzug/ daß er gar kein schmack nicht hat. Und dieweil Dioscorides im fünfften Buche am 49. Cap. schreibet/ daß man squamã æris ex aqua mulsa wol geben mag / das Wasser damit zu trieben/ oder mit Mehl oder Teig Pillen darauß machen/ vnd sie eingeben: Wie viel mehr werde er zugelassen

Purgantium correctio.

Antimonii correctio.

Antimonii vitrum insipidum.

A simili seu squama æris.

lassen haben/ daß man auff ermelte massen das Antimonium gebe/ so auff so mancherley weise gereyniget vnnd gebessert wird.

Achte es derwegen darfür/ das der Mißbrauch deß Antimonii, so recht vnd wol zugerichtet worden/ vnnd nicht der rechte Gebrauch zu tadeln vnnd zu schelten sey/ weil offtmals Landfährer vnnd Schirger/ ja die auch noch ärger seyn/ gefunden werden/ so hin vnnd wieder ohne eynigen vnterscheid/ jungen vñ alten/ bald im anfang der Kranckheit/ wañ die Kranckheit noch nicht zeitig ist/ auch wol gesunden Leuten/ denen es nicht von nöten/ dasselbige eyngeben.

Abusus non vsus bonæ rei tollēdus est.

Gyrarum temeritas taxatur.

Seine Bereitung belangend/ so wird der Antimonium auff mancherley weise zugerichtet.

De præparatione Antimonii.

Etliche ziehen auß jm die Quintam essentiam, oder das fünffte Wesend genandt/ deß Tugendt/ wunderbarlicher Wirckung sie hoch rühmen/ vnd heissen es dz Geheimniß aller Geheimnisse/ vnd wird auff folgende Art beschrieben. Sie stossen das Antimonii Ertz zu kleinen

Tinctura vel quinta essentia Antimonii.

vnd subtielen Pulver / vnnd giessen darauff gedistillirten Essig vnnd setzens miteinander in die Digestion auff ein gelindes Fewer/ damit sich der Essig wol färbet. Wann das geschehen/ so geust man den Essig sittiglich abe/ vnd andern wieder darüber/ vnd bringet es wieder in die Digestion/ biß er sich aber färbet/ vñ diese Arbeit wird so offt widerholet/ biß sich der Essig nicht mehr färben wil. Den gesamleten vnd gefärbeten Essig thue in ein Kolbenglaß zu distillieren/ zu erst gehet der Essig/ hernach erscheinen viel Farbē/ vnd kom̃en rohte Tropffen wie ein schön roht Blut. Von diesem rohten Wasser schreiben etliche / daß jhm in der Welt nichts zuvergleichen sey/ vnnd vbertreffe weit Honig vnd Zucker wegen seiner süssigkeit/ lege alsbald allen Schmertzen allerley Wunden/ vnd heyle sie von grund

Tincturæ vires.

auß. Diß Oel stellen sie viertzig Tage in einen Roßmist/ in einem Glase wol verschlossen/ vnd macerierns oder lassens in die fäulung gehen/ alsdann sey sein Tugend vberauß groß vnd mächtig.

Aber ich halte es darfür/ weil es mir nicht

nicht wollen angehen / daß sie es verbergen / vñ muß ein ander Weg seyn, entweder sie müssen Salmiac in den Essig thun / oder etwas anders / dardurch der Essig geschersfet werde / vnnd angreiffe / oder richten den Antimonium auff ein besondern Weg zu / daß sie jhn zu einem subtielen Pulver machen / sonsten richtet der distillierte Essig nichts auß / es wil auch der Antimonium nicht roht auffsteigen / sondern bleibet im Glase vnten liegen / vnnd gehet allein der Essig in den Helm. Doch das Pulver / so vnten im Kolben bleibet / löset sich in ein Oel im Kolben auff / vnnd fleust. Wie aber der H. Matthiolus den Antimonium bereitet / ist zuvor meldung geschehen. Diß muß ich doch noch hierzu setzen / daß etliche seyn / wann sie den Antimonium calciniert haben / das er nicht mehr rauche / pflegen sie Salgemmæ, etliche Salmiac darzu thun / daß doch Matthiolus allein Boras niñt (doch braucht er auch dz Sal gemmę, wie oben gemeldet wordẽ / Meines erachtens aber were es besser / wann man den rohen Ant. nicht nemme.

Scripta Philosophorũ ænigmatica

Acetum de quercu hâc facit

p. 228

Oleum Antimonii.

In vitrificati one additamenta.

Es bereiten auch etliche den Antimonium auff folgēde weise / welche mit dem stätigen rühren nicht vmbgehen wollen. Sie lassen ein thönern Gefäß zurichten / wie der Buchstaben B. anzeyget / so oben ein Loch hat / C. Dasselbige Faß thun sie halb voll deß zerstossens Antimonii, vnnd legen es quer vber einen Windofen / wie die Figur A. B. C. D. anzeyget / darnach stellen sie ein Faß G. in einer gestalt eines Bechers / so Gläsern oder sonsten von fester Materien gemacht / an deß Fasses B. andern Ort F. der ein Röhre haben muß / so in das Faß G. hinein gehet / diese werden aneinander verlutiert / das kein Rauch herauß gehen kan / Es muß aber der Hals oder Rohr deß Faß B. lang seyn / vnnd doch in der mitten einen Bauch haben / vnd mit dem einen Ende in den Topff G. gehē / welchs dañ ziemlich groß sein muß / wie die Vorlagen seyn. Darnach macht man Fewer in den Ofen / mit Kohlen oder Holtz / durch das Thürlein A. in das Faß aber C. blaset man jmmer fort vnnd fort an das Ende E, mit einem Blasebalge / so wird

wird durch den Wind deß Blaſtbalges der Rauch oder Antimonium, ſo ſich



calciniert/in das Faß G. getrieben/ vnnd iſt ſchön von weiſſer Farben/ Der ſchäd- liche Ex floribus Antimonii

liche Rauch aber gehet zum Loche C. hienauß/derwegen es von nöhten ist/ das du dieses vnter dem blossen Himmel/ oder vnter einer grossen Fewermäwren machest/ damit der Rauch keinen Schaden thue. Diesen weissen Antimonium, wie er in das Faß G. gefunden wird/ kan man gebrauchen/ doch ist es viel besser/ wann er zuvor geschmeltzet vnnd gegossen wird zum Glase/ so den Hyacinthicē oder Granaten gleich seyn pfleget.

Fis vitrum.

Etliche aber setzen drey Töpffe/ so vnten offen seyn/ vbereinander/ in den vntersten aber thun sie den gestossen Antimonium, vnnd rühren stäts mit einem Eysen vmb/ so steiget der Antimonium weiß auff vnnd henget sich an die obersten Töpffe.

Alia calcinatio per sublimationem.

Etliche aber machen ein Sal Tartari, nemmen desselben 8. Loth/ vnd solvierens vnd coagulierens etliche mahl/ biß es seine Schärffe alle verlohren hat/ dann thun sie darzu ein Loth Antimonii, vnd lösens in dem Wasser auff/ daßelbe wañ es kalt wird/ sol es roht werden/ vnd sich coagulieren/ alsdann sprützen sie mit einer

Solutio Antimonii per rectificatum sali Tartari.

ner Vorsten Essig darin/ so schlegt sich/ was da scharfst ist/ am Boden nieder (ich achte es darfür/ das sich der Sulphur niederschlage) das Wasser wirdt abgegossen / vnnd wird mit süssem warmen Wasser etliche mahl abgeseusset/ biß man keine Schärffe mehr durch dē Schmack empfinde. Alsdann wirdt es roht Pulver/ so man lässet trucken werden/ dessen dosis oder Gewichte ist ein Gran / oder ein halbes. Es lässet sich aber also nicht von jhm selbst gebrauchen/ vnnd wil mit etwas temperiert seyn / darvon ich doch dißmal keinen Bericht thun kan. Pulvis Antimonii rubeus.

Es wollen auch etliche das Antimonium auff andere Wege sublimiren/ welches zwar geschicht mit grosser Mühe vnd Arbeit/ deñ sie mit starckē Fewer jn in die höhe treiben/ vnd zum pulver machen. Sublimatio seu flores Antimonii.

Es wird auch ein Oel auß dem Antimonio mit weissem Zucker Candt bereitet/ so gar roht wird wie ein Blut/ vnd in die Vorlage tropffen weise felt. Aber du must diß mit starckem Fewer treiben/ vnd durch eine Retortē/ so wol verlutiert seyn Oleum Antimonii rubrum.

Vsus eius. muß in einem freyen Fewr. Diß Oel ist für den schweren Gebrechen / vnnd curiert deß Gehirns Kranckheiten / wann es eyngenommen wird / Wann man es bereiten wil / so nimpt man deß Antimonii (besser ist deß Antimonii Glaß) vnnd Zuckers jedes gleich viel / vñ müssen auff einem Steine wol miteinander gerieben werden.

Aqua Antimonii per spiritũ vini. Etliche distillieren auch auß dem Antimonio ein Wasser / vnnd wann er sublimiert ist / so giessen sie einen Brandtwein darauff / dz er drey Finger breit darüber gehet / stellens in ein lindes Balneũ, vnnd lassens zweene Tage erstlich digerieren.

Alius parandi modus. Andere aber calcinieren den Antimonium mit Salniter in gleichem Gewichte / hernach reverberieren sie den Kalck / oder setzen jhn klein gestossen in ein Glaßofen auff fünfftzehen Tage / darnach giessen sie Brandtwein daran / daß es drey Finger darüber gehet / vnd lassens also wol verschlossen auff acht Tage circulieren. Vsus. Dieses Wassers ein quĕtlein mit einem Brülein oder trüncklein Wein eingenom-

genommen/purgiert den Menschen oben vnd vnten von allen bösen feuchtigkeiten/ ohne grossen schmertzen oder beschwerung. Es ist eine gute Artzney in dreytäglichen Fiebern/ auch in andern hitzigen/bösen/ gifftigen Fiebern/wann auff drey Tage täglich ein Quintlein eingenommen wird / bringt den Patienten grossen Nutz vnd Besserung.

Es wird auch noch ein Oel gemacht/ darzu nimpt man Antimonii ein pfund/ Mercurii sublimati vier loth/das distilliert man mit starckem Fewer durch den Retort / so fleust ein dicke Oel herauß / so trefflich gut zu alten bösen Schäden ist/ nimpt das vnreine weg / vnnd macht ein Tost. Wiltu diß Oel stärcker vnd schärffer haben / so nim desto mehr sublimat. Das aber mustu in acht nemmen / daß im distillieren die Retort oben mit heisser Aschen muß bedecket seyn / sonsten gerinnet das Oel/vnnd kan nicht herauß fliessen. Oleum Antimonii & Mercurii sublimati.

Es pflegen auch wol etliche auff die feces ein spiritum vini oder Brandtwein giessen /lassen es darauff Nacht vñ Oleum ex fecibus aliud.

Tag stehen/vnnd ziehen es darnach im Sande herüber / so gehet erstlich der Wein / hernach das Oel / durchsichtig / gelb vnd roth bleibet vnten im Glase.

Aqua albæ usus.

Das weisse Wasser oder liquor, so erstlich gehet/dienet zu allerley bösen Geschwüren/alten Schäde. Flechten/ Hüner ärsen/Schwämme/Wartzen / vnnd dergleichen Mängel: Es heilet auch den Krebs/Fisteln/Podagrische Geschwüre/ vnd allerley der Haut Räudigkeit.

Aquę flavæ usus.

Das gelbe Wasser / so zum andern nach dem weissen folget / kan wol jnnerlich gebraucht werden / aber mit grosser vorsichtigkeit/doch nur auff einmahl ein oder zwo Gran/vñ in den Fällen/da alles Heil vnd Hoffnung auß ist/so einer Blut außwirfft/vnnd schweren Athem hat /in schmertzē der Colica/in der Gichtbrucht / vnd andern mehr kalten seuchen.

Vsus olei rubri.

Diese erzehlte Wirckung hat auch das Oel/so roth herüber gehet/aber doch viel kräfftiger / Doch ist es sicherlicher eusserlich denn jnnerlich zugebrauchen / dann jnnerlich es zu nemmen/getrawe ich mir selber nicht.

Der

Der Wein aber so erstlich herüber gehet / ist nützlich für der Colica / engstung deß Athems/blutspeyen/ doch daß mans wenig auff einmal einnemme/ vnd solchs in Brandtwein. Dann die Artzeneyen/ so auß dem sublimat gemacht werden / müssen mit grossem bedacht/ wenig oder gar nicht/wo sie nicht mit etwas misciert vnnd gedempffet / in den Leib gebraucht werden / ich aber wolte jrer lieber müssig gehen.

Vini usus.

Admonitio de sublimato Mercurio.

Es schreiben vnd vermeinen auch andere / daß man noch darzu thun sol Sal gemmæ, so zubereitet ist/æris usti, jedes vier Loth/ Salmiac/ lebendigen Mercurium jedes zwey Loth/vnd miteinander/ wie gesaget/distillieren / Dieser erster liquor vnnd Wasser/so zum ersten gehet/ stillet das Blut/so aus den Odern fleust/ vnnd nimbt weg das vberwachsen oder Wildfleisch/ vnnd ist zu dergleichen Sachen sehr dienstlich.

Oleum Antimonii compositum.

Vsus.

Es wollen auch etliche den Mercurium sublimatum zuvor sieben oder acht mahl erst sublimieren/ vnd hierdurch reinigen. Hernach machen sie auß dem Anti-

Aliud oleum Antimonii & Mercurii sublimati.

Antimonio, Weinstein vnnd Salniter/ einen Regulum, thun diß Blachmehl weg/vnd nemmen allein den Regulum zu diesem Werck/vnd distillieren/wie vorgemeldet ist.

Solutio Reguli & Solis in pulverem,

Es werden jhr auch gefunden / die den Regulum zuvor mit Aquafort, darin Salmiac solviert worden/oder Aqua Regis befeuchten / vnnd wider trucken/ das thun sie wol sechs mahl/vnnd letzlich so lösen sie den Regulum in demselben Wasser auff/ Nach diesem solvierē sie etliche Goltblätlein im andern Aqua Regis auff/diese beyde Wasser giessen sie zusammen/vnnd distillierens durch ein Retorten wol volutiert auff sechs oder siebenmahl /alle mahl was herüber gegangen ist/ vnnd was sich gesublimiert vnnd angelegt hat oben an Halse der Retorten/oder in der Vorlage/das reib alle mal vnter die feces oder Todtenkopff.. Was hernach in der letzten Distillation vnden im Glase bleibet/ dasselbige nim herauß/ zerstosse es/ vnnd thue es in ein thönern Gefäß/setz es auff glüende Kohlen/vnnd rühre es fort vnnd fort mit einem Eysen/

Capitis Mortui calcinatio.

biß

biß es erhitzet/vnd roth wird/vnd die spiritus vnd krafft deß Aquaforts alle darvon kommen/ Nachmals seusset man es mit warmen Wasser so offte vnnd lange wol auß/biß jhm alle Saltzigkeit benommẽ/darnach geuß Brandtwein darauff/ daß er vier Finger darüber gehe/ mache das Glaß feste zu/vnnd setze es in warme Aschen/vnd laß darinn acht Tage digerieren/also/daß du es alle Tage drey mal vmbrühreſt/Letzlich distillier den Brandwein darvon ab/ laß es trucken werden/ vnd stoß die Materiam/ vnnd geuß Rosenwasser darüber/so mit Biesem angemacht/vnd wird also auffgehoben.

Dieses Pulvers gibt man ein drey/ vier oder fünff Grana/wie es die Kranckheit/die Kräffte vnnd Natur deß Krancken leiden wollen/ mit dergleichen Wasser/so der Kranckheit dienstlich seyn/vnd das Hertze stärcken.

Vsus pulveris.

Mann pflegt auch wol in demselbigẽ Aquamfort lebendigen Mercurium, so wol gereiniget ist/aufflösen/vnd mit den beyden vorgesagten Wassern/ darin der Regulus vnd das Goldt auffgeschlossen worden/

Prudentia Chemici in operationibus necessaria est.

worden/ vermischen/ vnnd in allen also darmit procedieren / wie zuvor gesaget worden.

Es kan aber ein verständiger Medicus in diesem etwas den Proceß mindern oder mehren nach seiner gelegenheit/ vnd wie es die noth erfordern möchte / doch daß er auch nicht in vergessenheit stelle/ daß der Mercurius / der Antimonium, vnd das Scheidewasser/ dem Menschen schädlich/ wann nicht recht damit vmbgangen wird.

Providentia & circũspectio in arte.

Es machen auch etliche ein Oel auß einem Pfundt Antimonii, vnnd einem halben pfunde Tartari crudi, wann es miteinander zuvor in gar scharffen distillirten Essig maceriert worden / solch Oel ist zu vielen dingen gut / insonderheit curiert es die Reudigkeit vnd den Aussatz.

Oleum Antimonii & Tartari.

Deß Antimonii Bereitung oder Sublimierung.

Jodoci Greveri Presbyteri.

Der Antimonium wird durch die sublimierung folgender gestalt zugerichtet:

Sublimatio Antimonii.

tet: Nim deß Antimonii ein pfũd/ stoß es im Mörsel klein zu Pulver/ thue es in ein Sublimiergefäß/ darauff setze ein Aludel/ so auff der seiten ein loch hat / doch muß dasselbige auch oben vnnd vnten offen seyn / wie die Aludelia seyn pflegen. Du must aber das Aludel fest mit zugerichtem luto, auß Pferdemist vnd Leim gemacht / wol darüber verlutieren / darnach setze nacheinander die andern sechs Aludelia darauff / daß alle mahl in das weiteste loch deß obersten Aludels / deß vntersten vnd nechsten Aludels kleineste loch gehe/ vnd sich wol auff einander schicke/ damit daß er sich wol lasse verlutierẽ. Dann also müssen die Aludel gemacht seyn / damit das vnterste in das oberste gehe/ vnd möge auffeinander sich schliessen / vnd fast sich zuspitzen in Form eines Thurmes. Das öberste Aludel aber muß nur oben ein löchlein haben/ wie ein Finger dicke / daß man / wann man wil / es mit einē höltzern Stöpffel zustopffen könne / so darzu gemacht werden muß/ Wann nun alles wol verlutiert vnd verschlossen ist / so setzet man dē Sublimier-

Aludelia.

thurm

thurm in den Sublimierofen / vnd befästiget jhn mit Steinen vnd Leimen / damit er nicht wancke / oder auff die seiten vmbfalle / Doch daß du vier Ventil im Ofen lassets / damit der Rauch dadurch gehen kan / als dann mache das Fewer an, so von Kohlen seyn muß / erstlich gar gemach vnd linde / hernach stärcker / biß das Antimonii Pulver fliesse / so du alßbald erfahrest / wann du einen krummen eysern Spatel in das sublimiergefäß stossest / durch das loch / so im ersten Aludel auff der seiten ist. Wann du nun spürest / daß der Antimonium geflossen ist / so mustu ohne vnterlas den Antimonium mit einem eysern Spatel stätiglich vmbrühren / vnnd geben jhm sehr starck Fewer / daß auch das Sublimiergefäß vnten glühe. Wirstu derwegen mit dem Fewer nachsetzen / vnd mit stetigem rühren anhalten / biß du merckest / daß der Antimonium allesampt sich sublimiert hat / vnd nichts mehr auffsteigen wil. Damit du aber dieses gewisse seyst / so thue in dem obersten Aludel den Stöpffel herauß / vnd wann du spürest / daß

Exploratio sublimationis factæ.

daß nicht mehr Rauch herauß gehet / so laß das Fewer abgehen / vnnd schlag gar vorsichtiglich nasse Tüchlein vmb die Aludel / da sie verlutiert sein vnd weiche den Leimen ab / wann das geschehen / so nim die Aludel nacheinander herunter / vnnd kehre mit einer Feder den sublimat / so wie ein weisser Sulphur seyn wird / vnnd sich an die Aludel / wie weiß Mehl / angeleget hat / fein zusammen / daß nichts vnreynes darzu komme.

Vires Sulphuris Antimonii.

Dieser Sulphur ist wunderbarlicher Tugend vnnd Wirckung / dann er ist deß Mercurii deß Golds vñ Silbers Freund / Er ist ein Band deß Leibes vnd deß Geistes / Er ist das Eheverbündniß deß Geistes vnnd der Seelen / Er ist der die Tincturen eynführet / Er ist das Wachs / so erhelt den lebendigen Safft deß Stammens / damit er nicht anderswo hinfliesse / dann in sein eygen Reißlein / so jhm eyngepflantzet ist. Diesen Sulphur beware reyn / vnd hebe jn auff als den höchsten Schatz / Dañ du kanst dadurch zum glückseligen Ende kommen.

Tabulæ Antimonii purgantes.

Nimm ein quentlein vitri Antimonii, so nach der Kunst zugerichtet ist/ stoß vnd reib es klein / geuß darüber starcken oder Spannischen Wein/ thue es in ein Kolben/ setze ein blinden Helm darauff/ vnd laß viertzehen Tage in der Digestion wol verschlossen stehen in der Aschen. Darnach geuß darüber zerlassen Zucker/ doch daß du es zuvor filtrierest/ siede es biß zur rechten Consistentz/ vnd mache Küchlein darauß/ die purgiren oben vnd vnten.

Oleum Antimonii & Mercurii.

Oleum Antimonii & Mercurii sublimati zu Wundschaden.

R. Antimonii vnd Mercurii sublimati jedes gleich/ Grünspan vier Loht/ distillier ein Oel per Alumbicum in Arena, so gehet erstlich ein weiß Materi/ darnach ein gelbe mit rohten vermischet/ wenn die röhte alle herauß ist/ so laß das Fewer abgehen. Du must das Glaß warm machen / sonsten kanstu es nicht auß der Vorlage bringen / geuß es in ein Kolben/ vnd distilliers noch eynmal

per

per arenam, so wird es schön gelbe. Das ist Oleum Antimonii & Mercurii sublimati rectificatum, Darnach geuß es in warm Wasser, so felt ein weiß Pulver nieder, wie Mehl, dasselbe seusse wol ab, daß du keine schärffe mehr befinden kanst. Diß Pulver ist dienstlich zu allen Schäden vnd verdorbenen Wunden.

Arcanum Antimonij.

Nim Antimonium, vnnd pulverisier jn gar klein, thue jhn in ein Cucurbith, vnd geuß darauff ein aquam regis, vnnd laß also darüber stehen sechs Tage vnnd Nacht, den zeug per retortam aquam regis darvon, nimm jhn auß der Retorten, vnnd wasche jhn wol mit gemein wasser, denn thue jhn in ein vierfach sublimatorium, vnnd sublimir so lang biß nichts mehr aufsteiget. Die flores thue alle zusammen in ein Kolben, vnd geuß darüber guten Spiritum vini, laß mit einander zehen tage stehen wol verschlossen, vnd alle tage zweymal vmbgerüret, den Spiritum vini darvon abgezogen, vnd zum drittenmal mit frischem Spiritu vini — Arcanum Antimonii

tu vini vbergossen. Denn den abgezogenen Spiritum vini zusammen gegossen/ vnd in ein Keller gesatzt/ so schiessen Crystallen/ die nimm herauß/ vnd laß sie trucken werden an der Sonnen. Diese Crystallen pulverisier klein auffm Reibstein/ vnd setze sie in ein Reverberatorium ein Monat lang/ so wirdt ein volatile darauß/ erstlich weiß/ nachmals geel/ vnd zu letzt roht. Wenn es nu roht ist/ vnnd wollest ein liquorem haben/ so geuß einen guten Spiritum vini darüber/ zwantzig Finger breit/ so solvirt er sich in Spiritum vini, vnnd vereyniget sich. Brauche das in allen Kranckheiten / es ist das höchste arcanum der gantzen Lilii Reynigung/ darvon Theophrastus meldung thut.

Vitrum Antimonij.

Vitrum Antimonii.

Nim gar kleinen pulverisierten Antimonium, den calcinier/ vnd rühre jn stätig/ wenn er stückig wird/ so stoß jhn wieder/ vnd calcinier jhn wie vor/ das reiterir so offt/ biß er nicht mehr fleust/ sondern glüend im Topffe ligen bleibet. Darnach nim̃ zimlich viel gemein Saltz/ laß es mit

dem

dem calcinierten Antimonio wol fliessen/vñ nimm einen messingen oder eisern Drath/den stoß in den geflossen Antimonium, vnd wenn er am Drath helt/vnnd durchsichtig ist / so lasse den Tiegel ein wenig kühlen/biß das Saltz oben gestanden/deñ stich durch dz Saltz/ so sich oben setzet/ein Löchlin an der Ecken deß Tiegels/vnnd geuß es auß auff einen glatten Stein/oder messinges Beckē/daß es fein breit fliesse/ vnd dünne vnnd durchsichtig werde/ je kälter es gegossen wird/ je schöner es wird.

Oleum Antimonii rubrum ohne Corrosiff.

Oleum Antimonii sine Corrosivis.

I. Solutio Antimonii. Nimm ein Citron oder etliche/schneide sie klein/vnd thue sie in ein Kolbenglaß/distillir in Balneo Mariæ das Wasser darvon / biß es nicht mehr gehen wil / Denn nimm das caput mortuum, calcinier vnd bereite es zu Aschen im Töpfferofen/ vñ ziehe auß der Aschen mit seinem eygen Wasser das Saltz auß/so ist das Wasser bereit/dariñ du den Antimoniū auffschliessen kanst.

Etliche nemmen an stadt dieses Wassers/den Citronen safft/ so man zu Leypzig bey den Materialisten jederzeit bekompt. Denn nimm acht Loht vitri Antimonii pulverisari, reib es wol auffm Stein/vnd drencke oder feuchte es an mit diesem Wasser/wie die Mahler die Farbe reiben pflegen/wenn du wilt/so kanstu auch etliche Blätlein Gold darein reiben/ stelle es darnach in das Balneum Mariæ, vnd laß etliche Tage digerieren/ alsdenn reib die acht Loht Vitri Antimonii mit vier Pfund guten Hutzucker/ reib es sehr wol miteinander. Denn nim diesen auffgeschlossen Antimonium, thue jhn in eine wolbeschlagen Retorten/ daß die Retort nit vber die helffte voll werde/ stelle es in einen Ofen mit vier Ventielen/daß du die Grad deß Fewers halten vnd regieren kanst/ wenn nun die Retort also eyngerichtet ist/ so lege eine mittelmessige Vorlage dafür/ wie gebräuchlich/ wol verlutiert/vnd halt die Grad deß Fewers.

Im ersten Grad deß Fewers muß es also regiert werden/ dz nur der zwantzigste Schlag gehet/ so sich fast auff acht Stun-

Stunden erstrecket/ doch nach Gelegenheit. Du must aber grossen fleiß auff das Fewer geben/ vnd sein Regiment halten/ dann daran ist dz meiste gelegen/ wenn du es vbertreibest/ so steiget der Zucker in die höhe vber sich/ vnd ist er verdorben.

Nach acht Stunden one gefähr gehet der ander Grad deß Fewers an/ so du darauß erkennen must / wenn es nicht mehr den zwantzigsten Schlag helt vnd tropffet/ denn mustu aber auff acht Stunden den andern Grad deß Fewers haltē/ doch mit dieser Gelegenheit/ daß du das Fewer nicht jähling vnnd geschwinde stärckest/ sondern mähelich je mehr vnnd mehr/ vbertreib es ja nicht/ biß auff die gelbe/ so fast in sechtzehen Stunden jre endschafft nimmet.

Alsdenn folget der dritte Grad auß das rohte zu treiben in vier Stunden mit starckem Fewer/ wenn nun die Tropffen roht beginnen zu kommen/ so lege einander Vorlage für/ vnnd fange den rohten Löwen/ sampt seinen vnsichtbaren Spiritibus allein.

Wenn es nun in gedachten zwantzig

Stunden also weit gebracht mit der andern Vorlage/ so wol daran verlutiert seyn muß/ damit die vnsichtbaren Spiritus sich nit weg schleichen können/ so gib jm denn den vierdten vnnd letzten Grad deß Fewers auff vier Stunden/ vñ mache alle vier Ventil auff daß oben vnd vnten starck gefewert werde/ damit die letzte Stunde dz Fewr starck getrieben werde/ vnd alles glüe/ die Materi sich wol reverberier vnd calcinier.

Du magst es auch wol länger treiben/ denn vier vnnd zwantzig Stunden/ denn je langsamer/ je sicherlicher die Distillation verrichtet wird. Wenn es auch wol calciniert wird/ vnd reverberiert/ so folgen die Salia desto leichter. Laß es erkalten/ ehe du es auffmachest/ vnd verwahre das Oleum mit allem fleiß.

Extractio Salis Antimonij.

Sal Antimonii.

Auff diesen hinderlassenen Todenkopff wol gerieben/ geuß die weisse vnnd gelbe Phlegma, die mustu aber rectificieren/ geuß alles zusammen in einen Kolben/

ben/vnd distillier es herüber/so bekommestu ein klar Wasser. Diß Wasser geuß vber den wol calcinierten vnd zur Aschen gebrandten Todenkopff/ vnd filtrier es durch ein Pappier/ distillier das Wasser wieder vber den Helm/ biß es trocken/ so findestu das Sal in fundo, dasselbige thue in das Oleum, vnd setze es in gelinde Wärme/ so zergehet es/vnd vereyniget sich miteinander. Diß Oleum ist eine herrliche Medicin/ vnnd dienet für mancherley Kranckheiten/ dazu sonsten der Antimonium gebraucht wird.

Ein ander Weg das Oleum zu bereiten.

Tinctura vel oleum Antimonii per salem nitri.

Nimm Antimonium, thue jn in ein Tiegel/ vnd laß jn fliessen/ wirff eyntzeln darein im Fluß so viel Salpeter/ oder reibe es vntereinander/ vnnd laß es mit einander fliessen. Darnach habe zur Hand warmen gedistillierten Essig/ laß den Antimonium tropffenweiß in den Essig fallen. Dz kan wol geschehen/ wenn eben der Salpeter gestanden/ vnnd du mit einem eysern Draht ein Löchlein dadurch

Alii ad librã unam Antimonii ad ii- ciunt duos lotores tartari absq; sale nitri.

stichest/also kanstu ein Tinctur vnnd ein Oleum zu wege bringen/wenn der Essig wider davon geschieden wird/solviert/purificiert vnd coaguliert.

Oleum Antimonii.

Nim anderthalb pfund Antimonii, vnd ein halb pfund Kieselstein/ zerschlage vnd zerstosse den Antimonium vnnd die Kieselstein/daß sie so groß bleiben als die Haselnüß / oder auch wol grösser/ menge alles durcheinander/vnnd thue es in einen wol beschlagen Krug/so die Spiritus helt/oder jnnwendig mit Glaß verglässert ist/ der Krug muß seyn wie ein Hofbecher / doch oben enge/wie die Hofbecher vnten seyn/vnnd vnten weit / wie ein vmbgekehrter Hoffbecher /doch etwas länglicher/lege ein thönern Vorlage für/ die lutiere wol an den Krug / so auff die seiten muß geleget werden. Denn diese sublimatio geschicht ad latus. Gib jhm erstlich gelinde Fewr/doch muß der Krug im freyen Fewer ligen / laß fein gelinde angehen/wie du Aquafort wollest distillieren/ So gehen die flores ad latus gemach-

machsam herauß in die Vorlage/ vnd bekompst gemeiniglich von drey pfund Antimonii, andert halb pfund florū. Doch wenn der Antimonium gut ist / gibt es mehr/ gehet auch wol gar herüber. Alß denn nim die flores, thue sie in einen gläsern weiten Kolben/ vnnd geuß ein Känlin Spiritus Salis vber drey viertheil eines pfundes florum, vermache es oben gar wol / vnnd setze es auff gar gelinde warme Aschen/ vnd laß es also acht Tage in digestion stehen/ als deñ werden die flores gar schwartz. Die nemmet mit sampt dem Wasser/ thut sie in einen beschlagenen Krug/ wie zuvor beschrieben/ daraus die ersten flores sind gesublimirt worden. Doch mus dieser Krug nicht gelegen seyn / sondern auffgericht in den Ofen gestellet werden / wie sonst ein Kolben/ doch in das freye Fewer / setze einen gläsern Helm darauff / vnnd lege einen gläsern Kolben für/ vnnd ziehe die Spiritus Salis darvon / wie man ein gemein Wasser herüber ziehet/ als denn versuchet die Spiritus auff dem Finger/ wenn sie weißlich werden/ so leget ein ander Kolbē

für/

für/wol an dē Helm verlutiert / so kömpt das rothe Oleum, welches gar bräunlich wird seyn/vnd solches mus mit starckem Fewr getrieben werden. Deñ nemmet dz Oel/vnd thut es in einen beschlagẽ Gläsern Retorten / treib es auß einer Sandcapellen mit sehr starcken Fewer in ein Kolben Glaß/ welches wol verlutiert seyn muß/ so ist das Oleum Antimonii bereit.

Allhier wil ich wol erinnert haben / daß du die sublimation wol verrichtest/ vnd nach der Kunst alles machest. Dieses ist ein Wundöl/damit man alte Schäden heylen kan.

Den Antimonium in sein höchstes Arcanum zu bringen.

Nim Tartarum calcinatum ein pfund/ Vitrioli Romani auch ein pfund/ Salniter zwey pfund / darauß distillier ein Aquafort mit gar starckem Fewer / geuß es alsdenn auff den pulverisierten Antimonium, laß jhn solvieren. Vnd wenn er nimmer arbeitet / so laß es her-

nach

nach stehen/vnd geuß es in ein kalt Wasser/ so schlegt es sich alles gantz weiß nieder/ den Kalck seuß abe mit seussem wasser/ biß alle schärffe davon gehet / denn thue es in ein Phiol/ vnd geuß Essig daran/wol verschlossen/vnd setze es in fimo Equino, ohne abgang der Wärme/4. Tage vnd Nacht. Denn nim es heraus/ vnd hat es sich noch nicht alles solviert/ so geuß das lautere oben ab /vnnd einen andern Essig darauff/ vnnd putrificiers als zuvor vier Tage vnnd Nacht/nim es wider auß/vnd geuß es ab zu der vörigen solution/ziehe den Essig darvon per Balneum maris, vnnd geuß wieder frischen Essig darauff/laß es wider solviren / die fæces thue hinweg/zeug den Essig wider darvon von der Extraction/ geuß einen andern Essig darauff/laß sich wider solviren / das thue so lange/b ß keine fæces mehr dahinden seyn/denn zeug den Essig wider gantz trocken ab/vnd geuß ein distilliert Wasser daran/vnd seuß den Essig wieder davon/ darnach so habe einen guten Spiritum vini, vnd vbergeuß das rohte Pulver damit / vnnd setze es in ein

lawes Balneum Mariæ vier Tage vnnd Nacht zu solvieren/darnach distillier dē Spiritum vini wider alle darvon/ geuß es wider darüber/vnd ziehe jn wider darvon/das thue so lange biß du sehest mancherley Farben herüber steigen/ den ist es zeit das Fewer zu stercken/so gehen blutrote tropffen durch den Helm/vnd ist fertig. Diß ist die Heimligkeit von dem Antimonio, darvon Theophrastus schreibet.

Regulus Antimonii zur Artzney.

Nim Salpeter vnd Tartarum, reib sie beyde durch einander / vnnd zünde es mit einem glüenden Eisen an / laß außbrennen in einem Mörsel/ reib es zu pulver/ dieses ein theil / klein gerieben Antimonium auch ein theil / mische es vnter einander / vnnd laß wol fliessen / aber du must ein Finger breit gemein Saltz darauff thun/denn decke es mit einem Ziegelstück zu/ vnd laß in furno venti fliessen / erstlich gelinde/ darnach starck / blaß jhn zu biß im fleß lauter fleust/so findestu den

Regu-

Regulum Antimonii im grunde / den hebe auff zur Artzney.

Præparatio Antimonii pulcherrima ad medicinam.

R. Antimonium Ertz/das reib gantz subtiel vnd klein/thue denselben gerieben Antimonium in ein Phiolglaß/vnd verlutiers zum allerbesten / setze das Glaß in ein Sand Capell/ biß an die Röhre oder Halß / vnd erhalts also darinn acht tage lang/in gar gelinder vnd subtieler Wärme; nach solcher zeit / halts aber acht tage/ doch daß das Fewr ein wenig stärcker gehalten werde/vnd denn aber acht tage stärcker/vnd die letzten acht Tage in gleichem das Fewr vermehrt / so verwandelt sich das Spießglas in einem Monat in ein weisses pulver. Diesen zugerichten Antimonium reverberier mit einem flammen Fewer auff vier Wochen lang/ ohne auffhörens deß Fewers.

Wenn die arbeit vollbracht so reib das/ pulver klein/thue es in ein Glaß/vnd geuß 2. Finger hoch Spiritum vini drauff/laß 3. Tag vnnd Nacht in gelinder Wärme stehen/

stehen/so färbet sich der Spiritus vini, den geuß klar ab/vnnd geuß andern daran/ das widerhol/biß sich kein Spiritus mehr ferben wil. Denselben geferbten Spiritum vini digerier in fimo noch einen Monat wol verschlossen/so figiert sich der Antimonium. Den Spiritum vini distillier ab/vnd auff dz Pulver/so in fundo bleibt / geuß newen Spiritum vini, vnd distillier jn auch davon/das widerhol zum drittenmal mit newem Spiritu, vñ wenn der Spiritus zum drittenmal also gelinde abgezogen worden / so bleibt die essentia Antimonii im grunde Goldroth liegen / schön Crystallisch/lieblich vnd süß.

Dieser Medicin ein Gran schwer/in einem Maß warmen Wein vber Nacht stehen lassen/davon Abends/Morgens/ vnd sonsten deß Tages vber 4. oder 5. mahl getruncken / reiniget das Geblüt/ Marck vnd Fleisch von grunde/vertreibt alle vberflüssigkeit/verstellt alle flüß der alten Schäden/vnd der Weiber zeit. In Summa/es dienet fast zu allen Gebrechen deß Menschlichen Leibes.

Oleum

Oleum Antimonij.

Nim Antimonium, den reib sehr klein/ geuß darauff in einem Kolbenglaß ein starck Aquafort/ so wird darauß ein weisser Kalck / den distillier durch einen Retorten / vnnd schlag jhm für einen guten Spiritum vini, so wirdt ein roht durchsichtig Oel/ vnnd süß als Honig. Die flegma zeuch ab/ so bleibt dz Oel alleine/ welches sicher vnd ohne Schaden zu gebrauchen ist.

Ein ander Oleum B.

R. Antimonium zehen Loht/ so noch rohe ist/ gemein Saltz 24. Loht/ Triepel auch 24. Loht/ dieses zusam̃en vermischt/ vnd distilliert durch einen Retorten/ drey Tag vnd Nacht/ mit dem allerstärckesten Fewer / biß die rohten Tropffen gehen. Demnach rectificier diß Oel/ vñ præcipitier Mercuriũ vulgi damit/ den præcipitat süsse wol ab cum spiritu vini, letztlich abgebrand damit/ so hat man ein fürtreffliche Artzeney/ sonderlich in morbo gallico, vnd aller vnreynigkeit deß Geblüts/ dienet zum Aussatz/ vnnd viel grosser ver-

dorbenen/vmbfressenden/ durchlöcherten Schäden. Merck auch dieses/ weñ dieses Oleum Antimonii mit aqua communi nidergeschlagen/vnd der Spiritus salis darvon abgesäst/ vnnd jhm neuw Saltz vnnd bolus zugesatzt wirdt/ daß es also zum dritten mal auff solchen Weg vbergetrieben wird/so hat man auß dem Antimonio ein Pulver per se,damit in der Medicin viel Wunders kan verrichtet werden.

Aber ein ander Oleum Antimonii.

Nimm Antimonium drey Vntz/ Mercurium sublimatum drey Loht/deß besten Honigs zwölff Loht/ diese Stück vermische vntereinander vnd distillier sie durch einen Retorten/durch ein mässiges Fewr/so geht auch ein Oel herüber/zu dē Fisteln/auch zum Krebs/vnd dergleichen Schäden/nützlich zugebrauchen.

Ein ander composition auff dz Oleum Antimonii.

R. Salis communis drey theil/ Antimo-

timonium ein theil/ die reib klein vntereinander vnd calcinier sie zusammen/wie gebräuchlich ist. Diesen calcinirten Antimonium seuß wol ab mit gemeinem Wasser/ damit das Saltz alle wieder darvon kömpt/ Dann trockne denselben bereiten Antimonium, vnd nimm sein 1. theil/Salis armoniaci zwey theil/thu es in ein Kolbenglas/vnd digeriers also verschlossen in fimo equino zehen Tage vnnd Nacht/ darnach so coaguliers wieder/so wirdt es roht. Dieses Pulver extrahier mit distilliertem Weinessig/ biß sichs wol färbet. Diese extractio koche ein/biß sie wird wie ein Brey oder Mutz/ vñ distillirs erstlich gelinde/ darnach mit starckem Fewer herüber/ wann das geschehen/ so zeugs noch eynmahl ab biß auff die Oliter.

Weiter nimm dieses Oels zwey theil/ Mercurii ein theil/ vermisch solche zusammen/vnd digerier oder circulir sie vff einen halben Monat/ letzlich zusammen coaguliert/ so hat man aber einen præcipitat, welcher in der Wundartzney viel wunder verrichten kan.

Ein Oleum Antimonii inwendig zugebrauchen.

Nim Antimonium ein theil klein geriebē/den vermisch mit halb so viel Floßpulver/so von Weinstein zwey theil vnd ein theil zusammen außgebrand worden/ dieses laß wol vnnd lauter fliessen/ demnach laß erkalten/vnnd scheid den Regulum davon/ das Flachmahl aber/so vber dem Könige stehet/reib klein/ vnnd zeug jhm auß seine röhte/dieselbe röhte schlag wieder nieder/vnd seusse es wol ab. Dieses außgeseusten Pulvers nimm so viel du wilt / thus in ein Kolben/ vnnd geuß ein guten rectificierten Spiritum vini darauff/ daß er drey Finger hoch drüber gehe/verlutier einen Helm darauff / vnnd auch eine Vorlage vermacht vorgelegt/ laß also stehen in warmer Aschen sechs Tage lang/ also/daß er jmmer im Glase ein wenig prezel oder siede/vnd die letzten zweene Tage laß es wol sieden/vnd wañ für den sechs Tagen der Spiritus vini herüber/so geuß jhn wieder darauff/ vnnd reiteriers biß solche Zeit verflossen/dann

wanns wol trocken worden/so nimm die rohte herauß/ thue sie in einen Retorten/ fülle jhn halb voll damit/ fahe an in offenē Fewr gemachsam zu distilliren/letzlich treibs zum allerstärckſten/so geht ein roht süß Oleum herüber auß einem Pfundt der rohten Materia zehen oder 12. Loht ongefehr/dieses Oel thue in ein Glaßkolben/ vnnd treibs noch eynmahl herüber/ so kommen die feces darvon/vnnd wirdt geleutert. Dieses Oel ist nun inwendig dem Artzt ein Zuflucht vnd Hülff in allen Kranckheiten.

Ein Bereitung deß Antimonij, so den Schweiß födert.

R. Rohen Weinstein ein theil/vitrum Antimonii oder rohen auch ein theil/diese schmeltz vntereinander/ geuß in warm Wasser / so wirds gar roht / dann geuß ein wenig Essig darzu / so fellt eine rohte Leber zu Boden/die trockne. Demnach thue diese Leber in ein filtzen Säcklein/ geuß siedent heiß Wasser darauff / vnnd laß so lange durchlauffen/biß nicht mehr scharff gehet/ Diß Wasser coagulier

eyn zu einem Stein / den reib demnach klein / leg jhn in Keller auff einen Stein / vnd solvier jn herunter / vnd solche solutio coagulier wieder / vnd geuß ein Spiritum vini darauff / vnnd putrificiers auff viertzehen Tage lang / darnach zeugs ab per distillationem usq; ad liquorem, sein dosis ist ein halber Löffel voll.

Ein Oleum Antimonij durch den Salniter.

℞. Antimonii crudi ein Pfund / den laß fliessen / trag im Flosse darein drey oder vier Loht Salniter / wanns wol geflossē / so geuß es auß / so hastu ein schwartzes Glaß. Diß Glaß reib klein / extrahiers zum aceto distillato, vnnd auß dieser extractio treib ein Oleum per retortum cum *Mercurio* vel sine Mercurio, sind beyde nützlich zugebrauchen.

Es wird auch mit dem Sale Vrinæ ein blutroht Oleum von dem Antimonio herüber getrieben / stinckt aber sehr vbel in der Arbeit / darumb etliche solches nicht gerne machen wollen.

Ein

Ein andere Art deß Olei Antimonii, cum croco Martis.

Nimm Antimonium, vnd Crocum Martem, gleich viel / diese reib vntereinder / vnnd sublimier sie zum dritten mahl / mit gleich so schwer Salarmoniac, darnach seuse den Sal wol davon / vñ trockne die flores gelinde / thue sie in ein Gläßlein / geuß Oleum vitrioli darauff / das wirdt wie ein Pulment / coagulier s oder machs hart / dann reibs klein / lege in Keller / so fleust es in ein Oleum, dasselbe Oleum thue in ein Kolben / distillier die flegma darvon biß trocken wird / dañ mit spiritu vini durch die Distillation abgeseust / so ist diß Oel fertig.

Ein anders:

℞. Regulum Antimonii klein gerieben / den solvier in einem Oleo salis, darnach herüber getrieben in ein oleum.

Also vnnd auff diesen Weg kan man auß dem vitro auch ein oleum machen / es gehöret aber ein sonderlicher Handgriff darzu / es geht anfenglich weiß vber /

wie Milch / in der offtern Reiteration figiert sich der Antimonium, denselben cum spiritu vini ein Zeit digeriert / vnnd damit abgebrandt / beweist das seynige wol in der Artzney.

Ein roht Oleum Antimonii.

Nimm die weissen flores Antimonii, thue sie in ein Violglaß / vnd præcipitier sie / biß sie roht werden / Demnach geuß darauff ein spiritum vini, vnnd löse sie darein auff / den Spiritum vini distilier zum dritten mahl davon per reiterationem, so geht es roht herüber / dieses Oel verwahr für einen Schatz.

Oleum Antimonij ex Antimonio sublimato.

R. Calcinierten Antimonium ein theil / Salis armoniaci zwey theil / die reib wol vntereinander / vnnd sublimier solche nach meinem Brauch / dann seuß den Sublimat wol ab / daß der Salarmoniac gar reyn davon kömpt / so bleibt der Antimonium im Grunde einer schönen weissen Farbe. Diesen bereiten

reiten Antimonium distillier in solcher weisse/wie ein Mercurial Wasser/wann du solches zu machen weist/so vberkompt man ein scharffes Oel.

Oleum Antimonii cum Mercurio sublimato.

R. Antimonium sublimatum vnd Mercurium sublimatum, jedes 6. Loth/ diese reib klein/ geuß darauff Oleum Salis 16. Loth/so wird der *M*ercurius gantz vnd gar in die höhe steigen/ vnd die terra wird schwer seyn 6. loth / dieselbe reib klein/vnd reib darunter/ abermählich/dē auffgestiegenen sublimat als 6. loth/vnd geuß die 12. loth Oleum *S*alis auch darzu/ vñ distilliers per Retortam zum andern mahl/so bekömpstu ein gutes Oel/das rectificier per Alembicum.

Eine rothe extractio deß Antimonii.

Nim Antimonium ein theil/ Calcis vivi zwey theil / diese reib klein vntereinander /vnnd also vermischt zum stärckesten / durch vnnd durch gantz wol ge-

glüet in einem Windofen / dann in kalt Wasser gethan / mit vortheil / das nicht vmb sich springt / wann sichs wol gesatzt hat / vnd klar worden / so filtier das wasser / In ein Maß dieses Wassers / geuß ein wenig scharffen Essig / so fällt von stund an eine grosse röhte zu boden / diese röhte trockne gelinde / vnd extrahier sie noch einmahl cum spiritu vini.

Tinctura Antimonii & Martis.

Nim zwey theil Antimonium, gemeinen Schwefel ein theil / Martem ein theil / geuß in einen König / diesen König reib klein / vñ zeug jn auß mit distillirtem Essig sein röhte / biß sich nichts mehr ferben wil / dann distillier den Essig ab / biß auff die Olitet.

Oder:

Nim dieses Reguli acht loth / Salis armoniaci zwey loth / Mercurii sublimati vier loth / sublimier sie zum dritten oder mehrmal / biß sie in fundo beysammen fix liegen bleiben / diesem zeug auß sein

sein röhte mit dem Essige / distillier den Essig ab/vnd reib das Oel hernach.

Ein ander Modus.

Nim Antimonum vier loth/ Martis drey loth/ Veneris ein loth / laß zusammen fliessen/vnd geuß in Regulum, Diesem Regulo setz zu /aber mählich/ drey loth Eysen/ein loth Kupffer/geuß wider in Regulum, Diesem Regulo setz aber zu Antimonium vier loth / Martis drey loth/Veneris ein loth/geuß ingleichen zu einem Regulo. Dieses Königes nim acht loth/ Mercurii sublimati vier loth / Salis armoniaci zwey loth / reibs klein / vnnd sublimiers zusammen so offter/ biß nichts mehr im sublimieren auffsteigen wil / darnach extrahier dieses mit distilliertem Essige/vnd zeugs ab usq; ad oleitatem.

Præcipitatus Antimonii, vel vomitivum.

R. Antimoni pulverisati ℥. Tartari Calcinati optimi & puri ℥. anderthalb/ die vermisch vntereinander / vnnd laß sie wol

wol fliessen im Tiegel/ dann geuß aus zum Regulo, diesen Regulum solvier in einem Aqua Regis, vnd zeug das Wasser ab in warmer Aschen/ was dahinden in fundo, reib wieder klein / vnnd geuß frisch Wasser darauff/ vnd zeugs ab wie zuvor/ das reiterier zum siebenden mahl/ letzlich solviers zum achten mal in einem newen Aqua Regis, vnd stells hin. Darnach nim Feingold/ durch den Antimonium purgiert/ ein halb Vntz/ solviers auch in einem Aqua Regis, vnnd stells hin.

Weiter nim Mercurium, durch Essig vnd Saltz wol purgiert ein Pfund / vnd sublimier jhn zum siebenden mahl durch Saltz vnnd Vitriol/ letzlich wiederumb vivificiert / geuß darauff auch ein Aqua Regis, vnd solvier jhn.

Wann das geschehen / so geuß diese drey Solutiones zusammen in einen grossen Kolben/ den setz in ein Sand Capelle/ vñ distillier dz Wasser davon/ geuß wieder drauff / repetitur toties aqua omnino sit consumpta, & in fundo Massa rubea appareat.

Das

Das Glas zerbrich/vnd reib die Materia klein/ setz vnter die Muffel auff ein Treibscherbel/vñ laß stehen/stätig vmbgerührt mit einem eysern Häcklein/ biß sich die Spiritus verriechen/vnnd davon kommen/ vnnd keine veränderung der Farben mehr erscheinen/dann kalt lassen werden/vnd mit Spiritu vini zu etlich mahlen abgebrandt.

Rothe flores Antimonii per Spiritum vini.

Nim Antimonium, laß jhn fliessen mit Weinstein/geuß in warmen spiritum vini oder Brandtwein/den Wein geuß schnell ab von den fecibus in ein ander Glaß/so setzen sich die rothen flores/ geuß aber ab in ein ander Gefäß/so setzen sich andere flores, sind schöner vñ besser zugebrauchen/dann die ersten/procedier also fort/so fallen letzlich weisse flores, vnnd der Brandtwein gewindt eine Farbe/wie eine solutio Solis.

Extractio quintæ essentiæ Antimonij.

R. Tar.

R. Tartari calcinati, Salis armoniaci ana, diese sublimier zusammen zu sieben mahlen / vnnd was sich am letzten sublimiert hat / resolvier in spiritu vini, darein thue geriebene flores Antimonii ex regulo facto, digeriers einen Monat / dann distilliers / so geht der Spiritus vini am ersten / vnnd die Quinta essentia folget hernach.

Oleum Antimonii cum Tartaro.

R. Tartarum auff die weise calciniert / zeug jm aus sein Saltz / mit warmē Wasser / das Wasser laß evaporieren in die enge / oder biß auff die dicke / dañ stells hin in Keller / so schiessen Cristallen / die separier ab / las aber etwas von der extractio verriechen / so schiessen mehr Crystallen / das thue so offt / biß keine Cristallen mehr schiessen wollen / so viel nun solcher auß einem Pfund Weinstein worden / die nim / vnd reib ein Pfund Vngerischen Antimonium darunter / geuß so viel distillierten Essig darzu / daß es wird wie ein Muß oder Brey / dann stells hin

zu

zu digerieren auff vier wochen lang/darnach distillters wie ein Aquafort, dz Oel/ so vbergangen/separier in Balneo *Mariæ*, habebis Oleum rubeum ad fistulas & ad ulcera.

Oleum Antimonii.

R. Salis Tartari & Antimonii ana partem unam, misceantur affundatur aqua fortis, stentq; in digestione per diem, tunc fit pulvis albus. Aquam omnino abstrahe, varios videbis colores. Postea extrahe eius rubedinem Aceto distillato.

Oleum Antimonii aliud.

Nim gestossen Antimonium, darvnter reib so viel gemein Saltz/ vnnd cimentiers gelind ein Stunde/dan gib jm starck Fewr/daß es fliesse/so setzt sich der Antimonium zu boden/vnd das Saltz bleibt oben/ das scheide davon ab/ den Antimonium reib klein/vnnd seusse jhn ab mit warmen Wasser/ den trockene/ geuß einen guten Essig darauff von gemei-

meinem Saltz distilliert/den zeug ab tro-
cken/dann geuß Spiritum vini darauff/
den zeug auch trocken ab / dann reib so
schwer Zucker Cande vnd noch zwey mal
so viel Salarmoniac darunter. Subli-
miers also zum dritten oder vierdtenmal/
denselben Sublimat lege auff eine Glaß-
taffel/vnd solvier jhn in einen liquorem,
solchen liquorem coagulier wiederumb/
reib die Materia klein/geuß ein distillier-
ten Essig darauff/ vnd extrahier sie/coa-
gulier die extractio wiederumb/vnd thue
Zucker Candt abermahl gleich so schwer
darzu / vnnd reibs wol vntereinander/
geuß darauff Quintæ essentiæ vini: setze
es wolverschlossen hin zu putrificieren et-
lich Tage/demnach distilliers / so steigt
das Oleum Antimonii mit vber.

Aber ein ander Oel.

Nim Antimonum ein pfund / Salis
nitri zehen loth/feuchte solchs an mit di-
stilliertem Essig/wann es zuvor wol klein
vntereinander gerieben worden / dann
seuts in einer starcken Laugen mit Sal
Tartari, das rothe schöpff oben ab / vnd
laß

laß wol trocken/ solche röhte solvier in einem distillierten Essig/ wann solches geschehen/ so distillier den Essig ab/ vñ halt an mit der Distillation/ biß rote Tropffẽ kommen/ so leg ein andern Recipienten für/ so bekommestu von einem Pfunde Spießglas/ fünff oder sechs Loht Oel.

Ein sonderliche extractio Antimonii zu der Artzeney jnnern zu gebrauchen.

Nim Antimonium, den klein vnd subtiel gemacht/ vnd seud die röhte mit einer starcken Laugen gantz vnd gar herauß/ biß sich die Lauge nicht mehr coloriert/ wann sich dieselbe röhte gesatzt hat/ so süsse sie wol ab mit aqua communi, vnd trockne sie/ denn reib sie aber/ vnnd extrahier die Tinctur cum oleo salis, das Oleum salis distillier darvon/ so bleibt ein fix roht Pulver dahinden/ dasselbe süsse wol ab/ vnnd extrahier dieselbe seine Tinctur noch eynmal cum spiritu vini, so hastu ein Medicin mit verwunderung seiner Krafft vnnd Tugend.

Oleum ſalis fit ita:

R. Salis Com. part. 1.

Boli armeni part. 2.

Diſtilla vt moris eſt.

Flores Antimonii zu bereiten.

Nim̃ guten Antimonium gantz klein gerieben/ thue jhn in ein Krug oder Waldenburgiſchen Retorten/ der wol beſchlagen/ darnach mache drey Helm auff einander/ vnd laß das Fewer fein ſanffte angehen/ biß die phlegma gantz verzehret/ denn mache den Helm zu/ vnnd gradier das Fewer gantz ſanffte/ vnd letzlich halt das Fewer in höchſter Gluht/ drey Tage vnd Nacht/ ſo findeſtu die braunen flores im Helm/ von einem Pfund ſechs Loht/ das thue in ein Phiolen/ geuß Spiritum vini darauff/ vnd verſchließ es wol/ denn ſetze es ins Balneum vier Wochen/ was ſich gefärbet/ das geuß ſittiglich abe/ vnd ein anders darauff/ biß ſichs nicht mehr färbet/ denn ziehe den Spiritum vini von der Extraction abe/ in Balneo *Mariæ*, ſo bleibt das Oel in fundo, das behalt. Dieſes

ses Oels nimm ein Loht/geuß es in einen Most/laß mit einander vergähren/biß in die lauterkeit/so ist es recht.

V S V S.

Von diesem Wein getruncken/vertreibet alle Flüsse vnd Stein der Blasen vnd Nieren/ wie Paracelsus meldet/ thue nu die Augen auff/vnnd besiehe seine Rede.

Beschluß.

HIerbey wil ich es auff dißmal bleiben lassen/denn ich erachte es/dz gnugsam von der Artzney so auß dē Antimonio bereitet wird/verfasset vnd beschriebē sey/ Wer mehr darvon begeret zu wissen/ der mag den Antimoniū selbst in die Hande nemen/jn stossen/pulverisirē/solvirē/sublimirē/calciniren/distillirē/putrificirē/purificierē/coagulierē/vñ dermassen mit jm procedieren/wie es die Kunst erfordert/so wird er sehē/dz der Antimoniū ein Herr der Medicin sey/vnd bleibe/ er wird auch mehr finden vñ erfahren/ deñ allhier be-

 schrie-

schrieben ist/daß er hierinnen keinen Preceptorem vnd Lehrmeister mehr begeren wird. Denn das Werck gibt sich selber/ besser dann man darvon schreiben kan/ vnnd die Natur läst sich nicht alle schreiben.

Ende der Erläuterung deß Ersten Tractats/De Antimonio Alexandri von Suchten.



TRA-

TRACTATUS SECUNDUS,

De Antimonio vulgari

Alexandri von Suchten.

An den Edlen und Vehsten.

JOHAN BAPTISTA

von Seebach geschrieben.

In welchem gehandelt wird von der Transmutation vnd Veränderung der Metallen/ so durch den Antimonium zu wege gebracht werden kan/vnd müglich ist.

Nu erstlich publiciert vnnd in Druck geben.

Durch

I. T. M. D.

Leipzig

M D C X III,

Vorrede.

GUnstiger Leser/ dieser ander Tractat/ vom Antimonio vulgari Alexandri von Suchten/ so er an einen vom Adel/ Iohan. Baptista von Seebach geschrieben/ ist zuvor nie in den Druck außgangen/ noch publiciert worden. Ob nun wol der Autor denselben zu publicieren vielleicht nicht gemeynet/ so bin ich dennoch bewogen worden/ jn in Druck zuverfertigen/ dem gemeinen Nutz zum besten/ vnd sonderlich dieser Vrsachen halben/ erstlich/ daß die Jünger dieser Kunst vnnd filii doctrinæ auß diesem Philosopho auch verstehen möchten/ worinn dz Fundament der transmutation vnd veränderung der Metallen stehe. Denn sie nicht allein eine levem & quasi superficialem alterationem, sed radicalem erfordert. Zum 2. daß die vmblauffende Ertzte/ oder laboranten jren Vnverstand erkennen mögen/ wie weit sie von dieser Kunst entlegen/ in dem sie nicht der Natur/ sondern jren Processen/ wie die beschrieben/ allein folgen

folgen wollen. Denn es erfordert diese Kunst viel einen höhern Verstand/ als sie jn träumen lassen/ wil es einem Aristotelico Philosopho vnd Medico Galenico schwer vorfallen/ so vermeynen / daß sie die Natur außgelernet haben/ in dieser Kunst das Fundament zu wissen/ vnd dz glückselige Ende zu erlangen/ viel weniger wird für sein Person/ ohne vnterricht deß Naturkündigers/ ein gemeiner Artist/ er sey nun wer er wolle/ hohes oder nidriges Standes/ etwz nützlichers allhier verrichten können.

Zum 3. weil auch etliche Naturweise Leute/ so sich düncken lassen/ sie haben der Naturen Heimligkeiten gar gefressen/ finden/ vnd auff die wahre Alchimey vnd wahre Naturkündiger stürmen vnd toben/ daß dieselben mögen diesen Tractat wol mit fleiß lesen vnnd erwegen/ jhren Mangel vnd Imperfection darauß erkennen / vermeynen sie aber/ daß sie in der Kunst etwas gesehen vnnd laboriert haben/ so können doch solche jhre operationes keinen Grund haben / in dem sie nit ex vera, sondern superficiali naturæ

cognitione herfliessen. Deñ das ist einmal gewiß/ wer mit der Natur nicht arbeitet/ der richtet nichts auß/ er versuche es auch auff alle Wege/ wie er nur gedencken mag. Alexander von Suchten weiset vnd zeyget in diesem Tractat die müglichkeit/ ja er gibt so viel andeutung/ die einem Naturkündiger vergnügen/ dz auch die Alchymistenstürmer / wenn sie nicht gantz blind weren/ darauß abnemmen können/ was die transmutation der Metallen für ein fest vnnd wolgegründet Fundament habe. Doch ist diß Werck ein sonderlich Geschenck vnd Gabe Gottes/ wie denn auch die Artzeney der Menschen nicht allen gegeben wird. Denn gleich wie das lange Messer/ oder wenn man nur einmal in die Küchen gekucket/ nicht gute Köche machet/ also ist derselbige nicht alsbald vor einen bewehrten Artzt oder Medico zu achten/ wenn er in frembde Lande gekucket/ vnnd eine lange Wehre angehangen/ vnd an der Seiten führet. Es gehöret mehr darzu ein Medicus zu seyn/ wie denn auch nicht allein einen Alchimisten diß machet/ daß er viel

gelesen/ sondern er muß die cognitionē vnd sein wissenschafft ins Werck richtē/ vnd die Hand darneben anlegen.

Ob nun wol in diesem Büchlein der von Suchten proceßweise mit dem Antimonio vmbgehet/ so hab ich doch den jüngern dieser Kunst zum besten etliche Stück vnd Proceß/ als eine Erklärung darzu setzen wollen/ dariñ sich einer vben kan. Hat derwegen auß der Erläuterung einer diß fürnemlich zu lernen / daß jhm die Handgriesse mehrertheils darinn offenbahret / wie auff mancherley weg der Antimonium dem Künstler muß durch die Hände gehen.

Denn der Antimonium ist ein solch mineral/ man greiffe jn an auff welcherley Weise vnd Art einer wil / so findet er jederzeit etwas newes in jhm / daß den Künstler sein Arbeit nicht kan gerewen.

Er wird sonst von den Philosophis dem Circkel vergliechen/ vnd ist sehr wol geredet/ denn wohin man den Circkel setzet/ so reisset er einen artigen Circkel/ vnd darnach er gestellet wird / also reisset er / weñ er nun auff viel wege gerichtet wird/

so gibt er auch auff mancherley art Figuren/ wie denn solches die Geometræ, auch kunstreiche Bawmeister/ wol wissen/ daß die stellung deß Circkels vielerley art figuren giebet / so den Bawmeistern vnnd Astronomis in jhrer Kunst grosse nachrichtung geben.

Wenn derwegen diese Erläuterung der Günstigen Leser gebrauchen wirdt/ wie der Bawmeister vnd Geometer den Circkel/ so wird es nicht fehlen / er werde einen nutz darauß finden / vnd dardurch schaffen können. Du must aber darinnen entweder geschickligkeit vñ verstand/ oder einen Lehrmeister gebrauchen. Gleich wie ein Bawer den Circkel künstlich führen kan/ also wirstu den Antimonium auch wol bleiben lassen / wenn du mit jm auff Bawren art handlen wollest/ Vale.



TRA.

TRACTATUS SECUNDUS,

De Antimonii vulgari

Alexandri von Suchten.

An den Edlen vnd Vhesten,

JOHAN BAPTISTA

von Seebach.



Dler / Ehrnvester / besonder lieber Herr vnd guter Freund / euch sind meine willige Dienste jederzeit mügliches fleisses zuvor. Auff ewer vielfältiges anhalten / vnd freundliches ersucht / mag ich nicht vnterlassen / euch einen wolgefälligen willen zu erzeigen. Occasio scripti.

Dieweil jhr dann grosse lust vnd liebe habet / zuerfahren die heimligkeit der Natur / so bey vnser zeiten wenigen bekandt / vnd gar in der Finsterniß verborgen. Studium Sebachi in Chemicis.

Wiewol viel von den Alten darvon geschrie-

Chemi est stylo magico, id est, Philosophi scripta. geschrieben / vnnd wie jre Bücher zum theil haben / so sind doch dieselben solo stylo magico beschrieben / vnd niemandt nutz / er sey dann in der Magischen Schul von jugendt aufferzogen / oder von GOtt zu solchen Geheimnissen erfohren.

Chemia ars difficilis & donum Dei. Darumb die Arcana, darmit jr euch bemühet / in einer tieffen Gruben stecken / darfür liegen starcke Schlösser / die niemand auffschleust / er habe dann den Schlüssel von dem Geist der Warheit empfangen.

Antimonium duplex Magicum. Von dem Antimonio magico, oder der vhralten / wil ich in diesem Tractetlein gar nichts gedencken / dieweil mã von jhm nichts wissen wil / sondern was man liest / allein auff den gemeinen Antimonium Vulgare. deutet / von welchem jhr allein ein vnterricht begehret / den ich auch allhier gerne geben wil / vnd schreiben: Was er sey / vnd auß was stücken er zusammen gesetzt / vnd in welche er wider resolviert wird.

Capita huius Tract. 1. 2. 3.

Scriptionis modus Paganicus. Jhr solt mich auch in diesem Schreiben nichts anders verstehen / denn nach dem

dem Buchstaben/wil mich allhier keiner Metaphora, Allegoria, oder similitudine gebrauchen/allein den Antimonium stylo paganico beschreiben / damit jr in operatione, die gemeiniglich dem Buchstaben nachgerichtet / nicht betrogen werdet/sondern das erlanget/darvon ich schreibe. Darauß jr als dann vrtheilẽ möget/ob im Antimonio vulgi, dz Arcanum chemicum & Medicum, darvon die Magi vnnd Paracelsus geschrieben/sey oder nicht. Finis scripti.

Nun das Spießglas/wie es auß den Bergen kömpt/ ist nit lauter wie es seyn sol/dann es ist vermischet mit lapidibus suæ mineræ, ich habe auch keins gesehen/ dz lauter auß den Bergen were kommen. Antimoniū ex mineris est impurum.

Derhalben/ehe man es brauchen wil/ sol es gereiniget werden. Die Reinigung geschicht cum digestione, Die digestio aber ist ein sulphurisch Fewer/ der beste Sulphur ist der Metallische Sulphur. Vnnd wiewol jhn die Artisten reinigen cum igne vegetabili, das ist/ cum Tartaro, so ist doch diese digestio nicht naturalis. Purificatio Antimonii. Sulphũr Metallicum.

Daß

Daß aber der Tartarus den Regulum scheidet von den Schlaggen / ist die vrsache / das der Sulphur Antimonii mehr vegetabilisch ist / denn Metallisch.

Vera deputatio Antimonii.

Aber jr solt jn reinigen mit dem Sulphure, so auß dẽ argento vivo entsprũgen ist / vnd nicht ex salibus. Dann dieser Metallische Sulphur wird in argento vivo Antimonii reduciert in argentum vivum, vnd letzlich wird auß diesem argento vivo pur lauter Gold.

Sulphur Martis purgat Antimonium.

Nun dieser Metallischer Sulphur, so den Antimonum reiniget / ist allein in Marte, vnd sonsten nirgend, vnd geschicht diese Reinigung also:

Antimonii prima fusio.

Nim Martis oder Eysen acht loth / (ich pflegt Schindelnägel zu nemen / die nicht grob vnd dicke sind) thue es in einen starcken Tiegel / setze es in ein Windofen / laß es so lange stehen / biß jhr vermercket / daß das Eysen oder die Nägel weich seyn / alßdann wirff in den Tiegel sechßzehen loth Antimonii, mache das Fewer groß vnd starck / biß der *Mars* im *Antimonio* wol fliesse: Alß dann werffet in den Tiegel mit einem langen Eysern

fern Löffel eine gute handvoll Salpeter/ laß mit einander im Tiegel (der zimlich groß seyn mus/ damit die Materia nicht vberlauffen mag) tumultuiren/ biß es wider stille wird/ vnd alles flüssig ist. Alßdann giesset es in ein Gießpuckel/ so setzet sich ein König/ so bald die Materia im Gießpuckel coaguliert ist/ thut es heraus last es erkalten/ vnnd schlag den Regulum ab von den Schlaggen/ der einem Marcasit nicht vngleich scheinet vnd sihet. Die Schlaggen möget jhr auffheben/ biß jr sie kennē lernet/ dann in jnen ist ein Mysterium, darvon ich auff diß mahl nicht gedencken werde. Regulus Antimonii primus. Scoriarum Mysterium.

Den Regulum thut in ein Tiegel/ lasset jhn wiederumb fliessen / wann er fleust/ so werffet darein drey loth Antimonii, lasset es wol mit einãder fliessen/ als dann thut widerumb so viel als zuvor/ Salpeter hinein / lasset es fliessen wie zum ersten mahl / Giesset es in ein Gießpuckel / vnd schlaget den Regulum ab von den Schlaggen. Dieser Regulus ist sauberer vnd schöner/ deñ der erste. Antimonii secunda fusio. Regulus secundus.

Den

Den Schlaggen sol man hinweg werffen/dann er ist kein nütze.

Antimonii tertia fusio.

Diesen Regulum lasset zum drittenmahl fliessen in einem Tiegel/vnd wann er fleust / so schüttet darein ein löffel voll Salpeter/Wann jr sehet/ daß der Salpeter ob dem Metall fleust / wie ein Oleum/(welches mit starckem Fewr geschehen muß/sonsten coaguliert sich der Salpeter/vnd bleibet hart) so giesset jn in ein Gießpuckel schlaget den König von den Schlaggen. Dieser König ist noch hübscher/reiner vnd Metallischer/dann der vorige/der Schlaggen ist kein nütze.

Tertius regulus.

Antimonii quarta fusio

Zum vierdten mahl lasset diesen König fliessen in einen saubern reinen Tiegel/ wann er nun fleust / wie ein Silber / so werffet aber darein Salpeter / last es durcheinander treiben/ vnnd giesset es in ein Gießpeckel/ den König schlaget wieder von den Schlaggen / so der Schlaggen Goldfarb ist/ so ist es gerecht/der König wird weiß seyn wie Silber/ vnd oben einen schönen Stern haben/ Dieser König/so jr recht gearbeitet habet /wird wi-

Quartus regulus.

Stella signata.

gen

gen acht Loht/vnd könnet wol die Arbeit in zwo Stunden verrichten.

Also geschicht die Bereitung vulgaris Antimonii, darinnen jr ein Stück mercken solt/ Nemlich/was das sey/ das vom Antimonio seine fœces also scheidet: Ihr solt nicht gedencken/ dz es der Salpeter thut/ sondern wissen/ daß der Antimoniũ dem Marti außziehet seine Seel/ das ist/ sein besten Sulphur, vnd reduciert denselben in Mercurium. Dieser Mercurius ist nichts anders denn Fewer/ vnd hat die Wirckung deß Fewers/ dz im Antimonio Mercurium indigestum digerieret/vnd scheidet die Mineram von diesem Metallo.

Alia exemplaria habent 12. alia vnã cum dimidia horam

Operationis caussæ & effectus.

Anima Martis.

Ihr solt auch wissen/daß der *Mercurius Martis* in diesem purgato *Antimonio* verborgen ist / vnter der Albedine *Mercurii Antimonialis*. Denn die Albedo argentea, so ihr sehet in diesem *Regulo*, ist nicht ex sulphure suo, sed ex argento vivo, sub quo latet *Mercurius Martis*, der nichts anders ist denn Gold. Dieser *Mercurius Martis* ist auch nichts anders in prædicto *Mercurio* Antimonii,

Mercurius Antimonii & Martis.

Ee

monii, Denn wie ein Geist/ oder eine Lufft/ vnnd bleibet also lange lebendig in Argento vivo Antimonii, biß auß jhme wieder ein corpus wirdt/ das ist Gold/ vnd sich alsdann scheidet von dem Mercurio Antimonii.

Sulphur Martis est ignis.

So jhr nun verstehet/ was das Fewer sey/ das den Antimonium vulgi also reyniget/ so werdet jr auch verstehen müssen/ was das Fewer sey/ das den Antimonium Magicum reyniget vnd digerirt/ das ist/ was das Aurum Philosophorum sey/ das wir Aurum potabile nennen/ das sich eben so wol in fine scheidet von dem Mercurio Philosophorum, als sich das Gold scheidet vom Argento vivo Antimonii.

Aurum Philosophicum.

Mercurius Philosophorum.

Natura Chemicorū Dux

Darumb ist von nöhten/ daß jhr groß acht habet auff die Natur/ wie sie wircket/ so werdet jhr finden/ was die Natur sey/ nicht allein in den vulgaribus Metallis, sondern auch in allen Dingen/ vnnd vorauß in Metallis Philosophorum, die den Magis bekandt seyn.

Metalla Philosophica.

Pseudo Chemistæ.

Die Alchimisten seygen das Spießglas durch das Eysen/ wann sie nun den geseys-

geseyzgert haben / so wissen sie nit was sie gemacht haben / verstehen die Wirckung der Natur nicht / wissen auch nicht was die Natur allhier sey / darumb lernen sie nichts / sondern bleiben Tölpel vnd Esel.

Dieweil jr nun den reynen Antimonium habet gescheiden von seinen Mineralischen stercoribus, sollet jhr wissen / daß in diesem Antimonio noch ein stercus ist / der denn nichts anders ist / denn Sulphur vrens, wann dieser Sulphur gescheiden wirdt / so kömpt der Antimonium wieder in sein erstes wesen / oder primam Materiam, die nichts anders ist dann Fewer / vnd diß Fewer ist nichts anders / deñ argentũ vivũ, vnd diß argentũ vivum, ist geschaffẽ ex arcano totius naturæ maximo, Sed hic iubet Plato quiescere: Vide Nicolaum Allobrogem. Sulphur vrens in Antimonio. Reductio Antimonii in primam materiam.

Zu scheiden den Sulphur von dem purgato Antimonio, ist die operation leicht / aber darinnen ist ein grosser Verstand verborgen / so viel auch zu diesem Werck von nöhten zu wissen / wil ich anzeygen / das ander vieler Vrsachen halbẽ bleiben lassen. De Sulphure Medicorum p. 309.

Ein Ding/ so das abgestorben vnd getödtet ist/ sol wieder erwecken/ vnnd lebendig machen/ auch dasselbe/ so diß Todes Vrsach ist/ vom Leben scheidē muß zwey Kräffte in jhm haben vivificandi & separandi, vnnd müssen diese zwey seyn vnum virtute, numero vero duo. Daß alle *My*steria entspringen ex vno fonte, vnnd seynd vna essentia, wunderbarlich außgetheilet nach dem willen GOTtes. Dieser wille GOttes ist/ das specificum omnis creaturę, Ens nullo sensu comprehensibile, nicht weniger denn GOtt.

Philosophia de Metallorum ortu & regeneratione.

Nun ist Argentum vivum im *A*ntimonio tod/ sol er lebendig werden/ so muß er erwecket werden/ von dem/ so es gewesen ist/ ehe es getödtet worden/ in dem das Leben vberflüssig ist/ vnd vntödlich. Kein Ding/ das abgestorben ist/ kan lebendig werden/ denn durch sein eygen vnd eynniges Leben/ vnd keines andern Dinges Leben/ der anders schreibet oder lehret/ der ist kein *Philosophus*/ das abgestorbene Leben/ wann es wieder lebendig wird/ ist es ein Ferment deß lebendigen Dinges/ dardurch es lebendig wirdt/ vnd dz Ding

p. 304.

ist

ist sein augmentum, vnd multiplicatio magica. Hierauß folget/daß in den lebendigen Dingen eine Art seyn muß/ die da transmutabilis ist/ in die Art deß Dinges/so aufferwecket wirdt/denn der Wille Gottes/daß alle Ding sterben müssen/ ist das specificum creaturarum, welches sich post mortem mehret in infinitum.

So folget nun auch weiter / daß das lebēdige Ding zu vnserm Handel dienstlich/vnd zu dieser Operation/ in welcher die Metalla also transmutiert werden in Goldt/ solch specificum auch mit haben muß/auch in das durch keine Kunst/ohne die Regeneration kan gebracht werden / wie die vnsinnigen Alchimisten vorgebē. Dann were kein specificum darinnen/ wie köndte es transmutirt werden: Quia species in speciem non transmutatur. Geschehe nun die Transmutation nicht/ so könte auch kein Samen wachsen/vnd sich mehren/dz denn wider die Natur ist.

Quomodo transmutatio fiat

Derhalben muß dz lebendige Ding haben die Natur deß Wassers/ wie jr sehet/ dz ein granum proiectum in terrā, vom

Fermentatio putrefactio generationis est causa.

Wasser lebendig wird. Das ist/ In grano ist ein todt Wasser/welches vom Wasser wider lebendig Wasser wird/vnnd ist ein Ferment deß Wassers, das ist gibet dem Wasser sein Naturam specificam, also wachsen ex uno grano infinita grana.

Also verstehet in diesem Handel/daß das argentum vivum Antimonii, Saturni, Iovis, &c. todt ist/vnd kan nimmermehr lebendig werden/ dann per Argentum vivum vulgi: In solcher gestalt geschicht corruptio, regeneratio, & multiplicatio formæ Metallorum.

Obiectio an Mercurius Metallorum cum vulgi fiat Metallum.

Ihr möchtet mir hie eine Frage eynwerffen/dieweil das Wasser die grana in der Erden multipliciert/ vnnd in grana ipsa transmutiert wird / ob also das Argentum vivum Metallorum multiplicatum cum Mercurio vulgi wieder zu einem Metall werde? Sage ich/daß solches in Metallis vulgaribus nicht müglich sey/ aber in Metallis Philosophicis geschicht es wol vnnd leichtlich. Denn vnser Mercurius leget sein specificum von im/vnd nimmt wieder an sich durch Kunst/ das ist/ auß ihm wird wieder

der Gold vnnd Silber / das es zuvor gewesen. Warumb aber das in *Metallis vulgaribus* nicht geschehen kan/ sind viel Vrsachen/die ich hier bleiben lasse.

Sol nun der *Mercurius Antimonii* lebendig/das ist/ argentum vivum werden per argentum vivum, solchs aber on die vermischung nicht geschehen kan/vnd aber wir sehen/ daß sich der Regulus mit dem argento vivo vulgi nicht vermischet/ wegen deß Sulphuris, so im Regulo ist. Denn weil derselbe Metallisch mit ist / hat er mit dem argento vivo vulgi keine Gemeinschafft / vnnd hindert die vermischung. Darumb muß da ein medium seyn inter argentum vivum vulgi, & *Mercurium Antimonii*, vnnd in diesem medio muß seyn vis separativa, welche in argento vivo vulgi nicht ist / Dann in jhm ist kein specificum, vnnd vis separativa ist ein specificum *Mercurii* coagulandi. GOtt hat das argentum vivum in den willen deß Menschen geschaffen/ sonst kein ander Ding/ dann das argentum vivum vulgi vnnd Philosophorum. Diese beyde stehen

In generatione opus mixtion.

Mixtio est miscibilium & fit per medium coniungens.

Mercurius ob artem generatur.

frey in den Willen deß Menschen/daß er in sie das specificum bringe / das jhme von nöhten. Nach dem nun vis separativa ein specificum ist Mercuriale, muß man wissen in welchem Mercurio das sey/ so befindet es sich durch Erfahrung/ daß sie in keinem andern Mercurio sey/ dann in Mercurio Lunæ.

Processus.

Derhalben nimm Lunæ purissimæ zwey Loht/ Reguli prædicti ein Loht/ laß die Lunam im Tiegel wol glüen / darnach wirff den Regulum hienein / so fliessen sie bald/vnd stehen im Tiegel/wie lauter argentum vivum vulgi, giesset es in ein Inguß/ so findet jhr ein Massam metallarem auff Bleyfarbe. Diese massam metallicam stosset zu kleinem Pulver/ es läst sich gerne vnnd leichtlich stossen. Darnach nimm argenti vivi purissimi acht oder zehen Loht / schütt dz in ein Violgläßlein/vnd wann das argentum vivum darinnen ist/ so schütte das Pulver auff das argentum vivum vulgi, laß es per diem & noctem stehen in Balneo Mariæ, so gehet das Pulver in argentum vivum vulgi, rühre das wol

vnter-

vntereinander / vnnd wann das Pulver mit dem argento vivo vulgi vermischet ist / so schütt es herauß / vnd amalgamiers wol auff einem Steine / so wird ein roth amalgama darauß.

Diß Amalgama thut in ein höltzern Schüssel / giesset Wasser darein / vnd reibet es mit einem Pistillo / so wird das Wasser schwartz / das Wasser schüttet abe ad partem, thut wieder Wasser daran / vnd reibet es / biß diß Wasser auch schwartz wird / Diß waschen brauchet so offt / biß das Amalgama weis wird. Die schwärtze / so vom Amalgama gewaschen wird / setzet sich im Wasser zu bodem / die behalt / vnd geuß das Wasser weg. Das Amalgama thut wieder in ein Viol / las in Balneo stehen per noctem, schütt es herauß / vnnd wasche es wider / so giebt es wider schwärtze / die schütte zu der andern / das thue so lange mit waschen / biß es keine schwärtze mehr gibt. Jr möget auch das Amalgama mit reinem weissen Saltze reiben / so kömpt die schwärtze desto ehe davon. Purgatio amalgatis.

Wann nun das Amalgama wieder=

rein ist/ so setze das wider in ein Viol ins Balneum per noctem, vnnd wasche es wider. Diese Arbeit reiteriert so offt/ biß keine schwärtze mehr auß dem Amalgama gehet/ denn es wird schön / lauter / rein vnd weiß. Vnnd mercket/je mehr schwärtze das Amalgama gibt / je mehr Mercurius sich vom Antimonio resolviert, So bald sich keine schwärtze in lotione mehr erzeiget / als dann distilliert per retortam vitream den Mercurium vivum von der Luna, ist die Lotion recht vollbracht / so findet jhr ewer Lunā schön rein vnd weiß in der Retorten. So aber das Silber noch eine Bleyfarbe hette/ ist es ein zeichen / daß er noch mehr Antimonii bey jm hat. Derhalben muß solche gewaschen werden / so

p. 421. lange vnd offte/biß keine schwärtze mehr vorhanden. Die Vorlage soll voll kalt

Triplex Mercurius. Wasser seyn / ehe man den *Mercurium* darein distilliere/ denn werdet jhr finden ein schön Argentum vivum, das ist nun dreyerley / Nemlich Argentum vivum vulgi, Argentum vivum Antimonii, vnd *Mercurium Martis*, Das solt jhr

wissen

wissen / daß Mercurius *Martis* die andern zweene nicht transmutiert in seine Natur / wie die andern Metallen thun/ Vrsache/ Mercurius Martis ist nicht mit den andern zweyen universaliter & radicaliter permiscirt/ sondern scheidet sich von jnen/ wie jr hören werdet. Radicalis unio transmutat.

p. 419.

Also nennet man diß argentum vivum nicht *Mercurium Martis*, sondern *Mercurium* Antimonii, dann der Antimonium ist voller *Mercurii*. Das Argentum vivum *Martis*, das in diesem *Mercurio* Antimonii verborgen/ ist *Aurum* volatile, Vnd damit jr diß nicht allein gläubet / sondern auch mit den Augen sehet / so nemmet ein wenig von diesem rein gewaschen Amalgama, vnnd lasset das argentum vivum von der Luna sichtiglichen abbrauchen / so bleibet das *Aurum* volatile , das ist/ *Mercurius Martis* bey der *Luna*, vnnd hat die Luna tingiert in die Farb deß allerhöchsten Goldes/ Aber dieweil das Gold nicht fix ist/ treibet das Fewer die Tinctur von der Luna. Luna in solem.

Hier ist auch ein Punct zu mercken/ daß

daß das *Aurum volatile*, die Lunam allein in Gold / aber nō *Aurum fixum* tingiert. Wer diese Vrsach verstehe / dem ist nicht verborgen die Sophisterey der Alchimisten / so das Silber in Golde tingieren wollen. Dann sie verstehen wol / daß *Mercurius* allein die Tinctur ist / wann er aber in Metalla verwandelt wird / so verleuret er die Krafft tingendi, wann er auch fix wird / so ist er auch schon ein Metall / dann die Metalla sind nichts anders dann *Mercurius* coagulatus oder fixus. Aber in dieser Arbeit / wie der *Mercurius Martis* die Lunam tingiert / ist ein subtieler Handgriff / der es macken wil / muß im Fewer wol arbeiten können. Darumb sehet euch hierinnen wol für / ich habs offt gemacht / hat mir auch offt selbst gefehlet.

Mercurius Martis & Antimonii in Solem.

Wie nun *Mercurius Martis* in recht Gold fiziert / vnnd der *Mercurius* Antimonii von andern Metallen in jhre Natur transmutiert wird / wil ich euch nicht vorhalten / Dann in dieser Arbeit siehet ein jeder / was doch die Metalla sind / vnd der noch seine fünff Sinnen / Ich rede

de

de vera coagulatione nō Sophistica / vnverzaubert hat/vnd mercken kan/daß nicht müglich ist ex Venere Solem zu machen/oder auß Bley vnd Zinn Silber. So siehet er auch wol/daß sich Mercurius vulgi artificialiter nicht coaguliren lasse / aber wol das argentum vivum Metallorum, das zuvor coaguliert gewesen/doch nicht ein jeder Mercurius coagulatus, sondern allein der Mercurius Martis. Dann in diesem Mercurio Martis wird gefunden die Natur ultimę fixationis. Im Saturno, Iove Venere aber nicht/darumb kan jnen der Mensch das nicht geben/ das sie von Gott vnnd der Natur nicht haben.

ultima fixao.

Es bekümmert mich gar nicht/ dz wider diese Warheit so viel Alchimistische Bücher geschrieben sind / was die Erfinder der Alchimey mit jren transmutationibus gemeinet vnd verstanden / ist viel ein anders/darumb kan ich von dieser Sophisterey schreiben/vnd sprechen mit dem Paracello: Die Alchymiam secundū literam verstehen / dieselben alle dreschen leher Stroh.

Scriptura Chemicorum est Magica.

Nun

Nun von dem obgemelten *Mercurio*, so von der Luna distilliert ist/ solt jhr wissen/ daß er die Metallen durchdringet/ vnd scheidet die Element der Metallen/ das ist/ *Mercurium* vnd Sulphur voneinander/ das *Mercurius* vulgi nicht thut/ er würde denn vom *Mercurio* Antimonii acuiert/ vnd in sein Natur vnnd Wesen verkehret/ wie jr jetzt in dieser Operation vnterwiesen seyd.

Jhr solt auch wissen/ daß ein jedes Metall sein Handgriff hat/ vnnd gehet eine Resolution nit zu/ wie die andere/ ich wil in einer Stunde ex Saturno den *Mercurium* bringen/ auß der Venere kan ichs in zwo Monat schwerlich thun/ darumb ist an den Handgriffen viel gelegen.

Saturni in Mercurium solutio facilis,

Die Practica/ wie es mit dem *Mercurio* Veneris zugehet/ muß ich hierbey anzeigen/ auß der vrsachen/ daß jhr das Gold findet/ so ex *Marte* kommen/ vnd in diesem *Mercurio* Veneris verborgen lieget/ das ists/ darvon ich meldung gethan. Diß Gold ist nicht anders denn ein

De Mercurio Veneris & Martis eorumque adulterio.

ein Mercurialischer Geist/der im Eysen ist/wie die Seele im Menschen. Dieweil aber diß Gold nit mehr corperalisch ist/ wie es zuvor im *Marte* gewesen/sondern durch den Mercurialischen Geist deß *Antimonii* ein Geist worden/ kan es nicht wieder leiblich werden / allein durch den *Spiritum salis Veneris*, Dieser *Spiritus* ist nicht *Mercurius Veneris*, auch nicht sein *Sulphur*, sondern das mittel derer beyder. Wann dieses *medium* aus der *Venere* kömpt/so fallen die *partes compositi* von einander/ das ist/ *Mercurius* vnd *Sulphur*, der *Mercurius Veneris* bleibet im *Mercurio Antimonii*, der *Sulphur* wird darvon gewaschen/vnd ist eine Sulphurische grawe Erden/ wie eine Asche.

In hac Theoria magnum arcanum est reconditum.

Nota quæ cepula.

R. Zwey Pfund deß besten Vngerischen Vitrioll/solvier den in gemeinem Wasser/setze den in einen guten starcken Hafen zum Fewer /vnd wirff eine halbe Handvoll Eysenblechlein darein/laß eine halbe viertel Stunde darmit sieden/ alsdann thue darzu den *Mercurium*, so du von der *Luna* destilliert hast / so amal-

Resolutio Veneris in Mercurium

amalgamiert sich die Venus, so das Eysen auß dem Vitriol reduciert hat / mit diesem argento vivo: Diß Amalgama waschet sauber / daß die lamina ferri alle darauß kommen. Wan nun das Amalgama gantz sauber vnd reyn ist / so lasset es trucken werden / wanns trucken ist / thuts in ein gläsern Viol / setzet es in Balneum Mariæ, last es darinnen acht Tage stehen / so wirdt das Amalgama schwartzgraw / alsdann schütt das auß / vnd waschet es sauber / wie man das Amalgama pfleget in einer Schüssel zu waschen / Das Pulver / so jhr vom Amalgama abgewaschen / thut ad partem. Das Amalgama setzet wider acht Tage eyn ins Balneum Mariæ, vnd wenn es so lange gestanden / denn waschet es wieder / wie zum ersten mahl. Diese Arbeit möget jhr drey mahl machen vnnd reiteriren / So jr aber die Venerem wolt alle resolviren in Mercurium vnd Sulphur, so müsset jr diese Arbeit offt thun / biß das Amalgama zu lauterm argento vivo worden / das denn so bald nicht geschicht.

Wann

Wann jr diß Amalgama dreymal im Balneo gehabt/ vnnd dreymal gewaschen/ alsdann distilliert das Argentum vivum von der Venere, wie jhr es zuvor von der Luna gezogen habet. Dieses nennet man Mercurium Veneris; dann es ist kein Mercurius vulgi mehr/ auch nicht Mercurius Antimonii, sondern durch den Mercurium Veneris fermentirt vnnd transmutirt in Mercurium Veneris. Dieser Mercurius Veneris ist ein wunderbarlicher Mercurius; wie ein jeder/ der es in chymicis laboribus brauchen wirdt/ erfahren kan. Der Præcipitat auß diesem Mercurio gemacht/ ist vber die massen schön/ vnnd wunderbarlich in den Augen der Alchimisten/ Aber wie schön es ist/ so ein groß Gifft ist er in der Artzney/ hütet euch vor jhm/ vnd lasset euch seine schöne similitudinem nicht betriegen.

Mira natura, Mercurii Veneris.

Præcipitatũ Mercurii veneris noxiũ.

In diesem Mercurio Veneris ist Sol ex Marte, darvon ich offt gemeldet/ noch verborgen/ mangelt jhm die frigiditas Lunę; von welcher er coaguliert wirdt

Mercurius veneris est solaris.

perpetua & fixa coagulatione auri, vnd ist der Proceß coagulationis also:

R. Ein theil fein Luna, darinn kein Gold ist vnd vier theil dieses Mercurii Veneris, mach ein Amalgama darauß. Damit jhr auch das Amalgama vnbeschwert / vnnd leicht zu wege bringet / so solviert das Silber in gemein Aquafort, vnnd præcipitirt es mit der Venere, wie der gemeine Gebrauch ist / so felt die Luna zu Boden / vnnd ist ein subtieles schönes Pulver / das sich gar leicht auff einem Reibstein mit dem Mercurio Veneris amalgamiren lässt. Diß Amalgama waschet biß es schön weiß vnd sauber ist / thut es in ein Viol / lasset es vier vnnd zwantzig in bulliente Balneo Mariæ stehen / so wird es Kohlschwartz / alsdann nemet das herauß / reibet es auff einem Steine / vnd waschet es sauber. Diese Schwärtze ist die Anima Martis, die vom Spiritu Antimonii außgezogen / vnnd in dieser letzten Arbeit in Goldt coaguliert wird / Bey diesem Golde seynd noch fœces Sulphuris, die sich scheiden vom Mercurio Veneris durch diese Coagulation.

Amalgama Veneris & Mercurii.

Nigredo ♂

Denn

Dann der Mercurius Veneris ist stäts grün in superficie, diese grüne wirdt vna cum Sole, alia exemplaria legunt von Luna coaguliert / vnnd gescheiden von argento vivo; zu einem corpus reduciert. Also wird gefunden der Spiritus Martis: Also siehet man was es gewesen ist / vnnd was wieder auß jm wirdt. Der nun Lust hat zu arbeiten / der mag erfahren / wie viel Mercurii in einem Pfunde Martis ist / der wird so viel Goldt darinn finden / vnnd nicht mehr. Er wird auch jnnen werden / daß mehr Vnkosten auff diese Arbeit gehen / dann er Gold bekommen wird. Das argentum vivum, dz in den andern Metallen ist / kan nit also in Gold coagulirt werdē / sondern es bleibet lebendig für vnd für / die Vrsach ist oben angezeyget worden. Also wird das Argentum vivum vulgi mit dem Mercurio Antimonii geschärffet / daß es auß den andern imperfectis Metallis allen jren Mercurium ziehet / vnnd von jnen transmutiert wird in jre Natur. Wie es mit der Venere zugehet / habe ich hier müssen anzeygen / von wegen deß Solis

p. 411

Quantum Auri Mars continet.

☿ metallorum

☿ v. exaltatus.

ex *Marte*, das bey diesem Werck seyn muß zur reynigung deß Antimonii. So habet jhr auch darbey gehöret/ wie dieses Gold wieder herauß gezogen wird/ vnnd vor den Augen erscheinet/ sonsten möchtet jhr nicht gläuben/ das die Reynigung Antimonii per Solem in *Marte* geschehe.

Nun wil ich euch weiter schreiben/ wz die Artzeney sey im Antimonio vulgari, darnach zum Beschluß euch Brüderlich mittheilen/ was doch auß diesem Regulo Antimonii weiter kan gemacht werden. Dann ich darff mich mit Warheit wol berühmen / daß er mir nicht vnbekandt ist / wil euch alles zu einer Warnung schreiben/ ob GOTT Gnade verleyhen wolte/ daß jhr verstehen könnet/ was das sey/ daß so viel Menschen/ auch dadas sey/ daß so viel Menschen/ auch darunter gelahrte Leute/ verführet/ vnd biß in jhre Gruben eyngenommen vnnd gefangen hat.

Pericula Suchtentii in Mysteriis Antimonii.

Nun von dem andern Theil deß Antimonii, das ist/ vom Sulphure, sollet jhr wissen / daß er ist ein feistigkeit/ vnnd vergleichet sich dem Fewer / so in einer schwar-

De Sulphure Antimonii.

schwartzen Kohlen ist. Darumb nemet die Schwärtze / die jhr von dem Amalgama Lunę vnd Antimonii gewaschen habet / trucknet die an der Sonnen / oder sonsten in linder wärme / so wird darauß ein Bleyfärbig Pulver / dem hanget noch ein wenig argenti vivi vulgi an / so in lotione darbey geblieben. So jhr nun könt diß Pulver in eine verschlossene Wärme erstrecken / wie ein Kohlbränner auß Holtze Kohlen macht / so wird das Pulver schwartz / vnd ist einer zerstossenen oder pulverisierten Kohlen gantz gleich. So jhrs aber nicht also erstrecken könt / lieget nichts daran. Nemme das Bleyfarb Pulver / thuts in ein Tiegel / setzet es zum Fewer / das doch der Tiegel nicht glüe innen noch aussen / so rauchet der Mercurius auß / das Pulver entzündet sich von der wärme / vnnd brennet nicht / wie der Sulphur mit einer Flammen / sondern wie eine glimmende truckene Kohle / die keine Flamme gibet. Wanns also außgebrandt / so bleibet im Tiegel ein Pulver / das sich wieder reducieren läst in Regulum. Das Pulver wieget /

p. 410

so werdet jr sehen/wie viel Antimonii resolviert ist in suas partes, vnnd so jr das Pulver könt außtrucknen/ dz es schwartz wird/ vnnd der Mercurius vulgi darvon kömpt so könt jr rechnen/ wie viel in diesem Mercurio antimonii, Mercurii vulgaris kommen sey/ vnd wie viel in diesem argento vivo Sulphuris vrentis gewesen/ Alsdann habet jr die Erkäntniß Antimonii vollkommen/ dz ist sein Elementum argentum vivi vnd Sulphuris.

Anacephalæosis superiorum.

Damit sey genug gesaget/ was Antimonium sey / wie der Mercurius vulgi durch vnnd mit jm fermentiert vnnd acuiert wird/ daß es die andern Metall auch resolvieren kan/ ein jedes nach seiner Art vnd Natur.

Wie es sich mit dem Proceß deß Kupffers halt/ ist auch hier Exempelsweise gnugsam angezeyget/ Wie aber auß andern Metallen/ durch den Mercurium Antimonii ein Mercurius gebracht wird/ das befehle ich ewer Geschicktigkeit vnd Erfahrenheit im Fewer / denn es ist mein propositum nit gewesen alles zu offenbahren.

Euch

Euch ist zuvor bewust/ daß ir viel den Antimonium in vielerley Wege zur Artzeney præpariert/ aber ich habe noch keinen gesehen/ der das Arcanum *Medicum* in jm gemercket hat. Die guten Leute lassen sich bedüncken / was vom Antimonio geschrieben ist / sey von diesem Spießglas geschrieben oder gesatzt/ welches sich in der Prob nicht also befindet/ darumb sollen wir billich gedencken/ dz Antimoniū *Medicum* viel ein ander Ding muß seyn / wie es denn auch ist. Denn Antimonium Philosophorum ist eorum Mercurius, vnnd in jme seyn alle *Medicamina* in potentia, darumb heist er Essentia quinta.

Medicum Arcanum in Antimonio

In diesem vulgari Antimonio ist Quinta essentia *Medicinæ* nicht / sondern die Essentia Elementi aquæ tantum, welche Essentia ist eine Artzeney wider die Kranckheiten/die auß dem Microcosmischen Fewer entspringen.

Medica vis Antimonii in quo sit.

Nun die Artzeney Antimonii huius ist nicht in seinem *Mercurio*, sondern im Fewer/ darvon ich kurtz hiervon gesaget habe/das solt jr in solcher Gestalt verste-

Antimonii ignis. hen. Im Holtz ist ein Fewer/das wir haben müssen in vnser Küchen/ die Speise damit zu kochen/ Also ist der Antimoniũ ein Fewer/ darbey wir vnser Artzeney kochen/ welche Artzeney dadurch empfehet die Essentz seines Elements/ vnnd durch dieselbige Essentz die Elementische Hitze in vnsern Kranckheiten. Wie dann die Galenischen sich vnterstehen/ die Hitze durch Portulacam, Endiviam, solatrũ, vnnd andere kalte simplicia mehr zuvertreiben/ aber nicht thun können/ die Hitze verleufft dann selbsten natürlich. Also ist diese virtus medica in vulgari Antimonio, vnd nicht allein in jhm/ sondern in allen andern Dingen/ deren das Elementum Aquæ eine Mutter. Derhalben ist ein *Medicus* eben so wenig an diesen Antimoniũ gebunden/ als ein Koch an Büchenholtz/ wann er das nicht hette/ sondern Birckens oder Thennens/ darumb seine Speise nicht gar kochen köndte.

Antimoniũ quomodo fit Medicina & agat.

Also haben wir diese essentialem Medicinam in andern Dingẽ so wol als im Antimonio, vnnd heist in Magia Aurum.

Aurum

rum.

rum. Von der Artzney aber/so durch dieses Fewr Antimonium bereitet wird/ist nichts zu sagen/sie ist Gott bekandt/ vnd denen es GOtt offenbaret/ die Weisen heissen sie *Mercurium* Philosoph. ist ein Essentz/die in aller Elementen Natur vñ Art kan verwandelt werden. Dann jhr wisset/ daß diß Antimonium starck purgiert oben vnd vnten/das geschicht nicht auß der Essentz/ sondern auß dem corpore, so der Essentz anhanget. Der nun kan das corpus von der Essentz scheiden/ der hat es getroffen/vñ hat eine Artzney/ die weder oben noch vnten purgiert/sondern vollbringet ohne Purgierung jhre Werck, vnd wiewol durch starck calciniren der Saltzgeist/so ein vrsach ist fusionis *Metallicæ*, von jm getrieben wird/dz es weder vomitus noch sedes machet/ sondern den Schweiß treibet / so ist er doch nicht die Artzney / sondern Antimonium calcinatum, der ein Gifft ist/ wie die andern Metallen seyn/ so starck calciniert werden/ die in Leib genom̃en/ etwas erzeigen / als calciniert Venus, Saturnus, Iupiter, Mars, Es kan auch

Mercurius Philosophorum.

Vis purgans Antimonii.

Antimonium calcinatum.

wol durch Sulphur metallicum digeriert werden/daß es Blutroth werde vnd fix im Fewr/jedoch ist das nicht in jhme/so die Artisten suchen / darumb ist alles verloren/was man mit jm anfånget inn der Artzney/es sey denn sache/daß seine essentia vom Leibe gescheiden/vnnd den Krancken in morbo convenienter administrieret werde.

In Regulo magna arcana.

Weiter von etlichen arcanis, so in diesem obgemelten Regulo seyn / hab ich euch wunder zu sagen / der es nicht versucht hat, wird mirs nicht gläuben/Gott läst solche Sachen auch nit gemein seyn/vnd an den Tag kommen/vorauß in diesen bösen gefährlichen zeiten / in welchen Ehr vnnd Schande/Tugent vnnd Laster / Lügen vnnd Warheit/schier gleich gelten.

Wir suchen jetzund nit die Warheit/ sondern vnsere Ehre/darumb gibt Gott vns verwirrete Sinn / daß wir einander hassen vnd neiden/vnd vnsers Reichs zerstörung/die vor der Thür ist / selbst ein Vrsach seyn. Euch wil ich auch allein warnen durch das/ so ich euch hier entdecken

decken werde/vnd auß meinem schreiben solt jhr mehr verstehen/dann ich sage/alles wil nicht geschrieben seyn/ wegen der Schwätzer vnd Sophisten/so sich selber vberreden/sie seyn beym Iove im Concilio gewesen. Jhr solt auch hierauß mein Gemüt gegen euch vermercken / daß ich euch von Hertzen gönne/damit jr in dieser Sachen so viel als ich erfahren / bin guter hoffnung/die zeit wirds geben/was ich euch jetzung nicht geben kan / mit der Zeit werdet jrs erkennen/wie ichs gemeinet habe.

Nun daß ich meim verheissen nach komme/solt jr wissen/daß dieser Regulus die treff lichsten Philosophos Chymicos,so bey vnsern zeiten hoch gehalten vnnd gelesen werden / verführet hat/ Dann es ist so ein seltzam Mineral/deßgleichen in der Welt kaum ist/kan einen verständigen gelehrten Mann wol zum Narren machen/was mir mit jm begegnet/was ich auch bey meinem guten Gesellen gesehen habe/das mercket auff.

Regulus Minerale mirum.

Jn meinē Büchlein/De mysteriis Antimonii,welchs noch auff diese stūde niemand

Liber de mysteriis Antimonii.

mand verstehen wil/hab ich gedacht/daß auß jm Metall könne gemacht werden.

So viel diesen Punct anlanget/habe ich mich zur selben zeit nicht viel darumb bekümmert oder bemühet/sondern nur die Artzney/die in jhme ist/vnd in deme/das vnter den Namen sol verstanden werden/allein mir angelegen seyn lassen.

Metalla omnia ex regulo parantur.

Jetzo wisset/daß auß diesem *Regulo* alle Metallen köñen gemacht werden/als Bley/Zyn/Kupffer/Eisen/Silber vnd Gold vnd so auß jm gemacht werden/so viel den augenschein/dz schmeltzen/hämmern/giessen die Prob auff den Capellen/vñ im Spießglas antrifft/sind sie so gut/als die natürliche Metall.

Saturnus Antimonii.

Das Bley/so darauß wird/ist in allen Proben gut Bley/allein es ist ein wenig härter/denn das natürliche Bley. Das Bley aber/so ex *Antimonio* crudo non loto gemacht wird/hat die härte nicht.

Iupiter ex Antimonio

Das Zyn ist vberauß schön/vnd ante coagulationem auff einem Probierstein so gewiß/als das aller feineste Silber. Die Natur deß Zynes nimbt es bald an sich/vnd wird leichtlich Zyn.

Mit

Mit dem Kupffer ist es auch also / deñ so bald der odor *Veneris* vegetiert wird / durch gehet er den Regulum, vnnd giebt jhm die art deß Kupffers. Diese operation gehet geschwinde zu / daß ich mich darob verwundert habe. Wil eine Vntz Reguli zu gutem Kupffer machen / als jr ein weich Ey essen könt. Venus ex Antimonio

Das Eysen vnd Antimonium, sind ein ander gar nahe verwandt / darumb wird Antimonium bald *Mars*, vnd auß Marte, wird leichtlich Antimonium. Vnd wiewol Bley / Zyn / Kupffer / auch reduciert werden inn Antimonium, so geschicht es doch mit dẽ Marte am leichtesten. Dieser vier Metall habe ich selbst auß dem Regulo gemacht / die andern zwey / als Silber / vnnd Gold / habe ich einen meiner guten Freunden sehen machen. Mars ex Antimonio.

Das Silber ist schön / lest sich giessen / hammern / vnnd schmiden / wie ander natürlich Silber / läst sich auch im Bley abtreiben / vnnd gehet jhm auß der Cappeln nichts abe. Ich habe eine lange zeit anders nicht gemeinet / denn es sey das Luna ex Antimonio

beste Silber / aber da mir mein Geselle saget/es were am gewichte schwerer / deñ ander Silber / vberkam ich einen Argwon. Nam dasselbige Silber / wolt das im Aquafort solvieren / so von Vitriol vnd Salpeter gemacht war/da fand ich/ daß es das Silber keines weges angrieff/ vberkam aber einen argwohn / bedacht mich hin vnd wider/leget dz in ein Aqua Regis, da solviert es sich gantz vnnd gar/ dañ ich auch vermeinet/es solt in der Reduction seyn Gold worden / da fand ich ein weiß Pulver / fast gleich dem Zyn / so im Aquafort calciniert wird / wie ich diß Pulver habe reduciert / ist ein Milchfarben Glaß darauß worden. Also befand ich/was ich vor gut Silber hette.

Alia operatio ad Lunam.

Jedoch war ich mit dieser Prob nicht zufrieden / hoffte ein bessers. Nam deß Silbers vier Vntzen/amalgamierte das mit Mercurio vulgi, vnnd ließ in calore tepido stehen vier Wochen/da war es in superficie schwartz/vñ zimlich hart. Nã es herauß / vnnd zerschlug es mit einem Häm̃erlein/wie es nun zerfellt war / ließ

es

es sich zu kleinẽ Pulver reiben/vnd durch stets reiben/lieff es zusammen/vnd ward wieder ein Amalgama darauß/ wie zuvor/vnd gefiel mir nicht vbel. Den Mercurium zog ich per retortam darvon/ vnd fand mein Lunam wider. Diese Lunam amalgamirte ich zum andern mal/ aber nit mit Mercurio vulgi, sondern mit Mercurio Antimonii, davon oben gesaget. Diß Amalgama setzt ich auch eyn wie dz vorige/ließ es 3. Tage vñ Nacht stehẽ/ da befand ich/ daß dz Amalgama je lenger je weicher ward/in acht tagẽ ward es im Glase, wie plumbum liquefactum; bleib also im fewr stehẽ ein Monat. Darnach nam ichs herauß/destilliert es durch den Retorten/da gieng Silber vnd argentum vivum Antimonii alles durch den Retorten/vnd war ein Mercurius. Also erfuhr ich Lunam factam ex Regulo non esse aliud quàm Mercurium coagulatum, das in specie metallica nicht beständig ist/ sondern wieder hinter sich gehet/vnnd wirdt Mercurius, welches einen chymicum wol möcht zu einẽ Narren machen.

Nun

Operatio ad solem.

Nun kom ich auff das Gold/ wie es mir mit jhm ergangen/ ist wol Wunder anzuhören. Da ich meinen guten Gesellen/ der nicht anders meinet/ er hette den Preiß schon erhaben/ anzeigete/ was sein Luna were/ wolt ers nicht gleuben. Nam die Arbeit selber in die Hand/ vnd befand letzlich die Warheit / hub auch an vom Golde zu zweiffeln. Vnd wiewol/ sprach er/ ichs etliche mahl probiert habe/ wil ich mir doch selber nicht trawen / sondern nim diß Loth Gold/ probier es nach deim gefallen. Meister Hans der Goldschmid saget/ es sey gut Gold.

Also nam ich das Gold/ brachts zu dem Goldschmide / fraget jhn / was das für Gold were/ Er saget/ es were gut Gold / Er köndt es für Gold verarbeiten/ So viel den Augenschein/ Stich/ Strich/ vnd Hammer antreffe/ were es gut Gold.

Processus seu examen solis. 1. Probatio per quartationem.

Jedoch nam ich das Gold/ setzte jhm vier loth Silber zu/ granuliert/ vnd scheidet es im Aquafort, das Silber solviert sich/ das Gold fiel zu grund/ diese Prob war recht.

Das Goldpulver vermischete ich mit Anti-

Antimonio crudo, goß es durch den Regulum, ließ im Tiegel fliessen / warff Salpeter darauff / zog den Antimonium auß dem Golde / vnnd trieb es mit Bley abe / diese Probe befand ich auch gerecht.

Das abgetriebene Gold goß ich zum andern mal durch / mit Antimonio vnd Sulphure; den Regulum nam ich / ließ jhn beym Goldschmiede für dem Balge abgehen / weil ich selbst kein Esse nicht hatte. Diese Prob bestandt / das Gold auch / darob ein jeder Chymicus sich billich frewen solte. 3. Probatiõ per Antimonium & Sulphur.

Jedoch dieweil das Silber mich also betrogen hatte / kondte ich dem Golde auch nicht trawen / ließ das Gold gantz dünne laminieren / amalgamierte es mit meinem argento vivo Antimonii; satzt das vier Wochen in calore tepido, vnnd merckte darzwischen / daß das Amalgama nicht harte / sondern weich wardt / da kam mir an ein grauser / jedoch ließ ichs die vier Wochen vberstehen / vnnd fand mein Amalgama viel weicher / dañ ichs eyngesetzt hatte. Da leget ich es in ein Quarta per Mercurium Antimonii.

Tiegel/setzt es zu kleinem Fewer/daß der Tiegel gar nicht glühete/ da flog das argentum vivum vngläublich geschwinde vom Golde/ daß ichs nicht mercket/ sondern meynete/der Mercurius were gar zu Golde coaguliert/ da ich aber das Golde wieget / fand ich nicht mehr als zwo quentlein von eim Loht / vnnd gedacht nicht anders/ ob gleich zwey quentlein davon kommen/so bleiben dennoch zwey quentlein gut Gold.

4 Probatio per Antimonium.

Diese zwey quentlin probirte ich weiter/mit argento vivo Antimonii, gleicher gestalt wie zum ersten mahl. Da ich letzlich das argentum vivum darvon rauchen ließ/ da fandt ich meine zwey quentlin wieder/da ward ich fro/vnd verhoffte mein Geselle würde mir auch etwz von dieser Præparation mittheilen/ hatte schon viel gülden Berge im Kopffe/ brachte meinem Gesellen gute Bottschafft. Aber er war derselben nicht fro/ sondern er schrack vbel. Wolan/ sprach er / Ich habe mit diesem Golde grosse Mühe vnnd Arbeit gehabt/ mehr daran gewendet/ dann ich sagen darff. Was

nicht

nicht seyn kan / daß sol ich auch nicht begeren. Aber einer lasse es mir ein schöne Sophisterey seyn / was würde darauß werden / wann die Goldsüchtigen Alchimisten / so hin vnnd wider lauffen / betriegen Heut einen / Morgen ein andern / hinder diese arcana kämen. Das Gold / so dir vberblieben / ist nicht auß dem Regulo kommen / sondern ist ein Zusatz vom Natürlichen Gold. Dann ich hab den Regulum nicht können in Gold coagulieren / es sey dann gut Goldt bey jhm / diß Goldt ist in der Prob geblieben / das ander nicht / Ich weiß es nicht weiter zu bringen / Vnnd verstehe jetzund die Vrsach wol / warumb diß nicht seyn kan / daß ich gehoffet habe. Also entfiel meinem Gesellen der Muht / vnnd ich erschrack ob diesem Handel / gedachte an meine Metallen / Sprach er: Der Sulphur Antimonii, so sein Mercurium coaguliert / ist demselben nicht vniert in radice, darumb bleibet er nicht bey jhm / So du es auch also versuchen wirst / dein Regulus wird weder Bley / Zyn / Kupffer noch Eysen bleiben / sondern

Radicali vnitione in generationē metallorum opus est.

dern wieder *Mercurius* werden/ daß weder du/ noch keiner zu gutem Metall coagulieren wirst/ wie etliche speculieren/ vnd vermeynen/ wann sie *Mercurium*, Saturni, Solis, oder Lunæ hetten/ die Kunst möcht jnen nicht fehlen. Aber es ist eine Lunatische / Melancholische Fantasey/ derer/ so nicht in Alchymia erfahren/ wissen allein viel auß Büchern/ vnd von hören sagen/ argumentieren/ vnd schliessen bey jhnen selbst/ wann sie aber ins Fewer kommen / so sehen sie jhre Narrerey. Sage mir/ wann ein todtes Ding lebendig wird / wo ist sein Terminus naturæ, in morte oder vita? Was ist zuvor gewesen/ *Mors* oder Vita? So ein jedes kommen ad suum principium immutabile fixum, was suchestu denn in *Metallis* vivificatis. Aber dieses Gespräch darff ich nicht bey dir / red auch nicht von dir / sondern sage es von den Alchimisten/ für welche man GOTt bitten solt / daß er sie von solcher vnsinnigkeit errette.

Auff diese Meynung/ haben wir viel miteinander geredet / vnnd dieweil ich

dan

dann nie so verwirret bin gewesen / daß ich den Buchstaben der Alchimey pro Evangelio gehalten / sondern nescio, quo spiritu ductus, mehr daran zweyfelte/dann gläubete. Derhalben warumb doch die Alchimey von den ersten Philosophis beschrieben wordē/der Ursachen stätte nach gedacht/ hab auch mit diesem meinem guten Freunde/ vnnd im Vulcano wol erfahrnen Gesellen/ viel tractirt/ von vnserm Antimonio, vom Saturno, Iove, Venere, Marte, Sole, & Luna. In welchen alles das wahr befunden wird/so die Chemici der Alchimistischen Kunst zulegē/bin guter Hoffnung/ daß er sich dieser Phantasey abthun wird/ vnd den Philosophischen Metallen nach dencken.

Nun so viel euch geliebter Herr vnnd Freund belanget/ ist noch eins vorhanden/hieher gehörig/das ich euch auch nit verhalten wil noch soll.

Die Chemici, als Rhasis, Petrus Bosius Ferrariensis, Bernhardus Trevezensis, Autor Dialogi, vnnd andere viel mehr/ da sie diß imperfect Metall

Principia Metallorũ Sulphur & Mercurius.

ersucht/vnnd wol erfahren / sind sie endtlich auff dieser Meynung blieben/daß vnmüglich Goldt zu machen per artificium, dann ex solo argento vivo. Dieweil sie gesehen/daß Gold nichts anders ist/ als argentum vivum suo proprio intrinseco sulphure coagulatum & fixum.

Nun haben sie auch auß allen diesen operationibus wol verstanden/daß Mercurius nicht könne perfect in Solem figiert werden/es sey dann daß Sol solviert werde/vnd werde gebracht in Mercuriũ. Diese opinion haben sie daher genommen/daß sie gesehen/ wie die Natur das argentum vivum Saturni, Iovis, Veneris mit dem eusserlichen Sulphure, so jhnen anhanget/nicht hat können figieren/ viel weniger wirdt das durch Kunst geschehen mögen: Darneben gedacht ein Argentum vivum zunemmen/ darinn die perfecta fixio zuvor gewesen/vnd das argentum vivum, mit dem argento vivo vulgi,oder andern Metallen zu vermischen/daß sie beyde würden vnum individuum. Dieweil aber diese *Mixtur*

Mixtio Philosophica.

nicht

nicht geschehen kan/ cum Sole vulgari, haben sie das Gold in Marte genommen / vnnd sich vnterstanden dasselbige mit dem Mercurio vulgi also zu permiscieren/ daß sie voneinander nicht möchten gescheiden werden/sondern das Gold stäts beym Mercurio, vnnd Mercurius beym Golde bliebe/ das ist/ wann das Aurum wider coagulirt/ vnd das argentum vivum auch coaguliert vnnd fix werde.

In dieser praxi hat ein jeder seine operation gehabt/nach dem nu sein Verstãd gewesen/vnd haben lange Zeit hiermit zugebracht. Aber so viel ist mir wissentlich/dz sie zuvor alle gestorben/ehe sie dz ende jrer speculation erlanget. Darumb hat der hochwürdige Herr Trithemius Alchimiam geheissen Virginem perpetuam, vñ schreibet von jr diese Wort: Chemia à plurimis amatur, & casta est, multas habet ancillas familiares, quæ Dominam suam perpetua vigilantia custodiunt, seque eius nomine supponunt, vt eam conservent à commercio tot importunè amantium tempore sempiterno

Chemia est Virgo perpetua.

intactam. Vanitus, fraus, dolus, Sophisticatio, cupiditas, falsitas, confidentia, mēdatium, Stultitia, paupertas, Desperatio, Fuga, proscriptio, & Mendicitas, Pedissequæ sunt Chemiæ, quæ Dominam simulantes, vt eam inviolatam, semetipsas amatoribus pecuniosis, avaris, cupidis & fastuosis libenter prostituunt. Hæc ille.

Wer nun diesem getrewen Mann nicht gläuben wil / der mag es erfahren vnnd versuchen / vnnd seiner Phantasey / wie ich vnnd andere auch gethan / ein genügen machen. Was ich euch hier erzelt habe / dz kompt auß meiner Erfahrenheit / daß es auch also sey. Wer lust hat seine Zeit vnnd Geldt daran zu wenden / der wird es also befinden.

Also ist vollendet / wie ich euch von dem Mercurio Antimonii zu schreiben verheissen / auch darneben / was die Alten in diesem Mercurio ex Antimonio gesucht vnd gefunden haben / dz alles ich euch hier trewlich angezeyget / darauß ihr möget schliessen / Ob mir dieses Mineral bekandt sey oder nicht. Die sich berühmen / sie kön-

sie können Mercurium Metallorum machen sine argento vivo, die geben zuverstehen / daß sie nicht Philosophi seyn / dann sie wissen nicht / was corruptio, regeneratio & multiplicatio sey rerum naturalium. Vnd so sie jhre Arbeit recht anschawen / werden sie sehen / daß sie betrogen seyn. Lasset Rühmer / Rühmer seyn / gläubet in diesen dingen nichts mehr denn ewer Augen sehen / vnd bedencket jederzeit / die mügligkeit der Natur / so werdet jhr auß diesem Labyrintho leichtlich kommen. Mercurius Metallorum

Zu letzt bitte ich / wollet mirs nicht verargen / daß ich euch mit diesem Tractat so lange auffgehalten. Die Condition / so ich jetzund trage / lässet mir wenig Ruhe / von diesem Handel zuschreiben / Darumb habe ich diß also eilends auff das Papier geworffen. Wann ich mehr Ruhe haben werde / wil ich andere scripta absolvieren / die noch zur Zeit von mir verhalten blieben.

Der Allmächtige ewige Gott / wölle die Liebhaber der Warheit mit seinem heiligen Geist erleuchten / vnnd auß dem

Banden der tieffen Finsterniß/vnnd vnnützem Geschwetz der vermeinten Gelahrten einmahl gnediglich erretten/ Amen.

Ende deß Andern Tractats De Antimonio Alexandri von Suchten.

ADDITIO

Ex Haligraphia.

Wie man das Sal Antimonii machen sol.

Calcinatio Antimonii. Nim gut Vngerisch Spießglas/reib es gar klein vnd subtiel/wie ein Meel/vnd calcinier es vber einem subtielen Kolfewr/ wie man zu thun pfleget/stetig mit einem Eysen vmbgerühret/ biß gantz weißlich worden/vnd nicht mehr raucht/ sondern eine zimliche starcke hitze letzlich ertragen kan/Dann in einen Schmeltztiegel gethan/ins Fewer gesatzt/vnd geschmeltzt/ daß ein schön durchsichtig gelbes Glas daraus wird.

Vitrum Antimon.

Das Glas reib gantz klein wiederumb/

umb/thue es in ein Kolbenglas/vnd geuß einen guten starcken distillierten Weinessig darauff/laß also stehen in subtieler Wärme/so zeucht der Essig die tincturã Antimonii in sich/vnnd ferbet sich gantz hoch. Welche Tinctura oder Extractio Antimonii darnach weiter bereitet wird/vnd in ander wege in der Medicin beiderseits mit grossem trefflichen Nutz gebrauchet werden kan/davon im Triumphwagen Antimonii, vñ zuvor meldung geschehen. Dahin ich den Leser vñ Artzt gewiesen haben wil.

Tinctura Antimon.

Wann nun die Tinctura aller extrahiert/vnd sich kein Essig mehr färben wil/ so trockne das nachständige Pulver gantz wol / welches schwartz seyn wird/ reib so schwer gelben gemeinen Schwefel darunter/ thue es in einen Schmeltztiegel/ wol verlutiert/vnnd laß in einem ziemlichen Fewr stehen/ biß der Schwefel darvon gar widerumb verbrandt ist/ dann reib die nachständige Materi gar klein/vnd geuß aber newen distilliertẽ Essig darauff/vñ zeug im damit sein Saltz aus/vnd seuffe die Essigkeit wol ab durch

Salis extractio.

öfftere

öfftere reiteration der distillierung / vnd clarificiers durch den Spiritum vini, biß das Saltz schön / klar vnd weis befunden wird. Hastu die Arbeit durch die Handgrieffe recht vollführet / so hastu das Sal Antimonii gantz vollständig vnd kräfftig. Wiewol sonsten noch ein ander weg ist / das Saltz auß dem Spießglas zu machen, welcher an einem andern ort ist beschrieben worden.

Alius modus parandi Salem Antimonii.

V S V S

Deß Saltzes Antimonii.

Vsus Salis Antimonii in Morbis.

Salis Antimonii & Solis vires eædem.

Dieses Saltz auß dem Antimonio ist einer wunderbarlichen Wirckung / dann es richtet fast alles auß in gleicher quantitet eingegeben / wie das Saltz auß dē Golde auch thut. Es reiniget dē gantzen Leib deß Menschen / säubert das Geblüte / feget alles böses auß / verzehret alle schädliche Phlegmata, daraus alle offene böse Leibschäden iren zugang haben / es vertreibt die Frantzosen / eingenommen auffs höchste vier Gran / mit einē quentlin gedistillierten Wassers / so auß dem Frantzo-

Impuritates corporis tollit, Vlcera sanat

Frantzosen Holtz gemacht worden/ vnd darauff geschwitzet. Diß gebrauchet man also täglich/biß zu besserung. Morbum Gallicum.

Das Holtzwasser wird gemacht/wañ mã es zuvor klein geraspelt/ darnach mit gutem Spiritu vini angefeuchtet / vnnd also wol verschlossen / in einer gelinden Wärme auff etliche Tage stehen lassen/ so das geschehen / mus man eine ziemliche Notturfft gedistillirt Erdrauch oder Stabiosenwasser daran giessen/ Lassen es mit einander in Balneo auff ein vierzehen Tage digerieren / darnach wird es gedistilliert/vnd der liquor besondern gefangen/das Oleum auch besondern / vñ in gläsern auffgehaben/vnd wol verwaret, diß Wasser kanstu mit dem Antimonii Saltz gebrauchen Es wird auch sonsten mit grossem nutz in andern Kranckheiten gebraucht vnd eingenom̃en / darvon an einem andern ort gehandelt/doch kan ein Medicus leichtlich solches ermessen/der verstehet /was vor Tugend in dẽ Ligno Guaiaco verborgen seyn / vnnd in der Cura der Kranckheiten sich mit nutz erzeigen.

Aqua ligni Guaaci.

Salis extractio.

Son-

Alius modus parandi Salem Antimonii.

Sonsten distillierit man auch noch auff andere wege vnd Manier ein Wasser vnnd Oel auß dem Frantzosenholtz / davon aber jetzo meldung zu thun / ist allhier nicht nötig.

Curat Lepram. Morbos insanabiliter Galenicis Podagram Arithridem Confortat Cor. Balsamum hominis Vires reddit. Aperit Apostemata. Vlcera curat

Das Antimonii Saltz stewret auch dem Aussatz / vnd andern eingewurtzelte Kranckheiten / Es dienet wider das Podagra / vnnd Schwachheit der Glieder / reiniget vnnd machet gut Geblüt / stärcket darneben das Hertz / vnnd deß Menschlichen Leibes Balsam mit Spiritu vini, oder einen Löffel voll guten Aqua vitæ getruncken / bringet wider die verlohrne Kräffte / eröffnet alle Apostemata, so innerlich im Leibe sich auffgehalten. Es reiniget alle eusserliche alte vmbfressende Schäden / wenn es darein gestrewet wird / oder gebürlich mit nützlichen vnnd guten Emplastris oder Salben appliciert vnd auffgeleget wird. In gutem distilliertem Weinessig resolviert vnnd vbergeschlagen / bringet es bösen vnd vnheilbaren Schäden treffliche Linderung in kurtzer zeit / daß sich einer darüber

über verwundern muß. Mit Wermuth vnnd Cardobenedicten Wasser eingenommen / vertreibet es alle langwirige Febres, so tieff sich eingesatzt/vñ den Menschen nit verlassen wollen/ sonderlich dz Quartan oder viertägliche Fiber. Mit dem Krausemüntzen oder Wermutwasser eyngenommen/ machet es dem Magen eine gute Dawung/ vnd bringet ein gut Gedechtniß/ mit Ehrenpreiß vnd Hirnkrautwasser getruncken. Curat Febres. Ventriculū roborat. Memoriam auget.

Dieses Saltz wird gebraucht in der Alchimey oder Vbersetzung der Metallē in Gold/ wann du jhm zusetzest / die Fettigkeit/ so auß den Axsen deß Solis Wagen getroffen/ da jn zu regieren der Alchimiste Phaeton sich vnterstanden hat/ wie vns die Poeten in dem Alchimistischen Gedicht beschrieben/ vñ hinterlassen haben. Dann die herrlichen schönen Gedichte der Poeten/ so sie von den Himmlischen Göttern vorbringen vnd beschrieben/ seyn nichts anders/ dann daß sie die geheimnisten Künste der Alchimey darinn verborgen haben / als da seyn: Quando interficit Apollo serpentem Pithona? Vsus Salis in Alchemia. Poetarum fabulæ chemicæ sunt operationes.

Pithona?

Pithona: Item adulterium Martis & Veneris. Vñ wie ein mal dargethan sol werden/so achte vnnd halte ich gäntzlich dafür / daß in allen Poetischen Gedichten Chemicę operationes entdecket werden/wann die Poeten de amoribus & re Venerea Deorum & Dearũ reden/ oder auch varias & mirabiles metamorphoses vnd transmutationes einführen. Dañ wann mã nach dem Wort der Poeten fabulas alle verstehen wolte/ so thet man der gantzen weisen Antiquitet vngütlich/ daß sie/so doch verständige vnd weise Leute gewesen/also vbel vnd Gottloß von den Göttern gegläubet/gelehret/vnd geschrieben hetten:

I. T. D.

Er

Erläuterung

Deß Andern Tractats von dem Antimonio

Alexandri von Suchten.

Darinnen Exempel vnnd mancherley Proceß vorgeschrieben/ wie die Metallen durch dz Spießglas versetzet werden können.

Den Künstlern zu gut zusammen getragen/ vnnd in Druck verfertiget/

Durch

I. T. &c.



Geraw/
ANNO M DC XIII.

An den Leser.

DIese Proceß vnnd Exempel sind der Meynung vornemlich den Kunstliebenden vorverschrieben worden/ nicht daß er gemeynet/ dardurch alsbald reich zu werden/ sondern daß er die Handgrieffe/ so in dieser Kunst sehr schwer seyn/ vnnd nicht wol ohne einen Lehrmeister einer fassen kan/ kündig werde vnnd lerne/ doch nicht vornemlich auff die Goldkunst/ Sondern vielmehr auff die Bereitung der Artzeneyen/ derer in der ersten Erläuterung gedacht worden. Dann in derselbigen offtmahls Handgrieffen außgelassen vnnd verborgen/ so hernach in dieser andern Erläuterung deutlicher beschrieben seyn.

Wer derowegen Bescheidenheit zu gebrauchen weiß/ vnd den Sachen nachdencken kan/ dem wird wol nichts verdeckt oder dunckel seyn.

Wer aber sich in die Sachen nicht zu schicken weiß/ das ist/ wer der Mineralien vnd Metallen Natur noch nit gelernet/

net/ der lerne es zuvor / führe seine scientiam zur praxi, vnd arbeite vernünfftig/ vnnd gebrauche die rechten Handgriffe/ so wirdt jhm alles leicht werden/ vnnd mehr erfahren in einem Jahr / dann ein ander in viertzig Jaren erlernen möge. Vale. Leiptzig den 21. Septemb. Anno 1604.

Von den Geheimnüssen deß Antimonii, zur Tinctur vnd Tranßmutation der Metallen.

Theophr. in Aurora cap. 14.

DEr Antimonium ist das rechte Bad deß Goldes. Die Philosophi haben jn genandt Examinatorem vnd Stilangem. Die Poeten aber schreiben/ daß in diesem Bade der Vulcanus den Phœbum abgewaschen/ vnd gebadet haben soll/ vnnd jn von aller Vnreynigkeit vnnd Vnvollkommenheit gesaubert.

Philosophi vocarunt Antimoniū Examinatorem & Stilangem.

Es ist aber der Antimonium in seiner Generation vnnd Geburt entsprungen/ auß dem allerreynesten vnnd besten Mercurio vnnd Sulphure, vnter der Art

Principia Antimonii.

deß Vitriols / in einer Metallischen Form / Gestalt vnd Schönheit.

Antimoniū plumbum Sapientum album.

Etliche Philosophi haben jn geheissen / dz weisse Bley der Weisen / oder auch wol nur in gemein / das Bley.

Nun deß besten Antimonii, so viel dir geliebet / dasselbige löse in seinem eygen Aquafort auff / schütte es darnach in ein kalt Wasser / vnnd setze jn ein wenig vom Croco Martis zu / dz er sich am Grunde deß Glases setze / sonsten lässet er die foeces nicht fallen.

Processus ad Tincturam.

Wann er nu auff diese Weise solvirt / vnd sehr schön worden / so thue jn in ein Glaß / so gar wol vmb vnd vmb beschlagen ist / oder steinern Krug / vnnd setzet jm zu Lutia, so calcinirt vnd sublimirt worden / im höchsten Grad deß Fewers. Du mussest dich aber wol vorsehen / darmit es nit fliesse / sonst zerreisset es dz Glaß. Ein Pfund Antimonii kanstu in zweyen Tagen wol sublimiren.

Sublimatio Antimonii.

Diesen Sublimat thue in ein Phiol / daß den dritten theil dz Wasser erreiche / verlutier es gantz wol / damit die Geister nicht verriechen / Henge es vber den drey-

Cautio in sublimatione.

füssigen

füssigen Ofen der Geheimnissen/vnd gib im erstlich gelinde Fewer/so nicht heisser ist/denn der Sonnenschein im Sommer/ Darnach so mustu es am zehenden Tage gemachsam vermehren / dann die grosse Hitze zerbricht die Gläser/ bißweilen zerreist vñ zerstösset es auch den Ofen. Weil er noch auffsteiget/so werden mancherley Farben gesehen: Du werdest aber das Fewer also mässigen vnnd regieren/ biß die *Materia* rohtwerde.

Nachmals so solvier es mit scharffem Essig/vnd wirff die fœces hinweg Ziehe durch die Distillation den Essig wieder abe/ vnnd löse die Materi wieder auff/in gemeinem distillirten Wasser/so du aber mal abzihehest/ doch letzlich mustu es mit starckem Fewer treiben/ vnd sehen/dz alles wol verlutiert ist / so wirdt das gantze corpus Antimonii auffsteigen/in gestalt eines hochrohten Oels / den Rubinen gleich/ vnd in die Vorlage tropffenweiß fallen/mit einem gar lieblichen Geruch/ vnd allersüssestem Geschmack/ Dasselbe ist dz höchste Geheimniß im Antimonio,

Oleum Antimonii odoratissimum & rubicundissimum.

so vnter andern geheimē Oelen gar hoch gehalten wird.

Oleū Solis. Nachmals so bereite dz Oleum Solis folgender gestalt:

Nimm das allerreyneste Gold/wie viel du wilt/dasselbe löse auff/in wol gerectificiertem Spiritu vini, Der Spiritus aber muß etliche mal davon abgezogen/vnnd wider darüber gegossen werden.

Letzlich löse es noch eynmal cū Spiritu vini auff/vnd circuliers einen gantzen Monat. Nach dem/so ziehe das flüchtige Goldt herüber/mit dem Spiritu vini, vnd drey oder vier mal dz es alles in die Vorlage fliesse/vnd in sein höchstes Wesen gebracht werde. Dieses auffgelöseтes Gol-

Coniunctio des nim̄ ein Loht/thue darzu zwey Loht Olei Antimonii. Diese beyde Olea vereynigen sich dermassen miteinander in Balneo *Mariæ* daß sie sich nicht leichtlich scheiden lassen/ wann schon der Spiritus vini darvon abgezogen wird.

Durch diesen Weg/ hastu das höchste

Coagulatio Geheimnüß/ deßgleichen in der Natur nicht ist/noch gefunden wird. Diese beyde Oel/wann sie sich vereyniget/ so thue sie in ein

in ein Phiol/wol verschlossen/vnd setz zusammen in den Philosophischen Ofen/ auff ein Philosophischē Monat/ vnd gib jm gar gelinde Fewer. Doch kan diß Werck/wann das Fewer in rechter Ordnung gehalten wird/ innerhalb ein vnnd dreissig Tagen wol verrichtet/vñ zur vollkommenheit gebracht werden/ dardurch der *Mercurius* vnd alle andere vollkommene Metallen in gut Gold können verwandelt werden.

Diß wird von Gerardo Dörn also erkläret:

Antimonii Natura & Generatio.

Theophrastus lehret allhier vom Antimonio, so ein Mineral ist/ vnd ein Art deß Vitriols/ doch der ein Metallische Form vnd Glantz hat/ welcher vom Geschlecht deß Vitriols/ auß dem besten vnd reynesten Sulphure vnd Mercurio geboren/wie Theophrastus anzeyget/ so bey den alten Saturnus oder Bley geheissen worden.

Matrimonium Spagyricum Antimonii & Solis.

Er handelt aber allhier von dem Philosophischen Ehebette jrer zweene/ so von zwey vnterschiedenen Dingen herkommen/

men/ Nemlich/ auß dem Golde vnd Antimonio, Vnnd ob sie wol sich eusserlich ansehen lassen/ als weren sie vnterschiedliche Dinge/ so seyn sie doch von Natur vnd Wesen eins/ daß sie auch in eins können zusammen verbunden werden. Dañ wann ein oder das ander Band der Natur mangelt/ so kan keine Vereynigung geschehen/ oder eins darauß werden/ Sol nun mit dem Antimonio das Gold vereyniget werden/ so muß vnter jnen eine Gleichheit vnd Freundschafft seyn. Wer wil aber nun zweifeln/ daß zwischen dem Anfang vnd Ende/ nicht sol ein Mittelband verborgen seyn? Sie seyn aber beyde auß den Mineralischen vnd Metallischen Wassern geboren/ also/ daß dz Mineral an stat der Materi/ *Menstrui*, oder argenti vivi sey/ das Metallische aber/ an statt deß Sulphuris. Dann vnter dem *Sulphur* vnd *Mercurio*, wann sie Geistlich vnnd flüchtig werden/ ist eine grosse Vereynigung vnd Freundschafft/ welchs an einem andern Ort also beschrieben/ Das nemlich die Cörper mit Bestande vnd Beständigkeit nit können vereyniget werden/

Vinculum matrimoniale Sympathia inter coniugendos.

Antimonii & Solis origo Aqua.

Sympathia Mercurii & Sulphuris.

werden/ allein die Geister vereinigen sich dermassen/ daß sie nimmer können geschenden werden/ wie das nun geschicht/ hat Theophrastus angezeiget durch den Geist deß Goldes / oder das flüchtige Gold vnd den Geist oder Oel deß Antimonii/ welches da mit der alten Lehr gantz vberein stimmet/ wann sie sagen: Fac fixum volatile & volatile fixum, ut magisterium adeptum perficiatur. Das ist: Mache das fixe oder beständige flüchtig/ vnnd widerumb das flüchtige beständig/ damit die erlangete Meisterschafft vollbracht werde. Vnd ferner sagen sie: Fac pacem inter inimicos, & totum habebis Magisterium, Das ist: Mache einen ewigen Friede zwischen den Feinden / so wirst du die Meisterschafft erlangen.

Spirituum est unio non corporum.

In opere est fixum & volatile.

Wie kan eine grössere Feindschafft seyn / dann so eins das ander fleucht/ wegen der widerwertigen Naturen / als Himmel vnd Erden seyn.

Die Erde/ so wol alle schwere ding/ fliehen den Himmel vnd wollen im Mittel zu vnterst seyn/ der Himel aber/ hebet sich

Simile à Cœlo & Terra.

sich immer empor/ wie alle leichte dinge in die höhe steigen.

Wann du aber auß der Erden dē Himmel machest/ das ist / sie also zurichtest/ daß sie flüchtig werde / vnd fliege / so kan es seyn vnd geschehen/ daß auß dem Himmel die Erde werde/ das ist / fix vnnd beständig. Dann die Natur deß flüchtigen Himmels / nimbt an sich die Natur deß fixen vnd beständigen Himmels. Vnnd möcht allhie einer sagen/ wie das flüchtige deß fixē Natur ehe an sich neme/ dann das fixe die Natur deß flüchtigen? Die Vrsach/ vnnd der Wircker ist/ die Wärme/ weil sie die feuchtigkeit außtrocknet/ Vnd je mehr das geschicht/ je besser vnd mächtiger coaguliert vnd figiert sie dasselbige/ welches zuvor / wegen der Feuchtigkeit/ flüchtig worden: Wird derwegen vnter den flüchtigen vnd fixen/ ein Spagierisch Eheverbündnüß/ wañ nemblich das Band darzu kömbt / daß vnter den Feinden ein Fried gemacht werde. Der beständig vnd fixe Sulphur vnnd Erde/ vnser Monarchey ist dz Gold/ der flüchtige Himmel aber / ist das Quecksilber:

Volatile fixum appetit.

Caloris vis in opera.

Matrimonii copulator est Ignis.

Fixum est Sulphur.

Wann nu das Gold/wie gemelt/in das Queckſilber zurůck gebracht worden/ ſo kan als dann gar leichtlich/vnnd ohne groſſe můhe/das lebendige Queckſilber in Gold figiert vnd vberſetzet werden. Volatile est Merc.

Du magſt allhier wol gedencken/warumb daß ich allhier von Queckſilber rede/ da doch der Theophraſtus das Gold mit dem *Antimonio* vereiniget ? Die Vrſach aber iſt dieſe / Daß allhier der Antimonium iſt an ſtatt deß lebendigen Queckſilbers/ dann im Antimonio iſt ſehr viel Queckſilber verborgen : Derwegen ich billich ſagen mag/ Das lebendige Queckſilber ſey ein Bley / Vnnd wie Theophraſtus redet / der Antimonium ſey auch ein Bley /daß ſie derwegen Bley genennet werden/weil ſie beyde viel Queckſilber in ſich habē/vnd ſolches bezeuget das Gewichte / oder die Schwåre. Argentum vivum & oleum Antimonii idem ſunt. Antimonium habet Mercurium copioſum. Cur Antimonium dicatur plumbum.

Es kan auch dieſer geſtalt das Goldt Bley geheiſſen werden / weil ſeine gantze Subſtantz mehren theil Queckſilber iſt/ Aurum cur dicatur plumbum.

vnnd

In Sole parũ Sulphu: multum, veri Merc; est. silber ist / vnnd durch gar wenigen fixen Schwefel coaguliert/welchs gleich auch das Gewicht anzeiget.

Artis termini antè artẽ discendi sunt. Wer diese deß Philosophen vnd Alchimisten Art zu reden nicht verstehet/ der mag auß jrer Schulen bleiben/ vnnd jhr Philosophey bleiben lassen / wann er nicht Schaden vnd Schimpff dardurch erlangen wil. Dann Schimpff erlanget ,, er gewisse / wann er darvon reden vnnd ,, richten wil/ so er nicht verstehet oder ge,, lernet. Den Schaden aber muß er ha,, ben / wann er in vnbekandtem dinge ar,, beiten/vnd darmit vmbgehen wil.

Derwegen wil ich allen gerahten haben/daß sie zuvor lernen vñ in die Schule gehen / ehe dann sie sich zu Præceptores auffwerffen/ vnd wollen andere richten/oder in der Alchimey Künstlein vnd sich zu arbeiten vnterfangen. Dann der ist allein in der Kunst erfahren/so sie recht gelernet hat / Hat er sie aber nicht gelernet/so kan er sie auch nicht wissen noch verstehen.

Von

Von der Projection / so geschicht durch das Geheimnüß deß Antimonii.

Cap 15. eiusdem libri.

Es kan allhier in diesem Werck kein gewisse Gewicht der Projection angezeiget vnd beschrieben werden / ob gleich die Tinctur auß einer gewissen Materi gezogen vnd bereitet wordẽ / durch gebührliche Instrument / Handgriffe / maß vnd weise. Dann diese Medicin tingiert bißweilen dreissig theil eines vollkommenen Metalles.

Tincturæ pondus non facile definitur.

Vis Tincturæ diversa.

Vnd stehet allein der Handgrieff vnd Kunst darauff / nach dem die Medicin zum fleissigsten vnnd höchsten gereiniget wird / vnd der Meister Fleiß ohne verdruß darauff legen wil.

1. Causa: Virtus tincturæ ex purificatione.

Nachmals liegt auch viel daran / wie rein vnnd sauber diß oder jenes vnvollkommene Metall ist / darauff die Projection geschehen sol. Dann es ist offenbar vnd am Tage / daß ein Kupffer besser vñ reiner ist / dann das ander / Daher geschicht es dann / daß man kein gewisse Gewicht in der Projection vorschreiben kan.

2. Causa. Metalli tingendi impuritas.

Venus alia purior alia impurior.

1. Correctio si tincturæ pondus superat.

Derwegen diß in acht kan genommen werden/wann es sich ja zutrüge / daß der Tinctur zu viel genommen worden/ so kan man alß dann dem tingierten Metall mehr seines vnvollkommen Metalles zusetzen/vñ diesen mangel also ersetzẽ.

2. Si Tincturæ pondus minus est.

Begibt sichs aber/daß der Tinctur zu wenig gewesen/vnd das Metall nit gantz vnd gar tingieren können/so kan der vnvollkommene/so nicht zu Golde worden/ darvon abgeschieden werden / entweder durch dz Bley auff dem Test/oder durch ein Cement/oder auch wol durch den Antimonium gegossen vnd abgewaschen werden/so fellt es gar rein.

Vivificatio Metallorum.

Damit aber hierinnen dem Künstler auch nichts mangele/oder jn verhindere/ so wolle er diß wol in acht nem̃en/ welchs sonsten die Philosophi nicht beschriebẽ / oder mit sonderm fleiß verdackt haben / Nemlich/daß in der Projection hoch von nöhten / damit die vnvollkom̃en Metallen zuvor vivificiert oder animiert / oder gleich Geistlich gemacht werden / dessen wegẽ dañ etliche gesagt habẽ/vnsere Metallen seyn nicht gemeine Metallẽ /dann sie leben/vnd haben eine lebendige Seele.

Es geschicht aber die Animirung oder lebendigmachung der Metallen/ auff folgende Weg:

Nim̃ so viel Kupffer als du wilt/ zehen/ zwantzig/ oder viertzig Pfund / laminiers gar dün̄e/ daß subtiel Lameln darauß werden/ darnach so mache nur ein Brey aus Arsenic vñ Weinstein/ damit bestreich die Lameln/ vñ thue sie in ein gerecht Gefäß/ auff 24. Stunden/ zu calcinieren. Darnach stoß das Kupffer zu Pulver / vnnd seusse es aus/ daß es rein werde. Animatio cupri.

Diese Calcination vnd abseussung/ must du drey oder viermal verrichten.

Also wird das Kupffer gereiniget/ vnd die grüne jm genommen/ so wol sein vnartiger vnreiner Sulphur.

Die Calcination aber/ so durch dē gemeinē Schwefel geschicht/ ist nit gut vnd nützlich/ dañ wz im Metall gut ist/ dz zerstöret er/ vn wz böß ist/ dz macht er ärger. Calcinatio per sulphur est inutilis.

Wann du nu das Kupffer also gereiniget hast/ so nim̃ desselben zehen Marck/ setze jn zu eine Marck fein Silber.

Damit aber die Medicin in der Projection das vnvollkommene Corpus desto ehe vnd leichter durchgehen kan / vnd die widrige Theil / so in der Natur

deß Silbers / außtreiben möge / so muß dasselbe geschehen durch mittel deß vollkommnen Ferments. Dann der vnreine Sulphur verunreiniget das Werck / darmit das vbersatzte Metall eine vnreine Haut bekombt / oder sonsten ein vnart in sich behelt / daß mans nicht achten möcht.

Zum Beschluß / Wilt du eine Projection thun / durch den rohten Stein zum rohten / so muß sie erstlich auffs Golt geschehen / Nachmals auff das Silber / oder auff ein ander gereinigtes Metall / wie jetzt angezeiget ist / so bekompst du hernach durch die Tinctur das allervollkommenste Gold.

Erklärung Gerardi Dorn.

Quomodo proiectio fiat.

Allhier handelt Theophrastus von der Projection / wie die Metallen sollen vbersetzt werden. Derwegen zu erwegen ist / wie die Projectio geschehe. Das ist wol gewisse / daß in diesen Tincturen die Kräffte vnd Tugende / beydes die natürlichen vnd vbernatürlichen / gleich als in ein Centrum oder Mittelpunct zusammen

men kommen/ vnnd fest vereinizet seyn/ vnnd wann sie auff ein Metall im fluß geworffen werden/ daß durchs Fewer jre fewrige Krafft sich auffthue/ vnnd dermassen in das gantze Corpus in die tieffe vnd breite sich außtheile/ nicht nach dem Substantz/ sondern nach der Tugend.

Dahero dann leichtlich zuvernemmen/ daß die Multiplication dieser Tugendē/ allein durch die Himlische Krafft/ nicht auß der Kunst herkommen. *Multiplicatio Tincturæ est cælestis.*

Vnd gibt die Kunst hierzu nichts/ allein daß sie der Natur dienet/ in der bereitung der Materien/ sonst ist es ein Göttlich Werck / daß die Materi zu solcher Krafft vnd Tugendt Herrligkeit erwecket wird.

Dann wann die vbernatürlichen Tugenden in der Materi zuvor nicht weren/ so köndte auß dem Natürlichen allein kein ding wieder erwecket / noch zu der Widerauferstehung gebracht werden/ weil diß allein die Vrsach ist / daß durch die Projection die Metallen vbersetzet werden. *resuscitatio Metallorum est supernaturalis.*

Es ist auch an einem andern ort erklä-

Vita Elementorum est ex Astris. ret worden / daß die Elementa auß dem Firmament vnnd Gestirn jhr Leben haben / dieses fleusset her auß der vnsichtbaren Welt / jenes aber / auß dem Brunnen alles Lebens / Nemlich / auß Gott selbst /

Deus vitarum fons. so in jhm / vnnd auß im / vnd auß keinem andern / sondern in Ewigkeit lebet / vnnd allein lebendig machet / von sich selbst / oder durch allerley Mittel / wie es jhm gefellt.

DEVS ubiq; Vnd weil Gott an allen orten ist / vnd vielmehr sein Krafft vnnd Allmacht / vnd regiert selbst alles nach seinem Wolgefallen / vnd Göttlichem Willen / welchem vnsere Vernunfft vnterworffen seyn muß.

Artes à Deo profluunt. Ist es derwegen nicht eines Menschen Werck / diese vnsere Monarchey auffzurichten / sondern Gottes allein / so vns leret / wie wir die Materi bereiten sollen / in welche wir allein / vnd nicht in ein andere arbeiten sollen.

Causæ incerti ponderis Tincturæ. Es gedenckt aber allhier deß Gewichts in der Projection allein der Theophrastus, Nemlich / was vor eine Proportion seyn

seyn sol/der Tincturen/vnnd so tingiert werden sol.

Er vermeldet aber/daß kein gewiß Gewicht kan beschrieben werden / auß zweien Vrsachen/daß erstlich die Medicin ohne sonderlichen fleiß/ oder auß vnverstand deß Künstlers / nicht genungsam gereiniget / oder wol nicht recht bereitet werde. 1. Causa Præparation.

Zum Andern/Wann das Metall/so vbersetzet sol werden/sehr vnrein ist. Wie man aber diesen allen vorkommen sol/thut allhier Theophrastus deutlich gnug erklären/das nicht nöhtig ist/weitläufftigkeit allhier zugebrauchen. 2. Metallorum impuritas.

Cementum Regale.

R. Flores æris, Antimonii, laterum, Salis communis ana ein halb Pfund / Diß misch zusammen/klein gestossen/vnd imbibiers an mit Vrina, laß exiccieren / das thue auff vier vnd zwantzig mahlen. Mit diesem Pulver cementier Lunam Laminatam, mit einem halben Fewer vier Stunden/darnach vier Stunden mit Cementum Regale ad Lunam,

mitlem Fewer/darnach zwölff Stunden mit dem fluß.

Diesem allen nach so nim̃ den König/ vnd cementier jhn also rohe/wol gehämmert/ inmassen wie vor mit den Recepten vnnd mit dem Fewer : Das solt du auff das vierdte mahl thun / oder fünffmahl. Darnach treibe es ab per cineritium, vnnd die Schlacken reducier/ was darinn sey zur Lunam, vnnd die Instrumenten der Tiegel sollen wolgelutiert seyn / vnnd geheb wol vermacht werden.

Cementatio diuturna utilior.

Merck auch/daß die Experientz in kurtzem Fewer / durch die Cementen nichts nutzbahres sich erzeiget/ Dann je lenger vnnd gewaltig das Fewer ist/ je mehr fiziert das Cement Regal/vnd noch viel besser were es/wann es mit den vier Stücken auff vier Tage einstünde.

Flos æris.

Vnd merck auch allhier/daß Flos æris vom Kupffer soll mit dem Vitriol gezogen werden / dann in demselbigen ist die Natur / das sich propriiert mit dem Cement vmb viel Vrsachen.

Dergleichen der Antimonum soll fi-

giert

giert seyn/vnd doch nicht auß seiner Tugendt entzogen oder beraubet werden/die er an jhme hat mit seinem putrifitieren vnd lautern/dann seine Krafft am mindsten verstanden mag werden. Antimonii præparatio.

Auch sollen die Ziegel von gutem Thon seyn. Dann der Thon hat zu figieren/die vapores, so in der Luna seyn/die sonst alle hinweg rüchern vnnd evolierten vber sich. Lateres figunt.

Vnd das Saltz corrigiert vnnd figiert Leprosam Lunam, von jhrer schwärtzen. Sal figit & purgat Lunam.

Cement Gold hoch gradieren.

R. Antimonii, Florum æris ana ein halb Pfund / Mercurii congelati fixi, ein Viertel. Mische sie zusammen/ vnnd imbibiers mit Oleo Rubeo vom Antimonio, so lange biß es alles roth wird/vnd darnach cementier Solem darmit/klein granuliert oder dünne laminiert/mit flüssigem Fewer/auff vier vnd zwantzig Stunden/ohne alles abgehen/ in einem wol vermachten Tiegel. Cementum ad Solem colorandum.

Dann nimm den Regulum herauß/

vnnd gieß jhn durch den Antimonium, Darnach laß fliessen mit Boras, vnnd geuß zu einem Zien / so hastu Solem, ohne allen Abgang in den höchsten gradum, durch alle Cement vnnd Cineritz/ vnnd Quartierung bleiblich/ohne verånderung.

Gradier Wasser/auff pars cum parte.

Gradatio partis cum parte,

Nim Antimonii anderthalb viertel/ Vitrioli, Aluminis, Salis nitri ana, zwey Pfund/ Florum æris, croci Martis, Humatitis ana ein Viertel/ Cinabaris ein halb Pfund / Arlenic ein halb Viertel/darauß distillier ein Wasser oder Aquafort mit grossem Fewer / vnd clarificiers / wie gebräuchlich / darinn solvier Lunam, vnnd tigerier pars cum parte, Lunæ & Veneris, Laß in der Digestion stehen/auff ein Monat/ darnach treib es abe auff dem Test / so findest du/ was transmutiert ist.

Gradier Oel.

Oleum tingens Lu-

Diß Oel dissolviert vnd gradiert in der Digesti-

Digestion/so vom Antimonio gemacht wird/in deme ein grosse Röhte vnd Tinctur ist verborgen liget/vnd wird also gemacht: nam in Solem.

Nim Antimonii ein Pfund/Mercurii sublimati ein halb Pfund/distillier die zwey zusammen/mit gewaltigem Feuwer/ durch den Alembicum, so gehet ein Röhte herüber/ wie ein Blut/ dicke Farb/ dieselbige gradiert ein jegliche Lunam in Solem, vnnd das bleiche Gold auff den höchsten gradum, vnd beständig.

Ein Aquafort/so gradiert.

Nim Antimonii Arsenici, Cinober/ ana ein halb Pfund/ Salis patræ, zwey Pfund/ Sulphuris ein halb Pfund/ die mische zusammen in ein Kolben/vnd distillier sie zu Wasser/mit starckem Fewr/ darnach nim deß Wassers zwey theil/ Alumnis communis, Alumnis plumosi ana anderthalb Theil/ Vitriol ein Theil/ Grünspan/ croci Martis, ana ein halb theil: Distillier die zusammen in ein Aquafort/ mit gewaltigē Aqua tingens.

Fewer/Nimm darnach das Aquafort/ so viel du hast/vnd von seinem Todtenkopff zwey Theil / vom Antimonio, Grünspan Cinober/Schwefel ana ein halb theil/ laß distillieren starck von den Fæcibus in den Recipienten. Darnach solvier in dem Aquafort, ein halben theil gegen zehen theil/ Flores æris vnd Croci Martis, darnach leuters. Dann scheid darinn/vnd laß auch digerieren / so findest du die Remanentz auff Solem, mehr dann der Kunst zu zumuhten ist/vnd geachtet werden mag.

Cementum Regale.

Cementum Regale.

Erst mach ein Pulver auß Ziegelstein/vnd gemein gestossen Saltz/ jedes gleich : Nimm dieses Pulver acht Loth/ vnd Antimonii zwölff Loth / mache es zusammen zu einem Pulver / darmit cemëtier/ nach rechtem gebrauch/also/daß du stratum super stratum machest / oder eine schicht vber die ander / wie die gewonheit ist.

De Calcinatione Antimonij.

Der

Der Antimonium wird auff zweyerley wege calciniert / per viam siccam & humidam, wie es in der Kunst genennet wird. Calcinationis Antimonii modi.

Durch den trocken Weg wird er in ein subtiel Pulver gestossen / vnd gerieben / vnd im Fewer nach der Kunst mit steten rühren calciniert / davon zuvor meldung geschehen. 1. Via sicca

Auff den nassen Weg aber / wird er auff dreyerley Art calciniert / oder in ein Pulver solviert / durch sonderliche Wasser / derer etliche / vnnd vnterschiedliche seyn: 2. Via humida, quæ est Triplex.

Erstlich wird er calciniert / in eine grüne Farbe / als dann wird er genennet der grüne Löwe. 1.

Zum Andern / wird er durch ein Wasser calciniert / so der Straußmagen genant wird / in ein weissen Staub oder Pulver / welches der weisse Löwe genandt wird. 2.

Auff die Dritte Art / wird er in ein Citrin / oder Rubinfarbe calciniert / vnnd wird der rohte Löwe genandt. 3.

Diese drey Löwen vermögen viel in

der Kunst/ wann sie zu streiten außgelassen werden/es muß aber jhr Antagonista sie vberwinden/vnnd sich vberwinden lassen/darmit die Freundschafft beider Geblüte/eine Resuscitation erwecken kan.

Tinctura deß Antimonii.

Tinctura Antimonii.

Nim Tartarum, welcher weiß calciniert ist/mache darauß ein Saltz/ dann nim gedistillierten Essig / geuß vber das Tartar Saltz/laß es darüber eine kleine zeit stehen / vnnd distillier den Essig drey oder viermal darvon/ darnach nim den Antimonium, vnd geuß den bereiteten Essig darüber / aber reib zuvor den Antimonium gantz subtiel vnnd klein/ daß der Essig ein Finger breit darüber stehe/ vnnd laß es also stehen in einer kleinen Wärme/sieben Tage lang / so wird es wie ein Blut/darnach so geuß den Essig mählich vnnd gemachsam darvon /daß sichs nicht trübe/oder jhn durch ein Pappier gehen/vnd geuß andern Essig darüber/vnd las es wiederumb sieben Tage stehen/in einem gelinden Fewer / wie zuvor.

vor. Thue es so offt/biß der Essig sich nit mehr roht ferbet. Alßdann geuß alle Essige zusammen in ein Glaß / vnd setze es ins Balneum, vnd distillier den Essig alle darvon/ so wirst du am Boden finden ein roth Pulver.

Folget der Proceß zum Rohten.

R. Quintæ Essentię *Antimonii*, ein theil deß sublimierten *Mercurii*, vnd Salis armoniaci, in der grösse der quintæ Essentiæ, diß sublimier so offt / biß es auff dem Boden beständig vnnd flüssig ist/also ist der Mercurius beständig vnd aufflößlich.

R. Deß *Mercurii* sieben theil/thue darzu deß rechten Olei Solis ein theil/vnd coagulier es im Athanorum tripode, mit den gradibus deß Fewers. Solviers aber vnd coaguliers/so tingiert der Tinctur ein theil / hundert theil Lunæ vnnd *Mercurii*, wann diß rechtschaffen purgiert vnd gereiniget ist/bleibet es beständig in allen Proben.

Ein einbringē *Solis in Lunam*.

Lunę gradatio.

Nim fünff loth Antimonii, fünff

loth

Loth croci Martis, zehen loth Tartari Crudi, reib es wol vntereinander / vnnd lege es in ein Tiegel/vnd brenne es wol/ also/daß es schwartz wird/vier Stunden lang / darnach setze es in ein Gläsern Topff/vnd geuß schlecht Wasser darüber / vnd seudt es wol / darnach distillier es per filtrum, diß Wasser coagulier /so wirst du ein Sal finden/ solches Sal wirff in die Lunam, welche in einem Tiegel zerlassen ist / vnnd las es vnter einander fliessen/ rühre es wol vmb / so gehet das Sal in die Lunam, dann lege die Lunam in ein Aquafort/ vnnd das jenige/so vnauffgelöset bleibet/das ist beständig.

Lunæ transmutatio in Solem

Gradatio Lunæ in Solem.

Nimm Antimonium, Eisenfeilach/ Vitriol in gleichem Gewicht/vnd so viel diese drey sein/deß Blutsteins/vnnd laß es wol fliessen / denn geuß es in ein rein Wasser/laß es sich wol setzen/ vnd distillier es durch ein filtrum, vnd coaguliers/ so bleibet ein flüssig Saltz im grunde/ dasselbe wirff auff Lunam im fluß / so wird sie Goldfarbig/vnnd solvier sie im

Aqua-

Aquafort/vnd was daselt/ das reducier/ wie du weist/ das ist dann gut zum pars cum parte. Dardurch wird die Luna in Solem gradiert/ wann du es recht in acht nemmen wirst.

Mercurium Antimonij mache also:

Nimm Antimonii vier Pfund/ oleum Vitrioli, feuchte den Antimonium darmit an/ daß er werde wie ein Müßlein/ darnach thue es in ein Glaß/ vñ setze es in einen heissen Sand/ so wird ein Sulphur auß dem Antimonio steigen/ denselben thue hinweg/ biß so lange gar nichts mehr auffsteiget/ darnach nimm es auß/ vnd laß erkalten/ vnd setze es in ein gläsern Taffel an eine feuchte stelle/ so wird sich der Mercurius Antimonii sehen lassen/ sehr klein körnig.

Nimm dann das Muß/ vnnd reib es mit warmen Wasser zwo Stunde lang/ darnach laß es trocken/ so findest du den Mercurium darinnen/ dẽ trucke durch ein Leder/ das vbrige Pulver reib aber mit Wasser/ biß es keinen Mercurium

mehr

mehr giebet/ Darnach so feuchte es an mit Oleo Tartari.

Ein roht Antimonij Oel zur Kunst.

Nim̃ calcinierten Antimonium, oder das bereitte Vitrum ein Pfundt/ dasselbe pulverisier/geuß darüber Vrinã, vnd siede es mit Vrin/das der Antimonium zwey Pfund wieget/ Darnach thue darzu drey Pfund Salis gemmæ, Kiesselstein zerstossen vier Pfund/ dasselbe distillir durch ein Retorten/ mit starckem Fewer/ nach den gradibus, auff drey Tage/ so wird zu letzt ein roht Oel folgen.

Dasselbe rectificier/vnd ziehe die Phlegma abe/ Wann das geschehen/so distillirs noch eynmal durch einen gläsern Retorten/ so wirds schön Blutroht/vnnd durchsichtig wie ein Rubin/damit procedier/wie es die Kunst erfordert.

Mercurium Antimonij zu machen.

Nimm

Nimm ein Pfund gar subtiel vnd klein geriebenen Antimonium, imbibier denselben mit Oleo Tartari, daß er wie ein dick Mueß werde / laß es dann gemachsam exiccieren / Dann reib es wiederumb klein / vnd imbibirs wieder mit Oleo Tartari, vnd trockne es / wie zuvor.

Das imbibieren vnd exiccieren / soll vielmal geschehen / biß ein Pfund deß Olei Tartari, in das Pfund klein geriebenē Antimonium kom̃en / vnnd eyngetrocknet sey / vnd ein Ding wird.

Dann nimm vier Pfund deß reynen / weissen / vnd gar klein gestossenen Tartari crudi, reib es mit jetzt gemeldtem vnd præparierten Antimonio wol vntereinander / vnnd imbibier wiederumb die gantze Materiam mit frischem Oleo Tartari, biß es miteinander wird wie ein Leben / oder rohte Sultz / die thue in ein Kopff / der oben wol verlutiert sey / Setze den auff einen andern Topff / darinnen Wasser sey.

Jedoch mache kleine Löcher / als die Nadelspitzen oder Strohalmen / in den Boden deß Topffes / darinnen die

Mate-

Materia ist / vnnd mache vmb den obern Topff das Fewer/vnd treib die Materiam vnter sich in den andern Topff/ welcher mit Wasser angefüllet/ vnnd in der Erden stehen sol / Erstlichen mit lindem Fewer/dann vier vnnd zwantzig Stunden/je länger je stärcker.

Wann es dann kalt ist / so findest du in dem vntersten Topff / welcher in die Erde begraben wird / den lebendigen Mercurium, welchen man nachmahls herauß nimbt/trocken macht/vnnd in einem Glase/oder höltzern Büchsen verwahret.

Ein ander Weg.

Es seyn etliche/die sublimieren erstlich den Antimonium nach der Kunst / wie ein Artist wissen soll/dann ein Bawerbengel dienet zu dieser Arbeit gar nit. Darnach trockne den Sublimat mit oleo Tartari,thue es in ein Gefäß / vnnd vergrab es im Keller/wie gebräulich/ laß es vier Wochen lang darinn stehen / so wirst du sehen / daß der Antimonium zum theil in lebendigen Mercurium sich

ver-

verwandelt hat/doch wirst du auß einem Pfunde vber sechste halb Loth nicht bekommen/ wann du jn vom Antimonio geschieden hast/so durch lebendigē Kalck vnd Hammerschlag per destillationem füglich geschehen kan.

Ein Blutroth Oleum Antimonii, in Alchymia & Medicina efficacissimum.

Nimm Antimonium vnd Sal Tartari jedes gleich viel / laß mit einander fliessen/vnd wann es recht gestossen ist/ so geuß es in ein siedenheisse Laugen / oder wann es wol fleust / so geuß es also heiß in einen Mörsel / vnd stoß es klein / thue es dann in die heisse Laugen / vnnd laß sieden / Nachmals laß die Materien Tag vnd Nacht stehen/darnach so coagulier es ein/vnd laß kalt werden/ vnnd stoß es wider gar klein / leg es auff ein Solviertaffel / so solviert es sich in ein Blutroht Oel.

Oder thue das geriebene Pulver in ein Glaß/vnd henge es in ein Wasser/so solviert es sich ehe.

Darnach so laß es trocken werden/ vnd laß es aber fliessen/so wirst du finden den Antimonium in Saturnum verwandelt.

Nim das Oleum, laß es eyncoagulieren mit einem Sulphur der sublimiert ist/ so hat es die Krafft / daß es Antimonii Saturnum in Solem transmutiert. Hic labor levis & brevis.

Den *Sulphur Antimonij* zu machen.

Nim Antimonium vnd Tartarum, jedes gleich viel/stoß gar klein zu Pulver/ vnd laß im Fewer wol fliessen/ darnach geuß es in einẽ Topff mit heissem Wasser/laß darinn stehen eine Nacht. Auff den Morgen geuß es abe / thue es in ein Becken/vnd sprenge mit einer Bürsten Essig darein / so fellt der Sulphur nieder/den behalt zur Kunst.

Mercurius Antimonii.

Dieser wird gemacht auß dem Saturno antimonii, wann du denselben im Aquafort solviert hast/so ziehe dz Wasser

ser abe/daß Crystallen schiessen können/ dieselbigen solvier in Oleo Tartari, so bekömpst du *Mercurium Antimonii*. Oder solvier den calcinierten Antimonium in oleo Tartari, vnd treib es per descensum.

Ein Oleum Antimonii wunderbarlich vnd Schneeweiß / wie ein gefroren Eiß / so in der Wärme bald fleust / vnd in der Kälte sich wider coaguliert / In der Distillation erscheinen vielerley Farben.

Nim zwey Pfund rohten Antimonii gröblich gerieben / zwey Pfund getrocknet Saltz / darunter gerieben ein Pfund newe Ziegel / auch gröblich zerstossen / vnnd alles wol vntereinander vermischet / vnnd in eine Retorten gethan / so eine weite Röhre hat / vnnd in den Ofen eingerichtet / der muß zugedackt seyn / als dann laß das Fewer gar linde angehen / damit die Phlegma herüber gehen / so geschicht Nacht vnnd Tag / dann stärcke das Fewer biß das Oel gehet mit den Spiritibus, wie mit dem Oleo Vitrioli

 geschicht/

geschicht/ zuletzt mit starckem Flammen Fewer/ das in Nacht vnnd Tag abgehet / dann es gehet bald / so kömpt von zwey Pfund der Materien zehen Loth/ mit der Phlegma, die rectificiert in einer Retorten per Arenam, erstlich mit geringem Fewer / biß das Phlegma abgehet/ hernach so gehet das Oleum, wann das Fewer gestärcket wird / vnnd steiget ein rother Sulphur mit herüber.

Wie lange die Phlegma gehen/ kanst du erkennen/ wann du in die Vorlage ein wenig Brunnenwasser thust / vnnd die Tropffen/ so darein fallen/ das Wasser ferben wie Milch / alßdann thue das Glaß weg/ vnnd die Phlegma sein herüber. Lege ein ander Glaß vor / so wol trocken ist / vnnd treib es starck herüber/ daß die Capellen glühe/ so kömpt das primum Ens schöne weiß/ klar/ durchsichtig herüber / wie ein Brunnewasser / das wird sich erkalten/ vnnd wird wie ein Eiß durchsichtig. Vnnd wann es anfehet gelbe zu sublimieren in der Retorten Halß/ so nemmet das Vorlag Glaß hin weg/ dann derselbige Sulphur ist zum

Werck

Werck nicht dienstlich/ So habt jhr ein schönes köstliches Oleum, so ein Medicin deß Menschen vnnd Metallen werden kan. Wann Gold vnd Mars auffgelöset werden/vnnd mit einander zu einem Stein coaguliert werden/ kan wol ein Tinctur darauß erfolgen.

Flores Antimonii.

Es wird auch der Antimonium ad latus gar künstlich durch ein Retorten getrieben/ du must aber drey Vorlagen an einander oder nacheinander vorlegen/ so bekömpst du dreyerley *Flores*, in der ersten Vorlage rohte/ in der andern gelbe/ in der dritten weisse. Wann du diese Flores extrahierst mit Spiritu vini, so hast du ein Purgans/ doch vnterschiedlich nach den Floribus. Du magst auch das rohte Pulver wieder hinein thun/ vnnd noch einmahl herůber treiben/ so ist es besser/ dienet zu der Artzney. Die rohten tingieren auch/ aber sie můssen inn ferner bereitung gebracht werden.

Plumbum Antimonii.

Nim vier loth Salpeter/zwey loth Schwefel/ein loht Saltz/zwey loth Tartari, alles zu Pulver gemacht.

Dieses Pulvers 2. loth auff 1. loth Antimonii, vnd vntereinander gestossen vñ fliessen lassen/dann gieß in ein Gießpuckel/ schlag die Schlaggen darvon ab/ dañ geuß es wider /laß es ein kleine weile im fluß stehen/dann wider in den Gießbuckel gegossen/so wird der Antimonium zum Bley.

Eine Præparation Antimonii/ daß er sich gantz in die Schlaggẽ vergibt/ vnd in ein Oel resolvieren kan/ so in der Kunst sein nutz hat/auch wol in den alten Schäden.

Nim Antimonii vier theil/laß wol fliessen/trage im fluß darein Limaturam Martis zwey theil / so zuvor wol außgeglühet/vnd im eintragen glüend ist/rühre es mit einem eysern Draht wol vmb/ alsdann trage ein theil Salpeter entzeln

hin-

hinein/laß auch darauff wol fliessen/vnd geuß es in ein Gießpuckel/den Regulum behalt/vnd die erste Schlaggen thue hinweg/denn sie seyn nichts nütze.

(Etliche aber wollen sie zu der Artzney gebrauchen/nemen der Dorren Schlaggen ein quentlin gestossen/vnd legens in ein Seidel guten Weln/zu resolvieren.

Den Wein geust man abe/von den Fæcibus, so sol es gut bleiben eine lange zeit.

Wann man den Wein brauchen wil/so nimbt man einen Löffel voll in einer Suppen/fastet drey Stund darauff/so purgiert es per vomitum vñ Aluum.

Dienet denen/so flüssig seyn/vnd der Fluß in den Magen fellt/ treibet den schleim auß dem Magen/curiert die Colica/Febres, vnnd dergleichen Kranckheiten.)

Nim alsdann den Regulum, wiege jhn/vnd laß jhn wieder fliessen/vnnd so schwer er gewogen/trage einen Salpeter drauff/wie zuvor/geuß aber in ein Gießbuckel/diese ander Salpeter Schlaggen behalt vnd verwahre.

Diesen Regulum laß wider fliessen/ vnd trage eben so schwer/ als er gewogen/ Salpeter darauff/ vnd geuß es auß.

Das schmeltzen mit newem Salpeter muß so offt geschehen/ biß es keinen Regulum mehr gibt/ sondern sich alles in die Salpeter Schlaggen gegeben/ Diese gesammlete Schlaggen võ dem schmeltzen vnnd giessen behalt/ sie solvieren sich sonst in ein Oel/ daß wird zu vielen Sachen gebraucht.

Mercurium Antimonii zu machen.

Nimm Antimonium, laß mit Salpeter fliessen zu einem Regulo, Nimm ein gut theil dünne Schalblech/ glühe dieselben/ vnd strewe den Regulum darauff/ so fleust er wieder zu dem Regulo, dann geuß Vrin darauff/ vnd laß an der Sonnen stehen/ so findest du Mercurium.

Tinctura ex Antimonio, daß die Luna in der scheidung vier loth Solis in die Marck gebe.

Nim

Nim ein Pfund Vngerisch Antimonium, gar klein gerieben/ vnd ein Pfund Salis gemmæ, darunter nim drey Pfund new Ziegelmehl/ vnnd drey Pfund Ziegelbrocken/ in der grösse einer Haselnuß/ vermische es wol vntereinander/ vnnd thue es in ein Retorten/ ein wenig vber die helffte/ ist der Materi zu wenig in den Retortẽ/ so magst du nach dem Gewichte mehr darzu thun.

Den Retorten verlutier wol mit seiner Vorlage/ vnnd halt den ersten Tag ein linde Fewer/ den andern/ daß der Retort braun glüet/ den dritten/ daß er gantz glüet/ dann du kanst jm nit zu viel thun/ vnd muß das Fewer Tag vnd Nacht gehen/ schwanck die Vorlage hin vnd wider/ daß der Sulphur falle/ welcher sich angelegt/ thue es in einen zimlichen Kolben/ setze es ins Balneum Mariæ wol verlutiert/ mit einem Tuche vnnd Weitzenmehl/ zeuch die Phlegma darvon/ als dann hör auff mit dem Fewer/ nim̃ das Glaß warm herauß/ so wirst du das Oleum Antimonii gar braun/ roth vnnd schwartz in fundo finden/ das thue in ein

andern Kolben/beschlage vnd wiege den Kolben zuvor/ so viel Oleum Antimonii darinnen ist/ so viel thue rectificiertens Olei Salis darzu/vermache den Kolben mit seiner Vorlage gantz wol/ setze es in Sand / destillier erstlich gemachsam/darnach mit starckem Fewer / biß alles herüber gangen ist.

Diß distillieren wiederhole noch einmal oder zwey / damit sich beyde Olea wol mit einander vereinigen.

Diß thue in ein Phiol/geuß zweene querfinger hoch rectificierten Brandtwein darüber/versigilliers/setze es in die Putrefaction fimi Equini, oder ins Balneum Mariæ, vier Wochen/so wird der Brandtwein roth außsehen/vnd das oleum Antimonii/welchs in fundo gar weiß lieget/zum theil auffgeschlossen haben: Diese Materiam distillier in ein Kolben im Sande/ fein sittiglich herüber/vnd so du fühlest/daß der Spiritus vini gar herüber gangen ist/ so lege einen andern Kolben für / vnnd distillier das Oel mit starckem Fewer herüber.

Diß

Diß Oel theil in zwey theil/vnd procedier wie folget:

Solutio Martis.

Thue reverberierten Martem in ein Phiol/so viel du wilt/ geuß das vbrige Oleum Antimonii zwey querfinger darüber/wirff ein halb loth oder mehr/ klein gerieben Salmiac darein/ vermache die Phiol oben wol/ setzs in ziemliche Aschenwärme/ laß es solvieren vnd extrahieren auff vierzehen Tage lang/ geuß das auffsolvierte in ein gläsern beschlagenen Retorten/fahe an zu distillieren erstlich mit lindem Fewer/wann nun gelbe Tropffen kommen wollen/so legt ein ander Glaß für/distillier das Oel herüber/vnd treibs zuletzt mit starckem Feuwer/ Auff solche Weise solvier/extrahier vnd distillier den *Martem* mit dem oleo Antimonii, so viel du bedarffst vnd haben wilt/vnd verwahre es.

Solutio Solis.

Darnach nim ein Goldkalck/ nach der Kunst zugericht / so viel du wilt/ thue jhn in ein Phiol/ vnnd geuß auch

deß

deß Olei Antimonii, cum Oleo Salis darüber/ ein querfinger hoch/ mit ein wenig klein gerieben Salmiac/ setze es auch wol vermacht in ein ziemliche Aschenwärme/ auff viertzehen Tage zu solvieren vnd extrahiern/ dann geuß es alles in ein beschlagen gläsern Retorten / zeug erstlich die Phlegma linde darvon / vnnd so du sihest gelbe Tröpflein kommen/ so fahe die besonder auff.

Das Gold/ so noch in fundo dahinden bleibet/ solvier widerumb mit obbenandeem Oleo, solvier/ extrahier/ putrificier/ vnd distillier so lang vnnd offte/ biß das Gold alles solviert / vnnd vber den Helm gestiegen ist / vnnd merck/ daß die abgedistillierte Olea wiederumb zugebrauchen sind/ wann sie mit frischen Oleis vermischet werden.

Oleum Salis per se.

Nim einen Töpfferleim drey Pfund/ vnd ein Pfund rein dürr Saltz/ reib es wol durcheinander / thue es in ein Retorten/ doch daß der dritte theil leer sey / distillier erstlich mit lindem Fewer / biß

die

die Phlegma hinweg seyn / dann stärcke das Fewer / vnd letzlich so starck / daß der Retort gäntz vnnd gar durchauß glüet / vnnd keine Spiritus mehr gehen wollen / dann geuß das Oleum Salis in einen beschlagenen Kolben / zeug die Phlegma mit lindem Fewer darvon / die thue hinweg / vnd so du schmeckest / wann das Oel scharff kömmet / so fahe es in ein ander Glaß auff.

Auff diese Weise mache das Oleum Salis, so viel als dir von nöhten / vnnd mit diesem wird das Oleum Antimonii vereiniget / vnd geschärffet / wie oben vermeldet.

Mercurii præparatio.

Mache einen Præcipitat cum Oleo Antimonii, Nim ein Pfund oder so viel du wilt Mercurii, geuß das Oleum Antimonii darüber / ein querfinger hoch / oder etwas höher / setze es in ein Sand-Capellen / laß das Oel darvon verrauchen / so wird der Mercurius zu einem weissen Pulver.

Nim dasselbe / thue es in ein Glaßschalen /

schalen/geuß distilliert Regenwasser darüber/laß darauff stehen in der wärme/so wird es schön gelbe/geuß es fein gemachsam abe/vñ geuß widr frisch Wasser darauff/dz thue so lange/biß dz Wasser nit mehr scharff/sondern süsse schmecket/laß es dann trocken werden/so hastu schönen gelben Præcipitat/welchen man zu dieser Arbeit gebrauchen sol/wie folget:

Practica huius operis.

Diesen Præcipitat thue in ein Kolben/so viel du wilt/vnnd vier theil deß olei Martis, vnnd ein theil deß olei Solis, zusammen vermenget/geuß darvon auff den Præcipitat/aber mehr nicht/dann daß er darmit angefeuchtet werde/setze ein Helm darauff/vnnd zeuch das Oel mit lindem Fewer darvon.

Diß auffgiessen vnd abziehen. thue so lange/biß das oleum in den Præcipitat coaguliert ist/so ist er bereitet.

Vnter diesen Præcipitat mische ein wenig fluß vom Tartaro vnd Salpeter außgebrandt.

Dar-

Darnach laß fein Silber im Windofen fliessen/ vnnd wirff deß Præcipitats darauff / so viel als dir deine Erfahrenheit gibt / Decke dē Tiegel zu/ laß es drey Stunden wol fliessen/ so stehet das Silber wie ein Glockenspeiß/ die seud auff einem Schirben mit Bley an / darnach treib es abe/ vnd scheide es durchs Aqua fort, den Kalck seuffe wol auß / glühe jn fein gemach auß. Den Kalck treib wiederumb abe durchs Bley / so findest du ein weiß Gold / das bestreich mit Salpeterwasser oder Aqua fort, so gradiert sichs auff den höchsten grad / Oder lamier das weisse Gold / vnnd lege es in ein Salpeterwasser / laß es auff linder wärme einen Tag stehen / so gradiert sichs auffs hochste / vnd bekömpst also / was du suchest.

Ein Oleum Antimonii so Lunam transmutiert.

Nim ein Pfund Antimonii, ein Pfund calcinierten Vitriol/ acht loth Schwefel/ acht loth Eisenfeilach / vier loth Grünspan / vier loth calcinierten Alaun / das alles

alles zerstossen vnd durcheinander gemischet/vnd mit Essig angefeuchtet / vñ wider trocken worden / darnach es wieder klein gestossen/vnnd darauß mit fleiß ein Oel gedistilliert.

Nim darnach Lunam,vnd solvier sie im Aquafort, vnd geuß deß Oels ein wenig darein / so fellt die Luna nieder / wie ein Goldkalck / dann setze es auff linde Wärme acht Tage/vnd reducier die Lunam wider in ein Corpus; vnnd scheide sie / so wirst du auß der Luna viel Sol scheiden. Fruere concedente Deo,& sis in pauperes beneficus.

Regulus Antimonii.

Reg. ♂ ♃. p. 398. Antimonio Colorem Lunæ dare.

Nim acht loth Salis gemmæ,laß fliessen/vnd trage darein vier loth Antimonii; Martis Feilach/ laß miteinander fliessen/ so setzet es einen Regulum album; Denselben Regulum reib klein/ vnd reib darunter Mercurii sublimati. Distilliers mit einander per Retortam; was herüber gehet/daran geuß Essig/so schlegt sich nieder ein weiß Pulver / das laß trocknen/ vnnd laß mit einem fluß fliessen/

fliessen/geuß in ein Zien/ so wird es als gut Silber.

Antimonium fixum facere, zu giessen ohn allen Abgang.

℞. Antimonii ein Pfund/ Tartari adusti ein Pfund/ Salis tusi ein halb Pfund/ Salis Alcoli ein halb Pfund/ Sulphuris cõmunis zwölff loth. Stoß alles klein/ vnd vermisch es wol. Antimoniũ nigrum fixum.

Dieses Pulvers nim acht loth/ setz in einen Windofen/ laß ein viertel Stunde fliessen/ dann geuß in ein Gießbuckel zu einem König/ vnnd so er schwartz ist/ als ein schwartzer Agtstein/ so ist er recht zu dem guß vnd zu dem scheiden.

Nim dieses schwartzen Antimonii so viel du wilt/ stoß zu Pulver/ vñ stell es hin/ daß es sich in ein Oleum solviert. Diß Oel vergüldet alle Metall/ so sie glühende darinn abgelöschet werden. Metalla id aurare.

Antimonium facere in modum Carabæ.

Nim Antimonii ein halb Pfund/

Ii Sulphu-

Sulphuris zwölff Loth / Tartari adusti acht loth / Salis fusi sechs loth. Stoß alles klein / vnd misciers, laß es fliessen / so lange biß es schwartz worden / so du erfahren kanst / wañ du einen eysern Draht hinein stossest / vñ es sich schwartz an den Draht henget / so hat es gnüg.

Wann es aber nicht schwartz were / so laß es länger fliessen / dann geuß es auß / stoß es klein zu Pulver / dieses Pulvers nim zwey loht / Lunæ granulatæ ein loth fac simul fluere, & funde in regulum, Dann nim also schwer Saturni, als der Schlaggen ist / laß mit einander fliessen / vnnd geuß in ein Gießbuckel / so fellt die Luna alle herauß.

Dem König schlag so schwer Saturni zu / vnd treib es abe / tunc rectè factum est.

Mercurius Antimonii.

R. Reguli Antimonii, den reib mit Oleo Tartari vier oder fünffmahl / vnnd das Oleum Tarari mache als folget: Nim das Sal Tartari, oder nim Weinstein Oel / imbibiers mit Kalck / biß

es

es wird wie ein Teig/ dann coagulier's/ vnd thu es in ein Häfen/ brenne es biß es glüendig wird/ dann geuß daran warm Wasser/ vnd solvier den Kalck darvon/ coaguliers wieder usque ad oleitatem, vnd imbibiers wieder / vnd continuier es wie vor / vnd zeug es auß mit warmem Wasser/ das thu vier mahl / so hastu ein Oleum Tartari fixum, in quo magna sunt secreta abscondita. Mit diesem Oel imbibier den Regulum Antimonii pulvere sati, quatuor vicibus, vnd leg es hin adsolvendum, so wird ein blutroth Oleum darauß/ das coagulier in gelinder Wärme zu einem Stein / denselben Stein grob zerstossen/ vnd thu jhn in ein Retorten/ so geht ein roth Oel vnd Mercurius miteinander herüber. Hoc utere ut scis.

Oleum Antimonii.

Mache eine scharffe Laugen von lebendigem Kalck vnd Weidaschen/ denn filtrier die Laugen ab/ vnnd distillier sie/ vnnd nim reinen gepulverisierten Antimonium, thu den in die Laugen / laß es

fünff Stundē mit der Laugen sieden/darnach laß stehen / vnnd wann die Laugen erkaltet/so distillier sie durchs filtrum, nimm denn den durchgefallenen Antimonium, der wird seyn wie ein gelb Pulver/das behalt/darnach nim einen guten Essig/so distilliert worden/thu den Antimonium darein/ setz in ein Keller / laß fünff oder sechs Tage stehen/alle Tage zehen oder mehrmahl vmbgerühret / dann gieß den Essig ab in ein ander Glas/daß sichs nicht trüb/das thu fünff oder sechs mahl, dann nim den abgeschiedenen Essig/thu jn in ein Kolben/ vñ distillier jhn gemachsam herüber / biß auff die Olitet/so hastu ein recht Oleum Antimonii.

Oleum Antimonii das schön roth wie ein Rubin/ mit zusatz deß Sulphuris figiert vnd tingiert.

Nim Antimonium vnd Sulphur jedes 2. Pfund/stoß jedes besonder klein/ vnd feucht es an mit starckē Weinessig/ thue es in einen Walborgischen Kolben/ vnd

vnd distilliers wie ein Aquafort, so gehet der Essig zuvor / den thue hinweg / lege ein ander Vorlage vor/daß die Spiritus darein gehen / so wirstu ein schönes roh-tes Oleum haben.

Alii lassen es miteinander fliessen/ stossens vnd reibens klein/vnd machen eine Extraction durch Aquafort, die wird graßgrün / macht den Mercurium zum weissen Kalch/ut vidimus.

Ein Oleum Antimonii zu machen/ darmit man Lunam figiert/ dienet auch zur Medicin.

Nim Honig ein Pfund/Rübenrettig ein Pfund/schabe denselben gar klein/vñ vermische jhn vnter den Honig/laß darmit vier oder fünff Tage erbeitzen in einem frischen Keller/oder laß an der lufft stehen/mische dann darunter einen groben Sand/treibs per Retortam, so bekömmestu ein gar scharffes Wasser /das behalt. Dann nim Antimonium, das mit Saturno geflossen ist/biß er ein König setze/den König den nimb/vnd feuchte die braune Materiam mit an/vnd laß

ein wenig treugen/das thu zu drey mahlen/vnd wann du also procediert hast / so treib es per Balneum oder per Retortam, welchs dir am füglichste ist/ so wirst du bekommen ein schönes braunes Oleum, das thu wider in ein Kolben/ vnnd geuß das vorgemelte Wasser darauff/ distilliers zwey oder drey mahl per balneum darvon/immer mit newem Wasser/so verleuret das Oleum seinen besten geschmack/vnd es wird gar süsse/ vnd es ist eine gewaltige Medicin in den Leib zugebrauchen. Wiltu es zur Kunst brauchen / so nim ein theil Solis, vnnd drey theil Lunæ, laß es zusammen fliessen/ geuß in ein Zien/vnd feile es klein / vnnd geuß das gedachte Oleum darüber / vnd cementiers ein mahl oder drey darmit / biß es so schön wird als ein Zinober/ vnd wann du es fliessen läst / so setze jhm ein wenig new Luna zu/ so findestu viel mehr nutz vnd gewin im scheiden.

Oleum Antimonii.

Nim ein Pfund Antimonii, vnd ein halb Pfund Salpeter / reib es zusammen/ thu

thu es in einen Mörsel / laß verpuffen/ dann reib es wider mit zwölff loth Salpeter/vnd zwey loth Salmiac/reib es vntereinander/ vnnd schmeltz es in einem Tiegel/ dann reib es klein/vnd extrahier seine röhte mit einem Wasser auß/biß keine röhte mehr geben wil/ die terra thue hinweg/die röthe coagulier ein/ so hastu ein roth Pulver/ohn gefehr bey sieben loth / das Pulver thu in ein beschlagen gläsern Retorten/ vnd geuß vier loth Olei Mercurii darauff/ vnd sechs loth Olei Salis, lege den Retorten in ein Ofen/ wie die gewonheit ist/ vnd ein Vorlager darfür/gib jm erstlich gelinde Fewr/dann stärcker/biß die Retort braun glühet / so steiget die röhte Antimonii mit herüber/ darvon ziehe die phlegma in Balneo biß auff die Oliteet.

Oleum Antimonii zu allen Sachen sehr nützlich.

Nim zerstossen Antimonium, schmeltz jn in einem Tiegel / vnnd wirff darauff gebrandtẽ Weinstein/rühre es wol vmb/ mit einem holtz vntereinander/ dañ wirff

bald ein wenig Salpeter darauff/ vnnd hebe den Tiegel bald herauß/ halt jhn in ein kalt Wasser / doch daß kein Wasser darein lauffe/ laß schnell erkalten / denn von dem kalten Wasser wird es erschrecken/ daß er sich desto ehe zum Oleo begibt/ stoß es klein/ vnnd reib es auff einen Stein / so wirds es gantz braun/ dañ thue es in ein Glas / geuß guten scharffen distillierte Essig daran/ laß sechs oder acht Tage stehen / so wird der Essig schön roth/ den geuß seuberlich abe in ein ander Glaß/ geuß wider andern darauff/ vnnd thu wie zum ersten geschehen/ biß so lange sich keine röhte mehr außziehet / dann nim den rohten Essig allzusammen in ein Kolbenglas / setz ein Helm darauff/ vnnd distillier den Essig fein sanffte ab/ daß er gar lauter herüber gehet/ wann er nun herüber/ vnd du sihest/ daß die röhte kommet/ nim den Essig mit dem Recipienten hinweg/ vnd lege einen andern vor/ so bekömmestu das Oleum Antimonii, welchs ein herrlich Secretum ist zu vielen dingen/ dann in jhm stecket viel Tugend/ vnd wunder in den Metallen zuereignen/

eignen/vnd sonsten in der Medicin/ du must aber die Handgrieffe erstlich lernen/ ehe dañ du diese bereitung wilt ins Werck setzen/sonsten wird dirs fehlen.

Oleum Antimonij.

Nim ein Pfund Antimonii, ein halb Pfund Mercurii sublimati, ein halb Pfund Salis Armoniaci fixi, alles gepulverisiert/ lege es auff einen Stein im Keller auff einen Monat lang/vnd bespreng es mit gutem Weinessig am ersten/ daß es wird wie ein Müßlein/darnach distilliers als ein Aquafort, so kompt ein weisse Materia/dann stärcke das Fewer / so kompt ein gelb röthlich Wasser / das ist Oleum Antimonii, dann thue es in ein Glas/vnd distilliers zum siebendẽ mahl/ alle mahl wieder auffgegossen/so wird es schön roth als ein Blut / Diß Oleum transmutiert Lunam in Solem, durch einen sonderbaren Handgriffe

Oleum Antimonii.

Nim ein Pfund Antimonii, vnnd ein pfund Salis communis, reib es eine halbe

Stund

Stund wol klein vntereinander / dann nim klein gestossen Ziegel zwey Pfund / von newẽ Ziegeln / menge alles vntereinander / thus dann in ein Retort / vnnd einẽ Recipienten darfür / distilliers erstlich zwo Stunden mit lindem Fewr / so gehet ein Wasser herüber / die andern 2. Stunden stärcke dz Fewr / so kompt eine weisse Materia / zum dritten zwo Stunde noch stärcker mit dem Fewer angehalten / wañ du es sihest bräunlich gehen / so lege einen andern Recipienten für / laß also gehen so lange / weil es gehen wil / so hastu in zwölff Stunden auß einem Pfunde ein Vntz Oel / das ist zu vielen Sachen gut.

Oleum Antimonii, so die Lunam gradiert.

Nim Antimonium, reib den klein / vnd thu jhn in ein wolverglasten Hafen / geuß darauff gute scharffe Seiffenlaugẽ / vnd seud es darmit / daß die Laugen gar eingesotten werde / geuß newe Laugen darauff / vnd siede es wider ein / das thu zu acht oder neun mahl / laß alßdenn den Antimonium wol treugen / vnnd reib

jn

ſn wieder klein/ dann nim deß *Antimo-nii* ein theil/ vnnd Honig auch ein theil/ Croci Martis zwey theil/ alles zuſammen vermiſchet/ vnd ein Oleum darauß gediſtilliert/ das iſt ein vber die maſſen gewaltiges Oel/ welchs Lunam hoch in Solem gradiert/ vnd iſt gewiſſe/ du muſt aber die Materiam erſtlich vier Wochen putrificieren laſſen/ vnd darnach diſtillieren laſſen/ ſo bekommeſtu jn recht.

Oleum Antimonii & Sulphu-ris dienet *ad Solis gradationem*, iſt in einem Kloſter in einer Mawren verborgen gefunden worden.

Nim Antimonium *Sulphur* jedes ein halb Pfund/ ſtos alles zu kleinem Pulver feucht es an mit Eſſig/ digeriers/ vnd diſtillier es dann/ ſo findeſtu ein Oleum, das mit keinem Golde zubezahlen. Wañ die phlegma beginnet weiß zu werden/ ſo höret man auff/ ſetze es dañ in fimum Equinum, diſtilliers aber/ vñ ſeparier die phlegma darvon/ biß auff das rohte/ ſo in fundo bleibet/ das behalt/ iſt ſehr gut.

Wiltu

Wiltu das Oleum brauchen / so nimm Mercurium vnnd Lunam, mache es zu einem Amalgama, das in ein Aquafort gethan zu solvieren / laß 2. Stunden stehen / dañ geuß Olei Antimonii ein loth darauff / so fellt ein Kalck zu boden / wann das geschehen / so thue mehr Olei darein / das thue so lange / biß kein Kalck mehr fellt / dann nim den Kalck / vnnd reducier jn / so findestu gut Gold.

Ein Cement auff vnfix Gold.

Nim Antimonium rubeum fixum, fixen Sanmack fixen Salpeter / vñ roth calcinierten Vitriol / Lapis hæmatites, vnd Ziegelmehl ana gleich abgewogen / vnd pulverisiert / vntereinander gemischet / nachmals mit Oleo vitrioli, oder Aqua vitrioli drey mahl imbibiert / darnach das Cement mit dem vnfixen Gold eyngericht / erstlich mit gelindem Fewer / darnach von Grad zu Grad gemehret / biß endlich braunroth glüet / dann herauß genommen / vnd durch den Antimoniũ gossen / so ist es gut hoch Vngerisch / vnd rechtschaffen fix.

Ein

Ein blutroth Oleum Antimonii in Alchimia & Medicina efficacissimum:

Nim Antimonium vnd Sal Tartari âna, las miteinander fliessen / vnd wann es recht geflossen ist / so geus es in eine siedenheisse Laugen / oder wann es wol fleust / so geus es also heiß in ein Mörsel / vnd stos es klein / thue es dann in eine heisse Laugen / vnd las sieden / nachmals laß die Materiam vier vnd zwantzig Stunden stehen / darnach so coagulier es eyn / vnnd laß kalt werden / vnnd stoß es wider gar klein / lege es auff ein Solvier Taffel / so solviert es sich in ein blutroth Oleum: Oder / thu das geriebene Pulver in ein Glas / vnd henge es in ein Wasser / so solviert sichs ehe / darnach so laß es trucken werden / laß es aber fliessen / so wirstu finden dē Antimonium in Saturnum verkehret. Nim das Oleum, laß in coagulieren mit einem Schwefel der sublimieret / so hat es die krafft / daß es den Antimonii Saturnum in Solem transmutiert. Hic labor levis & brevis est.

Reguli

Reguli Antimonij.

Nim fünff loth Antimonii, drey loth Tartari, vier loth Limaturæ Chalybis, vnd ein halb loth Vitriol, diese stück all-zusammen gethan/vnd darvon drey König gegossen/vnd von den Regibus vier loth getragen im abtreibẽ auff die Marck Lunæ, so hastu ein Quintlein gut Gold. Dieser Proces/ob er wol so grossen nutz nicht bringet/so zeiget vnd weiset er doch die müglīgkeit vñ warheit dieser Kunst. Den Regulum Antimonii, der gemeinīglich fellt/oder in vitri preparatione sich sehen lest/halten etliche vor das Bley deß Antimonii, aber sie jrren weit/denn wann er solt deßwegen vors Bley geachtet werden/weil er am glantz dem gemeinen Bley gleich ist/so würde auch folgẽ/daß er Luna Philosophorum were / oder Luna seu argentum Antimonii, weil er auch so schön vnnd weiß bißweilen fällt/ als das natürliche Silber am glantz ist.

Dieweil aber der Metallen eygenschafft eine ist/daß sie Ductilia seyn/ sich

hām-

hämmern vnd schmieden lassen / vnd der gemeine Regulus keine Schmeidigkeit hat / so wird keiner sagen können / daß der gemeine Regulus vor das rechte Bley deß Antimonii zu achten sey / er würde dann dahin zuvor gebracht / daß er sich gleich dem gemeinen Bley hämmern vnd schlagen lasse.

Beschluß.

Diß sey auff diß mahl genung von der mannigfaltigen bereitung deß Antimonii, zur Kunst vnd Transmutation der Metallen dienstlich. Es lese aber einer alles zuvor mit Verstande / ehe er darvon ein Vrtheil fällen wil / Dann wer ein Vrtheil ohne Vrsach vnnd ohne Verstand fället / den wird es selber treffen / vnd nicht zum besten gerahten.

F I N I S.



Register / oder kurtzes Verzeichnüß / was diese beyde Theil vom Antimonio lehren vnnd in sich halten.

Kk Anti-

Anti-

Cemen-

Hydro-

Stel-



ENDE.

